

—
—
—
_Play Service 2004/2005
—



– Inhalt

– content

| | |
|---|----|
| Vorwort <i>editorial</i> | 3 |
| Musiktheater <i>music theatre</i> | 5 |
| Schauspiel <i>drama</i> | |
| Uraufführungen <i>world premieres</i> | 15 |
| Erstaufführungen <i>debut performances</i> | 44 |
| Kinder- und Jugendtheater <i>children's and youth theatre</i> | |
| Uraufführungen <i>world premieres</i> | 54 |
| Erstaufführungen <i>debut performances</i> | 64 |
| Adressen Verlage <i>addresses publishing houses</i> | 67 |
| Adressen Theater <i>addresses theatres</i> | 68 |

Abkürzungen / abbreviations

UA = Uraufführung / *world premiere*

DSE = Deutschsprachige Erstaufführung / *debut performance in German language*

DE = Deutsche Erstaufführung / *debut performance in Germany*

ÖE = Österreichische Erstaufführungen / *debut performance in Austria*

SE = Schweizer Erstaufführung / *debut performance in Switzerland*

— Vorbemerkung

— *editorial*

Play Service bietet einen Überblick über die Theatersaison – nicht vollständig, aber doch mit dem Anspruch, nahezu alle Ur- und Erstaufführungen der laufenden Saison in Deutschland und im deutschen Sprachraum zu erfassen. Die Texte zu den einzelnen Werken sollen darüber hinaus einen Eindruck von den Themen und Ansätzen der jeweiligen Autoren vermitteln.

Wie bereits in den vorhergehenden Ausgaben haben wir uns auf die Premieren institutionalisierter Theater beschränkt, der Schwerpunkt liegt dabei auf der Textvorlage.

Der Play Service gliedert sich in die Bereiche Musiktheater, Schauspiel und Kinder- und Jugendtheater; im Schauspiel und Kinder- und Jugendtheater wurde zudem nach Uraufführungen und Erstaufführungen getrennt. Innerhalb der so entstandenen Abschnitte sind die Stücke nach den Autoren alphabetisch geordnet. Bei mehreren Autoren führen Verweise zu den Haupteinträgen. So es sich um Uraufführungen handelt, wurde die Synopse ins Englische übertragen, bei Erstaufführungen dürften in der Regel originalsprachige oder englische Synopsen auf anderen Wegen erreichbar sein.

Die Datenerhebung wurde in diesem Jahr mit Hilfe der direkten Anfrage bei Theatern und Verlagen durchgeführt und lief von Juli bis September 2004. Diese Daten wurden mit den Angaben in den Spielzeitübersichten und Premierenkalendern abgeglichen, die zu Spielzeitbeginn vorlagen. Angaben zu den Aufführungsrechten wurden durch den Online-Katalog des Verbands Deutscher Bühnen- und Medienverlage e.V. (www.theatertexte.de) ergänzt. Dennoch waren nicht alle Informationen rechtzeitig erreichbar. Eine Vollständigkeit anstrebende Recherche hätte das Erscheinen des Play Service jedoch enorm verzögert, so dass er für eine aktuelle Information unbrauchbar geworden wäre. Im Falle unvollständiger Angaben müssen wir daher an die angegebenen Theater bzw. Verlage verweisen; Kontaktadressen zu allen aufgeführten Häusern finden sich im Anhang.

Die hier erfassten Angaben bilden den ersten Datenbestand aus dem deutschsprachigen Raum für die Datenbank des Information Centre for Drama in Europe (ICDE). Zum Spätherbst werden diese Daten unter www.playservice.net neben Aufführungsangaben und Informationen zu Stücken aus Finnland, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden online recherchierbar sein.

Wir hoffen, dass Ihnen der Play Service auch in diesem Jahr für Ihre Recherchen gute Dienste leisten wird. Rückmeldungen, Anmerkungen, Korrekturen und Hinweise zur Verbesserung unseres Angebots werden jederzeit dankbar entgegengenommen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und erfolgreiche Spielzeit 2004 / 2005!

Our Play Service provides an overview of the theatre season. It does not claim to be all-inclusive, but it does aim to encompass as completely as possible premieres and new productions in Germany and the German-speaking countries. The synopses offer an impression of the themes of the productions and the approach of the creators.

As in the preceding editions we have limited ourselves to premieres of established theatres, with a focus on drama and source text.

The Play Service has been organized into the areas of Music Theatre, Drama and Theatre for Children and Young audiences. Additional subcategories of Premieres and New Productions subdivide the areas of Drama and Children's and Youth Theatre. Productions are arranged alphabetically according to author in each category. In the case of multiple authors, there are references to the main entries. English translations of the synopses have been supplied for world premieres only, since summaries of new productions of existing works are available from other sources.

The data for Play Service 2004 was solicited directly from theatres and publishers from July to September 2004. This information was compared to programme overviews and premiere schedules available at the onset of the current season. The Data concerning the stage rights were supplemented by using the online catalogue of the Association of German Theatre and Media Publishers (www.theatertexte.de). Nonetheless, not all of the information that we would have liked to have included was available to us in time for publication. In the end we decided that the attempt to be all-inclusive would have delayed the publication of Play Service and limited its usefulness as a source of up-to-date information. Play Service users requiring additional information on specific productions are directed to the appendix, which contains contact addresses for the theatres and publishing houses.

The entries compiled in this edition of Play Service represent the first set of data from German-speaking countries for the database of the Information Centre for Drama in Europe (ICDE). In late fall users will be able to search this material online at www.playservice.net alongside production information on plays from Finland, France, Great Britain and The Netherlands.

We hope that you will find this edition of Play Service to be a useful tool for your research needs. We always appreciate your feedback, corrections, additions and suggestions for future improvement.

The Play Service team would like to wish all of its users a stimulating and successful 2004/2005 season!

Michael Freundt / Judith Funke

—
—
_ **Musiktheater**

—
_ *music theatre*
—
—

Adenberg, Wolfgang: »Swing Sisters«
Stuttgart, Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt,
UA: 10.11.2004
Regie / director: Nelsen, Jo van
Rechte / rights: Adenberg, Wolfgang
Musikalische Leitung / musical director: Kofler, Uli

Drei Schwestern, die nichts gemeinsam haben: Matilda, die Sängerin; Sonja, die erfolgreiche Marketingchefin; und Dorothee, die für ihre Familie zu Hause bleibt. Sie haben sich seit Jahren nicht gesehen und legen auch nicht viel Wert darauf, dass sich das ändert. Erst als ihr Vater stirbt, treffen die drei wieder aufeinander - und so schnell können sie auch nicht wieder getrennte Wege gehen, denn es war der Wunsch des Vaters, dass seine Töchter auf seiner Gedenkfeier singen sollen. Die Schwestern müssen sich also, so gut es geht, zusammenraufen und in schönster Harmonie ihre Lieder proben, auch wenn sie sich gegenseitig am liebsten die Augen auskratzen würden. Und als ob das nicht schon genug wäre, schlägt auch noch unerwartet die Liebe zu...

Three sisters that do not have a thing in common: Mathilda, the singer; Sonya, the successful Marketing Manager; and Dorothy, who stays home for her family. They have not seen each other for years, and they are not really concerned that this fact change. Only when their father dies do the three meet once again, and it is not possible to part ways so quickly afterwards. It was one of the wishes of their father that his daughters sing at his funeral service. The sisters have to rally themselves together as well as they can and rehearse their songs in beautiful harmony, even if they would rather scratch each other's eyes out. As though that were not already enough, love strikes unexpectedly....

Albrecht, Jörg; Meierhans, Mela: »Zeitoper 08 notstrom«
Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Oper),
UA: 04.11.2004
Regie / director: Rieder, Johannes; Tacchini, Barbara

Eine Frau, zwei Männer. Ein Auftraggeber, zwei Zeugen, drei Detektive. Mord. Ein sabotiertes Lebensprogramm. Was folgt, ist Spurensicherung, die unheimliche Jagd nach Mustern: Erinnerungstapel auf dem Schreibtisch des Detektivs, im ausgehöhlten Kopf der Hinterbliebenen. Geleitet von Zeichen, die alles bedeuten und nichts, gilt ihr Leben fortan der Beschattung einer fremden Welt, der Spionage und Sabotage ihres Programms. In der Einsamkeit eines vermeintlich verpassten Lebens wird die Suche nach Wahrheit zur Sucht, das Finden von Zeichen zum Wahn, die Unterstellung zum nächsten Verbrechen. Das Bild blitzt auf: Mord.

One woman, two men. A contractor, two witnesses, three detectives. Murder. A sabotaged life plan. What follows is the collection of evidence, forensic inquiry, the unsettling hunt for patterns. Piles of memories on the detective's desk, in the hollowed-out head of the bereaved. Led by signs which mean everything and nothing, their lives are from now on put at stake by the shadowings of a strange world, by the espionage and sabotage of their plans. In the loneliness of a supposedly missed life, the search for truth becomes an addiction,

the finding of signs becomes mania and insinuation becomes the next crime. The picture flashes: murder.

Aley, Arna: siehe Benda, Jiri Antonin; Aley, Arna: »EUphorie«

Benda, Jiri Antonin; Aley, Arna : »EUphorie«
Berlin, Neuköllner Oper, UA: 28.10.2004
Regie / director: Dorothea Schroeder
nach dem Singspiel »Der Dorfjahrmarkt«

EU-Erweiterung! Jetzt kommt zusammen, was mal zusammen war, rufen uns die Politiker zu, und haben einige Mühe, zu erklären, was da einmal war und nun wieder werden könnte: das geschichtliche Europa. EUphorie stellt sich der kulturellen Großanstrengung eines musiktheatralischen Beitrags zur EU-Aufklärungskampagne.

Der »Dorfjahrmarkt« ist jene zarte Geschichte einer Hochzeit mit Hindernissen, 1775 uraufgeführt als Singspiel mit durchaus sozialkritischem Gestus, wie vieles in dieser Zeit. Komponist ist der Böhme Jiri Antonin Benda, dessen Musik schon Mozart geschätzt hat und der auch die Entwicklung der deutschen Oper beeinflusst hat - ein Werk und Leben in einer Kernzone des alten Europa, und lohnendes Material für eine erneute Betrachtung.

The expansion of the EU! The politicians keep reminding us that this is a reunification of what was once one, but they seem to have difficulty telling us what exactly is supposed to have been and what the future could hold. Historical Europe. »EUphoria« aims at nothing less than to make a musical and theatrical contribution to the campaign to educate people about the European Union. The »Village Fair« (Dorfjahrmarkt) is one of those delicate stories about a wedding and the obstacles to it. It was first performed in 1775 as a musical comedy- and a modicum of social critique, like many works of the time. The composer is the Bohemian Jiri Antonin Benda, whose music Mozart appreciated and who also influenced the development of German opera. An oeuvre and life in one of the hearts of old Europe - and material worthy of a new adaptation.

Berheide, Hauke; Kreppin, Ulrich A.; Raithel, Björn; Schreier, Anno; Thöne, Raphael D.: »Der Herr Gevatter«
Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, UA: 19.02.2005
Musikalische Leitung / musical director: Schlingensiefen, M.A.

Der Stoff der Kammeroper stammt aus der Märchenwelt. In einer an Franz Kafkas schwarze Verwirrspiele erinnernden Dramaturgie entfaltet sich eine scheinbar einfache Geschichte: Helfen kann einem todkranken Kind nur noch die geheimnisvolle Medizin des »Herrn Gevatter«, hinter dem sich niemand anders als der Tod verbirgt. Sich selbst vergessend verschafft sich der Vater des kranken Kindes Zugang zum Labor des Gevatters. Er erkennt, dass die Wundermedizin offenbar aus getöteten Kindern hergestellt wird. Mit einer Ampulle in der Hand erwacht der Vater - und wirft die Medizin weit von sich.

The material for this chamber opera comes from the world of fairy tales. In a dramaturgy reminiscent of one of Franz Kafka's dark

absurdist stories, an apparently simple story unfolds: The only medicine that can help a terminally ill child is that of »Mr. Gevatter« - who is nobody else than death himself. Selflessly, the father of the dying child gains access to Gevatter's laboratory. He finds out that the miracle medicine is actually made out of killed children. The father wakes up with a test tube in his hand and throws the medicine as far away as he can.

Beyer, Thorsten: siehe Kubin, Felix; Friedrich, Burkhard; Beyer, Thorsten: »Imitation of life«

Bisowski, Andreas; Arp, Klaus: »Friendly Fire«

Berlin, Neuköllner Oper, UA: 09.09.2004

Regie / *director:* Lehmeier, Robert

Musikalische Leitung / *musical director:* Kirchberg, Hans-Peter; Hennig, Thomas

Durch »Gottes Willen« kann die Familie Crane, irgendwo in den USA, ihren Sohn wieder in die Arme schließen, der »in der Wüste« für sein Land gekämpft hat. Doch Tommy ist nicht mehr derselbe. Er ist schweigsam geworden; leidet vermutlich unter dem berühmten »Posttraumatischen Stress-Syndrom«, obwohl er die typischen Anzeichen dafür nicht zeigt. Wenn er spricht, berichtet er: Kalt und präzise wie ein Reporter befeuert er die Familie mit grausamen Details vom Krieg. Er macht damit seine eigene Heldenverehrung unmöglich und sprengt die heimische Idylle der Familie: Welchen »Sinn« soll ein Krieg haben, wenn man auf die eigenen Soldaten, Kinder und Brüder nicht stolz sein kann? So entscheidet man sich, aus Tommy doch noch einen Helden zu machen.

Through »God's will« the family Crane, somewhere in the USA, can embrace their son again who fought for his country »in the desert«. Tommy is, however, no longer the same. He has become silent. He probably suffers from the notorious »post-traumatic stress syndrome«, even though he doesn't show any typical signs of it. When he speaks, he reports. With cold precision he pelts his family with horrifying details of the war, like a reporter. He makes his own hero's welcome impossible and disrupts the homey ideal of the family. What »sense« can a war have when one cannot be proud of one's own soldiers, children and brothers? In such a way it is decided to indeed make a hero out of Tommy.

Brüggemann, Christian: siehe Spemann, Alexander; Brüggemann, Christian: »Colours of the Air«

Call, Daniel: siehe Su, Cong; Call, Daniel: »Cuba libre«

Christian, Roberta: »Just Try!«

Koblenz, Theater der Stadt Koblenz, UA: 18.09.2004

Regie / *director:* Tritzscher, Werner

Musikalische Leitung / *musical director:* Lember, Werner

Plötzlich kommt alles zusammen: das Ende einer langen Ehe, die Kündigung im Beruf und Angst vor dem Alterwerden in einer Zeit grassierenden Jugendwahns. Für eine Frau um die vierzig Anlaß genug, gründlich nachzudenken. Ihr ganzes Leben hat sie immer das Vernünftige gemacht: Eine Ausbildung an der Wirtschaftsfachschule statt eines Schauspielstudiums, Bausparverträge für das Eigenheim statt teuren Gesangsunterrichts, Fortbildungskurse in Datenverarbeitung statt Jazztanz. Nur für sich allein und manchmal bei Betriebsfesten hat Monika Graf gewagt zu singen. Angetrieben von ihren Kolleginnen aus der Anwaltskanzlei, beteiligt sie sich an einem Casting für eine Talentshow im Fernsehen. Und tatsächlich: Monika bietet sich eine Chance ...

Suddenly it all comes together: the end of a long marriage, a lay-off and the fear of getting old in a time of rampant youth culture.

Reason enough for a woman around forty to do some thinking. Her whole life long she's always done the sensible thing. There was trade school instead of acting studies, she saved for a house instead of taking expensive singing lessons, training upgrades in computing instead of jazz dance. Monika Graf only ever sang in the privacy of her own room or occasionally at company parties. Prodded on by colleagues at the law firm where she works, she performs at a casting event for a television talent show. And who would have believed it: Monika seizes the opportunity...

Friedrich, Burkhard: siehe Kubin, Felix; Friedrich, Burkhard; Beyer, Thorsten: »Imitation of life«

Fritzsch, Werner: »Nico - Sphinx aus Eis«

Dresden, Sächsische Staatsoper Dresden - Semperoper, UA: 21.05.2005

Regie / *director:* Gülstorff, Nina

Rechte / *rights:* Suhrkamp Theaterverlag

Musikalische Leitung / *musical director:* Meyers, Ari Benjamin

Nico, alias Christa Päffgen, hat sicherlich eine der spannendsten Biografien der Nachkriegsgeschichte gelebt. Mit 17 modelte sie für Coco Chanel, spielte dann bei Federico Fellini in dessen Film »La dolce Vita« mit, bekam ein Kind von Alain Delon, ging zu Andy Warhol in die Factory, sang zusammen mit Lou Reed in der Band »Velvet Underground«. Ihre eigenen Alben und Konzerte als Sängerin sind Legende, genauso wie Nico selbst. Die große Liebe ihres Lebens war Jim Morrison, mit dem sie nicht nur ein Leben der Extreme, sondern auch die unbedingte Wahrfähigkeit der Gefühle verband. In dieser Oper macht Nico ihre letzte Tour durch die Unterwelt, eine Tour durch die Stationen ihres Lebens.

Nico, alias Christa Päffgen, has surely had one of the most exciting biographies of the postwar period. She was model for Coco Chanel at 17, acted in Federico Fellini's La dolce Vita, had a child with Alain Delon, was a member of Andy Warhol's factory and sang with Lou Reed in the Velvet Underground. Her own albums and concerts are legendary, like Nico herself. Her great love was Jim Morrison - for her he represented not only a life of extremes but the absolute truth of feelings.

In this opera Nico takes her final tour through the underworld, a tour of the stations of her life.

Gaarder, Jostein; Lingnau, Martin; Gundlach, Christian: »Das Orangenmädchen«

Trier, Theater Trier, UA: 05.12.2004

Regie / *director:* Zapatka, Christoph

Musikalische Leitung / *musical director:* Jung, Christoph

Der junge Familienvater Jan Olav schreibt kurz vor seinem frühen Tod einen Brief an seinen Sohn, in dem er radikale Bilanz über sein Leben zieht. Elf Jahre später liest der 15jährige Georg diesen Brief und erfährt dabei von der geheimnisvollen Begegnung des Vaters mit einem »Orangenmädchen«. Aber wer ist diese junge Frau? Und warum trägt sie immer eine Tüte saftiger Orangen mit sich herum? Fasziniert taucht Georg in die mystische Liebesgeschichte zwischen seinem Vater und dem Orangenmädchen ein und erhält dabei einen Einblick in dessen Vergangenheit, der ihm sowohl die Unendlichkeit der Schöpfung als auch den Tod begreiflicher macht. Eine Parabel über das Leben und jene unvorhersehbaren Möglichkeiten, die es bereit hält.

The young father, Jan Olav, writes shortly before his early death a letter to his son in which he radically sums up his life. Eleven years later the fifteen-year old Georg reads this letter and discovers his father's secretive encounter with an »orange maiden«. But who is this young woman? And why does she always carry a sack of juicy oranges around with her? Fascinated, Georg submerges himself in the mystic love story between his father and the »orange maiden«

and gains a glimpse into his father's past, making him understand more about the infinity of creation and about death. A parable about life and all of the unforeseeable possibilities which it holds.

Ghazali, Ahmed: »Schafe und Wale« (»Le mouton et la baleine«)

Trier, Theater Trier, DSE: 12.03.2005
Übersetzung / translation: Bäcker, Annette; Bäcker, Paul
Regie / director: Hoffmann, Max K.
Rechte / rights: Theater Verlag Desch

Ghazali hätte seinem Stück ebenso den Titel »Das Ende der Illusionen« geben können. Denn seine Sicht auf die internationalen Beziehungen ist gnadenlos. Globalisierung, Rassismus, Intoleranz, Korruption, Mord. Diese Geschichte illegaler Flüchtlinge auf einem russischen Container-Frachter in der Meerenge von Gibraltar ist ein Kondensat heutiger Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten. Gibraltar symbolisiert den neuralgischen Punkt, die direkte Konfrontation zwischen Europa und Afrika. Der Frachter wird zu einer Metapher für unsere heutige Welt.

Glass, Philip: »Galileo Galilei«

Braunschweig, Staatstheater Braunschweig, DSE: 18.12.2004
Regie / director: Seebach, G.H.

In zehn Szenen spielen sich entscheidende Ereignisse im Leben Galileis im Rückblick ab. Wie durch ein umgedrehtes Teleskop erlebt er eine Reise in die Vergangenheit. Er erinnert sich an seine verstorbene Tochter Maria Celeste, an die Missachtung seiner wissenschaftlichen Forschungen, an die Verhöre durch die Inquisition, die Niederschrift seines Buches »Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme« und an die Freundschaft mit Kardinal Barberini, dem späteren Papst Urban VIII., dessen Einfluss Galilei vor der Verbrennung als Ketzer bewahrte. Die Reise endet in Galileos Kindheit, als er mit seinem Vater eine Opernaufführung besuchte, in der es um Orion und Eos, die Göttin der Morgenröte, ging. Eine frühe Anregung für seine späteren Forschungen?

Glass, Philip; Niscemi, Maita di; Wilson, Robert: »Civil Wars«

Freiburg, Theater Freiburg, DE: 25.09.2004
Regie / director: Buron, Ralf
Musikalische Leitung / musical director: Kamensek, Karen
Koproduktion mit dem Aktionstheater Pan.Optikum.

In einer assoziativen Folge eindringlicher und geheimnisvoller Bilder werden die Kämpfe der Menschen thematisiert: von den Auseinandersetzungen des alltäglichen Lebens bis hin zum Bürgerkrieg. Losgelöst von ideologischen Gedanken werden die Mechanismen von Streit und Konfrontation - Momente der Hoffnung, des Siegs und der Niederlage - reflektiert. Die Helden der großen amerikanischen und italienischen Bürgerkriege, die im historischen Gedächtnis übermenschliche Züge angenommen haben, stehen im Mittelpunkt. »Ein Baum lässt sich besser messen, wenn er gefällt ist«, so lautet das alte amerikanische Sprichwort, das der Dramatiker und Regisseur Robert Wilson als Untertitel für the »Civil Wars« wählte.

Gordon, Michael: »Obituaries (Nachrufe)«

Aachen, Theater Aachen, UA: 06.05.2005
Regie / director: Esterhazy, Paul
Musikalische Leitung / musical director: Bosch, Marcus R.

Protagonisten der Oper »Obituaries« sind eine Gruppe von Menschen, die einander im wirklichen Leben wohl nie begegnet sind und die doch manches verbindet. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Lebensläufen - ein hochexplosives Gemisch für einen heute in New York lebenden Künstler mit jüdisch-europäischen Wurzeln. Michael Gordon hat sich vorgenommen, auf seine eigene Weise zu einer Synthese irgendwo

zwischen Tragik und Komik zu kommen, und verlässt sich dabei auf seine unverwechselbare Musik, der - ganz in der Tradition der amerikanischen »minimal music« - durchaus psychedelische Wirkungen nachgesagt werden.

The protagonists of the opera, »Obituaries«, are a group of people who have never met one another in real life though they are connected by something. Past, present and future biographies - an explosive mixture by a newly New York based artist with Jewish-European roots. Michael Gordon has arrived in his own way at a synthesis somewhere between tragedy and comedy. He relies on the strength of his unmistakable music, very much inspired by the American tradition of »minimal music«, which is said to have absolutely psychedelic effects.

Grass, Günter: siehe Willaschek, Wolfgang; Grass, Günter: »Das Treffen in Telgte«

Gruber, Heinz Karl: »Der herr norrdwind«

Zürich, Opernhaus Zürich, UA: 12.06.2005
Regie / director: Sturminger, Michael
Musikalische Leitung / musical director: Gruber, Heinz Karl

Gundlach, Christian: siehe Gaarder, Jostein; Lingnau, Martin; Gundlach, Christian: »Das Orangenmädchen«

Harneit, Johannes: »Der Räuber«

Hamburg, Hamburgische Staatsoper, UA: 24.06.2005
Regie / director: Kapp, Hans-Jörg
Musikalische Leitung / musical director: Harneit, Johannes

Mit »Der Räuber« erlebt die letzte der drei Gastproduktionen der kommenden Spielzeit in der Opera stabile ihre Uraufführung. Der Komponist und Dirigent Johannes Harneit hat sich Robert Walsers letzten, zu Lebzeiten unveröffentlichten Romans angenommen und ihn zu einem lebendigen Musiktheater verarbeitet. Der Wegelagerer im Buch zieht vorbei an großen Werken der Literaturgeschichte, Parallelen zu Schillers »Die Räuber« liegen auf der Hand.

With »Der Räuber« the last of the three guest productions for the approaching opera season will experience its world premiere at opera stabile. The composer and conductor, Johannes Harneit, has adopted Robert Walser's last posthumously published novel and worked it into a living piece of musical theatre. The highwayman in the book passes by great works in the history of literature. There are obvious parallels to Schiller's, »The Robbers«.

Hespos, Hans-Joachim: »iOPAL«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Oper), UA: 30.04.2005
Regie / director: Viebrock, Anna
Musikalische Leitung / musical director: Johannes Harneit

iOPAL bedient in schillernder Weise konstitutive Elemente der Gattung Oper und bricht sie gleichermaßen: Im Zentrum steht - unabdingbar für die Gattung - der Gesang, die menschliche Stimme. Verweigert wird aber Sprache als Medium der Weitergabe bedeutungstragender Information. Gemäß seinem Diktum »sprache braucht keine wörter. / kunst braucht unzusammenhang. / das maul ist der text«, unterlegt Hespos seiner Oper kein Libretto, keinen Text. Insofern kriert er zunächst einen erzählungs-, handlungsfreien Raum, der sich primär akustisch definiert. Ereignisse entstehen als Klangphänomene aus dem »Nichts«, bevor sie wieder in die »Stille« übergehen. Erst in einem zweiten Schritt werden letztlich dramatische Geschichten erkennbar.

iOPAL iridescently uses upholds constituent elements of the genre, opera, and breaks them in the same way. At the center stands singing, indispensable for the genre, and the human voice. However, using language as the medium for the conveying of meaningful information is refused. In line with his dictate, »language needs no words. / art needs non-context. / the mouth is the text«, Hespos endows his opera with no libretto, no text. In this way he firstly creates a story-free, plot-free space which defines itself primarily with acoustics. Events emerge from a »nothing« as sound phenomena before they transition back into »silence«. It is not until a second step occurs that finally dramatic stories are recognizable.

Hoffmann, Reinhild; Mundry, Isabel; Pauset, Brice:

»Schillerprojekt«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, UA: 27.05.2005

Regie / director: Hoffmann, Reinhild

Musikalische Leitung / musical director: Koloseus, Wolfram

»Der Tanz« und »Das Mädchen aus der Fremde« - zwei frühe Gedichte von Friedrich Schiller bilden die Koordinaten für einen Musiktheater-Abend. Ein »work in progress«, an dessen Anfang die Auseinandersetzung mit Friedrich Schiller und seiner Lyrik stand. Die zwei sehr unterschiedlichen lyrischen Entwürfe werden aus verschiedenen künstlerischen Perspektiven betrachtet: Zwei Gedichte in dreifacher Wahrnehmung - Musik, Tanz und theatrales Spiel treten in Dialog zueinander. Ein Werk für Schauspieler, Tänzer, Instrumentalisten und Chor, als Team-W(e)ork verstanden: Musiktheater als von der geschlossenen Partitur losgelöster offener Prozess, der auf der Bühne weitergeschrieben wird.

»The Dance« and »A Maiden from Afar«, two early poems by Friedrich Schiller set the coordinates for a musical theatre evening, a work in progress which originated from a concern with Friedrich Schiller and his lyric. The two very different lyrical texts are contemplated from different artistic points-of-view: two poems, perceived in triplicate - music, dance and theatre enter into dialogue with one another. A work for actors, dancers, instrumentalists and chorus, understood as (a) teamwork - musical theatre as open process, detached from the closed score, the writing of which is to be continued on-stage.

Jost, Christian: »Vipern«

Düsseldorf, Deutsche Oper am Rhein - Theatergemeinschaft

Düsseldorf-Duisburg, UA: 21.01.2005

Regie / director: Grams, Eike

Kalitzke, Johannes: siehe Weiss, Peter; Kalitzke, Johannes: »Inferno«

Kanyar, Stephan: siehe Seyfried, Michael; Kanyar, Stephan:

»Frankenstein«

Köhler, Paula: »Der Patient«

Regensburg, Theater Regensburg, UA: 16.04.2005

Musikalische Leitung / musical director: Maria Fitzgerald

Nach Oliver Sacks. Es ist die tief berührende authentische Geschichte eines geistig behinderten Menschen, der hilflos in eine Nervenklinik eingeliefert wird. Der behandelnde Arzt stellt fest, dass der Patient Martin ganze Opern und Oratorien auswendig kennt, also ein »wandelndes Musiklexikon« ist. Obwohl er in einer anderen Wirklichkeit lebt, und seine Mitwelt für ihn keine fordernde Realität darstellt, spricht die Musik aus ihm und zu ihm. Durch sie wird er zum empfindenden und sich artikulierenden Menschen. Eine Geschichte, die zeigt, wie schmal die Grenze zwischen der sogenannten Normalität und einer anderen Realität ist. Eine Geschichte aber auch über die Macht der Musik und über das empathische Einfühlungsvermögen eines Arztes.

After Oliver Sacks. It is the deeply stirring true story of a helpless mentally challenged person, who is committed to a nerve clinic. His doctor discovers that the patient, Martin, knows entire operas and oratorios by heart, that he is basically a walking encyclopedia of music. Even though he lives in another reality and does not respond to the real environment around him, music speaks through him and to him. Music allows him to be a human being capable of feeling and articulation. A story that shows how narrow the gap is between so-called normality and other realities. A story that is also about the power of music and the empathetic and sensitive work of a doctor.

Kreppein, Ulrich A.: siehe Berheide, Hauke; Kreppein, Ulrich A. u.a.: »Der Herr Gevatter«

Kubin, Felix; Friedrich, Burkhard; Beyer, Thorsten:

»Imitation of life«

Hamburg, Hamburgische Staatsoper, UA: 06.05.2005

Regie / director: Hübner, Julia

Die glitzernde Welt der Supermodels prallt auf menschliche Ängste, Träume, Sehnsüchte und deren Spiegelungen in der vermeintlichen Realität. Das Musiktheaterstück »Imitation of life« reagiert damit auf die heutige Mediengesellschaft und verwebt eine Vielzahl künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten zu einem aktuellen Spiegel: Theater, Tanz, Video, akustische und elektronische Musik greifen erzählerisch ineinander und überschreiten Genregrenzen. Felix Kubin und Burkhard Friedrich haben dieses Werk auf einen Text von Thorsten Beyer geschrieben und durch ihre kontrastierenden Kompositionsstile ein spannungsreiches, im wahrsten Sinne zeitgenössisches Stück geschaffen. Musikalisch interpretiert wird »Imitation of life« vom »ensemble Intégrales«.

The glittery world of supermodels collides with human anxieties, dreams, desires - and their reflections in what passes for reality. The music theatre production »Imitation of Life« is a reaction to today's media society. It puts together a variety of artistic modes of expression as a mirror of the present. Theatre, dance, video, acoustic and electronic music are narratively interwoven in this genre-exploding production. Felix Kubin and Burkhard Friedrich have based this production on a text by Thorsten Beyer, creating with their contrasting compositional style an exciting and truly contemporary work. The musical interpretation of »Imitation of Life« is being performed by »ensemble Intégrales.«

Leon, Tanja: siehe Oehring, Helmut; Leon, Tanja; Walsh, Julia: »Kommander Kobayashi«

Lingnau, Martin: siehe Gaarder, Jostein; Lingnau, Martin; Gundlach, Christian: »Das Orangenmädchen«

Lippa, Andrew: »The Wild Party«

Heilbronn, Theater Heilbronn, DE: 23.04.2005

Regie / director: Düwel, Frank

Rechte / rights: Felix Bloch Erben

Musikalische Leitung / musical director: Kemmer, Nicolas

Queenie und Burrs, zwei junge Vaudevillekünstler, sind ein Liebespaar, ihre Beziehung ist jedoch abgekühlt. Burrs aggressives Verhalten reizt Queenie, aus Rache eine Party für ihn zu geben, um ihn mit dem nächstbesten Mann eifersüchtig zu machen. Doch das Spiel entgleitet ihrer Kontrolle: Schicksalhaft verliebt sie sich in Black ...

Andrew Lippa ließ sich zu seinem Musical von dem Gedicht »Wild Party« inspirieren, das Joseph Moncure March 1926 geschrieben hatte als eine Ode auf die Party-Generation seiner Zeit und als eine Abrechnung mit Sex, Drogen und Jazz.

Loher, Dea: »Licht«

Berlin, Neuköllner Oper, UA: 19.08.2004

Regie / director: von Poser, Boris

Rechte / rights: Verlag der Autoren

Musikalische Leitung / musical director: Taube, Olaf; Bauer, Franz

Die Öffentlichkeit. Die Frau im Schatten. Im Schatten der Macht, einer großen Karriere, im Schatten des großen Mannes. Sie erträgt schließlich weder Sonne noch Wärme. Tötet ihren Hund, zuletzt sich selbst. Ihr Mann heißt Helmut Kohl und lebt.

Dea Loher hat einen Text über das leise Leben und Sterben von Hannelore Kohl verfasst, einen Text zwischen antikem Drama, Science Fiction und Requiem: »Licht«.

Vier Sängerinnen nähern sich in den Klangräumen von Schlagwerk und Vibraphon und in der Choreographie Annette Reckendorfs diesem Leben im Schattenreich.

Public space. The woman in shadows. In the shadow of power, a big career, in the shadow of the big man. She can stand neither sun nor warmth. She kills her dog and then herself. Her husband is still alive and is named Helmut Kohl.

Dea Loher has composed a text about the quiet life and death of Hannelore Kohl, a text between antique drama, science fiction and requiem: »Light«.

Surrounded by soundscapes with percussion and vibraphone and with Annette Reckendorf's choreography, four female singers approach a woman's life in the kingdom of shadows.

Lüddeman, Steffen; Schleiermacher, Steffen : »Kokain«

Bonn, Theater Bonn - Opernhaus, UA: 03.03.2005

Nach einer Novelle von Walther Rheiner. »Kokain«, im Jahr 1918 entstanden, ist einer der wenigen Prosatexte Rheiners mit stark biographischem Charakter, in dessen Mittelpunkt ein kokain-süchtiger Mann steht, den der Selbstekel schließlich in den Tod treibt. Rheiner gehörte zu den führenden Köpfen des spät-expressionistischen Künstlerkreises »Gruppe 1917«. Seine letzten Lebensjahre waren von materieller Not und Drogenabhängigkeit gekennzeichnet. Nach seiner Entmündigung und einem Aufenthalt in einer geschlossenen Anstalt beendete er 1925 sein Leben mit einer Überdosis Morphium.

After a novella by Walther Rheiner. »Cocaine«, which came into existence in 1918, is one of the few prose texts of Rheiner with strong biographical character. At the center of the text stands a cocaine-addicted man whose self-disgust ultimately drives him to his death. Rheiner was one of the leading few thinkers of the late-expressionistic artists' circle, »Group 1917«. The last years of his life were marked by material want and drug addiction. After his incapacitation and his residency in a mental institution he ended his life in 1925 with an overdose of morphine.

Meierhans, Mela: siehe Albrecht, Jörg; Meierhans, Mela:

»Zeitoper 08 notstrom«

Mitterer, Wolfgang: »Crushrooms«

Basel, Theater Basel, UA: 09.03.2005

Regie / director: Schuster, Robert

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Musikalische Leitung / musical director: Henneberger, Jürg

»Crushrooms« wird im Foyer des Theaters gezeigt - einem Raum des Übergangs zwischen Realität und Kunst, zwischen den Bildern der Wirklichkeit und denjenigen unserer Träume und Albträume.

»Crushrooms« erzählt keine Geschichte im klassischen Sinn, es wird erzählt von Stimmen und Kopfstimmen, thematisiert werden Klang und Katastrophenräume, Angst, Kollisionen von Hoffnung und Panik, Utopien, verlorene Liebe, Paranoia. Haltlos ist alles in Erosion begriffen: Innenräume explodieren, Außenräume implodieren. Das Singen am Rande des Abgrunds, den Tod vor

Augen und auf der Zunge, ist »Crushrooms« eine Science Fiction, deren Albträume in die Köpfe injiziert und zurück auf die Leinwand projiziert werden, unterspült von einer Sehnsucht, die bleibt.

»Crushrooms« is to be shown in a theatre's foyer, a space of transition between reality and art, between pictures of reality and images of our dreams and nightmares.

»Crushrooms« does not tell a story in the classical sense. It talks about chest voices and head voices and thematizes sound and spaces of catastrophe, fear, collisions between hope and panic, utopias, lost love and paranoia. Everything is arbitrarily understood as being in a process of erosion: inner spaces explode, outer spaces implode. Singing at the edge of the abyss, death before your eyes and on your tongue. »Crushrooms« is a science fiction whose nightmares are injected into heads and are projected back onto the screen, undermined and washed away by a longing which remains.

Mundlechner, Ralph: siehe Wilden, Bernd; Mundlechner, Ralph:

»Die Schneekönigin«

Mundry, Isabel: siehe Hoffmann, Reinhild; Mundry, Isabel;

Pauset, Brice: »Schillerprojekt«

Mussbach, Peter: siehe Nagano, Kent; Mussbach, Peter:

»takemitsu - my way of life«

Mylla, H.C.; Spyri, Johanna: »Heidi«

Leipzig, Oper Leipzig, UA: 22.10.04

Regie / director: Wilgenbus, Dominik

Heidis Vormund, Tante Dete, bringt ihr Mündel auf die Alm zu deren Großvater. Nach anfänglichem Murren nimmt er das Mädchen auf und kümmert sich liebevoll um sie. Heidi findet Freunde im Geissenpeter und seiner Großmutter. Schwer vorstellbar, dass Heidi dieses Paradies einmal verlassen muss! Doch dann holt Tante Dete sie ab und nimmt sie mit nach Frankfurt, wo sie in einem reichen Haus die Spielkameradin der gelähmten Tochter Klara werden soll. Die lebt auf, als die vergnügte Heidi ins Haus kommt, doch die Erzieherin Fräulein Rottenmeier macht Heidi das Leben schwer. Liebe und Verständnis findet Heidi bei Klaras Großmutter. Doch sie leidet unter Heimweh und mit der Zeit erkrankt sie daran und wird schließlich zu ihrem Großvater zurückgeschickt.

Heidi's guardian, Aunt Dete, brings her charge to her grandfather. After initial grumblings, he takes in the girl and lovingly cares for her. Heidi befriends Geissenpeter and his grandmother. Heidi can't imagine having to one day leave this paradise! But then Aunt Dete comes to pick her up and takes her to Frankfurt, where she is to become the playmate of Klara, the paralyzed daughter of wealthy parents. She comes to life when Heidi enters the household, but Fräulein Rottenmeier, Klara's tutor, makes life difficult for her. Heidi finds love and compassion in Klara's grandmother, but she suffers from homesickness. When she eventually falls ill, she is sent back to her grandfather.

Nagano, Kent; Mussbach, Peter: »takemitsu - my way of life«

Berlin, Staatsoper unter den Linden, UA: 14.10.2004

Regie / director: Mussbach, Peter

Musikalische Leitung / musical director: Nagano, Kent

Mit unterschiedlichster Musik Takemitsus wurde ein Musik-Theater-Projekt entworfen, in dessen Mittelpunkt der Mensch selbst thematisiert wird, mit all seinen vielgestaltigen und wesenhaften Zügen: äquivalent zur Vielseitigkeit von Takemitsus Musik und seinem Way of Life. Toru Takemitsu war ein vornehmer Grenzgänger zwischen Kulturen, Medien und Stilen. Er verkörpert die Symbiose zwischen europäischer Klassik, traditioneller japani-

scher Musik, Avantgarde, Pop, Film, Elektronik und Jazz. Naganos und Mussbachs Projekt thematisiert »East meets west in einer dritten Dimension, einem anderen Treffpunkt als dem, an welchem man sich gemeinhin trifft und der vielleicht schon immer ein gemeinsamer war, ohne von ihm zu wissen.«
(Peter Mussbach)

Using the most varying music of Takemitsu and reflecting Takemitsu's music and his way of life, a musical theatre project was proposed, at the center of which stands man, thematized in all of his many-formed and intrinsic traits. Toru Takemitsu was a pioneer border-crosser between cultures, media and styles. He embodies the symbiosis between European classical music, traditional Japanese music, avant garde, pop, film, electronic music and jazz. Nagano and Mussbach's project thematizes »east meets west in a third dimension, at another meeting place than the one at which one commonly meets, the place which was perhaps always common without being seen as common.« (Peter Mussbach)

Nickel, Volker: »Orfeus«

München, Schauburg - Theater der Jugend, UA: 08.01.2005
Regie / director: Boysen, Peer

Nimsgern, Frank: »Poe - Pech und Schwefel«

Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, UA: 30.10.2004
Regie / director: von Götz, Christian
Musikalische Leitung / musical director: Nimsgern, Frank; Trinks, Constantin

In sieben Bildern, die thematisch den berühmtesten Erzählungen Poes folgen, wird die Geschichte eines verhängnisvollen Teufelspaktes erzählt: Poe, dessen schaurige Obsessionen ihn schier in den Wahnsinn treiben, wird von einem geheimnisvollen Dr. Pilatus, hinter dem sich niemand anders als der Teufel selbst verbirgt, Heilung versprochen. Wenn Poe dem notorisch fantasielosen Teufel seine grausamen Szenarien überlasse, werde er endlich Ruhe vor seinen Wahnbildern finden. Poe akzeptiert - und findet sich unversehens im Strudel der nun zur Realität werdenden eigenen Fantasien wieder. Als Schöpfer und Opfer seiner eigenen Phantasmagorien versucht er zu retten, was nicht mehr zu retten ist. Einmal in die Wirklichkeit entlassen, finden seine Visionen nicht mehr zwischen die Buchdeckel zurück, für die sie einst gedacht waren. Nur das Selbstopfer kann diesen Teufelskreis noch stoppen.

In seven pictures that follow the most famous stories of Poe, the story of a fateful pact with the devil is told: Poe, whose eerie obsessions drive him into sheer madness, is given the promise to be healed by a certain mysterious Dr. Pilatus, behind whom none other than the Devil himself hides. If Poe would leave his horrifying scenarios for the notoriously fantasy-deprived Devil, he would finally find peace away from his madness. Poe accepts, and finds himself suddenly caught again in the swirl of his own fantasies, which have now become real. As creator and victim of his own phantasms he tries to rescue that which can no longer be rescued. Once released into reality, his visions cannot find their way back between the covers of the book for which they were originally intended. Only a great self-sacrifice can stop this vicious cycle now.

Niscemi, Maita di: siehe Glass, Philip; Niscemi, Maita di; Wilson, Robert: »Civil Wars«

Nyman, Michael: »Love Counts«

Karlsruhe, Badisches Staatstheater Karlsruhe, UA: 12.03.2005

Oehring, Helmut; Leon, Tanja; Walsh, Julia: »Kommander Kobayashi«

Hamburg, Hamburgische Staatsoper, UA: 14.01.2005
Regie / director: Holm, Sven

Für das Projekt »Kommander Kobayashi« hat das junge Berliner Opernensemble »Novoflot« ein neues Format entwickelt: Die Opern-Saga. Sie entfaltet sich in mehreren abgeschlossenen Episoden, die von verschiedenen Komponisten erarbeitet wurden. So entstand eine Serie von etwa dreißigminütigen Kammeropern unterschiedlichster musikästhetischer Prägung. Gemeinsam erzählen diese Episoden vom Kommander Kobayashi, den »Hermenauten« und von ihrer Odyssee durchs Universum. Das Konzept der Saga öffnet damit einen Rahmen, in dem sich unterschiedliche musikdramatische Ansätze artikulieren und gleichzeitig in direkten Bezug zueinander treten.

The young Berlin opera ensemble »Novoflot« has invented a new format for their »Commander Kobayashi« project: the opera saga. It unfolds in a number of independent episodes that were created by different composers. The result is a series of the most musically diverse chamber operas, each approximately thirty minutes in length. Taken together these episodes tell of Commander Kobayashi, the »Hermenauts« and their odyssey through the universe. The saga's concept opens up a space for articulating and bringing together different musical and dramatic approaches.

Offenbach, Jacques: »Die Rheinnixen« (»Les fées du Rhin«)

Trier, Theater Trier, DE: 15.04.2004
Regie / director: Berger-Gorski, Bruno
Musikalische Leitung / musical director: Dénes, István

Im Nahe-Gebiet und Hunsrück, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Trier, herrscht Krieg. Marodierende Soldaten verwüsten alles, was ihnen in den Weg kommt. Folter, Vergewaltigung und Geiselnahme stellen eine andauernde Bedrohung dar. Auch das Mädchen Armgard wird zum Opfer. Mitten im Soldatentrupp erblickt sie ihre einzige Hoffnung: die Jugendliebe Franz. Doch der ist verwundet und kann sich nicht an sie erinnern. Erst die Zaubermusik der Feen vermag es, die Traumata aufzulösen und den Beteiligten die Augen zu öffnen... Am Schluss steht die Vision einer Welt, in der sich die Einsicht durchgesetzt hat, dass Gewalt als Mittel der Politik verworfen werden muss - ein pazifistischer Traum am Vorabend des Deutsch-Französischen Krieges?

Palomar, Enric: siehe Simpson, Rebecca; Palomar, Enric: »Juana«

Pauset, Brice: siehe Hoffmann, Reinhild; Mundry, Isabel; Pauset, Brice: »Schillerprojekt«

Raithe, Björn: siehe Berheide, Hauke; Kreppein, Ulrich A. u.a.: »Der Herr Gevatter«

Rameau, Jean-Philippe: »Les Paladins«

Basel, Theater Basel, UA: 16.12.2004
Regie / director: Lowery, Nigel
Musikalische Leitung / musical director: Konrad Junghänel

Die junge Italienerin Argie wird im Schloss ihres alten Vormunds Anselme gefangen gehalten. Unter der Aufsicht des ängstlichen Dieners Orcan erwartet sie die Rückkehr Anselmes, der sein Mündel heiraten möchte. Aber Argie liebt den Paladin Atis, dem es gelingt, mit seinem Gefolge in die Festung einzudringen. Aus diesem Konflikt entspinnt sich ein opulentes Zauberspiel, in dem sich Menschen als fromme Pilger oder unberechenbare Dämonen verkleiden, um der Liebe zu ihrem Recht zu verhelfen. Mitunter greift auch die Fee Manto ein, lässt Atis wunderbare Taten vollbringen, verführt als mauri-

sche Dienerin den alten Anselme und verwandelt dessen Schloss in einen chinesischen Palast mit üppigem Garten.

The young Italian, Argie, is held prisoner in her old guardian, Anselm's castle. Guarded by Orcan, the fearful servant, she awaits Anselm's return, as he wants to marry Argie, his ward. However, Argie loves the Paladin, Atis, who is successful in breaking into the fortress with his entourage. Out of this conflict an opulent play of magic and transformation arises, in which people disguise themselves as pious pilgrims or unpredictable demons in order to help love to its rightful triumph. Now and then, the fairy, Manto, intervenes and grants Atis the ability to do wonderful things. As a Moorish servant, Manto seduces the old Anselm and transforms his palace into a Chinese palace with lush gardens.

Rist, Luise: »So bin ich und so bleibe ich - Zarah Leander«
Göttingen, Deutsches Theater in Göttingen, UA: 19.03.2005
Regie / director: Zurmühle, Mark

Durch die NS-Zeit ging die Diva Zarah Leander wie ein Medium. Die Nazis brauchten einen Star, sie benutzten die Schwedinnen für ihre Propaganda. Von Vorwürfen und Anklagen will sie selbst auch später nichts wissen. »Ich spiele nie«, beteuerte Zarah Leander ihr Leben lang glaubhaft. Die Rollen waren ihr auf den Leib geschrieben wie die Kostüme beim Abendessen mit den Mächtigen. Die Filmemacher der UFA schminkten sie weiß wie die Leinwand. Das Gesicht der Zarah Leander wurde zur Projektionsfläche für eine ganze Generation Sehnsüchtiger und Enttäuschter. Das Projekt soll Aspekte eines Lebens erzählen, Ausschnitte und Träume, ohne Anspruch auf letzte Wahrheiten. Es ist ein Versuch, etwas über das Verhältnis von Kunst und Macht zu erzählen.

The diva Zarah Leander moved throughout Nazi times like a medium. The Nazis needed a star, and they used a Swedish woman for their propaganda. Later, she refused to listen to any accusations or complaints. »I never play«, asserted Zarah Leander faithfully her entire life long. The rolls were written onto her body like the costumes for dinner parties with the powerful. The filmmakers of the UFA made her up as white as the projection screen. The face of Zarah Leander was a surface which absorbed the projections of an entire generation of the longing and the disappointed. The project should explain aspects of a life, excerpts and dreams, without demanding final truths. It is an attempt to describe the relationship of art with power.

Schanz, Peter: »100 Jahre HipHop«
Hannover, Landesbühne Hannover, UA: 01.01.2005
Regie / director: Schanz, Peter
Musikalische Leitung / musical director: Eitner, Christian

HipHop muß eine türkische Erfindung sein: als die Großmeister Grandmaster Flash und Sugarhill Gang noch kleine GIs waren und auf einem entlegenen Luftwaffenstützpunkt in der Osttürkei der US-Army dienten, da belauschten sie ein paar verwegene anatolische Ziegenhirten bei deren ausschweifenden Familienfeiern. Die unerhörten Rufe und Rhythmen schmuggelten sie mit nach Hause in die USA und verkauften sie dort als HipHop. Das behauptet zumindest Puff Baba, der kleine fette Türken-Rapper mit Goldketten, Kampfhund und drei Sonnenbrillen. Und Jennifer Lopetzki, Verkäuferin in einer Frikadellen-Braterei, glaubt ihm das auch. Denn sie glaubt ihm alles. Was nicht heißt, dass das für eine Liebesgeschichte reicht.

Hip hop has to be a Turkish invention. When the masters, Grandmaster Flash and Sugarhill Gang, were still little GIs, serving on a remote US air artillery base in Eastern Turkey, they overheard a few audacious Anatolian goatherds at their outrageous family celebration. They smuggled the phenomenal rhymes and rhythms back home to the USA where they sold them as hip hop. At least, that's what Puff Baba, the little fat Turkish rapper, claims with his gold chains, bulldog and three sunglasses. Jennifer Lopetzki, a cashier

in a rissole joint, believes him too. Then again, she believes everything he says. It's not enough, though, for the making of a love story.

Schleiermacher, Steffen: Siehe Lüddeman, Steffen; Schleiermacher, Steffen: »Kokain«

Schöllhorn, Johannes: »Drei Schwestern Sung«
Luzern, Luzerner Theater, UA: 04.11.2004
Regie / director: Engels, Ludger
Musikalische Leitung / musical director: Foster, Mark
Koproduktion mit der Internationalen Gesellschaft für neue Musik

Die Geschichte der Schwestern Ailing, Meiling und Chingling, die einer der einflussreichsten Familien Chinas entstammten. Den Schwestern wurden die Attribute Geld, Macht und Liebe zugeordnet. Chingling, die »Liebe«, war die Frau eines mächtigen Parteigängers Mao Tsetungs. Meiling, die »Macht«, war verheiratet mit Maos größtem Gegenspieler Chiang Kai Chek, dem Begründer Taiwans. Ailing schließlich, die »Geld«, ehelichte einen reichen New Yorker Kapitalisten. Die Schwestern Sung stehen damit stellvertretend für die großen politischen Strömungen des 20. Jahrhunderts: Kommunismus, Nationalismus und Kapitalismus. Simultan wird in wechselnden Szenen und Tableaus, welche auf historischen Momenten beruhen, von »Geld«, »Macht« und »Liebe« erzählt.

The story of the Ailing sisters, Meiling and Chingling, children of one of the most influential families in China. The sisters are assigned the attributes of gold, power and love. Chingling, »love«, was the wife of a powerful party member under Mao. Meiling, »power«, was married to Mao's great opponent, Chiang Kai Chek, the founder of Taiwan. Ailing, »money«, married a rich New York capitalist. The Sung sisters represent the great political trends of the twentieth century: communism, nationalism and capitalism. In changing tableaux referencing different historical moments, the story of »money«, »power« and »love« is told.

Schreier, Anno: siehe Berheide, Hauke; Kreppein, Ulrich A. u.a.: »Der Herr Gevatter«

Seyfried, Michael; Kanyar, Stephan: »Frankenstein«
Ingolstadt, Theater Ingolstadt, UA: 11.12.2004
Musical nach dem Roman von Mary Shelley

Simpson, Rebecca; Palomar, Enric: »Juana«
Halle, Opernhaus Halle, UA: 25.06.2005

Spanien, erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Juana la Loca, »Johanna die Wahnsinnige«, Königin von Kastilien und Aragon, wird von der Umwelt abgeschottet, während der Vater bzw. der Sohn, der spätere Kaiser Karl V., die Regierungsgeschäfte führen. Unter Führung von Juan de Padilla und Maria Pacheco wagen kastilische Städte den Aufstand, um die rechtmäßige Königin zu befreien. Doch Juana kann sich nicht dazu entschließen, die Truppen Padillas zu legitimieren. Der Aufstand wird niedergeschlagen, Padilla hingerichtet, und Juana wird die Freiheit nie mehr erleben.

Spain in the first half of the sixteenth century. Juana la Loca, »Johanna the Mad«, Queen of Castile and Aragon, is sequestered from the world. Meanwhile, the father and son - the latter the future Emperor Karl V - see to matters of rule. Under the leadership of Juan de Padilla and Maria Pacheco, the Castilian cities rebel in order to free the legitimate queen. But Juana is reluctant to legitimize Padilla's troops. The rebellion is quashed, Padilla is executed and Juana will not live to see freedom.

Spemann, Alexander; Brüggemann, Christian:
»Colours of the Air«

Mainz, Staatstheater Mainz, UA: 23.04.2005
Regie / director: Spemann, Alexander; Brüggemann, Christian

Fast jedes Opernhaus stellt hinsichtlich seiner Gesangs- (und Ballett-)Ensembles, des Chores und Orchesters einen Mikrokosmos dar: Menschen aus vielen Nationen arbeiten und musizieren hier zusammen; sie verlebendigen das schöne Wort von der Kunst, die Grenzen überwinden kann. »Colours Of The Air« ist ein Konzertrahmen, der die Andersartigkeit eines jeden Sängers zur künstlerischen Maxime erhebt, schließlich haben Emotionen in allen Winkeln dieser Erde ihre ureigenste musikalische Form.

Der zweite Teil verbindet in ähnlicher Weise Vokalnummern aus dem Jazz-, Pop- und Musicalbereich und führt zu einem abschließenden Höhepunkt, dem Song »Timeless Trip«.

Almost every opera house with its vocal and ballet ensembles, the chorus and the orchestra represents a microcosm. People from many nations work and make music here together. They give breath to beautiful words of art, words that can overcome borders. »Colors of the Air« is a framework of concerts which elevates the distinctness of each singer to the level of an artistic maxim. Ultimately, emotions in every corner of the Earth have their very own musical form. In a similar fashion the second part connects vocal numbers from jazz, pop and musical theatre and leads to a climactic closing, the song, »Timeless Trip«.

Spyri, Johanna: siehe Mylla, H.C.; Spyri, Johanna: »Heidi«

Su, Cong; Call, Daniel: »Cuba libre«

Erfurt, Theater Erfurt, UA: 19.03.2005
Regie / director: Dew, John
Rechte / rights: C.F. Peters Musikverlag
Musikalische Leitung / musical director: Prokopetz, Karl

Die Leben des kubanischen Schriftstellers Reinaldo Arenas ist voll von Leid, Entbehrungen und Verrat, aber auch geprägt von wunderschönen Momenten. Als jugendlicher Anhänger von Fidel Castro erkannte er bald, dass durch die Revolution nur ein neues Terrorregime entstanden war. Er schrieb erste Romane, und sein Talent brachte ihm eine sichere Arbeit an der Nationalbibliothek ein. Doch als Künstler und Homosexueller geriet Arenas unter Druck und wurde schließlich in ein Arbeitslager gesteckt. Erst 1980 gelang es ihm, Kuba zu verlassen und in die USA ins Exil zu gehen.

Das Libretto der Oper verarbeitet Motive aus Arenas' Autobiographie. Allerdings kreuzt abweichend von der Vorlage der Jugendfreund Carlos immer wieder den Lebensweg Reinaldos.

The life of the Cuban writer Reinaldo Arenas is full of suffering, sacrifice and betrayal, but it is also distinguished by moments of immense beauty. As a young follower of Fidel Castro, he soon recognized that the revolution had only created a new regime of terror. He began to write his first novels and his talent landed him a steady job at the national library. But as an artist and homosexual, Arenas was vulnerable and was eventually put in a work camp. It wasn't until 1980 that he was able to leave Cuba for the USA.

The libretto for the opera works with motifs from Arenas' autobiography, although in contrast to real life, Carlos, a friend from Arenas' youth, has been woven into Reinaldo's life.

Thöne, Raphael D.: Siehe Berheide, Hauke; Krepplein, Ulrich A. u.a.: »Der Herr Gevatter«

Trojahn, Manfred: siehe Willaschek, Wolfgang; Trojahn, Manfred: »Limonen aus Sizilien«

Vassena, Nadir: »Carnation«

Luzern, Luzerner Theater, UA: 04.11.2004
Regie / director: Hilbrich, Frank
Musikalische Leitung / musical director: Foster, Mark
Koproduktion mit der Internationalen Gesellschaft für neue Musik

Key West, 1931: Der Arzt Carl von Cosel verliebt sich in eine 34 Jahre jüngere Patientin. Als sie stirbt, konserviert er ihren Körper und errichtet ein Mausoleum. Dort sitzt er jede Nacht an ihrer Seite. Nach zwei Jahren schafft er die Tote in sein Haus, zieht ihr ein Hochzeitskleid an und lebt fortan mit ihr. Dem Zerfall ihres Körpers versucht er durch Reparaturen zu begegnen. Erst sieben Jahre später wird die Tote in seinem Haus entdeckt und beerdigt. 1952 stirbt Cosel. In seinen Armen hält er eine lebensgroße Puppe mit den Gesichtszügen der Geliebten.

Diese wahre Begebenheit ist für Nadir Vassena eine Metapher äußerster Entfremdung und Isolation in einer Gesellschaft, mit dem intensiven Bedürfnis, sich der Sterblichkeit zu widersetzen.

Key West, 1931: Doctor Carl von Cosel falls in love with a patient 34 years his junior. When she dies, he preserves her body and builds her a mausoleum. Here he sits by her side every night. After two years he brings the dead woman into his house, dresses her in a wedding gown and lives with her from then on. Cosel dies in 1954, holding in his arms a life-size doll with the facial features of his beloved. For Nadir Vassena, this true story is a metaphor for extreme alienation and isolation in a society dominated by the intense desire to resist mortality.

Walsh, Enda: »The New Electric Ballroom«

München, Münchner Kammerspiele, UA: 30.09.2004
Regie / director: Kimmig, Stephan
Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Die älteren Schwestern Breda und Clara, beide Mitte sechzig, erzählen ihrer vierzig Jahre alten Schwester Ada immer wieder die Geschichte ihrer gescheiterten Liebe zu Roller Royle, den sie im New Electric Ballroom vor vierzig Jahren singen hörten. Diese jugendliche Schwärmerei zu einem Idol hat ihnen so viel Enttäuschungen zugefügt hat, dass sie mit dem unermüdlichen Reden darüber den einstigen Schmerz bannen wollen. Ada hat die Erfahrung ihrer Schwestern verinnerlicht und träumt dennoch davon, diesen zwanghaften Ort, abgeschieden von der Außenwelt, endlich zu verlassen. Nur Fischhändler Patsy kommt und geht im Rhythmus der Gezeiten und durchbricht damit die selbstgewählte Isolation der Schwestern. Eines Tages gesteht er Ada seine Liebe.

The older sisters, Breda and Clara, both in their mid-sixties, tell their forty-year-old sister, Ada, the same story again and again about their failed love for Roller Royle, who they heard sing in the New Electric Ballroom forty years ago. This youthful swarming around an idol endowed them with so much disappointment, and they want to banish the pain that they once felt with tireless chatter. Ada has internalized the experience of her sisters and dreams of finally leaving this confining place, separated from the outside world. Only the fish seller, Patsy, comes and gets caught up in the sisters' currents, breaking their self-imposed isolation. One day he declares his love to Ada.

Walsh, Julia: siehe Oehring, Helmut; Leon, Tanja; Walsh, Julia: »Kommander Kobayashi«

Weil, Alexander: »zeitoper 09 Eines schönen Tages«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Oper), UA: 01.04.2005
Regie / director: Franke, Lars; Zuber, Xavier

Es ist Nacht. Einchecken, ein Bett auf die Schnelle, sich ausruhen, abschalten. Doch da sitzt in der Lobby jemand, der außerhalb dieses Kommen und Gehens zu sein scheint. Eine Frau. Wer ist

sie? Ein Mann spricht mit ihr. Der Concierge oder ein Bekannter? Zwischen der Lobby und dem Fahrstuhl nach oben, zwischen der Hotelbar und dem Frühstücksraum, bis in die Zimmer hinein: die Geschichte spielt auf den einzelnen Etagen. Sie beschreibt das Leben einer Person in diesem Hotelalltag. Wer ist sie? Hure? Vertreterin? Heimliche Geliebte? Oder Touristin und Besucherin? Wer sie wirklich ist, ist unwichtig. Das Hotel macht aus Menschen seltsame Ausstellungsstücke. Interessant und abweisend zugleich werden sie zu Figurinen verschiedenster Projektionen.

It's night. Check in, jump into bed, calm down, shut off. But someone is sitting in the lobby who appears to be outside of this whole coming and going thing. A woman. Who is she? A man is speaking with her. The concierge or an acquaintance? From the lobby upstairs with the elevator, between the hotel bar and the breakfast room, into the hotel room - the story is played out on each individual floor. It describes the life of a person in the everyday life of this hotel. Who is she? Whore? Sales representative? Secret love? Or tourist and visitor? Her real identity is unimportant. The hotel turns people into strange exhibit pieces. Interestingly and at the same time coldly, they become figurines, blank objects for the most differing of projections.

Weiss, Peter; Kalitzke, Johannes: »Inferno«

Bremen, Bremer Theater, UA: 11.06.2005
Regie / director: Mouchtar-Samorai, David
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag
Musikalische Leitung / musical director: Klingele, Stefan

Mitte der sechziger Jahre plante Peter Weiss eine Trilogie in Anlehnung an Dantes Divina Commedia. Aus dem im Nachlass befindlichen Material wurde erst 2003 der Inferno-Teil veröffentlicht. Das Bremer Theater hat Johannes Kalitzke mit einer Oper nach diesem Text beauftragt.

Peter Weiss setzt sich in »Inferno« mit seinem eigenen Schicksal in der Emigration auseinander, mit seinen Erfahrungen als Jude und deutschsprachiger Schriftsteller im Ausland. Dante kehrt in das Land der Täter zurück, die ihn benutzen wollen, um sich von der eigenen Schuld reinzuwaschen. Inferno ist das Deutschland von heute ... die Mörder von damals an den Schaltwerken der modernen Wirtschaft Industrie Kultur, formulierte Weiss 1964.

In the mid 1960s, Peter Weiss planned a trilogy inspired by Dante's Divine Comedy. The material encompassing the »Inferno« section, which was located his estate, was first published in 2003. Johannes Kalitzke has now been commissioned by the Theater Bremen with adapting the opera.

In the »Inferno« Peter Weiss confronts his own fate as an emigrant and his experience as a Jew and German-speaking author abroad. Dante returned to the land of the perpetrators, who wanted to use him to absolve themselves of their guilt. As Weiss put it in 1964, »Inferno« is today's Germany...yesterday's murders at the controls of modern business, industry and culture.

Wilden, Bernd; Mundlechner, Ralph: »Die Schneekönigin«
Kiel, Theater Kiel, UA: 01.05.2005

Im April 2005 hätte Hans Christian Andersen seinen 200. Geburtstag gefeiert. Dieses Jubiläum dient zum Anlass, eines der beliebtesten Andersen-Märchen - »Die Schneekönigin« - in eine Kinderoper umzusetzen, die aktiv von Kindern mitgestaltet werden soll.

In April, 2005, Hans Christian Andersen would have celebrated his 200th birthday. This anniversary serves as an occasion to adapt one of the most dearly loved Andersen stories, »The Snow Queen«, into a children's opera that should be actively co-created by children.

Willaschek, Wolfgang; Grass, Günter: »Das Treffen in Telgte«
Dortmund, Theater Dortmund, UA: 06.03.2005
Regie / director: Mielitz, Christine
Musikalische Leitung / musical director: Fagen, Arthur

Grass' Erzählung handelt von einem fiktiven Treffen deutscher Barockdichter anno 1647 in Telgte bei Münster, wo im Jahr darauf der blutige Dreißigjährige Krieg mit dem Westfälischen Frieden sein vorübergehendes Ende fand. Auch in der Oper versammelt sich ein gutes Dutzend illustrierter Poeten mitsamt dem Komponisten Heinrich Schütz und diskutiert ebenso barock wie sinnenfroh und geistreich über das Verhalten von Künstlern in bedrohter Zeit, über Macht und Ohnmacht der Kunst und die alle Zeiten überdauernde Kraft der Dichtung: den Jammer der Welt zu benennen und der Ohnmacht ein leises »Dennoch« entgegenzustellen. Die Musik ist »heutig«, gleichzeitig spielt der musikalische Geist des Barock eine gewichtige Rolle.

Grass' story is about a fictional meeting of German Baroque poets in the year 1647 in Telgte near Münster, where in this year the bloody thirty-year war found its temporary end with the Westfalian Treaty. Also, in the opera a good dozen illustrious poets gather together with the composer, Heinrich Schütz, and converse Baroquely, but also wittily and sensuously, about the behavior of artists in a threatening time, about the power and powerlessness of art and the everlasting strength of poetry, its ability to name the grievances of the world and to oppose powerlessness with a light »however«. The music is »today«, set alongside the musical spirit of the Baroque, which simultaneously plays an important role.

Willaschek, Wolfgang; Trojahn, Manfred: »Limonen aus Sizilien«

Würzburg, Mainfranken Theater Würzburg, UA: 26.03.2005
Regie / director: Trojahn, Manfred
Musikalische Leitung / musical director: Klajner, Daniel

Wilson, Robert: siehe Glass, Philip; Niscemi, Maita di; Wilson, Robert: »Civil Wars«

Wohlhauser, René: »Gantenbein«

Luzern, Luzerner Theater, UA: 04.11.2004
Regie / director: Klepper, Florentine
Musikalische Leitung / musical director: Foster, Mark
Koproduktion mit der Internationalen Gesellschaft für neue Musik nach dem Roman »Mein Name sei Gantenbein« von Max Frisch.

In Max Frischs Roman »Mein Name sei Gantenbein« eignet sich der Ich-Erzähler immer wieder andere Identitäten an. Mal ist er Ehemann, mal Geliebter, schließlich verlassener Ehemann. Er nennt sich Enderlin oder Svoboda, bis er den Namen Gantenbein annimmt. In der Tarnung eines Blinden mit schwarzer Brille und Stock beobachtet er seine Umwelt. Und auch seine Partnerin wechselt die Rollen. Im Mittelpunkt der Gantenbein-Oper stehen ein Er und eine Sie, zwei Figuren, die dem Publikum ausschließlich in angenommenen Rollen und erfundenen Wirklichkeiten, in der Spaltung von Ich und Alter Ego begegnen. Ihre Beziehung, ihre Probleme, ihre Eifersucht und Trennung sowie die vorgetäuschte Blindheit werden aus verschiedenen Perspektiven erzählt.

In Max Frisch's novel, Mein Name sei Gantenbein, the first person narrator continuously assumes new identities. He's a husband, a lover, and in the end an abandoned husband. He calls himself Enderlin or Svoboda - until he takes on the name of Gantenbein. He observes his surroundings in the guise of a blind man with dark glasses and a cane. And his partners also change rolls. At the centre of the Gantenbein opera are a »he« and a »she« - two characters that the audience encounters only in assumed roles and invented realities. Their relationship, problems, jealousy and separation, as well as the feigned blindness are related from different perspectives.

Zechlin, Ruth: »Elissa«

Landshut, Südostbayrisches Städtetheater Landshut-Passau-
Straubing, UA: 09.04.2005

Regie / *director*: Tilch, Stefan

Musikalische Leitung / *musical director*: Coleman, Basil H.E.

Zeller, Frederik: »Zaubern« (Arbeitstitel)

Mainz, Staatstheater Mainz, UA: 21.05.2005

Regie / *director*: Delnon, Georges

»Zaubern« kreist um die vier Grundübel der Menschheit: Dummheit, Armut, Krankheit und Unfruchtbarkeit. Sie werden in kleinen Episoden durchgeführt: »Der gescheite Hans« (nach den Brüdern Grimm), »Lazarus«, »Elke S.« und »Das Paar«. Im zweiten Teil behandelt ein Magier diese Übel: Er stellt Versuchspersonen und -gegenstände in den »Glückstopf«, sein Reagenzglas. Magie herrscht in der Sprache und in der Musik: »Zufällige Mittelpunktverschiebung« lautet die Formel, umgesetzt in der Gegenüberstellung von Hexagramm und Pentagramm, also der Numerik der Zahlen fünf und sechs. Sowohl die Besetzung als auch die Musiksprache gehorchen hier der Faszination dieser mathematisch-musikalischen »Unschärfe der Symmetrie«.

»Making Magic« deals with the four fundamental maladies of humanity: stupidity, poverty, sickness and barrenness. They are played through in short episodes: »The Clever Hans« (after the Brothers Grimm), »Lazarus«, »Elke S.« and »The Couple«. In the second part a wizard treats these maladies: he places test persons and objects in his test tube, the »Pot of Happiness«. Magic rules the language and the music. »Accidental shifting of the middle point« reads the formula, applied by superimposing a hexagram onto a pentagram - the numerics of the digits five and six. Here, the cast as well as the musical language adheres to a fascination for this mathematic-musical »blurry and uncertain symmetry«.

Zender, Hans: »Chief Joseph«

Berlin, Staatsoper unter den Linden, UA: 23.06.2005

Regie / *director*: Mussbach, Peter

Musikalische Leitung / *musical director*: Kalitzke, Johannes

Chief Joseph, seit 1871 Häuptling des nordamerikanischen Indianerstammes der Nez Percés, steht für den Widerstand der Indianer gegen die Vertreibung aus ihrer angestammten Heimat, gegen ihre Ungleichbehandlung durch die weißen Amerikaner. Sein Friedenswunsch wie sein Ringen um Anerkennung der Freiheit und Gleichheit seines Volkes sind tief verwurzelt in der indianischen Religion, die der Bewahrung der Natur und dem magischen Erleben von Naturereignissen umfassende Bedeutung beimisst.

In den drei Akten der Oper werden anhand fiktiver wie historisch verbürgter Lebensstationen der Titelfigur Grundprobleme unserer Zeit thematisiert: Verantwortlichkeit gegenüber der Umwelt, Profitstreben vs. Spiritualität und Kriegstreiben vs. Pazifismus.

Chief Joseph, chieftain since 1871 of the North American Indian Tribe, Nez Percés, stands for the Indians' resistance to their expulsion from their native homeland and against the unequal treatment that they are subject to by white Americans. His wish for freedom and his struggle for the recognition of his people's freedom and equality are deeply rooted in the Indian religion, a religion which attaches broad importance to the preservation of nature and the magical experience of natural phenomena.

Within the three acts of the opera, basic problems of our time are thematized using fictive as well as historically authentic information about different stations of the title figure's life: the responsibility we carry for the environment, profiteering vs. spirituality and war mongering vs. pacifism.

—
—
— **Schauspiel Uraufführungen**

— *drama world premieres*
—
—

Altaras, Adriana: »Trauer to go«
Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 13.11.2004
Regie / director: Altaras, Adriana

Juden und Deutsche in Berlin. Seit fast 60 Jahren versuchen sie, in dieser Stadt wieder zusammen zu leben. An welchem Punkt ist die Stadt heute angekommen, wie sehr kann man sich missverstehen - wie betriebsam wird Erinnerungsarbeit geleistet. Gibt es eine Normalität? Das Gedächtnis ist kein friedlicher Ort. Das kollektive Gedächtnis der Deutschen liegt seit 60 Jahren auf der Couch. Die Erinnerung an den Holocaust als Bild in den Köpfen: wie sieht es aus?

Gemeinsam mit Berliner Autoren, Juden und Nicht-Juden wird die Regisseurin Adriana Altaras »Trauer to go« erarbeiten. Der Abend entsteht aus Texten, Kompositionen, Improvisationen und Erinnerungen.

Jews and Germans in Berlin. Since almost sixty years they have tried to live again together in this city. To which point has the city arrived today, how strong can misunderstanding be, and how busily engaged are we with memory work? Is there normality? The memory is not a peaceful place. The collective memory of the German people has been lying on the couch for the past 60 years. The remembrance of the holocaust as pictures in their heads: what does it look like? The director Adriana Altaras will work on »Trauer to go« together with Berlin authors, Jews and non-Jews. The evening consists of texts, compositions, improvisations and memories.

Bärfuss, Lukas: »Alices Reise in die Schweiz«
Basel, Theater Basel, UA: 04.03.2005
Regie / director: Müller, Stephan
Rechte / rights: Hartmann & Stauffacher

Alice lebt in Deutschlands Norden und hat sich vorgenommen, dies zu ändern. Sie will sich umbringen. Sie leidet, aber sie mag nicht aus dem Fenster springen, Alkohol und Tabletten kommen nicht in Frage. Und kein Blut darf fließen, sie hasst den Gedanken, ihrer Familie mehr Arbeit als nötig aufzubürden. Doch was soll mit ihrer Leiche geschehen? Die kann sie nicht selbst wegräumen. Zum Glück lernt sie Christian kennen. Er lindert Leiden, denn er ist Arzt. Christian meint, es wäre besser, wenn Alice in die Schweiz fahren würde, weil seine Hilfe hier nicht verboten ist. Und so macht Alice sich auf ihre erste Reise in die Schweiz. Ein schönes Land, wie sie findet, mit hilfsbereiten Menschen!

Alice lives in northern Germany and has made plans to change this. She wants to kill herself. She suffers, but she doesn't want to jump out of the window. Alcohol and tablets are out of the question, and there can be no spill of blood. She hates the thought of burdening her family with more work than is necessary. But what should happen with her corpse? She can't clear it away herself. Luckily, she gets to know Christian. He relieves pain, as he is a doctor. Christian thinks that it would be better if Alice would travel to Switzerland, because his help is not forbidden there. And so Alice embarks on her first journey to Switzerland, a beautiful country, she finds, with helpful people!

Bärfuss, Lukas: »Der Bus«
Hamburg, Thalia Theater, UA: 29.01.2005
Regie / director: Kimmig, Stephan
Rechte / rights: Hartmann & Stauffacher

Erika muss nach Tschenstochau, zur schwarzen Madonna. Gott persönlich hat es ihr befohlen. Wenn sie nicht pünktlich dort sein sollte, wird ein großes Unglück geschehen. So lautet die Prophezeiung.

Aber Erika steigt in den falschen Bus, in Hermanns Bus, der mit Kurgästen in die Berge fährt. Hermann glaubt nicht an Prophezeiungen. Er will weiter fahren, auch ihm geht es schließlich um Pünktlichkeit. Doch Erika wehrt sich.

Es geht um die Liebe, um Erlösung, um Romantik, um politischen und religiösen Widerstand, um menschliche Würde, um die Vorteile von Rapsdiesel, aber vor allem geht es um die Sprache und was passiert, wenn man weiß, wovon zu sprechen wäre, aber nicht, woher die Worte dafür zu nehmen sind.

Erika must go to Czestochova to the black Madonna. God has personally commanded it. If she does not arrive there punctually, a huge accident will occur. So goes the prophecy.

However, Erika gets onto the wrong bus, Hermann's bus, which is driving into the mountains for a spa vacation. Hermann does not believe in prophecies. He wants to ride on, as his main concern is also punctuality. Nevertheless, Erika puts up a fight.

The piece is about love, redemption, of romance, of political and religious resistance, of human dignity, of the advantage of rapeseed diesel, but, above all, it is about language and the things that happen when one knows what should be discussed, but cannot find the words.

Barylli, Gabriel: »7«
Stuttgart, Theater Rampe, UA: 05.11.2004
Regie / director: Bruckmeier, Bubac
Rechte / rights: Thomas Sessler Verlag Wien

Die Freunde Richard und Martin nehmen mit Ali, einem gläubigen Moslem, an einem Selbsthilfeseminar unter dem Motto »Der freie Mann im Hier und Heute« teil. Richard lebt derzeit mit seiner dritten Ehefrau Christine in Scheidung. Martin und Ali wurden von ihren Freundinnen verlassen. Alle sind auf der Suche nach sich selbst, nach einem neuen Anfang, nach der wahren Beziehung. In diese Idylle der Selbstfindung platzt Christine in Begleitung ihrer Freundin Sylvia und Ricarda, ihrer Anwältin. Der Streit zwischen Richard und Christine eskaliert, während Martin und Sylvia nur 7 Minuten benötigen, um sich ineinander zu verlieben...

Richard and Martin are friends. Together with Ali, a devout Moslem, they take part in a self-help seminar entitled, »The Free Man Here and Now.« Richard is separated from his third wife, Christine. Martin and Ali have both been left by their girlfriends. They are all in search of themselves, a new start and a true relationship. Christine disturbs this quest for self-discovery in the company of her friend, Sylvia, and Ricarda, her lawyer. The dispute between Richard and Christine escalates, whereas Martin and Sylvia need only seven minutes to fall in love...

Becker, Marc: »Weltuntergänge« (Arbeitstitel)
Mainz, Staatstheater Mainz, UA: 28.05.2005
Regie / director: Feuerbaum, Peter; Schrage, Thomas
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Deutschland 2005: Aus Angst vor einem Attentat bleibt eine Frau in ihrer Wohnung und weigert sich vehement, die eigenen vier Wände zu verlassen. Die Außenwelt verursacht Angst, Glück bedeutet Sicherheit. Versorgt wird sie von ihrem Nachbarn, der ihr regelmäßig Lebensmittel vorbeibringt. Doch eines Tages beschließt er in Urlaub zu fahren...

Auf der Suche nach Ordnung und Stabilität befindet sich auch eine Kleinfamilie im gleichen Haus. Der Vater, ein dynamischer Lokalpolitiker, wird Augenzeuge eines Bombenanschlags. Am Abendbrottisch formuliert er spontan eine Trauerrede. Hat er nicht schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass für unser aller Sicherheit mehr getan werden muss...?

Ein Abend über Verhaltensunsicherheiten in Zeiten des Terrors.

Germany, 2005: out of the fear of being attacked a woman stays in her apartment and vehemently refuses to leave her own four walls. The outside world causes fear. Happiness is security. She is taken care of by her neighbor who regularly brings her groceries. But one day he decides to go on vacation....

In search of order and stability, a small family finds itself also in the same house. The father, a dynamic local politician, is eye-witness to a bombing. At the dinner table he formulates an impromptu memorial speech. Hadn't he already mentioned that more should be done for the safety of all of us...?

An evening about behavioral insecurity in the age of terror.

Benesch, Felix; Langhoff, Lukas: »Scharfe Schnitte - Klinik-Soap«
Magdeburg, Freie Kammerspiele Magdeburg, UA: Okt. 2004
Regie / director: Langhoff, Lukas

Berg, Sybille: »Das wird schon«
Bochum, Schauspielhaus Bochum, UA: 02.10.2004
Regie / director: Helbling, Niklaus
Rechte / rights: Rowohlt Theaterverlag

Zwei Frauen, attraktiv, klug, Mitte 30 und Mitte 40, beide noch immer ohne Mann, treten zu einem Workshop an. Ziel der Veranstaltung: »Nie mehr lieben!« Unter der Leitung eines »Universalmanns« (der die Rollen diverser Lebensabschnittspartner übernimmt) und eines »Klageweibes« (für die vielen Achs und Wehs) spielen die Frauen ihre Erfahrungen durch: von Romanzen in Venedig über pragmatische Wochenendbeziehungen bis hin zum Querbeet im Swinger-Club, immer auf der Suche nach der wahren Liebe. »Ich war irgendwie entspannter, als ich noch an Wunder glaubte«, sagt eine der Frauen einmal. Jetzt hilft nur noch der rigorose Exorzismus aller Wunschbilder, um beherzt sagen zu können: The City and no Sex.

Two women, attractive, smart, in their mid 30's and mid 40's, both still unmarried, enter a workshop. The goal of the event: »Never love again!« Under the direction of a »universal man« who takes on the roles of diverse love partners in different periods of life and a »female plaintiff« who embodies the familiar growls and pains, the women play out their experiences from romances in Venice and pragmatic weekend relationships all the way to random encounters in swinger clubs, always in search of true love. »I was somehow more relaxed when I still believed in miracles,« one woman says. Now the only thing that helps is a rigorous exorcism of all desired images of perfection. This is the only way to be able to say The City and No Sex.

Blad, Hans Petter; Hamer, Bent: »Kitchen Stories«
Göttingen, Deutsches Theater in Göttingen, UA: 18.12.2004
Regie / director: Kallmeyer, Henner

Im Norwegen der 50er Jahre läuft die Forschung auf Hochtouren. Das kleine Land hat beschlossen, zum internationalen Impulsgeber in Sachen moderner Küchentechnik zu werden. Viele fleißige Hausfrauen werden über Monate hinweg beobachtet, und der Vollständigkeit halber soll auch die Minderheit kochender Junggesellen unter die Lupe genommen werden. 18 alleinstehende Herren des Dorfes Landstad bekommen so in ihren Küchen Gesellschaft von 18 Hochstühlen und 18 Paar aufmerksamen Augen, die ihre Verrichtungen protokollieren. So trifft Folke Nilsson auf Isak. Wie beide trotz des strengen Kommunikationsverbotes und ungeheurer Verstocktheit zu Freunden werden, erzählt dieses Stück nach dem Film von Bent Hamer.

In Norway in the fifties, research and development has reached quite a pinnacle. The small country has decided to become the originator of the international pulse in all things related to modern kitchen technology. Many diligent housewives are to be observed over the course of months, and for the sake of completeness the minority of cooking youngsters should also be placed under the magnifying glass. Eighteen single men of the village, Landstad, are watched by eighteen pairs of attentive eyes upon eighteen stools, eyes that keep a record of their performance. Such is the meeting of Nilsson and Isak. This piece after the film by Bent Hamer tells how both men become friends despite terrible stubbornness and the strict prohibition of communication.

Brasch, Thomas: »Und über uns schliesst sich ein Himmel aus Stahl«

Berlin, Deutsches Theater Berlin, UA: 2005
Regie / director: Petras, Armin
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag
Bühnenbearbeitung von Thomas Braschs gleichnamiger Erzählung.

Ein Verhör. Ein junger Mann soll Auskunft geben über Robert, seinen Freund. Über Roberts unverhofftes Verschwinden, und über Sophie, die gemeinsame Freundin. Aus Angst setzt die Erinnerungsarbeit ein, wird eine Freundschaft rekonstruiert. Es ist die Geschichte einer ménage à trois zwischen Berlin und der Ostsee, das Roadmovie einer Sommerliebe in der DDR der siebziger Jahre, das für Robert abrupt an der Mauer endet.

An interrogation. A young man is supposed to give information about Robert, his boyfriend, about Robert's unexpected disappearance and about Sophie, a mutual friend of the two. Out of fear, the memory work sets in, and a friendship becomes reconstructed. It is a story of a ménage à trois between Berlin and the Baltic Sea, the road movie of a summer love in East Germany in the seventies, which ends abruptly for Robert at the Berlin Wall.

Braun, Volker: »Was wollt ihr denn«
Senftenberg, Neue Bühne Senftenberg, UA: 04.02.2005

Von seiner Strandburg hat Manne Krüger die beste Aussicht auf die Nordsee bei Ostende. Die windflüchtige Anschrift hat er gewählt, als er joblos seine Familie verließ. Frei von Rechnungen, Vorladungen, Strafbescheiden, königlich bedient von zwei Pennern, hat er hier sein Glück gefunden. Und er gönnt es auch andern, mit anderer Hautfarbe, angeschwemmt an diesem schönen Strand. Dann kommen immer mehr Flüchtlinge und versperren die Aussicht, und ein Container spuckt eine ganze Ladung Toter aus, und die Schlepper erpressen ihre Fracht, und die Polizei vergnügt sich an Kabiles Schwester. Die Ordnung läuft aus dem Ruder. Abschiebung heißt die Lösung. Abschiebung wohin? Wer von wem? In die Karibik? Nach Guben? Und wohin mit dem Blut, das bezahlt ist?

Manne Krüger has the best view of the North Sea from his sand den at Ostende. He chose this wind-blown address when he left his family, jobless. Free from bills, court summons, and penalty notices, he has found happiness here, treated like a king by two beggars. He begrudges others, too, others with different skin colors who have washed to the shore of the beautiful beach. More and more refugees come and clog the view, a container spits out an entire load of dead people, the carriers extort their freight and the police takes sexual liberties with Kabile's sister. Law and order drifts off-course. Deportation is the solution. But deportation to where? Who is deported from who? To the Carribean? To Guben? And where do we put the blood which has already been shed?

Brecht, Bertolt; Wittenbrink, Franz: »Die Farbe Rot«

Berlin, Berliner Ensemble, UA: 01.05.2005

Regie / director: Wittenbrink, Franz

Ein Brecht-Abend von Franz Wittenbrink

Bugiel, Marcel; Schwellenbach, Gregor; Kafka, Franz:

»Amerika gibt's gar nicht«

Aachen, Theater Aachen, UA: 18.02.2005

Regie / director: Bugiel, Marcel

Musikalische Leitung / musical director: Schwellenbach, Gregor

Franz Kafkas Romanfragment »Der Verschollene« erzählt die Geschichte des siebzehnjährigen Karl Roßmann, der von seinen Eltern in die »Neue Welt« abgeschoben wird, weil ihn ein Dienstmädchen verführt und ein Kind von ihm bekommen hat. Entstanden aus der »Sehnsucht nach Freiheit und fernen Ländern«, »ins Endlose angelegt«, ist Kafkas Text die Reise durch ein Land, das es nicht gibt - und uns doch bisweilen realer erscheint als unser eigenes. Marcel Bugiel und Gregor Schwellenbach begeben sich in ihrem Theaterprojekt ihrerseits an diesen Nicht-Ort »Amerika«, der wie kein weiterer bis heute unsere Wünsche und Träume beherrscht.

Franz Kafka's novel fragment, »The Man Who Disappeared«, tells the story of the seventeen-year-old Karl Rossmann who is sent away by his parents to the »new world« because he is seduced by a servant girl with whom he conceives a child. Kafka's text, which emerges out of the »longing for freedom and far away lands«, »positioned within the endless«, is a journey through a country that does not exist, a country that from time to time actually appears more real to us than our own. With their theater project Marcel Bugiel and Gregor Schwellenbach proceed on their part to this non-place, »America«, which to this day controls our wishes and dreams more than any other place.

Canetti, Elias: »Die Blendung«

Graz, Theater Graz, UA: 17.03.2005

Regie / director: Heller, Friederike

Rechte / rights: Hanser Verlag

Cathomas, Bruno: »Glaube I: Die Bibel«

Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 07.10.2004

Regie / director: Cathomas, Bruno

Erste Produktion der viermonatigen »Bibel Factory« in der sich fünf moderne Sinnsucher das Buch der Bücher aneignen. In einem großenwahnsinnigen Akt probiert die Truppe die großen Geschichten der Bibel im Spiel aus, befragt sie, taucht in sie ein, führt sie vor. Die schönsten Episoden, vornehmlich des Alten Testaments, werden als Sinn stiftende Momente untersucht: Welche uns auch heute noch beschäftigenden Sehnsüchte liegen hinter dem Bedürfnis, mit großen Menschheitsmythen die Welt zu erklären; welche Reibung entsteht zwischen der heutigen Frage nach dem Sinn des Lebens und den alten Geschichten der Bibel?

The first production of the four-month-long »Bibel Factory« in which five modern »searchers of sense« appropriate the book of books. As part of one big crazy act the troop attempts to play out the huge stories of the Bible, questioning them, immersing themselves in them and presenting them. The best episodes, predominantly from the Old Testament, are examined as sense-establishing moments: which of the longings that still concern us today lay underneath the necessity to explain the world with large myths of humanity? What kind of friction arises between the contemporary questioning of the »meaning of life« and the old stories of the Bible?

Claus, Hugo: »Die Eier des Kaiman«

Cottbus, Staatstheater Cottbus, UA: 26.11.2004

Regie / director: Bunge, Wolf

Rechte / rights: Verlag der Autoren

Ronnie und sein Freund Leo machen Urlaub im Hotel Matterhorn. Das liegt nicht in der Schweiz, sondern in einem tropischen Land, in dem ein Bürgerkrieg tobt. Die abgeschirmte Touristenidylle wird für die Freunde zum Ort, an dem ihr europäisches Denken seine Koordinaten verliert. So lebt im Swimmingpool ein als heiliges Tier verehrter Kaiman. Und gleich hinter dem Zaun beginnt eine Welt, in der die Menschen um die pure Existenz ringen. Diese lernt Ronnie kennen, als er seine Adoptivtochter Zuzu besuchen will. Der belgische Autor Hugo Claus lässt in seinem grotesken Stück gegensätzliche Welten aufeinander prallen.

Ronnie and his friend, Leo, go on holiday to Hotel Matterhorn. This hotel is not in Switzerland, but actually in a tropical country where a civil war is underway. For the two friends, the idyllic tourist center, shielded from the outside world, becomes a place where their European thinking loses its coordination. Such is life where a cayman, regarded as a holy animal, lives in the swimming pool, where just past the fence a world begins in which people scrape to survive. Ronnie gets to know this world when he wants to visit his adopted daughter, Zuzu. In his grotesque piece the Belgian author, Hugo Claus, sets up a clash between opposite worlds.

Conrad, Joseph: »Ein Vorposten des Fortschritts«

Aachen, Theater Aachen, UA: 17.10.2004

Regie / director: Otto, Ulf

Adaption einer Erzählung von Joseph Conrad.

Ein Dampfer setzt Kayerts und Carlier in der Wildnis ab. Als Leiter einer entlegenen Handelsniederlassung haben sie Elfenbein von Schwarzen aufzukaufen. Zwar begreifen sich beide als Pioniere des Handels und des Fortschritts, spätestens aber bei ominösen Verstrickungen in den innerafrikanischen Sklavenhandel schwinden ihnen Sinne und Moral. Als selbst der Dampfer ausbleibt, kommt es zum absurden Streit um ein Stück Zucker.

A steamboat drops off Kayerts and Carlier in the wilderness. As directors of a remote trading post they must buy up ivory from blacks. To be precise, they both understand themselves as pioneers of trade and progress, even though in the last moment, due to ominous involvement in the inner-African slave trade, their sense and morality fail them. When the steamboat itself does not appear an absurd fight ensues over a piece of sugar.

Debatin, Andreas; Rogge, Stefan: »Pool Hall Days oder Die Theaterlust am Untergang«

Osnabrück, Städtische Bühnen Osnabrück, UA: 30.04.2005

Regie / director: Rogge, Stefan

Der amerikanische Musiker, Komponist und Drehbuchautor Washington Rucker schrieb während einer gemeinsamen Louis Armstrong-Tournee die Erinnerungen an seine »Pool Hall Days« nieder - er hatte über 10 Jahre professionell Pool-Billard gespielt.

Diese Vorlage, aus dem amerikanischen Kontext gelöst und in eine europäische Variété-Form gegossen, liefert einen reichen Fundus an bizarren Charakteren. In einem von Raum und Zeit losgelösten Mikrokosmos begegnen sich in musikalischer, poetischer und tänzerischer Form bekannte und auch vergessene Figuren aus der Theaterwelt zu einer ekstatischen »Fiesta Mayor«. Der szenisch-dramaturgische Aufbau soll dem einer klassischen Tragödie gleichen, wobei der musikalische Rahmen bewusst entgrenzt wird.

The American musician, composer and screenplay writer, Washington Rucker, wrote down his memoirs of his »Pool Hall Days« during a joint tour with Louis Armstrong. He had already played billiards professionally for ten years.

This draft, extracted from the American context and filled into a European variété form, delivers a rich stock of bizarre characters. In a microcosm detached from space and time acquaintances and forgotten figures of the theatre world meet one another in musical, poetic and dancerly form for an ecstatic »Fiesta Mayor«. The scenic and dramaturgical structure is equal to that of a classical tragedy, whereas the musical framework is intentionally unconfined.

Dehler, Peter: »Alle Neune«

Schwerin, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, UA: 27.08.2004

Regie / director: Dehler, Peter

Opa Eberhard feiert seinen Siebzigsten. Da die Stimmung auf seinen Familientreffen erfahrungsgemäß unberechenbar ist, hat er vorsorglich ein Etablissement gewählt, in dem es sich bei aller Wiedersehensfreude auch gut aus dem Weg gehen lässt: eine Kegelbahn. Und trotzdem trinkt, frisst, redet und liebt sich die Festgesellschaft um Kopf und Kragen, bis die Kugel unbremst ins Ziel rollt.

Grandpa Eberhard is celebrating his seventieth. As the atmosphere at this family reunion is usually unpredictable, he has made a point to choose an establishment where, taking into account any amount of reunion joy, people can stay out of each other's way if need be: a bowling alley. And despite everything, the guests drink, eat, talk and love each other from head to toe until the bowling ball zooms to the target.

Desvignes, Réjane : »Schwarz & weiß«

Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 23.10.2004

Regie / director: Horwitz, Dominique

Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

»Blackwhite« wurde 2003 in einem Schnellimbiss am Rande von L.A. gefunden. Es handelt es sich um die DVD-Kopie eines Films, den bisher wohl niemand ganz gesehen hat. Obwohl er scheinbar unbeschädigt ist, kann er nicht in voller Länge abgespielt werden. In den ersten Sichtungen tauchten schockierende Gewaltszenen sowie pornographische Aufnahmen auf, die später jedoch fehlten. Das Werk scheint trotz starker Abweichungen an »Ich werde auf eure Gräber spucken« von Boris Vian angelehnt zu sein. Der mysteriöse Fund inspirierte die Autorin Réjane Desvignes zu einer Nachdichtung von Vians Skandalbuch. Dominique Horwitz wird die DVD und Desvignes Nachdichtung innerhalb eines Chansonsabends mit Liedern der »nouvelle chanson française« präsentieren.

»Blackwhite« was found in 2003 in a fast food joint on the outskirts of L.A. It's the DVD copy of a film that practically nobody has seen all the way through. Though it does not appear to be damaged, it cannot be played to the end. During the first viewings shocking scenes of violence and even pornographic recordings popped up, though they were never seen again. This work appears to be derived from the text, »I Will Spit on Your Graves« by Boris Vian, despite its strong deviation from it. The mysterious foundation inspired the author, Réjane Desvignes, to adapt Vian's scandalous book. Dominique Horwitz will present the DVD and Desvignes' adaptation

as part of an evening of chansons with songs by the »Nouvelle chanson française«.

Dierkes, Timo; Pfaff, Martin; Koberg, Roland: »D-Mission - Gesänge für die Ewigkeit«

Berlin, Deutsches Theater Berlin, UA: 17.10.2004

Regie / director: Pfaff, Martin

Rechte / rights: Deutsches Theater

Prof. Bernd-Udo Höschner-Pösch von der Akademie zurückgewiesener Wissenschaftler hat eine Mission. Aus dem Weltall, genauer: aus der Galaxie NGC 253, sind Signale bei ihm zu Hause angelangt, genauer: im Keller des Hauses, das er mit seiner Mutter bewohnt. Was dem Professor offenbar aufgetragen wurde, ist nichts Geringeres, als das ultimative Signal zurück ins All zu senden. Dieses Signal wiederum lässt sich nur durch eine besondere Misch-Technik gewinnen: Fünf deutsche Frauenstimmen, rekrutiert in der unmittelbaren Nachbarschaft, singen Lieder, die das »D« bedeuten. Mit dem Substrat dieser im Keller aufgenommenen Gesänge hofft Höschner-Pösch, mit den Außerirdischen in Verbindung zu treten. Ob das Experiment gelingt?

Professor Bernd-Udo Höschner-Pösch of the Academy for Rejected Scientists has a mission. Signals from outer space, to be exact, from the Galaxy NGC 253 have ended up at home with him, to be exact, in his cellar in the house that he occupies with his mother. It is obvious that the professor has been given the task to do nothing less than transmit the ultimate signal back into the universe. This signal, however, can only be accomplished through a specialized mixed technology: five German women's voices, recruited from the immediate neighboring area, sing songs that indicate the letter »D«. Höschner-Pösch hopes to make contact with the extra-terrestrials with the substrata of these songs after having recorded them in the cellar. Will the experiment succeed?

Dobbrow, Dirk: »Paradies«

Kiel, Theater Kiel, UA: 28.01.2005

Regie / director: Kirck, Ragna

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Die Schwestern Maren und Meike leben in einem heruntergekommenen Reihenhauses am Rande einer Großstadt. Ihre Mutter ist schon lange nicht mehr bei ihnen, ihren Vater haben sie nie gekannt. Die Großmutter, die die beiden aufgezogen hat, ist krank. Aus dieser trostlosen Realität flüchten sich die beiden in ihre eigene kleine Traumwelt: Sie ziehen mit ihren Schlafsäcken in den Garten um und erfinden sich dort ihr persönliches Paradies. Doch die beiden bleiben nicht allein. Der unheimliche »Fuchs« geht um, von dem man sich schlimme Geschichten erzählt.

Sisters Maren and Meike live in a dilapidated row house on the edge of a large city. Their mother has long since passed away; they never knew their father. The grandmother who raised them is ill. Maren and Meike flee from that sad reality into a dream world. They take their sleeping bags and move out into the yard, where they create their own paradise. But they don't remain alone. The mysterious »Fox« - about whom one hears terrible things - is lurking about.

Dorst, Tankred: »Purcells Traum von König Artus«

Wiesbaden, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, UA: 23.10.2004

Regie / director: Mouchtar-Samorai, David

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Musikalische Leitung / musical director: Ott, Wolfgang

Das Opernhaus - Immobilie in bester Lage - hat ausgedient. Es soll Platz schaffen für ein Einkaufs- und Vergnügungszentrum. Die Investoren stehen schon bereit. Doch ihre Besichtigungstour durch das heruntergekommene Gemäuer gerät unversehens zu einer Reise in eine andere Welt. Mythische Gestalten tauchen

auf, als wären sie Purcells Schauspieler »König Artus« entsprungen. Die blinde Emmeline aus der Gruppe der Investoren verliebt sich in den Gesang der mythischen Erscheinungen - und wird sehend. Die Kunst öffnet ihr den Blick für die Welt. Purcells Barock-Musik mit ihren eisigen Akkorden und ihrem schillernden Changieren zwischen Sein und Schein bietet die Grundlage für diese alt-neue Geschichte.

The opera house, real estate in the best location, has had it. Now it must make room for a shopping and recreation center. The investors are ready to go. Their viewing tour through the crumbling walls, however, wanders astray unexpectedly into a journey through another world. Mythic characters appear as though they had sprung from Purcell's dramatic opera, »King Arthur«. The blind Emmeline in the investors' group falls in love with the songs of the mythic apparitions and gains sight. Art opens up for her the view of the world.

Purcell's Baroque music with its icy chords and its shimmering transformations between being and the appearance of being offers the foundation for this story of old and new.

Dorst; Tankred; Fritsch, Werner; Hub, Ulrich; Peuckert, Tom; Rinke, Moritz; Zeller, Felicia: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

Freiburg, Theater Freiburg, UA: 19.02.2005
Regie / director: Mouchtar-Samorai, David

»Der Kirschgarten« von Anton Tschechow scheint das Stück zur Stunde zu sein: Eine Gesellschaft, die weiß, dass sie über ihre Verhältnisse lebt, die weiß, dass sie sich reformieren müsste, die auch Tag und Nacht über Reformen redet, zeigt sich im Kern reformunfähig. Jenseits der Sphäre des Geldes ist Glück nur noch schwer vorstellbar.

Die Ökonomie scheint eine launische Göttin zu sein, deren widersprüchliche, unberechenbare Gesetze eine anarchische Dynamik entfesseln. Die Versuche, ihre Wirkungsweisen analytisch zu fassen, gleichen in ihrer Aussichtslosigkeit der Suche nach gesicherten Roulette-Systemen.

Das Theater Freiburg hat Autoren eingeladen, gemeinsam mit dem Regisseur David Mouchtar-Samorai einen Theaterabend zu diesem Thema zu erarbeiten.

»The Cherry Orchard« by Anton Chekhov appears to be a piece of the present time: a society that is aware that it lives beyond its means, aware that it must reform itself, that talks at length about reform and shows itself at the core to be incapable of reform. Beyond the sphere of money, happiness is almost impossible to imagine.

The economy seems to be a moody goddess whose contradictory and unpredictable laws unleash an anarchic dynamic. The attempts to understand analytically her way of functioning resemble in their hopelessness the search for a reliable roulette system. The Freiburg Theatre has invited authors to work on a theatre evening together with the director, David Mouchtar-Samorai, based on this theme.

Düffel, John von: »Der eingebildete Chroniker«

Münster, Städtische Bühnen Münster, UA: 11.05.2005
Regie / director: Fäh, Beat

Duve, Karen : »Das ist kein Liebeslied«

Hamburg, Thalia Theater, UA: 09.10.2004
Regie / director: Dröse, Jorinde

Eines Tages macht sich die Erzählerin im Roman auf den Weg nach London, um eine unerwiderte Jugendliebe ein letztes Mal zu treffen. Im Gepäck hat sie sechs Kassetten, die von sechs Verehrern für sie aufgenommen wurden. Ein missglückter Liebesversuch pro Kassette. Und sie erinnert sich: an ihren ersten Freund, die Demütigungen des Sportunterrichts, die Schrecken der ersten Diät, die Befreiungsversuche als Tramperin und Taxifahrerin. Jede Menge Stoff zum Erzählen. Aber auch jede Menge Stoff für die Bühne.

One day the novel's narrator takes off for London for a last encounter with an unrequited love. She has six cassettes in her luggage, each with a recording from one of her admirers. One failed attempt at love per cassette. And she reminisces about her first boyfriend, the humiliation of sports at school, the horrors of her first diet, efforts to break away as a hitchhiker and taxi driver. There's lots to tell – but also more than enough for an evening at the theatre.

Esch, Kirsten; Sehl, Christoph: »Dick und Dünn - 2. Teil«

Freiburg, Theater Freiburg, UA: 27.11.2004
Regie / director: Esch, Kirsten

10 Jahre später. Silvester.

Die Heldinnen aus der Inszenierung »Dick und Dünn« erwartet eine wahrhaft herkulische Aufgabe: Vor ihnen wartet ein Karpfen auf seine Schlachtung. Hinter ihnen liegt die Spanne eines halben Lebens. Bis zur Rückkehr der Familie zum Silvesteressen muss der Fisch auf dem Tisch stehen. Leichter gesagt als getan... Im Angesicht des Karpfens plaudern die Freundinnen über vergangene Zeiten: Über Liebe und Tod, Ungeheuer und Kinder. Sind ihre Träume wahr geworden? Wer hat mehr Erfolg? Die Konkurrenz schläft nicht, schon gar nicht, wenn es sich um die beste Freundin handelt. Und so mutieren Alltäglichkeiten zu existentiellen Fragen. Die Planung läuft aus dem Ruder, das Chaos nimmt seinen Lauf...

Ten years later. New Year.

The heroine from the staging of »Thick and Thin« is expecting a truly herculean task: In front of them is a carp that is waiting to be slaughtered. Behind them lies the span of half of a lifetime. When the family returns for New Year's dinner the fish has to be on the table. Easier said than done...

Face to face with the carp, the friends chat about past times: life and death, monsters and children. Have their dreams come true? Who is more successful? The opposition doesn't sleep, absolutely not, when it's about the best friend. And so mutations occur between every day trivialities to existential questions. The plans start to drift off-course. Chaos begins to take effect...

Fiedler, Ralf: siehe Gröschner, Annett; Fiedler, Ralf: »Glaube II: Moskauer Eis«

Finn, Thomas; Ullmann, Volker: »D'Artagnans Tochter«

Stuttgart, Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt, UA: 28.05.2005

Regie / director: Finn, Thomas; Ullmann, Volker
Rechte / rights: Finn, Thomas; Ullmann, Volker

Frankreich im 17. Jahrhundert. D'Artagnan, Hauptmann der Musketeiere, fällt einer Intrige zum Opfer. Auch seine Tochter Florence gerät in Gefahr und flieht vor den Verfolgern nach Paris, wo sie auf die skrupellose Madame de Nevers trifft, die im Mittelpunkt einer Verschwörung gegen das Königshaus steht. Florence sagt ihr den Kampf an. Dabei wird sie unterstützt von Nicolas, einem jungen Künstler, mit dem sie bald mehr als bloße Freundschaft verbindet, und selbstverständlich auch von den alten Freunden ihres Vaters. Aber Madame de Nevers gibt sich nicht so leicht geschlagen...

France in the seventeenth century. D'Artagnan, the leader of the Musketeers, falls victim to an intrigue. His daughter, Florence, also gets into a dangerous situation, flees and yet is followed to Paris where she meets the unscrupulous Madame de Nevers who is in the middle of carrying out a conspiracy against the house of the king. Florence declares war on her. She is supported by Nicolas, a young artist with whom she soon develops more than just a friendly involvement, and also, of course, by old friends of her father. But Madame de Nevers will not allow herself to be so easily beaten...

Flor, Olga: »Fleischgerichte«

Graz, Theater Graz, UA: 10.10.2004

Regie / director: Gabriel, Elisabeth

Rechte / rights: Kaiser Verlag Wien

Frisch, Max: »Homo Faber«

Zürich, Schauspielhaus Zürich, UA: Dezember 2004

Regie / director: Pucher, Stefan

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

»Der Zufall zeigt mir, wofür ich zur Zeit ein Auge habe, und ich höre, wofür ich eine Antenne habe. Ohne dieses einfache Vertrauen, dass uns nichts erreicht, was uns nichts angeht, und dass uns nichts verwandeln kann, wenn wir uns nicht verwandelt haben, wie könnte man über die Strasse gehen, ohne in den Irrsinn zu wandeln? Natürlich lässt sich denken, dass wir unser mögliches Gesicht, unser mögliches Gehör nicht immer offen haben, will sagen, dass es noch manche Zufälle gäbe, die wir übersehen und überhören, obschon sie zu uns gehören; aber wir erleben keine, die nicht zu uns gehören. Am Ende ist es immer das Fälligste, was uns zufällt.« Geplant ist ein Max-Frisch-Projekt, das sich dem Werk des Autors über den Roman »Homo Faber« annähert.

»Chance reveals to me what I am open to at a certain moment, and I hear what I am attuned to. Without this simple belief - that nothing reaches us that doesn't have something to do with us and that nothing can change us unless we have been changed - how could one cross the street without going insane? Of course, it is possible to imagine that there are nonetheless many coincidences that we oversee and overhear even though they meant for us; but we do not experience any that are not of us. In the end we are always approached by the approachable.« Plans are for a Max Frisch project that engages the work of the author via his novel »Homo Faber«.

Fritsch, Werner: »Ich bin die Sonne«

Karlsruhe, Badisches Staatstheater Karlsruhe, UA: Juni 2005

Regie / director: von Poser, Boris

Koproduktion mit den sophiensælen in Berlin

Echnaton, der die Sonne zum alleinigen Gott erhebt, glaubt, dadurch alle Religionskriege behoben zu haben: Schließlich ist sein Gott ein Gott, der allen sichtbar ist. Er verlagert die Regierung von den Hauptstädten in neue, eigens gegründete Städte. Dies wird schließlich sein Untergang: die immer noch mächtige Priesterkaste kann von den Hauptstädten aus seinen Umsturz planen.

Der Versuch, am Beispiel des Revolutionärs, Hohepriesters, Pharaos, Dichters und Familienvaters Echnaton und seiner Frau in mythischer Ferne über brennende Fragen unserer Gegenwart nachzudenken: Verlust utopischer Visionen bei gleichzeitiger Apokalypseblindheit, die Abstraktheit Gottes, der nur noch im fundamentalistischen Verständnis als Ursprung der Kriege zugegen ist...

By raising the sun to the status of the one and only god, Echnaton, believes that he has put an end to all religious wars. For his god is a god that is visible to all. He moves the governments of the capitals into newly built cities. And this will eventually be his downfall, as the still-powerful priestly caste plans his downfall from the old centres of power. The mythic past of Echnaton - the revolutionary, high priest, pharaoh, poet and father - and his wife form the background for an attempt to think through the burning questions of our times: The loss of utopian visions coupled with a blindness toward immanent apocalypse, the abstractness of god, who is only perceived as the source of war in the understanding of fundamentalists...

Fritsch, Werner: siehe Dorst, Tankred; Fritsch, Werner u.a.: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

Glasgow, Uschi: »Werther« (Arbeitstitel)

Kassel, Staatstheater Kassel, UA: 29.01.2005

frei nach Johann Wolfgang von Goethe

Als der junge Jurist Werther das Elternhaus in freudiger Erwartung des Unbekannten zum ersten Mal verlässt, genießt er zunächst die Einsamkeit, räsoniert über Freiheit und Natur und entdeckt die Vorzüge des einfachen Lebens.

In einem kleinen Dorf lernt er Lotte kennen und von diesem Moment an werden alle seine Sinne vom Gefühl übermannt. Zeit und Raum verlieren für ihn jegliche Begrenzung. Dass Lotte schon versprochen ist, kann er erst mit der Ankunft ihres zukünftigen Ehemannes, Albert, akzeptieren. Desillusioniert reist er ab und sucht Ablenkung im Arbeitsalltag, was sein Leiden nur vergrößert. Er gerät zunehmend an die Grenzen seines Verstandes.

When the young lawyer, Werther, leaves the house of his parents cheerfully anticipating his encounter with the unknown, he first takes pleasure in solitude, ponders freedom and nature, and discovers the pleasures of a simple life.

But soon enough he meets Lotte in a small village and from this moment on all of his senses are overcome by emotion. Time and space lose their contours. Only when Lotte's fiancé arrives on the scene can he accept that she is already taken. Disillusioned, he departs and seeks distraction in the everyday of work. But this only intensifies his suffering and he finds himself losing his grasp on reason.

Gombrowicz, Witold; Witt-Michalowski, Lukas:

»Ferdydurke«

Gießen, Stadttheater Gießen, UA: 12.09.2004

Regie / director: Witt-Michalowski, Lukas

Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Kooperation mit der Hessischen Theaterakademie.

Als Erwachsener von Erwachsenen nicht anerkannt, verwandelt sich der dreißigjährige Schriftsteller Jozio in den siebzehnjährigen Jungen, der er einmal war. Anlass für diese Verwandlung ist die Reaktion der Literaturkritik auf sein letztes Buch. Sein »Tagebuch aus der Epoche der Reifung« war nämlich als das unfertige Produkt eines unreifen Autors vernichtet worden.

Um den »Rotzbengel in sich« mit kritischem Abstand beobachten zu können und durch ihn zu erfahren, warum er es nicht zum Erwachsensein gebracht hat, begibt er sich auf eine ungewöhnliche Zeitreise.

As an adult who is not recognized by adults, the thirty-year-old writer Jozio transforms himself into the seventeen-year-old boy that he once was. This transformation is occasioned by the reaction of literary critics to his last book. His »Diary from the Ripening Age« was critically obliterated as the unfinished product of an immature author. He embarks upon an unusual journey through time in order to be able to observe the »snotty brat in himself« with a critical distance and to ask it why he never made it to adulthood.

Gozzi, Carlo: siehe Moskov, Stefan; Gozzi, Carlo: »Der König der Hirsche«

Gröschner, Annett; Fiedler, Ralf: »Glaube II: Moskauer Eis«

Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 14.01.2005

Regie / director: Petras, Armin; Reber, Annette

Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Annett Gröschners und Ralf Fiedlers Bühnenfassung des Romans Moskauer Eis ist die Eröffnungsaufführung des Projekts Glaube II. In 40 Texten, angefangen 1990 und rückwärts geblättert, wird nachgeschlagen, wie in der Dramatik, im Film, in Prosa und Lyrik, in Musik und Unterhaltung Zeitgeschichte nachzulesen ist, wie große historische Brüche und politische Wechsel künstlerisch verarbeitet wurden, wie sich die Menschen, das Land und seine Strategien veränderten.

Annett Gröschner and Ralf Fiedler's stage version of the novel, *Moscow Ice* is the opening performance of the project »Glaube II«. The project will use forty texts, beginning in 1990 then turning the pages backwards, to look at how contemporary history can be read in drama, film, prose, lyric, music and entertainment, as well as to examine how large historical rifts and political changes have been processed artistically, how people, countries and their strategies have changed.

Günther, Matthias: »Der Mann, der Kurt Cobain erschoss«
Basel, Theater Basel, UA: 24.09.2004
Regie / director: Schneider, Tom

Am letzten Sonntagabend vor seinem Tod wurde Kurt Cobain in einem Restaurant in Seattle das letzte Mal lebend gesehen. Dort hockte er, zusammengefallen, bleich, ausgehungert, mit ängstlichem Blick. Als er am Ende des Essens wie ein Hund seinen Teller ableckte, drehten sich die anderen Gäste entsetzt weg. Kurt verließ das Restaurant und verschwand. Tage später wurde er tot in der Garage seines Hauses gefunden. Das war vor zehn Jahren. Zurück blieben Fragen, ein Tagebuch, seine Musik und zwei junge Radiopiraten, die allabendlich ihre Radio-Show senden, in der sie ihrem Idol Kurt Cobain huldigen. Sie sind auf der Suche nach dem Mann, der Kurt Cobain erschoss und warten auf ein Zeichen des Killers, um ihn im Kurzwellenbereich zum Duell zu fordern.

On the last Sunday evening before his death Kurt Cobain was seen alive for the last time in a restaurant in Seattle. He slouched there, emaciated, pale, starving, with a frightened gaze. When he licked his plate clean like a dog at the end of the meal the other guests turned away with horror. Kurt left the restaurant and disappeared. Days later he was found dead in the garage of his house. That was ten years ago. Left over are questions, a diary, his music and two young radio pirates who broadcast their radio show every evening, paying tribute to their idol, Kurt Cobain. They are on the hunt for the man that shot Kurt Cobain, searching for a sign of the killer so they can challenge him to a duel upon the short waves.

Hamer, Bent: siehe Blad, Hans Petter; Hamer, Bent: »Kitchen Stories«

Handke, Peter: »Untertagblues«
Berlin, Berliner Ensemble, UA: 30.09.2004
Regie / director: Peymann, Claus
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Ein WILDER MANN ist mit der Untergrundbahn unterwegs. Seine Seelenlage ist nicht einfach nur angespannt, nein: hochexplosiv. Alle Mitfahrer steigern nur seine Wut, sie ekeln ihn an. Besser, er wäre zu Hause geblieben. Aber warum er? »Nein, ihr gehört nach Hause, ihr. Warum bleibt ihr nicht endlich einmal vollzählig und ganztägig in euren Löchern und Unterschlupfen?« Der Weltekel des WILDEN MANNES ist allumfassend, nichts als Scheinleben, Verlogenheit und Hässlichkeit um sich herum nimmt er wahr, und immer mehr redet er sich in Rage, wirkt angsteinflößend und komisch zugleich. Er erfindet den einzelnen Passagieren Geschichten, die unversehens zu Beschimpfungen werden; er liest ihnen die Leviten... bis eine Zusteigende ihn zum Schweigen bringt.

A WILD MAN is traveling in the subway. His mental condition is not simply tense. On the contrary, it is highly explosive. The other passengers just increase his anger. They disgust him. He should have stayed home. But why him? »No, you belong at home, you. Why don't all of you for once and for all stay in your holes and shelters all day long?«

The WILD MAN'S disgust for the world is all encompassing. He does not perceive anything other than insincerity and ugliness around him, and he talks himself into a rage more and more, appearing fearful and comical at the same time. For each individual passenger

he invents histories that suddenly become insults. He reads them the Riot Act ... until someone new boards the train and silences him.

Happel, Wilfried: »Fischfutter«
Bremerhaven, Stadttheater Bremerhaven, UA: 08.04.2005
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Vater Uwe Rogolla, Mutter Doris und Sohn Jürgen sitzen am Kaffeetisch. Jürgens Eltern scheinen einen ernsten Vorfall aus der Vergangenheit zu überspielen. Plötzlich verschwindet Jürgen. Die Handlungen sind hier im wahrsten Sinne doppelbödig, die Figuren doppelzüngig - denn jeder Schauspieler übernimmt gleich zwei Rollen.

Es treten auf: Ein Detektiv auf der Suche nach seinem ersten Fall. Zwei attraktive Schauspielerinnen oder solche, die es werden wollen, namens Ingrid und Irina. Der Werbeagent Albin Müller, der unter einer Hodenoperation zu leiden hat. Vater Müller, der seine erste Frau mit der zweiten, und später die zweite mit der ersten ... Ein Stück über jugendliche Identitätssuche und die Doppelmoral der Erwachsenen.

They're all at the table for coffee and cake: Uwe Rogolla, the father, Doris, the mother, and their son, Jürgen. The boy's parents seem to be glossing over a serious occurrence in the past. And suddenly Jürgen vanishes.

The actions are truly duplicitous; the figures speak with forked tongues - for each actor plays two roles.

The characters include: A detective looking for his first case. Two attractive would-be actresses named Ingrid and Irina. Albin Müller, an advertising agent suffering from a testicular surgery. The father, who cheats on his first wife with his second, then his second with the first...A play about a youth's search for identity and the double standards of the world of adults.

Hasenclever, Walter; Wedel, Dieter: »Ein besserer Herr«
Hamburg, Hamburger Kammerspiele, UA: 26.03.2005
Regie / director: Wedel, Dieter
Rechte / rights: Rowohlt Theaterverlag

Der Großindustrielle Compaß will seine Tochter Lia effizient an den Mann bringen. Er trifft dabei auf den Heiratsschwindler Möbius, der selbst auf der Suche nach einer letzten profitablen Partie ist. Die Fusion zweier Profis wäre perfekt, wenn da nicht die Unberechenbarkeit der Liebe wäre... Dieter Wedel setzt das Lustspiel über den »Verkauf schöner Illusionen gegen schönes Geld« in Szene und zeichnet damit ein scharfes Bild unserer Gesellschaft.

The big industry man, Compass, wants to efficiently bring his daughter into marriage with a man. He meets with the marriage impostor, Möbius, who is himself in search of a final profitable marriage. The fusion of two pros would be perfect, as long as the unpredictability of love is not there.... Dieter Wedel stages the comedy about the »selling of beautiful illusions in exchange for beautiful money« and thus draws a sharp picture of our society.

Hasselberg, Viola; Strunz, Sandra: »Vabanque«
Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.03.2005
Regie / director: Hasselberg, Viola; Strunz, Sandra
Koproduktion mit den sophiensælen, Berlin

Auf der Bank lagert im Übermaß, was uns zu mangeln scheint: Geld. Geld zählt als Maßeinheit für Glück, nur Zeit kann man nicht kaufen. Während sich heute alte Menschen den Vorwurf gefallen lassen müssen, beides, Zeit und Geld, im Überfluss zu besitzen, rumoren die Alten von morgen im kollektiven Bewusstsein der Gesellschaft: zu viel Zeit werden sie haben, aber wahrscheinlich wenig Geld.

»Take the money and run« - »Vabanque« zeigt acht Banküberfälle von Senioren. Die Darsteller, Schauspieler und Laien, kommen aus den Nachbarstaaten Polen und Deutschland, die ein belastetes »Familienverhältnis« miteinander pflegen. Die letzte Generation Deutscher und Polen, die sich im Krieg gegenüberstanden, wird in »Vabanque« zu Akteuren des gemeinsamen Raubes.

In the bank something that we seem to lack is stored in overabundance: money. Money acts as a unit of measurement for happiness. Time is the only thing one cannot buy. While older people today have to put up with the accusation that they own both time and money in overabundance, the elderly of tomorrow protest within the collective consciousness of society: they will have too much time, but probably not enough money.

»Take the Money and Run« - »Vabanque« shows eight bank robberies committed by senior citizens. The performers, actors, laymen and laywomen come from the neighboring countries, Poland and Germany, which foster a stressed »family relationship« with one another. In »Vabanque« the last generation of German and Polish people who stood across from one another in the war together become perpetrators of robbery.

Hauck, Meike: »Mad in America«

Mainz, Staatstheater Mainz, UA: 16.09.2004

Regie / director: Twiehaus, Wulf

Rechte / rights: Hauck, Meike

»Wenn wir mal ein autoritäres Land wären und die Sechziger dagegen gekämpft haben. Und wir jetzt kein autoritäres Land mehr sind, sondern so was von liberal. Sogar schon fast neo-liberal. Da liegt dann quasi die Ursache der Desorientierung. Weil man ja immer gegen offene Türen rennt oder schon gar nicht mehr das Bedürfnis hat zu rennen. Weil anscheinend ja alle Türen offen sind.« So Jonathan, Teil des Paares, an dessen Beispiel Hauck zeigt, wie es seiner Generation geht. Einer Generation ohne Ideologien und Utopien, dafür mit totaler Freiheit, einer Freiheit, die schon wieder zur Last wird. Statt mit politischem Kampf sind diese jungen Menschen mit Individualisierung und Konsum aufgewachsen. Aber reicht das? Und ist Widerstand trotzdem möglich?

»Once when we were an authoritarian country fought against by the sixties - and then no longer an authoritarian country, but actually quite liberal - even almost neo-liberal. Here lies, then, more or less the cause of disorientation, because one is always running into open doors or completely losing the need to run at all - because, yes, it seems that all of the doors are open.« This is Jonathan, part of the pair whose example is used by Hauck to show how his generation is doing, a generation without ideologies and utopias and, therefore, with total freedom, a freedom that ultimately becomes a burden. Instead of political struggle, these young people have grown up with individuality and consumption. But is this enough? Is resistance still possible?

Häusermann, Ruedi: »Verneigung vor Valentin«

Basel, Theater Basel, UA: 13.05.2005

Regie / director: Häusermann, Ruedi

Der Musiker und Theatermann Ruedi Häusermann möchte in seinem Theaterprojekt dem Münchner »Kleinkünstler« Karl Valentin seinen vollen Respekt erweisen.

In his theater project the musician and theater man, Ruedi Häusermann, would like to show his profound respect for the Munich cabaret artist, Karl Valentin.

Heckmanns, Martin: »Das wundervolle Zwischending«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.12.2004

Regie / director: Roos, Charlotte

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Ein Liebespaar im siebten Jahr. Alle Spiele scheinen gespielt, alle Möglichkeiten ausgereizt, die Umgangsformen reizen nur noch zu routiniertem Widerspruch. Anne und Johann versuchen ein letztes Mal, eine neue Vorstellung von sich zu gewinnen. Sie drehen einen Film über ihr Verhältnis, der ihnen zeigen soll, wie sie sich sehen. Doch schon bald wird deutlich, dass sie vergessen haben, in welche gemeinsame Geschichte sie sich verliebt haben, welche Rollen sie spielen und in welchem Genre sie leben. In kurzen Szenen erzählt »Das wundervolle Zwischending« von der Inszenierung der Liebe, von der Kraft der Fiktionen und der Flucht aus dem Alltag.

A pair of lovers, together since seven years. All games seem to have been played, all possibilities seem to be exhausted and all good manners only provoke a routine of contradiction. Anne and Johann try one last time to get a different perspective on their lives together. They shoot a film about their relationship, a film which should show them how they see themselves and each other. Soon it becomes clear, however, that they have forgotten about the common history with which they have both fallen in love, which roles they are playing and in which genre they live. In short, »The Wonderful In-Between« tells about the staging of love, the strength of fiction and the escape from the everyday.

Heckmanns, Martin: siehe Melle, Thomas; Heckmanns, Martin: »4 Millionen Türen«

Hein, Christoph: »Landnahme«

Dresden, Staatsschauspiel Dresden, UA: 18.09.2004

Regie / director: Badora, Anna

Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Bernhard Haber ist zehn, als er 1950 mit seinen Eltern aus Breslau im sächsischen Guldenberg ankommt. Als »Pollacke« und »Habenichts« beschimpft, lernt er schnell, sich wegzuducken und zu misstrauen. Doch Demütigung und Feindseligkeit stacheln ihn an: zu besserer Anpassung und geschäftlichem Erfolg. Christoph Hein beschreibt Habers Lebensgeschichte von den Anfängen der DDR bis in die Zeit der wilden Geschäftemachelei im neuen Deutschland.

It's 1950 and Bernhard Haber is ten when he arrives in Saxon Guldenberg from Breslau. Disparaged as a »Pollacke« and pauper, he quickly learns to be mistrustful and how to keep out of sight. But humiliation and animosity can also be forms of motivation - he strives to integrate himself and move up in society. Writer Christoph Hein describes Haber's life story from the early years of East Germany to the fast and loose business following German unification.

Helbling, Brigitte; Helbling, Niklaus: »King Placebo«

Basel, Theater Basel, UA: 06.01.2005

Regie / director: Helbling, Niklaus

»'King Placebo' ist eine Liebesgeschichte im Pharmaland, ein chemisch veränderter Mittsommernachtstraum, ein Blick in die schweizerischen Badezimmerschränke und der Schritt durch den Spiegel in die vernetzten Welten globaler Unternehmen. Die tiefgreifendsten Veränderungen in der Körperchemie schafft immer noch die Liebe.« [Niklaus Helbling]
King Placebo ist ein Projekt, das sich mit den Mitteln der Komödie mit der Nachtseite der Gesundheits- Industrie auseinandersetzt, einen Blick in unsere Medikamentenschränke wirft und die weitgespannte Verbindung der Pharma-Unternehmen zu ihren Endverbrauchern und deren Gefühlen untersucht.

»King Placebo is a love story in the Land of Pharmaceuticals, a chemically altered *Midsummer Night's Dream*, a glimpse into Swiss medicine cabinets and a step through the mirror into the networked worlds of global business. The most deeply stirring changes in the chemical composition of the body are still accomplished by love.«
(Niklaus Helbling)

King Placebo is a project that by means of comedy is focused on the dark side of the health industry. The project casts a glance into our medicine cabinets while examining the broad connection between the Pharmaceutical Business, its consumers and its consumers' feelings.

Helbling, Niklaus: »Heimat, deine Sterne«
Köln, Bühnen der Stadt Köln, UA: 09.10.2004
Regie / director: Helbling, Niklaus

Auf der Versammlung des deutschschweizerischösterreichischen Gärtnerverbandes wird der Nachlass des Gründervaters Peter Alois Sandtrauch eröffnet. Anhand seiner Aufzeichnungen macht sich der vierköpfige Vorstand auf eine Reise durch die Flora der Heimatbilder. Eine Österreicherin, eine Schweizerin, ein Ost- und ein Westdeutscher konfrontieren sich mit Bergfreiheit, Kaiserreichsgröße, romantischem Fernweh, Emigrantenheimweh, Wiedervereinigungstaumel, Vaterlandsstolz, geistiger Landesverteidigung und Paradiessehnsucht. Die Pflanzbeete werden zu umkämpften Territorien, auf der patriotischen Weltkarte und hinter dem Klavier lauert der Treibsand der großen gesungenen Wehmut. Wie viel Bodenhaftung braucht der Mensch und was unterscheidet ihn an der Wurzel von der Pflanze?

At the conference of the German-Swiss-Austrian Gardeners' Association, the estate of its founding father, Peter Alois Sandtrauch will be opened up. The four-headed directors committee takes a journey through the flora of homeland images. An Austrian woman, a Swiss woman, an East-German and a West-German are confronted with mountain freedom, the size of the German empire, romantic longings for far-away places, the homesickness of the emigrant, reunification fever, pride for one's Fatherland, intellectual national defense and the longing for paradise. Flower beds become fought-over territories. On the world map of patriotism and behind the piano lurks the quicksand of a great soulfully sung nostalgia. How much road-holding does the human being need, and how can its roots be distinguished from those of a plant?

Helbling, Niklaus: siehe Helbling, Brigitte; Helbling, Niklaus: »King Placebo«

Henning, Marc von: »K.«
Stuttgart, Württembergisches Staatstheater Stuttgart,
UA: 21.05.2005
Regie / director: Henning, Marc von
nach dem Roman »Der Prozess« von Franz Kafka

Als der Bankangestellte K. eines Morgens aufwacht, steht ein Fremder in seinem Zimmer. Von ihm erfährt K., dass er verhaftet sei. Gegen welches Gesetz er verstoßen haben soll, wer seine Ankläger sind - darüber will der Fremde keine Auskunft geben. In den Gesichtern der Menschen, die ihm bisher gleichgültig erschienen, liest K., dass alle von seinen veränderten Umständen unterrichtet sind, aber ohne sein angebliches Vergehen zu kennen, kann er seine Unschuld nicht behaupten. Ihm selbst scheint es überlassen, sein Leben zu untersuchen, den Prozess voranzutreiben, wenn er sich aus dem Labyrinth des Gesetzes befreien will. So sucht K. ein Jahr lang unerbittlich gegen sich selbst, nach seiner Schuld, bis ihm plötzlich die Wahrheit ins Gesicht blickt.

When the bank employee, K., wakes up one morning, a stranger is standing in his room. K. finds out from him that he has been imprisoned. The stranger does not want to give any information about which law he could have broken or who his accusers are. K.

reads in the faces of the people who, until now, have not mattered to him that all of his changed circumstances are purely suggestive, but without knowing what his alleged wrong-doing is, he cannot assert his innocence. It seems to K. himself as though he has been left with the task of examining his own life in order to speed up the process and to free himself from the labyrinth of the law. So K. interrogates himself relentlessly for an entire year, trying to find out what he is guilty of, until the truth suddenly stares him in the face.

Hensel, Kai: »Sommer mit Mädchen«
Braunschweig, Staatstheater Braunschweig, UA: 30.09.2004
Regie / director: Šagor, Kristo
Rechte / rights: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Ulrike ist eine erfolgreiche Schriftstellerin, die mit Frauenromanen die Bestsellerlisten anführt. Früher in der Schule war sie das Pummelchen, die Außenseiterin. Aber jetzt sitzt sie im Café, in dem ihre ehemalige Klassenkameradin Bettina jobbt. Die hofft auf den Durchbruch als Schauspielerin, ihre Lebenshaltungskosten aber deckt sie durch Kellnern.

Ulrike könnte ihr mit ihren Kontakten zum Erfolg verhelfen. Sie macht ein Angebot, das Bettina verunsichert: Sie soll eine Geschichte zu Ende erzählen, die beide im Schullandheim erlebt haben. Bettina zögert, denn damit würde sie sich schwer belasten...

Eine dunkle Geschichte, in der ehemalige Verletzungen ebenso eine Rolle spielen wie die Brüche im Selbstbild der Frauen.

Ulrike is a successful writer who appears on the bestseller list for women's novels. Earlier in school she was the podge, the outsider, but now she sits in a café where her former classmate, Bettina, is working. Bettina is hoping for a breakthrough as an actress, but she covers her living costs by waiting tables. With her contacts, Ulrike could help her become successful. She makes an offer that makes Bettina insecure: she has to tell a story until its end about something that they both experienced in their school days. Bettina hesitates, as it would incriminate her...

A dark story in which former wounds play as important a role as the ruptures within the self-image of women.

Hensel, Kerstin: »Kalka«
Bielefeld, Theater Bielefeld, UA: 11.03.2005
Regie / director: Wildgruber, Olga
Rechte / rights: Jussenhoven & Fischer

»Kalka« ist eine Farce auf die »wahren« Werte unserer Gesellschaft: Karriere, Macht und Kapital. Der Bankangestellte Franz Kalka verfolgt diese Prämissen mit zielstrebigem Egoismus. Nur vergisst er dabei, sein eigenes Leben zu leben. Blind für seine Umgebung, versucht er seinem in Beruf und Privatleben erfolgreichen Chef nachzueifern. Doch er kann sich nicht von seiner kleinstädtischen Herkunft befreien. In seiner Verzweiflung plant er die Stelle seines Chefs mit Gewalt einzunehmen, aber der Anschlag misslingt. Zusammen mit Puschel, deren Liebe er nicht erkennt, schließt er sich in den eigenen vier Wänden ein und schafft sich eine Scheinwelt, in der er den Erfolgreichen und Mächtigen spielen darf.

»Kalka« is a farce about the »true« values of our society: career, power and capital. The bank employee, Franz Kalka, pursues these premises with single-minded egoism. He forgets in the process, however, to live his own life. Blind to his environment, he tries to emulate his boss, who is successful in private as well as professional life. Ultimately, he cannot free himself from his lower middle-class origins. In his desperation he makes plans to take over the position of his boss with force, but his plan misfires. Together with Puschel, whose love he does not acknowledge, he locks himself within four walls of his own and creates an illusionary world in which he can play the role of the successful and powerful.

Hesse, Hermann; Lux, Joachim: »Der Steppenwolf«

Wien, Burgtheater, UA: März 2005
Regie / director: Hartmann, Sebastian
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

»Der Steppenwolf« erzählt die Krise eines fünfzigjährigen Mannes, den es aus der Bahn geworfen hat. In ihm kumulieren künstlerische Krisen, private Schwierigkeiten und eine immer stärker empfundene Fremdheit gegenüber der Gesellschaft. Die Welt, in der er großgeworden ist, war eine, in der das schöngeistige Erbe als sinnstiftendes Lebenselement noch funktionierte. Der Einbruch der Moderne aber hat ihn zum Fremdling gemacht. Er kommt mit den Modernisierungen, der Revolution der Lebensstile und der Zerstörung alter Bürgermoral durch das Bürgertum selbst nicht zurecht. Er ist »zwischen die Zeiten geraten«, im heutigen Sprachgebrauch: ein Modernisierungsverlierer. So irrt er heimatlos durch die Welt und sucht nach Orientierung.

»Steppenwolf« tells the story of a fifty-year-old man's crisis and how it throws him off-track. Artistic crises, private difficulties and an ever more strongly felt alienation from society accumulates inside of him. The world in which he has grown up was a world where aesthetic heritage still functioned as a sense-creating element of life. The collapse of the Modern has, however, made him into a stranger. He cannot cope with the modernizations, the revolution in lifestyle and the destruction of old memorials by the population themselves. He has »slipped between times«, in today's terms he is progress's loser, so he fumbles through the world without a home, searching for orientation.

Heydt, Imre von der:

»Und morgen scheint wieder die Sonne«
Kassel, Staatstheater Kassel, UA: 30.10.2004
Regie / director: Schmalöer, Volker

»Und morgen scheint wieder die Sonne« ist der Monolog eines ca. vierzigjährigen Mannes, dessen Frau unheilbar an Krebs erkrankt ist und im Sterben liegt. Vor einem Jahr wurde ihre Krankheit entdeckt: Eierstockkrebs. Völlig aus heiterem Himmel kam die Todesnachricht. Seitdem beherrschen Ratlosigkeit, Trauer, Wut und Scham die Gedanken des Mannes. Nach langem Schweigen findet er schließlich Trost im Reden über das Schreckliche und Unbegreifbare. »Ich rede. Sie schweigen. Das kann vielleicht ein Anfang sein ...«, so seine ersten Worte vor einem imaginären Publikum. Schonungslos und doch nicht ohne Hoffnung erzählt ein Mann vom Sterben, vom Tod, vom Drama des Lebens und von einem langen Abschied.

»And the sun will shine again tomorrow« is the monologue of an approximately forty-year-old man whose wife is terminally ill with cancer and is on her death bed. Her sickness was discovered a year ago: ovarian cancer. The news of death came completely out of the blue. Since then the husband's thoughts are controlled by hopelessness, mournfulness, anger and shame. After a long silence, he finally finds comfort in talking about the terrible and the incomprehensible. »I speak. You are silent. Maybe that's a start...«, are his first words before an imaginary audience. Frankly, yet not without hope, a man talks about dying, about death, about the drama of life and about a long goodbye.

Hille, Markus: »Lina - es wird sie töten, du Ärmster«

Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, UA: 22.10.2004
Regie / director: Laufenberg, Uwe Eric
Rechte / rights: Drei Masken Verlag

Eine Tragödie aus der deutschen Romantik. Ein leises Theaterstück über das modern anmutende, selbstbestimmte (Liebes-)Leben der Karoline von Günderode.

Eine psychologisch detailliert gezeichnete Bestandsaufnahme des kompromisslosen Kampfes einer leidenschaftlichen Frau um eine Liebe, die am verbürgerlichten Karrierestreben des preussischen Juristen Savigny scheitert.

A tragedy from German Romantic Literature. A light theatre piece about the modern, dream-like and self-directed (love)life of Karoline von Günderode. A psychological inventory, drawn with detail, of the uncompromising fight of a passionate woman for a love with the Prussian Lawyer, Savigny, which fails along the way of his bourgeois career track.

Holzgang, Gilbert : »Hermann«

Braunschweig, Staatstheater Braunschweig, UA: 28.11.2004
Regie / director: Hofmann, Wolfgang

In seinen letzten fünf Lebensjahren 1909 bis 1914 schrieb Hermann Löns zahllose Briefe und Postkarten. Diese Dokumente geben Aufschluss über Schaffenskrisen und höchst wechselhafte Seelenzustände. Sie zeigen Löns aber auch als einen Schriftsteller, der den ultrakonservativen, völkischen und rassistischen Denkweisen der Vorkriegszeit nahestand. In Gilbert Holzgangs Projekt »Hermann« erscheint der vielgelesene Unterhaltungsschriftsteller als ein von Arbeitslosigkeit, Depressionen und Nervenzusammenbrüchen geplagter Mensch - rastlos auf der Flucht vor der Wirklichkeit. Vor allem jedoch wird er erkennbar als ein Vordenker des Nationalsozialismus - angespornt von einer einzigen »Liebe und Leidenschaft: mein Volk, meine Rasse.«

In the last five years of his life, from 1909 until 1914, Hermann Löns wrote countless letters and postcards. These documents unlock information about his creative blocks and highly changeable mental condition. They also show, however, Löns as a writer who closely stood by the ultra-conservative, nationalistic and racist thought of the pre-war era. In Gilbert Holzgang's project, »Hermann«, the widely read entertainment author appears as a person plagued by unemployment, depression and nervous breakdowns, restlessly fleeing reality. Above all, he is to be recognized as an originating thinker of National Socialism, spurred on by a single »Love and Passion: My People, My Race.«

Hotel Pro Forma; Andersen, Christian: »I am only apparently dead«

Köln, Bühnen der Stadt Köln, UA: 08.04.2005
Regie / director: Dehlholm, Kirsten
Koproduktion zwischen Hotel Pro Forma, Danish National Radio Choir und Schauspiel Köln

Die dänische Performancegruppe »Hotel Pro Forma« begibt sich anlässlich des 200. Geburtstages von Hans Christian Andersen auf dessen Spuren. Dabei stützt sich die Produktion auf literarische Vorlagen und Tagebücher des nordischen Märchendichters. In Andersens Werk, das immer wieder als reine Kinderliteratur missverstanden wird, spiegeln sich eindrucksvoll die Widersprüche seiner Zeit. Das Rationale begegnet dem Irrationalen, der Traum der Realität, das Weltbürgerliche dem Provinziellen, das aufkommende Industriezeitalter dem uralten Aberglauben. Im Riss, der hier durch die Welt geht, hat der Künstler seinen Beobachtungsposten bezogen. Eingebunden in eine dichte Klang-, Licht- und Bilderlandschaft werden Andersens Texte zu neuem Leben erweckt.

The Danish performance group, »Hotel Pro Forma«, embarks upon the trail of Hans Christian Andersen on the occasion of his 200th birthday. The production is based on the Nordic fairy tale poet's literary drafts and journals. Though it is again and again misunderstood as only children's literature, Andersen's work impressively reflects the contradictions of his time. The rational meets the irrational, dream meets reality, cosmopolite meets provincial and the approaching industrial revolution meets ancient superstition. The artist took up his observation post along this rift which cuts

through the world. Andersen's texts are awoken and brought to new life, interwoven throughout a dense landscape of sound, light and image.

Hub, Ulrich: »Das Schlafzimmer von Alice«
Darmstadt, Staatstheater Darmstadt, UA: 12.02.2005
Regie / *director:* Hub, Ulrich
Rechte / *rights:* Verlag der Autoren

»Alle illegalen Einwanderer soll man in Hasenkostüme stecken, damit die Jäger etwas zum Üben haben!« Diesem Slogan hat der Bürgermeister einer Kleinstadt seinen Erfolg zu verdanken. Auf einer Silvesterparty im eigenen Haus wird er überfallen; anschließend fehlt jede Spur von ihm. Seine Ehefrau Alice muss sich nun gegen eine Menge Personen zur Wehr setzen, die ungefragt im Schlafzimmer ein- und ausgehen: Der privateste Raum einer Frau wird zum öffentlichen Schauplatz eines politischen Manövers und in dessen Verlauf völlig zerstört. Alle Figuren erweisen sich dabei als Meister der Täuschung. Nur im Moment der größten Lüge sind die Figuren bei sich - dann fangen sie zu singen an. Eine turbulente Komödie mit elf Gesangsnummern.

»All illegal immigrants should be put in rabbit costumes so that hunters can get some practice!« *The mayor of a small town has this slogan to thank for his success. At a New Year's party he is attacked, and no trace of him remains afterward. Now, his wife, Alice, must defend herself against a crowd of people who go without permission in and out of the bedroom. The most private room of a woman becomes the public viewing place of a political maneuver and is destroyed completely in the process, while all of the figures prove themselves to be masters of deception. It is only in the moment of the biggest lie that the figures seem to be really with it - then they begin singing. A turbulent comedy with eleven songs.*

Hub, Ulrich: siehe Dorst; Tankred; Fritsch u.a.: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

Hübner, Lutz: »Der Maschinist«
Braunschweig, Staatstheater Braunschweig, UA: 03.10.2004
Regie / *director:* Hübner, Lutz
Rechte / *rights:* Hartmann & Stauffacher

Johann Nepomuk Mälzel (1772-1838) war einer der berühmtesten Männer seiner Zeit. Die Erfolgsgeschichte seiner spektakulären Musikautomaten nimmt seinen Ausgang in Europa, wo ihn jedoch die Zeit der Industrialisierung überrollt: es gibt keinen Bedarf an kunstvollen Maschinen. Mälzel zieht nach Amerika, wird dort zum »Prince of Entertainment«. Doch bleibt er bei allem Erfolg ein Getriebener, der sich schließlich zu Tode säuft. Lutz Hübner geht der Person Mälzel in einer bunten, balladesken Szenenfolge nach. Es entsteht das Bild einer von Aufbrüchen geprägten Epoche, die sich ihrer Ziele noch wenig bewusst ist. »Der Maschinist« ist ein irritierendes Stück über das Doppelseitige des Fortschritts und die Einsamkeit eines Perfektionisten.

Johann Nepomuk Mälzel (1772-1838) was one of the most famous men of his time. His story of success with his spectacular music vending machines starts in Europe, where the times of the industrial revolution nevertheless eventually run him over: there is no need for artful machines. Mälzel moves to America and becomes the »Prince of Entertainment«. Despite his success, however, he remains like a rusty gear and ultimately drinks himself to death. Lutz Hübner follows the person, Mälzel, through a sequence of colorful ballad-like scenes. A picture materializes of an epoch formed by sudden awakenings and departures, an epoch that remains mostly unconscious of its purposes. »Der Maschinist« is an irritating piece about the two-facedness of progress and the loneliness of a perfectionist.

Hübner, Lutz: »Glaube III: Die schöne und die einfache Welt«
Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 02.04.2005
Regie / *director:* Hesse, Volker
Rechte / *rights:* Hartmann & Stauffacher

Der Autor des Bankstücks Lutz Hübner liefert die Recherchearbeit und Texte für Glaube III, den dritten Teil der Gorki-Trilogie. Beim Wort »Fundamentalismus« denken Angehörige der westlichen Welt in erster Linie an dessen moslemische Ausprägung. Fundamentalismus ist aber kein Phänomen, das sich auf die muslimische Welt beschränkt. Neben dem christlichen Fundamentalismus und nationalistisch geprägtem Fundamentalismus hat auch der Neoliberalismus in seinem philosophischen Kern Züge einer Heilsreligion.

»Die schöne und die einfache Welt« beschreibt, wie scheinbar harmlose Abgrenzungen und Wertmaßstäbe in den fundamentalistischen Wahn vom neuen, besseren Menschen münden. Eine Reise in das Herz der Finsternis.

The author of the Bank Piece, Lutz Hübner, delivers the research and text for Glaube III, the third part of the Gorki Trilogy. When members of the western world hear the word, »fundamentalism«, they think primarily of its Muslim manifestations. Fundamentalism is, however, a phenomenon that is not limited to the Muslim world. Alongside Christian fundamentalism and nationalistic fundamentalism, neoliberalism also possesses at its philosophical core features of a salvation-oriented religion. »Die schöne und die einfache Welt« describes how apparently harmless distinctions and value systems within fundamentalist mania lead to new and better human beings.

Hübner, Lutz: »Hotel Paraiso«
Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 08.10.2004
Regie / *director:* Bürk, Barbara
Rechte / *rights:* Hartmann & Stauffacher

Ein kleines Hotel in Portugal, es ist Sommer. Auf der Veranda versammelt sich menschliches Strandgut, angespülte Biographien aus einer anderen Zeit. Das Ehepaar Verena und Günther Neuwirth und ihre Tochter Katharina reisen nach zehn Jahren wieder an. Der Wunsch ist, einen letzten gemeinsamen Sommer zu verbringen, ein Abschied und ein Neuanfang zugleich. Es gilt, schwer wiegende Entscheidungen und Erlebnisse der Vergangenheit zu verarbeiten. Katharina verliebt sich, für einen Augenblick glaubt sie, entfliehen zu können. Doch eine Schuld, die sie niemals tragen konnte, holt sie ein. Es kommt zu einem schrecklichen Vorfall...

It is summer at a small hotel in Portugal. Human beach objects, biographies washed to shore from another time, are collected on the veranda. The married couple, Verena and Günther Neuwirth, and their daughter, Katharina, have traveled back to this place after ten years. They wish to spend a last summer together, both a farewell and a new beginning. They have to mull over some heavy decisions and experiences of the past. Katharina falls in love, and she believes for a moment that she can escape. However, a guilt which she could never bear holds her back, and something horrible occurs.

Huby, Felix: »Grüssgott, Herr Minischer«
Stuttgart, Altes Schauspielhaus und Komödie im Marquardt, UA: 12.01.2005
Regie / *director:* Jeck, Volker
Rechte / *rights:* Verlag der Autoren

Holzfabrikant Albert Steidle steckt mitten im Wahlkampf: Er will in den Landtag einziehen. Und auf einmal bietet sich die Chance seines Lebens: Parteifreund Dr. Eduard Allgaier soll Kultusminister werden und möchte Steidle zu seinem Staatssekretär machen. Doch da gibt es ein kleines Problem: Steidle spricht ein geradezu »grodabroids« Schwäbisch, und mit seinen orthographischen Kenntnissen ist es auch nicht weit her. Bisher

stand Tochter Sabine dem Vater als Sekretärin zur Seite - aber die hat neuerdings ihre eigenen Pläne, in denen Dr. Allgaier Sohn eine bedeutende Rolle spielt. Und auch auf die Hilfe von Steidles ehrgeizigem Wahlkampfberater ist nicht unbedingt zu zählen. Kann sich Steidle noch aus der Affäre ziehen?

The wood manufacturer, Albert Steidle, is in the middle of a voting campaign. He wants a seat in the state parliament. All at once, the chance of a lifetime arises. A friend and fellow party member, Dr. Eduard Allgaier, is becoming minister of cultural affairs and would like to engage Steidle as his state secretary. There is, however, one small problem. Steidle speaks with a heavy Schwabish accent, and is not so advanced in terms of his orthographic skills. In other words, he can't spell. Until now his daughter, Sabine, stood by his side as his secretary, though she recently has developed new plans in which Dr. Allgaier's son plays an meaningful role. Steidle cannot really count on the help of his ambitious campaign advisor either. Will Steidle be able to withdraw from the affair?

Hürlimann, Thomas: »Drei Badende im gestreiften Tricot« (Arbeitstitel)

Luzern, Luzerner Theater, UA: 01.04.2005
Regie / director: Carp, Peter

Kaegi, Stefan: »Stay Behind«

Basel, Theater Basel, UA: 28.05.2005
Regie / director: Kaegi, Stefan

Ausgangspunkt für »Stay Behind« ist die Schweiz als Modell, der ein wirkliches Modell zugrunde gelegt wird und das die Reibungsfläche von kaschierter Landschaftsoberfläche und geheimnisvollem Untergrund erforscht:

»Stay Behind« stößt mit Minikameras in eine Modellschweiz vor. Das Stück ist ein Film, der vor den Augen des Publikums entsteht. In Zusammenarbeit mit einem Eisenbahnmodellbauverein wächst eine Landschaftssimulation als Filmstudio. Die HO-Schienen dienen als Dolly Grip Spur, Minitheatertechnik (Sonne, Schnee, Bodennebel, Regenmaschine) als simulierte Natur. Zwischen Bollywood und Subventionsstatisterei, Aussichtsterasse und Schattenbahnhof wuchert in diesen Alpen eine filmische Vogelperspektive als theatrale Landschaftsmalerei.

The point of departure for »Stay Behind« is Switzerland as a model, a model upon which another real model is based, a model that explores the friction between the concealed surface of the landscape and mysterious underground spaces.

»Stay Behind« ventures into a model-scaled Switzerland with mini cameras. The piece is a film that materializes before the eyes of the audience. In co-operation with an association of model train builders, a landscape simulation develops into a film studio. The model train rails serve as dolly grip tracks, and mini theater technology (sun, snow, fog, rain machine) serves as simulated nature. Between Bollywood and the film extra, between scenic view outlooks and shadow train stations, in these Alps a filmic bird's eye perspective runs rampant, creating a theatrical landscape painting.

Kastenmüller, Peter: »Ein Junge, der nicht Mehmet heißt«

München, Münchner Kammerspiele, UA: 22.10.2004
Regie / director: Kastenmüller, Peter

Lange Zeit geisterte das Gespenst Mehmet durch die Medien. Die Zeitungen berichteten täglich von jenem türkischen Jungen, der bereits über sechzig Straftaten begangen hatte, bevor er überhaupt strafmündig war. Alle Ebenen der Politik waren mit ihm beschäftigt. Man forderte seine Ausweisung, setzte sie schließlich durch.

Dieser Fall dient als Anlass eine Geschichte zu erzählen vom Rand der Gesellschaft, eine Geschichte davon, wie es ist, unter verschärften Bedingungen erwachsen zu werden. Eine Gruppe Jugendlicher aus dem Münchner Problemviertel Hasenberg entwickelt zusammen mit Schauspielern einen Abend, der vom

Aufeinandertreffen einander fremder Welten erzählt, vom Leben der ungeliebten Kinder am Rande der Stadt.

For a long time the ghost Mehmet haunted the media. The newspapers reported daily about that Turkish boy who already had committed over sixty crimes before he was at all of the age of criminal responsibility. People busied themselves with him on every level of politics. People demanded his expulsion and finally carried it out.

The examination of this case serves as an occasion to tell a story from the outskirts of society, a story about how it is to grow up under intensifying and worsening conditions. A group of youths from the Munich »problem area«, Hasenberg, develops together with actors an evening which talks about the encounter between worlds which are strange to one another and about the life of unloved children on the edge of town.

Kater, Fritz: »3 von 5 Millionen«

Berlin, Deutsches Theater Berlin, UA: 01.01.2005
Regie / director: Petras, Armin
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Es wird ein langer Weg: Die Reise führt nach Amerika, dann zurück nach Europa, in die Schweiz und schließlich nach Berlin. Das neue Stück von Fritz Kater bezieht sich sehr frei auf den Roman »Von drei Millionen drei« von Leonhard Frank. Der spätere Nationalpreisträger der DDR hatte sich 1932 dem Thema Arbeitslosigkeit vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise angenommen. Kater zeigt die Desperados von heute. Wie in den meisten seiner Stücke gibt es einen besonderen Bezug zu ostdeutschen Biographien, aber auch der englische Maler Francis Bacon kommt zwischendurch zu Wort.

It is going to be a long way: the journey leads to America and then back to Europe, into Switzerland and finally to Berlin. The new piece by Fritz Kater is loosely based on the novel, »Von drei Millionen drei« (»From Three Million and Three«), by Leonard Frank. In 1932 the author who later became winner of the East German National Prize had taken on the theme, unemployment, placed before the background of the world economic crisis. Kater shows the Desperados of today. As in most of his pieces, there is a special relation to East German biographies, though the English painter Francis Bacon also has his say at one point.

Kater, Fritz; Sonne, Pernille : »Mach die Augen zu und fliege oder Krieg Böse 5«

Frankfurt/Main, Schauspiel Frankfurt, UA: 23.09.2004
Regie / director: Petras, Armin

Sehende und Nicht-Sehende, Schauspieler und Tänzer, Sprache, Video und Musik: Das Stück dreht sich um die vielfältigen Verstrickungen von Blindheit und Krieg von der Antike bis zur Gegenwart. Es treten auf: Grimmelshausens Simplex Simplicissimus, die blinde Tänzerin Pernille Sonne, Immanuel Kant und indigene Dorfbewohner aus Papua-Neuguinea. Ein grenz- und genreüberschreitender Abend.

The seeing and the non-seeing, actors and dancers, language, video and music-the piece revolves around the many and diverse entanglements between blindness and war from antiquity until the present-day. Appearing are: Grimmelshausens Simplex Simplicissimus, the blind dancer, Pernille Sonne, Immanuel Kant and indigenous village people from Papua New Guinea. An evening that crosses borders and genres.

Kaurismäki, Aki: »Das Leben der Bohème«

Basel, Theater Basel, UA: 28.04.2005

Regie / *director*: Hirche, Albrecht

Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Bearbeitung des Drehbuches von Aki Kaurismäki.

Der albanische Maler Rodolfo, der französische Autor Marcel und der irische Komponist Schaunard bilden ein ebenso unzertrennliches wie erfolgloses Trio. Gegen die Not der Deklassierten halten die Lebenskünstler gute Umgangsformen und eine literarische Sprache. Mimi ist die Geliebte Rodolfos. Zwar verlässt sie ihn gelegentlich, weil sie das Leben ohne Geld und Obdach nicht erträgt, doch ihre Liebe bleibt unverwundlich. Dann wird Mimi krank. Die drei Freunde lassen nichts unversucht, um ihr zu helfen, doch sie stirbt.

»Das Leben der Bohème« ist eine traurig-komische Geschichte über den Versuch, in einer Gesellschaft, in der allein der Erfolg zum Maßstab aller Dinge erhoben wird, in Würde zu überleben.

The Albanian painter, Rodolfo, the French author, Marcel and the Irish composer, Shaunard, make up a trio that is as inseparable as it is unsuccessful. In resistance to the perils of the disadvantaged the »artists of life« practice good manners and speak a literary language. Mimi is Rodolfo's beloved. Though she leaves him occasionally because she cannot suffer life without money and shelter, her love remains indestructible. Then Mimi becomes ill. The three friends try everything to help her, but she dies.

»The Life of the Bohemian« is a tragic-comical story about the attempt to survive with dignity in a society in which success alone is upheld as the measure of all things.

Kaurismäki, Aki: »Der Mann ohne Vergangenheit« (»Mies vailla menneisyttä«)

Dresden, Staatsschauspiel Dresden, UA: 30.04.2005

Regie / *director*: Freytag, Holk

Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Ein Mann ist unterwegs. Wohin, weiß er nicht mehr. Durch einen Überfall hat er sein Gedächtnis verloren. Er landet auf einem Schrottplatz, zieht in einen Container und stellt eine herrenlose Jukebox auf. Bei der Heilsarmee verliebt sich der Mann ohne Vergangenheit in eine Frau und entdeckt sein Talent als Musikmanager. Die Band der Heilsarmee führt der glückliche Verlierer zu ungeahnten Erfolgen... Der finnische Filmregisseur Kaurismäki erzählt von alles überwindender Liebe und von Menschen, die ihr altes Leben verloren haben und mit Fantasie und Überlebenswillen ein neues gewinnen.

A man is on the road. Having lost his memory in an accident, he no longer knows where he is going. He winds up at a junkyard, moves into a container and sets up an ownerless jukebox. This man without a past falls in love at the Salvation Army and discovers his talents as a music manager. The Salvation Army band leads this lucky loser to unexpected victories... Film director Kaurismäki tells a story about the power of love and people who have lost their old lives and create new ones with imagination and the will to survive.

Kerner, Charlotte: siehe Rese, Tatjana; Kerner, Charlotte:

»Blueprint«

Kettering, Christina: »Der Gast« (Arbeitstitel)

Wiesbaden, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, UA: 16.01.2005

Regie / *director*: Materna, Tobias

Ein Hotel, wie es im Buche steht. Alles läuft wie geschmiert: der Koch kocht, der Barman mixt, der Rezeptionist überwacht. Ein eingespieltes Team, das jederzeit bereit ist, alles fürs Wohl der Gäste zu tun. Nur: hier gibt es keine Gäste mehr. Schon seit Jahren nicht.

Plötzlich eine Frau. Sie möchte ein Zimmer. Ein Gast also. Konfusion. Die sorgsam konservierte Ordnung bröckelt. Fragen tauchen auf, die sich hier schon lange keiner mehr gestellt hat. Zum Beispiel, ob es noch ein anderes Leben geben könnte. Oder Träume, die man vergessen hat zu verwirklichen. Solche Fragen stören den Ablauf. Das Team ist sich einig: der Gast muss weg.

A hotel, just like its dictionary definition. Everything runs like clockwork: the cook cooks, the bartender mixes, the receptionist keeps surveillance. A well-practiced team that is always ready to do anything and everything for the comfort of the guest. Except, there are no more guests in this hotel, since years. Suddenly a woman arrives. She would like a room. A guest. Really. Confusion. The carefully conserved order crumbles. Questions arise that no one here has asked for quite some time. For example, could there be another life? Or dreams that one had forgotten to realize. Such questions disturb the routine. The team agrees on one thing: the guest has to go.

Klemm, Michael: »Death Row Valley oder Gilmores letzter Gang«

Maßbach, Fränkisches Theater Maßbach, UA: 01.02.2005

Regie / *director*: Klemm, Michael

Rechte / *rights*: Klemm, Michael

USA 1977. Die Hinrichtung des Gary Marc Gilmore war die erste vollzogene nach zehn Jahren und wurde zu einem Präzedenzfall. Der mehrfache Mörder Gilmore erregte auch deshalb Aufsehen, weil er selbst seinen Tod gewünscht hatte und sich vehement über Verzögerung des Vollzuges beklagte. Dennoch ließ man ihn auf die Hinrichtung warten. Das Stück beschreibt die letzten Monate im Leben von Gilmore. In der Zeit des Wartens entwickelt sich eine intensive Auseinandersetzung zwischen dem Aufseher Jack und Gary über Sinn und Zweck der Todesstrafe. Fünf Freiwillige werden den Verurteilten erschießen - wo ist hier der Unterschied zu einem Verbrechen? Und warum lässt man Menschen über Jahre auf den Tod warten?

USA, 1977. The execution of Gary Marc Gilmore was the first one carried out in ten years and set an interesting precedence. The serial killer, Gilmore, aroused sensation, because he wished for his own death and vehemently complained about delays in his own sentencing. Nevertheless, he was left to wait for his execution. The piece describes the last months in the life of Gilmore. During the waiting period an intensive discussion about the sense and the reasoning behind the death penalty develops between the prison guard, Jack, and Gary. Five volunteers are to shoot the offender - how is this any different than a crime? And why is one left for years to wait for death?

Klimke, Christoph; Pasolini, Pier Paolo: »Die nackten Füße«

Tübingen, Landestheater Württemberg-Hohenzollern,

UA: 01.01.2005

Regie / *director*: Jensen, Jacob

Ein junger Mann, gütig und zugleich jung und schön, tritt als unerwarteter Besucher in den Kreis einer gutbürgerlichen Familie. Die Reaktion jedes einzelnen Mitglieds der Familie ist heftig, und die Gefühle schießen hoch. Die Begegnung mit dem stillen, einfühlsamen Gast wird zum Wendepunkt im Leben jedes Einzelnen, der mit ihm für einen kurzen, aber intensiven Augenblick in Berührung kommt. Denn der junge Mann ist eine Gestalt Gottes.

A young man, kind and at the same time young and beautiful, steps as an unexpected guest into the circle of a good middle-class family. The reaction of every member of the family is intense, and feelings shoot sky high. The encounter with the tranquil, sensitive guest becomes a turning point in the life of each individual who comes into contact with him for a short, yet intense moment, for the young man is actually an embodiment of God.

Koberg, Roland: siehe Dierkes, Timo; Pfaff, Martin; Koberg, Roland: »D-Mission - Gesänge für die Ewigkeit«

Koch, Verena: »Drei mal Cevapcici«
Linz, Landestheater Linz, UA: 16.10.2004
Regie / director: Koch, Verena

Geschichten über die Küche und das Essen, über die richtige Zubereitung, über die Schikanen des verliebten Chefkochs, über die Träume der Köchin, über das Geheimnis der Soßen, über die Pläne des Küchenjungen und die Heimat des Tellerwäschers. Die leisen Augenblicke: Wenn noch niemand da ist, außer den Früchten, dem Gemüse, dem Fleisch, wenn die Menschen langsam eintrudeln in die Küchenwelt und ihren Verrichtungen nachgehen. Dann das Crescendo: Wenn sich die Bestellungen überschlagen, die Suppe überkocht, Chaos und Ordnung die Speisen wärzen. Und endlich die Ruhe vor dem nächsten Sturm: Wenn der letzte Gast das Lokal verlassen hat, alle erschöpft verschnaufen und der Schnaps und die Musik nur noch für das Personal da sind.

Stories about cooking and food, about the proper preparation, the tricks of the infatuated head cook and the dreams of his second, about the secrets of sauces, the plans of the cook's helper and the native land of the dishwasher.

The quiet moments: When the place is still empty, except for the fruits and vegetables, the meat, when the people slowly wander into the world of the kitchen and start their various tasks. Then the crescendo: When the orders overlap with each other, the soup boils over, when the dishes are seasoned with chaos and order. And, finally, the calm before the next storm: When the last guest has left the restaurant, everyone gasping in exhaustion and the schnapps and music are there only for the staff.

Kondschak, Heiner; Preusz, Alex: »König von Deutschland«
Tübingen, Landestheater Württemberg-Hohenzollern,
UA: 19.11.2004
Regie / director: Johnson, Ben

Rio Reisers Leben und Musik stehen für die Hoffnung auf ein würdiges Leben in einer Gesellschaft ohne ökonomische Zwänge und soziale Korruption. Seine Band »Ton Steine Scherben« lärmte zunächst mit ihren Liedern gegen die Zustände an, die zu Demonstrationen und Hausbesetzungen führten, Aktionen, die der Staat mit Gewalt beantwortete und die teilweise auf radikale Gegengewalt stießen. Als Reiser sich 1986 auf seine Solokarriere konzentrierte, hatten sich die Zeiten gewandelt: der gesellschaftliche Aufbruch war im Terror der R.A.F. ebenso erstickt wie im Attentat auf Rudi Dutschke, und durch Helmut Kohls Einzug in das Bundeskanzleramt trat eine Wende ein. Reiser antwortete darauf mit Ironie, Spott und großer Zärtlichkeit.

Rio Reiser's life and music stand for the hope for a dignified life in a society without economic constraints and obligations and social corruption. His Band, »Ton Steine Scherben« (Tone Stone Shard), made noise at first with its songs against the conditions which led to demonstrations and vacant house squatting, actions which the state answered with violence, being met itself in some cases by radical counter-violence. When Reiser began to concentrate on his solo career in 1986 the times had already changed: a society in crisis was terrorized by the R.A.F. and was as suffocated as in the assassination of Rudi Dutschke. Helmut Kohl's entrance into the chancellery also marked an important turning point. Reiser answered these events with irony, mockery and sizeable tenderness.

Kranz, Daniela; Nordalm, Jenke: »Herr Lehmann kommt mal kurz vorbei«
Freiburg, Theater Freiburg, UA: 01.04.2005
Regie / director: Kranz, Daniela; Nordalm, Jenke
Kooperation von »Laborlavache« und »att«.

Ein Abend rund um Herrn Lehmann und seine literarischen Freunde, eine Auseinandersetzung mit der Generation Golf und ein multimedialer Streifzug durch die Pop-Literatur unserer Tage.

An evening with and about Mr. Lehmann and his literary friends, an examination of generation golf and a multi-media expedition through the pop literature of our day.

Kretna, Guy: »E Summer lang, Irina«
Basel, Theater Basel, UA: 13.11.2004
Regie / director: Sanchez, Rafael

Guy Kretna erzählt kleine Geschichten von kleinen Leuten mit oftmals grossen Problemen. Seine Sprache, die unbeirrt zeitgenössisch und poetisch zugleich ist, lässt die Figuren in knappen Sätzen und gedanklichen Schleifen regelrecht um sich selber drehen und sowohl Leser als auch Zuschauer immer wieder leise schmunzeln. Wie auch in früheren Stücken durchdringen sich Privates und Politisches und spiegeln sich gegenseitig ineinander. Im Zentrum steht eine Figur namens Irina, die sich durch die Behauptung, krebskrank zu sein, eine fremde Biografie zulegt und diese zu leben beginnt.

Guy Kretna tells little stories about little people with frequently big problems. His language, unwaveringly contemporary and poetic at the same time, turns the figures absolutely upon themselves by means of terse sentences and thoughtful loops, while time after time allowing readers as well as viewers to smile quietly to themselves. Like in earlier pieces, the private and the public become forcibly interwoven, each acting as a mirror image of the other. In the center stands a figure named Irina who adopts a stranger's biography through the assertion that she is ill with cancer, and with this action she begins to live the biography out.

Kurtz, Mascha: siehe Veiel, Andres; Kurtz, Mascha: »Der Kick«

Lange, Hartmut: »Senftenberger Erzählungen oder Die Enteignung«
Senftenberg, Neue Bühne Senftenberg, UA: 18.09.2004
Regie / director: Schroth, Christoph
Rechte / rights: Drei Masken Verlag

Hartmut Lange schrieb dieses brisante Stück 1960 über die Anfänge der volkseigenen Kohleindustrie im Senftenberger Revier, es wurde jedoch bis heute noch nicht aufgeführt. Ein kritischer Blick auf die Anfänge der Geschichte der DDR; ein Blick zurück mit und ohne Zorn.

Hartmut Lange's controversial play about the beginnings of collective coal mining near Senftenberg in East Germany dates back to 1960. It was never staged. It's a critical look retrospective of the early history of the GDR - a look back, sometimes angry, sometimes not.

Langhoff, Lukas: siehe Benesch, Felix; Langhoff, Lukas:
»Scharfe Schnitte - Klinik-Soap«

Lee, Stewart: siehe Thomas, Richard; Lee, Stewart: »Stand Up«

Lem, Stanislav: siehe Voima, Soeren; Lem, Stanislav: »Testflug«

Levy, Dani: »Freie Sicht aufs Mittelmeer«

Basel, Theater Basel, UA: 17.09.2004

Regie / *director*: Levy, Dani

Die Geschichte zweier Brüder, deren Lebensläufe unterschiedlicher kaum hätten sein können. In den Achtzigern begaben sich beide hitzig in die »Bewegung« hinein: Hausbesetzung, Straßenschlachten, »Verschwende deine Jugend!« Während sich Franz wenige Jahre später in den moderaten Gewässern einer bürgerlichen Existenz wiederfand, verbrachte Carlo, der sich einer terroristischen Gruppe anschloss, zehn Jahre im Gefängnis. Am Tag seiner Freilassung begleiten wir Carlo auf einer Reise in die Nacht, die zugleich zu einer Reise in seine Vergangenheit wird. Die Topographie der Erinnerung wird zur Konfrontation mit nicht zu Ende gelebten Ereignissen. Die Zuschauer treffen auf Zeitzeugen und werden zu Augenzeugen von ersehnten und gefürchteten Wiederbegegnungen.

This is the story of two brothers whose biographies couldn't be any more different. In the eighties both brothers entered passionately into the »movement«, squatting buildings and having street fights. »Waste your youth!« A few years later while Franz found himself once again in the moderate waters of bourgeois existence, Carlo spent ten years in prison after having joined a terrorist group. On the day of his release we accompany Carlo on a night journey, which simultaneously becomes a journey into his past. The topography of memory enters into conflict with events that have not yet been lived out to their end. The viewer is met with first-hand testimonies and becomes an eyewitness of longed-for yet feared re-encounters.

Löffler, Till: siehe Mohr, Stephanie; Löffler, Till: »Es fährt ein Zug nach nirgendwo«

Loher, Dea: »Das Leben auf der Praça Roosevelt«

Hamburg, Thalia Theater, UA: 02.06.2004

Regie / *director*: Kriegenburg, Andreas

Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Ein Platz im Herzen von São Paulo: Büros, Bordelle, Kneipen, eine Bingohalle... Der arbeitslose Mundo hat sich auf diesen Platz gesetzt und ist dort sitzen geblieben. Hier überschneiden sich die Lebensgeschichten der einzelnen Figuren: Hier beginnt die Geschichte des Polizisten, der eines abends seinen Sohn beim Dealen sieht. Hier trifft sich die krebserkrankte Sekretärin Concha mit ihrer besten Freundin Aurora, einem Transvestiten. Außerdem begegnen wir einem Mann mit Anzug, Koffer und Handy, der doppelten Maria, Bibi, einem Mann mit Elephantenkrankheit, dem überirdisch schönen Transvestiten Susana, einer Frau mit Knochen... Dea Loher's Stück beschreibt das Leben in einer Großstadt, in der alle einsam sind und doch aufeinander aufpassen.

A square in the heart of São Paulo: offices, brothels, pubs, a bingo parlor.... The unemployed Mundo has seated himself on this square and has remained there. Here, the individual figures' life stories intersect. Here, the story begins of a police officer who sees his son one evening dealing drugs. Here is the place where the secretary, Concha, who has cancer, meets with her best friend, Aurora, a transvestite. In addition, we meet a man with a suit, a briefcase and a mobile phone, the doubled Maria, Bibi, a man with elephantiasis, the transvestite of unparalleled beauty, Susana, a woman with bones... Dea Loher's piece describes life in a big city where everyone is alone yet intent upon looking after one another.

Lünstedt, Claudius : »Musst boxen«

Nürnberg, Staatstheater Nürnberg, UA: 10.12.2004

Regie / *director*: Mohr, Stephanie

Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Lünstedt, Claudius: »Zugluft«

Kaiserslautern, Pfalztheater Kaiserslautern, UA: 29.04.2005

Regie / *director*: Haffner, Oliver

Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Der Alltag einer Familie gerät aus den Fugen, als der Vater überfallen wird. Tatenlos schaut der Sohn dabei zu. Er wird von seinen Mitschülern gehänselt, hat doch der Vater den Überfall wehrlos über sich ergehen lassen. Während der Sohn Pläne schmiedet, die Familie zu rächen, baut die Mutter ein enges Verhältnis zu dem »Rohling« auf, der den Vater misshandelt hat. Die Konflikte schwelen im Raum, Sprachlosigkeit erstickt die Familie. In »Zugluft« verlieren alle. Jeder ist für sich, allein mit seiner Sehnsucht. Eine Welt ausgegrenzter Menschen, die in unerbittlicher Weise ihren Lebensentwurf zu verwirklichen suchen und dabei alle Grenzen der Familie und Gesellschaft sprengen bis zum Krieg, der in Selbstvernichtung endet.

The everyday life of a family is turned upside down when the father is mugged. The son watches helplessly on. His schoolmates tease him because his father didn't put up a fight. While the son plans revenge for his family, the mother develops a close relationship to the brute that had abused her husband. The conflicts smolder in the air and speechlessness threatens to suffocate the family. Everyone loses in »Zugluft« (»Drafts«). Everyone is on their own, cut off, alone with their desires. A world of marginalized people trying desperately to realize their own designs for life - and in the process they destroy all bonds of family and society until there is only war and self-destruction.

Lux, Joachim: siehe Hesse, Hermann; Lux, Joachim:

»Der Steppenwolf«

Malchus, Bea von: »Dornröschen - ein grimmiger Abend«

Freiburg, Theater Freiburg, UA: 20.10.2004

Regie / *director*: von Malchus, Bea

In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König... Mit diesen Worten beginnen die Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm. Die Erfahrungen, Ängste und Wunschträume vieler Generationen verdichten sich in dieser Volksmärchensammlung. Bea von Malchus bildet ein Spiegelkabinett aus den vielseitigen Geschichten der Brüder Grimm. Nach und nach versammelt sie die Gestalten der unterschiedlichsten Märchen um sich, Grimmsche Sprache mischt sich mit heutigem Ausdruck, Erzählung und Realität werden eins.

In the old days when making wishes still helped, there lived a king... The children's stories and fairy tales of the Brothers Grimm begin with these words. The experiences, fears, dreams and wishes of many generations are condensed into this collection of folk tales. Bea von Malchus forms a mirrored cabinet out of the many-sided stories of the Brothers Grimm. Little by little, she surrounds herself with a collection of characters from the most differing of fairy tales. Grimmesque language is mixed with present-day expression, as narration and reality become one.

Mayenburg, Marius von: »Eldorado«

Berlin, Schaubühne am Lehniner Platz, UA: 01.12.2004

Regie / *director*: Ostermeier, Thomas

Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Anton ist auf Erfolgskurs. Mit seiner Frau Thekla ist er in ein neues Haus mit Garten gezogen, und in Aschenbrenners Immobilienfirma wird er als Nachfolger des Chefs gehandelt. Dann entdeckt er, dass Anton seine Unterschrift gefälscht hat und feuert

ihn. Gerade als Anton Thekla von der Kündigung erzählen will, eröffnet sie ihm, dass sie schwanger ist, und Anton verschweigt die Wahrheit. Doch wie lange kann er so weiterleben? Wann wird seine Lüge auffliegen? Und wie wird Thekla dann wohl reagieren?

Vor dem Hintergrund einer ausgebombten Stadt und den skrupellosen Geschäften eines Marktes, der von der Zerstörung profitiert, schildert Eldorado den Abstieg eines Aufsteigers und hinterfragt, ob berufliches und privates Glück voneinander zu trennen sind.

Anton is on the road to success. He has moved into a new house with a garden with his wife Thekla, and he is recognized as the successor of the boss in Aschenbrenner's real estate company. The boss then discovers that Anton forged his signature, and he fires him. At the moment when Anton tries to tell Thekla of his being fired she reveals to him that she is pregnant, and Anton conceals the truth. But how long can he continue to live like this? When will his lie spill out? And how will Thekla react?

Set before the background of a bombed-away city and the unscrupulous shops of a market that profits from the surrounding destruction, Eldorado portrays the descent of a climber and asks whether or not professional and private happiness can be separated.

Mayenburg, Marius von: »Turista«

Berlin, Schaubühne am Lehniner Platz, UA: 02.05.2005

Regie / director: Perceval, Luk

Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Es ist ein dumpfheier Sommer, auf den Weiden um den Campingplatz bringt jemand jede Nacht eine Kuh um, die Drillinge kriegen Durchfall und das Bier wird warm. Die Erwachsenen jagen sich gegenseitig den Grill in die Luft oder nehmen die Keile unterm Campingwagen weg, damit er in den Fluss rollt. Zwischen der pubertierenden Tochter der einen Familie und dem ältesten der anderen wächst eine fiebrige, gefährdete Leidenschaft. Eines Tages wird die Leiche des idiotischen Bruders der Drillinge ans Ufer gespült und die Ferienidylle zerplatzt. Man wird weder erfahren, warum der Kleine sterben musste, noch, wer nachts die Kühe absticht. Man wird nur wissen, dass diese Menschen verreist sind, um ihren Problemen zu entkommen, und es nicht geschafft haben, weil sie selbst das Problem sind.

It is a sultry summer. On the pasture around the campsite somebody kills a cow every night. The triplets get diarrhea, and the beer gets warm. The adults chase each other around swinging the grill in the air or take away the wedges from underneath the wheels of the camper so that it rolls into the river. A feverish and endangered passion grows between the adolescent daughter of one family and the oldest of another. One day the corpse of the triplets' idiotic brother washes to shore, and the idyllic holiday atmosphere bursts. No one figures out why the little one died or who slaughters the cows. One only knows that these people are on vacation in order to escape their problems and that they fail to do so, because they themselves are the problem.

Melle, Thomas; Heckmanns, Martin: »4 Millionen Türen«

Berlin, Deutsches Theater Berlin, UA: 01.10.2004

Regie / director: Hannemann, Eike

Vier junge Menschen sind zu einem Bewerbungsgespräch bestellt. Zum selben Bewerbungsgespräch? Warum kommt niemand, um sie aus dem Wartezimmer abzuholen? Ist ihr Warteverhalten am Ende selbst der Test?

Das Stück wurde von den Autoren Thomas Melle und Martin Heckmanns mit der freien Berliner Gruppe Brutto entwickelt.

Four young people are called to a job interview. The same job interview? Why does no one come to pick them up from the waiting room? Is their behavior while waiting ultimately the real test?

The authors, Thomas Melle and Martin Heckmanns, developed the piece with the independent Berlin theatre group Brutto.

Meyerhoff, Joachim: »Ich oder Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war«

Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 02.03.2005

Regie / director: Meyerhoff, Joachim

Joachim Meyerhoff - Schauspieler, Regisseur und Autor - untersucht, indem er die eigene Biographie unter das Mikroskop legt, den Wirklichkeitsgehalt von Erinnerungen. Entstehen wird ein Theaterabend, der beweist, dass wir über die Dinge, die bereits geschehen sind, nicht mehr wissen als über die Dinge, die noch geschehen werden. Ein Abend über die Erfindung der Vergangenheit.

Joachim Meyerhoff, actor, director and author, examines the amount of reality within memories in that he places his own biography under the microscope. A theater evening emerges which proves that we do not know any more about things that have already happened than we know about things that are still to occur. An evening about the invention of the past.

Meyrink, Gustav: siehe agor, Kristo; Meyrink, Gustav:

»Der Golem«

Mohr, Stephanie; Löffler, Till: »Es führt ein Zug nach nirgendwo«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, UA: 24.03.2005

Regie / director: Mohr, Stephanie

Wir befinden uns im Restaurant eines Zuges auf der Fahrt nach - ja wohin eigentlich? Darüber sind die hier gestrandeten Menschen verschiedener Ansicht. Am Tresen steht ein Barkeeper. Ein Mann mit ungewöhnlicher Ausstrahlung und seltsam leuchtenden Augen. Plötzlich sind die Reisenden im Restaurant eingesperrt. Das Licht flackert. Hinter den Fenstern vorberfliegende Schatten - oder menschenähnliche Gestalten? Einer der Gäste fällt plötzlich um. Ist er vergiftet? Mord im Nachtexpress?

Der Mann hinter dem Tresen bleibt gelassen. Der Pianist spielt unermüdlich weiter in einer Gesellschaft, die sich fröhlich oder zerrissen, melancholisch oder wutentbrannt, vom Leben enttäuscht oder um ihr Leben ringend einem unbekanntem Ziel nähert.

We find ourselves in a restaurant in a train destined for...well, where actually? The people who are stranded here are not in agreement as to where. A bartender stands at the counter. A man of unusual radiance with strangely luminous eyes. Suddenly, the travelers are trapped in the restaurant. The light flickers. Behind the windows shadows fly by - shadows, or human-like forms? One of the guests suddenly collapses onto the floor. Has he been poisoned? Murder on the night express? The man behind the bar remains calm. The pianist plays on tirelessly for a gathering of people, joyful or distraught, melancholic or infuriated, disappointed by life or still wrestling with life, who approach an unknown destination.

Moskov, Stefan; Gozzi, Carlo: »Der König der Hirsche«

Darmstadt, Staatstheater Darmstadt, UA: 02.10.2004

Regie / director: Moscov, Stefan

Austauschgastspiel Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Ein Königreich für die Liebe! Doch unter dem Namen der Liebe trachten allzu viele nur nach dem Königreich. Auch in Gozzis Mrchenwunderzauberwelt aus besetzten Tieren, verzauberten Menschen, Magiern und Typen der Commedia dell'arte. Und so ist auch Zauberei im Spiel, wenn König Deramo in Angela die Liebe findet, die ihn als Mensch erkennt. Doch sein Minister Tartaglia verwandelt Deramo in einen Hirschen, um selbst als Deramo an den Hof zurückzukehren. Der neue Körper

täuscht jedoch nicht hinweg über das Vakuum in seiner Seele. Und so schlägt in Tartaglias Brust weiterhin falscher Ehrgeiz und egoistisches Begehren, sowie die Angst, Deramo könnte zurückkehren...

A kingdom for love! But all too many strive only for the kingdom in the name of love. The same holds true in Gozzi's miraculous and magical fairytale land of talking animals, enchanted people, wizards and fellows from the Commedia dell'arte. It's magic too when King Deramo finds a love with Angela that makes him feel human. But then, Deramo's minister, Tartaglia, transforms the king into a deer so that he can return to the court himself as the king. Tartaglia's new body, however, cannot be fooled due to the vacuum in his soul. And so, wrong ambitions and egoistic desire continue to beat within Tartaglia's chest, as well as the fear that Deramo could return....

Neuwirth, Barbara: »Euridike«

Salzburg, Schauspielhaus Salzburg. Elisabethbühne, UA: 23.09.2004

Regie / *director*: Pienz, Robert; Braun, Editta
Musikalische Leitung / *musical director*: Fuchs, Elisabeth
Kooperation von editta braun company, schauspielhaus salzburg, Brucknerfest Linz

Das Containerschiff hat nur wenige Passagiere an Bord. Im Schiffsbauch donnern die Maschinen. Fern tönt das Geräusch von schwingenden Eisenketten. Die Passagiere dürfen nicht an Deck. Wohin die Reise geht, weiß nur der Kapitän.

Barbara Neuwirth verschränkt auf geheimnisvolle Weise den tragischen Mythos um Orpheus und Eurydike mit einer gefährvollen Geschichte auf dem Frachtschiff. Eine Geschichte um Leben und Tod. Menschen von heute werden mit der mythologischen Erzählung verwoben und lassen den allseits bekannten Mythos in einem neuen Licht erscheinen.

The container ship has only a few passengers on board. In the belly of the ship, the machines thunder away. Far away the sound of swinging iron chains can be heard. The passengers are not allowed on deck. Where the journey ends is known only to the captain. Barbara Neuwirth crosses mysteriously the tragic myth of Orpheus and Euridice with a dangerous story on board a cargo ship. A story about life and death. People from today are interwoven with mythic accounts, allowing the widely known myth to appear in a new light.

Nordalm, Jenke: siehe Kranz, Daniela; Nordalm, Jenke: »Herr Lehmann kommt mal kurz vorbei«

Novarina, Valère: »Brief an die Schauspieler«

Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 30.06.2005

Regie / *director*: Tiedemann, Philip
Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

»Friss, schlürf, kau, lung dich auf ... den Text zerkauen und essen!« fordert Valère Novarina in seinem »Brief an die Schauspieler« Er erteilt Bühnenrealismus und Psychologie eine deutliche Absage. Stattdessen sollen die Sprache Räume füllen, Worte Musik schreiben und der Schauspieler Schöpfer sein. Das Wort ist das Fleisch des Theaters, das gesprochene Wort. Der »Brief an die Schauspieler« ist Forderung an das Theater und Gegenstand des Theaters zugleich, die Form ist der Inhalt - also Musik. Sein Postulat ist ebenso exakt wie mythisch: Ein dunkles Loch, erfüllt von Tönen, Lauten, Worten. Ein Theatermanifest, das lautfreudig für ein Theater der Sprache, der Münder und Ohren plädiert und lustvoll gegen die öffentlichen Debatten polemisiert.

»Gobble, slurp, chew, inhale ... chew up and eat the text!« demands Valère Novarina in his »Letter to the Actor«. He hands a distinct rejection to stage realism and psychology. On the contrary, language should fill space, words should write music and the actor should be a creator. The word, the spoken word is the meat of the theatre.

The »Letter to the Actor« is at once a demand to the theatre and an object for the theatre. The form is the content - music. His postulate is as exact as it is mythic: a dark hole, filled with tones, syllables, words. A theater manifesto that pleads loudly and joyfully for a theater of language, of mouths and of ears, while enthusiastically inspiring polemic debate among viewers.

Oberender, Thomas: siehe Uslar, Moritz von; Oberender, Thomas: »100 Fragen an Heiner Müller«

Obertscheider, Michaela: »Das letzte Testament«

Linz, Theater Phönix, UA: 28.11.2004

Frei nach dem alttestamentarischen Motto »Aug um Aug, Zahn um Zahn« treffen Gott und Teufel, Mann und Frau, Regisseur und Schauspieler aufeinander und durchleben sowohl Himmels als auch Hölle auf Erden. Ein dramatischer, schwarzhumoriger Zweikampf zwischen Gut und Böse, ausgetragen am Schauspielplatz Theater - auf den Brettern, die eine Welt bedeuten, von der jeder denkt, dass er sie lenkt, die aber letztendlich keiner mehr unter Kontrolle hat.

Based loosely on the Old Testament saying, »An eye for an eye, a tooth for a tooth,« it's a meeting of god and the devil, man and woman, director and actor during which they experience heaven and hell on earth. A dramatic, black-humour bout between good and evil carried out on the stage, a sphere over which everyone thinks they control, but over which no one really rules.

Oppermann, Peter: »Der Vogel ist ein Rabe«

Trier, Theater Trier, UA: Februar 2005

Regie / *director*: Rehm, Bettina
Rechte / *rights*: Theater Trier
nach Benjamin Leberts gleichnamigem Roman

Während einer nächtlichen Zugfahrt vertraut Henry seiner Zufallsbekanntschaft, dem Studenten Paul, das selbst erlebte Abenteuer einer Freundschaft an, die im Wahnsinn zu enden drohte: Henry, die bulimische Schönheit Christine und der fette Jens lebten als Dreigestirn in einem fragilen Verhältnis gegenseitiger tiefer Zuneigung. Die Beziehung zwischen den dreien kollabierte, als sich der ewig verschmähte Jens betrogen fühlte. Henrys Schilderung dieser Geschichte wird zu einem Ausflug ins Ungewisse. Am Ende der Fahrt durch die Nacht müssen die beiden Jungs zugeben, im Namen der Liebe schuldig geworden zu sein - einer von ihnen, der vom »Vogel« zum »Raben« mutiert ist, zahlt einen hohen Preis dafür... »Der Vogel ist ein Rabe« geht der fesselnden Geschichte junger Menschen nach, die sich und das Leben auf ihrer Suche nach einem festen Platz in unserer Gesellschaft nicht erst im Finale tragisch verpassen. Dreh- und Angelpunkt des Stücks ist eine Disco.

During a train ride at night Henry entrusts a random acquaintance, the student, Paul, with a story of the adventure of a friendship that had ultimately threatened to drive him to madness. Henry, the bolemic beauty, Christina and the fat Jens lived together as a love triangle within a fragile relationship of deep affection. The relationship between the three collapsed when the eternally spurned Jens felt betrayed. Henry's revealing of this story becomes an excursion into the unknown. At the end of the trip through the night the two boys are forced to admit that they have been guilty in the name of love. One of them for whom the »bird has mutated into a raven« must pay a high price. »Der Vogel ist ein Rabe« follows the gripping stories of young people whose lives and spirits succeed in avoiding a tragic finale while being in search of a stable place in our society. The crucial turning point of the piece takes place in a disco.

Ostermaier, Albert: »Nach den Klippen«

Wien, Burgtheater, UA: 2005

Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Odysseus ist der Held der Täuschung, Circe die Expertin des erotischen Spiels, doch auch das Korrektiv der Geschichte, die den Helden zum Anti-Helden mutieren lässt.

Liebe ist hier ein Kampf um Besitzanteile. Weil sie ihn gerade dafür liebt, dass er ihr nicht verfällt, handelt die Geschichte von Circe und Odysseus vom Liebesverbot.

Blicke, Worte und Zeichen müssen auf ihre Bedeutung hin befragt werden. Paranoia gehört genauso zum Spiel wie das Aktivieren der Selbstschutzmechanismen.

Die Verführerin hat eine Vergangenheit und eine Zukunft, und im Liebesspiel ist sie immer schon beides. Doch, wer sie nach der Liebe aus den Augen verliert, findet an den Klippen sein Ziel. Nach den Klippen bleibt nichts als die Umarmung des Meers.

Odysseus is the hero of deception; Circe is the enchantress of erotic game, but also the corrective for a history that allows heroes to mutate into anti-heroes.

Here, love is a fight for divisions of property. The story of Circe and Odysseus deals with the rules of love, as she loves him for the fact that he does not fall for her.

Glances, words and signs must be inquired into as to their meaning. Paranoia is the name of the game, but the activation of self-defense mechanisms also finds its place.

The seductress has a past and a future, and in the game of love she always plays both sides. However, he who lets her stray from his sight after experiencing her love will find himself cast against the rocks. After the rocks there remains nothing except the embrace of the sea.

Petras, Armin: »Alkestis, mon amour«

Leipzig, Schauspiel Leipzig, UA: 19.09.2004

Regie / director: Petras, Armin

Rechte / rights: Drei Masken Verlag

Das Stück basiert auf Motiven des antiken Dramas »Alkestis« von Euripides. Admetos, der Ehemann von Alkestis, muss sterben. Doch wenn ein anderer für ihn in den Tod geht, darf er weiterleben. Admetos bittet seinen greisen Vater, an seiner statt die Welt zu verlassen. Doch dieser lehnt ab. Einzig Alkestis ist bereit, den Gang in die Unterwelt anzutreten. Admetos lamentiert zwar, lässt aber dennoch die Opferung seiner Frau geschehen. Herakles, ein Freund des Admetos bringt Alkestis zurück ins Leben und in ihre Ehe. Ihre Rettung?

Petras hat die Handlung in die Gegenwart verlegt. Halb Tragödie, halb Komödie erzählt er von den Lebensinteressen der Menschen, die man nicht in berechnete und unberechnete Ansprüche unterteilen kann.

The play is based on motifs from Alkestis, the classical drama by Euripides. Admetos, the husband of Alkestis, must die. But if another dies for him, he will be allowed to live. Admetos asks his wizened father to take leave of the world in his stead. But the old man refuses. Only Alkestis is willing to make the journey into the underworld. Admetos laments this state of affairs, but allows his wife to make the sacrifice. Herakles, a friend of Admetos, brings Alkestis back to life and to her husband. Has she been saved?

Petras has transported the story to the present. Part tragedy, part comedy, he tells of the interests of the living, which cannot be easily separated into just and unjust aspiration.

Peuckert, Tom: »Dionysos Deutschland«

Freiburg, Theater Freiburg, UA: 08.10.2004

Regie / director: Kranz, Daniela; Nordalm, Jenke

Ein junger Mann hat eben sein erstes Buch veröffentlicht. Da wird er von Bankräubern als Geisel genommen. Eine Odyssee vor laufenden Fernsehkameras beginnt. Die Zivilisation war nur ein Vorhang. Jetzt steht er weit offen.

Ein pensionierter Beamter wandert durch Deutschland. Im Kopf die Bewusstseinsarbeit eines ganzen Lebens. In einem schäbigen Hotel wird er mit einem Schwerverbrecher verwechselt und erschossen.

Ein Gymnasiast nimmt Abschied vom Leben. Sein Sterben soll zum Symbol seines Hasses werden. Seinem abwesenden Vater versucht er zu erklären, wie alles gekommen ist.

Eine Spurensuche, die von Eruptionen von Gewalt in einer vermeintlich sicheren Gesellschaft erzählt. Erinnerungen an Orte, die sich tief in unser kollektives Gedächtnis eingegraben haben - Gladbeck, Heldrungen, Erfurt.

A young man has just published his first book. He is then taken hostage by bank robbers. An odyssey begins in front of running television cameras. Civilization was just a curtain. Now it stands wide open.

A pensioned civil servant wanders through Germany. An entire lifetime of trying to stay aware is running through his head. In a shabby hotel he is mistaken for a dangerous criminal and is shot.

A gymnast says goodbye to life. His dying should become a symbol of his hate. He attempts to explain to his absent father how everything has come about.

A search for traces which tell about eruptions of violence in a supposedly secure society. Remembrances of places that have been buried deep in our collective memory - Gladbeck, Heldrungen, Erfurt.

Peuckert, Tom: siehe Dorst, Tankred; Fritsch, Werner u.a.: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

Pfaff, Martin: siehe Dierkes, Timo; Pfaff, Martin; Koberg, Roland: »D-Mission - Gesänge für die Ewigkeit«

Pierre, DBC: »Jesus von Texas«

Köln, Bühnen der Stadt Köln, UA: 08.01.2005

Regie / director: Heller, Friederike

Vernon Little sitzt im Gefängnis von Martirio, der Barbecue-saucen-Hauptstadt von Texas. Er hat ein Problem: Sein Kumpel Jesus hat soeben 16 Klassenkameraden ins Jenseits befördert und sich anschließend selbst erschossen. Auf Vernon als dessen einzigen Freund konzentrieren sich nun die Rachegeleüste der Stadt und die Sensationsgier der Medien.

»Jesus von Texas« parodiert die Sprechblasen einer hysterischen Medienwelt und den Plüschkosmos der Homeshopping-Kanäle. Aber hinter der Fernsehkulisse des Geschehens lauert das Dämonische, und Vernon ist der einzige, der es mit schockierender Lakonie benennt. Nicht er ist ein Killer, das verkommene Subjekt, sondern er ist umgeben von Mördern und Brandstiftern, der einzige Unschuldige in einer verdorbenen Welt.

Vernon Little sits in prison in Martirio, the barbecue sauce capital of Texas. He has a problem: his buddy, Jesus, has just bumped off sixteen classmates before finally shooting himself. Now, the town's lust for revenge and the media's greed for sensationalism is concentrated on Vernon, the killer's only friend. Jesus from Texas parodies the comic-like speech bubbles of a hysterical media world as well as the plush cosmos of home shopping channels. But behind the television backdrop of the occurrence, something demonic lurks, and Vernon is the only one who, shockingly and laconically, identifies it. He, the degenerate subject, is not a killer. On the contrary, he is surrounded by murderers and arsonists. He is the only innocent one in a ruined world.

Pohl, Klaus: »Der Anatom«

Wien, Burgtheater, UA: Februar 2005

Regie / director: Pohl, Klaus

Doktor Adler ist Anatom seit über 30 Jahren am Anatomischen Institut in der Währinger Straße. Eigentlich wartet der wohlver-

diente Feierabend auf Doktor Adler. Aber an diesem Abend kann er nicht fort, er muss noch eine Leiche abwarten, die Leiche einer Wiener Millionärin, die ihren Leib dem Anatomischen Institut vermacht hat...

Da sitzt er nun, unter seinen Toten. Wartet. Wartet auf die letzte Leiche. Von Entlassung bedroht. Was bleibt ihm anderes übrig? Sein ganzes Arbeitsleben lang hat den Anatom diese Frage gepackt: »Wo ist die Stelle, an der der Körper mit der Seele kommuniziert?«

Der Anatom - eine unheimliche Reise mitten in Wien ins Reich der Toten.

Doctor Adler has been an anatomist for over thirty years in the Anatomy Institute in Währinger Street. Actually, the Doctor is waiting for his well-earned evening off. But on this evening he cannot go. He has to wait for a body, the body of a Viennese millionaire who had donated her body to the Anatomy Institute....

He now sits among his dead ones, waiting. Waiting for the last body. Threatened to be laid off. Is there anything left for him?

The Anatomist has asked himself this question his entire life long: »Where is the spot on the body where the body communicates with the soul?«

The Anatomist - an unsettling journey to the kingdom of the dead in the middle of Vienna.

Pollesch, René: »Häuser gegen Etuis«

Wien, Burgtheater, UA: Mai 2005

Regie / director: Pollesch, René

Rechte / rights: Rowohlt Theaterverlag

Der Neoliberalismus hat alle Sozialverträge aufgekündigt. Ich kann mich nicht mehr zu dir hinlegen und annehmen, da gäbe es Verträge und Gesetze für das, was wir miteinander tun. Wir lieben uns längst an irgendwelchen Gesetzen vorbei. Wir fließen längst an allen Gesetzen vorbei, grenzenlos wie das Kapital, aber warum gibt es in uns, anders als beim Geld, bei dem grenzenlosen Kapital, diese nervliche Anspannung? Warum sind wir soviel gestresster als Geld oder leiden an irgendwelchen Widersprüchen oder Widerständen und produzieren Stress und diese stressigen Krankheitsbilder?

Lässt sich zeigen, wie wir leben? Und nicht nur, wie wir leben wollen? Lässt sich zeigen, wie wir als ein Chaos von Selbsttechnologien agieren? (R. Pollesch)

Neo-liberalism has foreclosed on all social contracts. I can no longer lay next to you and assume that there are contracts and laws for the things that we do together. Since forever, we love beyond certain laws. We fly past certain laws since ever, boundless as capital, but why do we, unlike money or boundless capital, suffer from this nervous tension? Why are we so much more stressed out than money, and why do we suffer from some kind of contradictions or conflicts and produce stress and these stressful images of sickness?

Does how we live reveal itself, not only how we want to live? Can it be shown how we act like a chaos of our technologies? (R. Pollesch)

Pollesch, René: »Menschen im Etui«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.04.2005

Regie / director: Pollesch, René

Hysterische Frauen zeigen Anfälle von Theorie, die ihr beschissenes Leben auch nicht einfacher machen. Polleschs Diskursmaschine läuft auf Hochtouren und dreht lustvoll durch. Subversive Schnellverdauung komplexer Realitäten. Huldigung des Paradoxen. Das Paradoxe der Verhältnisse sitzt überall. Alle Hierarchien sind flach geworden. Die Marktwirtschaft braucht keinen Unterdrückungsapparat mehr. Jeder trägt ihn in sich selbst. Was ist Liebe, Geld, Arbeit? Was ist Liebe und was ist schon Ausbeutung? Was ist Arbeit und was Freizeit? Was ist Verzweiflung und was ist Volksfest? Die Grenzen sind fließend, die Vernetzungen tückisch schnell und vor allem automatisch. Gesampelte Persönlichkeiten auf der Suche nach Wirklichkeitsräumen.

Hysterical women have theoretical fits which don't make their shitty lives any better. Pollesch's discourse machine runs at high speed, spins and cracks up pleasurably. The subversive and quick digestion of complex realities. An homage to the paradox. The paradox of relations sits everywhere. All hierarchies have become flat. The market economy doesn't need an apparatus of oppression anymore. Everyone carries himself within himself. What is love, money, work? What is love and what is already exploitation? What is work and what is left-over free time? What is desperation and what is folk festival? The borders are flowing, the networks are treacherously fast and, above all, automatic. Sampled personalities in search of reality spaces.

Pollesch, René: »Stadt ohne Eigenschaften«

Stuttgart, Württembergisches Staatstheater Stuttgart,

UA: 12.12.2004

Regie / director: Pollesch, René

Preusz, Alex: siehe Kondschat, Heiner; Preusz, Alex: »König von Deutschland«

Rainer, Günter; Rathke, Joachim: »Absurdistan oder Wo ich geh' und steh', tut mir mein Herz so weh«

Linz, Landestheater Linz, UA: 20.11.2004

Regie / director: Rainer, Günter; Rathke, Joachim

Zwei unversöhnte Schauspielerkollegen verlassen gemeinsam ihre bisherige Kampfarena, das Theater. Sie ziehen hinaus in die österreichische Welt und erleben ein Land, das zum »Absurdistan« geworden ist. Sie treffen auf Politiker in der Kulturausschusssitzung, auf reiche Witwen beim großen Ball in der Provinz, besuchen eine Kochsendung des ORF und die Starmania Kandidaten.

Two feuding actors take leave of their former sphere of combat - the theatre. They go out into the Austrian world and experience a country that has turned into »Absurdistan.« They encounter a politician on the arts board, rich widows at a great ball in the hinterlands, they visit a cooking show and meet the contestants on »Starmania.«

Rathke, Joachim: siehe Rainer, Günter; Rathke, Joachim:

»Absurdistan oder Wo ich geh' und steh', tut mir mein Herz so weh«

Reese, Oliver: »Goebbels«

Berlin, Deutsches Theater Berlin, UA: 01.05.2005

Regie / director: Reese, Oliver

Rechte / rights: Deutsches Theater / Reese, Oliver

»Gestern den ganzen Tag in Elberfeld herum gelaufen. Zimmersuche. Keinen Menschen angetroffen... Ich denke über das Geldproblem nach. Verzweifelte Gedichte. Geistige Klärung. Bayern. Hitler... Revolution in mir. Pessimismus gegen alles. Ja, das Chaos muss kommen, wenn es besser werden soll.«

So geht es weiter, tausende von Seiten lang. Es wurde nicht besser. Es nahm die schlimmstmögliche Wendung. Seit 1924 schrieb der spätere NS-Propagandaminister Joseph Goebbels bis zum Selbstmord im Führerbunker Tagebuch. Einen »pathologischen Aufschneider« nennt er sich schon auf den ersten Seiten und sieht sich in Gefahr »ein Demagoge schlimmster Sorte« zu werden. Ein Theaterabend über einen der gefährlichsten Demagogen der deutschen Geschichte.

»Ran around the entire day in Elberfeld yesterday. Looking for a room. Didn't meet any people ... I'm thinking about the money problem. Desperate poems. Mental clarity. Bavaria. Hitler ... revolution in me. Pessimism against everything. Yes, chaos has to come if it's going to get better.« And so it continues for thousands of pages. It did not get better. Everything took a turn for the absolute worst.

Starting in 1924 the man who later became the Nazi Minister of Propaganda, Joseph Goebbels, kept a diary until his suicide in Hitler's bunker. He already calls himself a »pathological braggart« on the first pages, and he sees himself as being in danger of becoming »a demagogue of the worst kind«. A theater evening about one of the most dangerous demagogues in German history.

Reffert, Thilo: »Anke Henke: Diskrete Firmenberatung«

Paderborn, Westfälische Kammerspiele Paderborn,

UA: 16.10.2004

Regie / director: Laukon, Katja

Thilo Refferts Stück erzählt von einer jungen Frau, die sich - soeben arbeitslos geworden - mit Witz und Vehemenz gegen den damit zwangsläufig verbundenen sozialen Abstieg stemmt. Während ihr ebenfalls arbeitsloser Ehemann in Resignation zu versinken droht, zieht sie in den Kampf für den Erhalt ihres Lebensstandards.

Thilo Reffert's piece talks about a young woman who has just become unemployed and must, therefore, brace herself with humor and vehemence for an inevitable descent down the social ladder. While her husband, also unemployed, threatens to sink into resignation, she drags herself into the fight for the maintenance of her standard of living.

Rese, Tatjana; Kerner, Charlotte: »Blueprint«

Krefeld, Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/Mönchengladbach, UA: Sommer 2005

Regie / director: Rese, Tatjana

Rechte / rights: Stückgutverlag

Bühnenbearbeitung des Romans von Charlotte Kerner

Die Pianistin Iris leidet an Multipler Sklerose. Sie damit abzufinden, liegt ihr nicht. Sie will die Krankheit besiegen und ihr Talent der Nachwelt überliefern - in ihrer Klontochter, dem Kind nach Maß: schön, intelligent, musikalisch hoch begabt. Siri ist der »Blueprint«, das getreue Abbild ihrer Mutter. Iris und ihre Tochter Siri sind damit eineiige Zwillinge und zugleich Mutter und Kind. Als Kopie der Mutter lebt Siri ein vorgegebenes, vorgelebtes Leben. Wo verläuft die Grenze zwischen ihren Persönlichkeiten? Wer ist Ich und wer Du?

Erst nach dem Tod der Mutter gelingt es Siri, zu sich zu finden. Im Rückblick schildert die junge Frau die Geschichte ihrer Menschwerdung - es ist eine ungewöhnliche, aber nicht unwahrscheinliche Geschichte.

Iris, a pianist, is suffering from multiple sclerosis. She's not one to take things lying down. She's determined to defeat her illness and bequeath her talent to posterity - in the form of her clone-like daughter, a child according to plan: pretty, smart, musically gifted. Siri is a blueprint, a genuine copy of her mother. Iris and daughter, Siri, are at the same time identical twins and mother and child. As a copy of her mother, Siri lives a prescribed life. Where does one personality end and the other begin? Who am I and who are you? Only the death of Iris allows Siri to find her own identity. Looking back, the young woman depicts the history of her coming of age - it is an unusual, but not implausible story.

Rimini-Protokoll (Haug, Helgard; Kaegi, Stefan; Wetzler, Daniel): »Schwarzenbergplatz - Le manuel du protocol.«

Wien, Burgtheater, UA: Dezember 2004

Regie / director: Rimini-Protokoll

Entsprechend ihrer Arbeitsweise kommen Rimini-Protokoll nach Wien ohne Skript und Besetzungsliste und entwickeln das Stück vielleicht in Auseinandersetzung mit der Diplomatie als internationalem Modell für Beziehung einerseits, mit dem Theater als Kunstform andererseits, und das vor Ort: am Schwarzenbergplatz - dem Platz, der nach seiner jüngsten Umgestaltung nun von der Tourist Information als »homogene Erholungsfläche«

angepriesen wird mit »seltener Einheitlichkeit und beispielloser Disziplin«.

In close correspondence with their way of working, Rimini-Protokoll will come to Vienna without a script or a casting list to create a piece, using a concern for diplomacy as international relationship model on the one hand, using theater as an art form on the other hand and using the site specific: Schwarzenbergplatz, the square which, after its most recent refurbishment, is recommended as a »homogenous rest area« with »a rare uniformity and unparalleled discipline«.

Rinke, Moritz: siehe Dorst, Tankred; Fritsch, Werner u.a.: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

Rist, Luise: »Juni, Juli, August«

Göttingen, Deutsches Theater in Göttingen, UA: 12.11.2004

Regie / director: Friemel, Tomke

Rechte / rights: Verlag der Autoren

Eine Studentin bezieht eine Wohnung am Prenzlauer Berg, Tür an Tür mit Menschen, die hier geboren sind. Die junge Frau lebt mit dem, was sie vorfindet - ausgehöhlte Fernseher, eine Puppenküche, zurückgelassene Kunstwerke ihrer Vermieterin, fremde Kleider, ein Nachbar, der anknöpft und ohne Umschweife verlangt, wonach ihm ist. Das, was da ist, ist das Eigentliche. Die Universität am anderen Ende der Stadt ist wie eine Fiktion. Auf dem Dach in Berlin beginnt der Sommer für zwei Menschen, die auf der Suche sind. Mit den letzten Augusttagen endet die Geschichte, das Leben außerhalb des Hauses dringt in das Insel-dasein. Die Frau zieht fort. Sie hinterlässt ein Paar goldene Schuhe auf dem Dach, und einen ziemlich verlorenen Mann, Anfang zwanzig.

A student moves into an apartment in Prenzlauer Berg, door to door with people who were born there. The young lady lives with the things that she finds left behind: hollowed-out television, a toy kitchen, her landlady's left-behind artworks, strangers' clothing, a neighbor who knocks on her door and without beating around the bush asks for what he wants. The reality is what is there. The university on the other end of the city is like a fiction. On the roof in Berlin the summer begins for two people who are in search of something. The story ends with the last days in august, and life outside the house becomes confined in an island-like existence. The woman moves out. She leaves behind a pair of golden shoes on the roof along with a man, quite lost, in his early twenties.

Rogge, Stefan: siehe Debatin, Andreas; Rogge, Stefan: »Pool Hall Days oder Die Theaterlust am Untergang«

Rola, Carlo: »Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier«

Fürth, Stadttheater Fürth, UA: 06.11.2004

Regie / director: Rola, Carlo

Zeugnisse von Holocaust-Opfern - Kompositionen aus den Konzentrationslagern

Testimonies of Holocaust Victims - Compositions from Concentration camps.

Roselt, Jens: »Dreier«

Berlin, Renaissance-Theater, UA: 10.02.2005

Regie / director: Engel, Tina

Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Der betrogene Ehemann steht unerwartet vor der Tür, die Frau und Geliebte verschwindet unter dem Bett, der Freund und Liebhaber öffnet: Das Beziehungsdrama als Lustspiel könnte beginnen. Doch der Moment der Möglichkeiten zerplatzt wie

eine Seifenblase. Die Konstellation erinnert an eine Versuchsanordnung: Jede Variante der Täuschung wird durchgespielt. Eine quälende Farce beginnt, in der keiner Position beziehen will, bis das Drama letztendlich doch seinen Lauf nimmt. Beinahe unabsichtlich reihen sich die Gemeinheiten aneinander. Nicht Waffen, sondern Reißzwecken sind die Worte, die sich Frau, Ehemann und Liebhaber um die Ohren hauen. Für die Drei, die noch glauben, alles im Griff zu haben, kommt es zum stillen Amoklauf.

Roselt, Jens; Turgenjew, Ivan: »Rauch«

Baden-Baden, Theater der Stadt Baden-Baden, UA: 01.04.2005
Regie / director: Cloos, Hans Peter
Rechte / rights: Turgenjew, Ivan

Litwinow hat in Deutschland seine Studien absolviert und soll nun das Gut seines Vaters in Russland übernehmen. Auf dem Rückweg in seine Heimat macht er Station in Baden-Baden, um seine Verlobte Tatjana zu treffen. Dort begegnet er seiner Jugendliebe Irina, die inzwischen mit einem reichen Militär aus St. Petersburg verheiratet ist. Als sie sich wiedersehen, flammen die früheren Gefühle von neuem auf. Litwinow seinerseits erscheint sein bisheriges Leben mit einem Mal leidenschaftslos und langweilig. In Irinas Armen findet er Glück und Erfüllung, nur mit ihr kann er sich sein zukünftiges Leben vorstellen. Er fasst den Entschluss, seine Verlobte zu verlassen und mit Irina durchzubrennen.

Litvinov has completed his studies in Germany, and now he is supposed to take over his father's estate in Russia. On the way back to his homeland he stops shortly in Baden-Baden to meet with his fiancé, Tatiana. It is there that he encounters the love of his youth, Irina, who meanwhile has married a rich military officer from St. Petersburg. When they see each other once again the flames of their earlier feelings are rekindled. All at once Litvinov's previous life appears to him as having been dispassionate and boring. He finds happiness and fulfillment in the arms of Irina, and it is only with her that he can imagine living his future life. He reaches the decision to leave his fiancé and to run away with Irina.

Rukov, Mogens: »adiauo«

Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 07.04.2005
Regie / director: Kosminski, Burkhard C.
Rechte / rights: Rukov, Mogens

»adiauo« ist die Geschichte einer jungen, attraktiven und sexy Frau. Und es ist die Geschichte unseres letzten Jahrhunderts, erzählt in sieben Bildern des »Abschiednehmens« von den Dingen oder Menschen, die ihr wichtig sind - von ihrer Familie, dem Vater, den Liebhabern, ihrem Kind, der Karriere.

»adiauo« handelt von Gefühlen, die den Moment der Trennung kennzeichnen, von den Leiden(schaften) einer lasziven Frau, von der Schönheit und den Schrecken des Lebens, von der Hoffnung und von einer zu Tode quälenden Einsamkeit.

»adiauo« is about feelings that mark the moment of separation, the moment of the passion(s) of a lascivious woman, moments of beauty and the terrors of life, of hope and of a loneliness that torments to the point of death.

Šagor, Kristo; Meyrink, Gustav: »Der Golem«

Bremen, Bremer Theater, UA: 16.10.2004
Regie / director: Woron, Andrej

Die Figur des Golem kennen verschiedene Kulturen bereits seit der Antike. Eines ist all den Mythen gemein: die Erschaffung eines beseelten Wesens aus Lehm.

Doch der Golem ist immer auch die Hervorbringung eines schützenden, rettenden und für die Erschaffer kämpfenden Geschöpfes, das sich an die Seite von bedrohten Einzelnen oder verfolgten Gruppen stellt. Und doch liegt in der magischen Beseelung von

toter Materie ein tiefer Konflikt zwischen Schöpfer und Geschöpf begründet: Der Golem entwickelt ein eigenes Wesen, so dass aus dem Helfer ein gleichberechtigter Partner wird, dessen Interessen in Widerspruch zu denen seines Schöpfers geraten können. So gehören Kontrollverlust und Zerstörungswut ebenso zum Golem-Mythos wie die Heilsversprechung.

The figure of the Golem has existed in different cultures since antiquity. But all of the myths surrounding the Golem share one thing: the making of life from clay. But the golem story also involves the creation of a creature that protects and rescues and fights for its creator. A being that takes the side of threatened individuals or persecuted groups. And yet the magical conception of life from inert material is always marked by a fundamental conflict between the creator and the creation. The Golem develops its own being and the helper becomes an equal partner whose interests can come into conflict with those of its master. As a result, loss of control and destructive fury are just as essential to the Golem myth as the hope of salvation.

Sanchez, Rafael: »Hinter den sieben Gleisen«

Zürich, Schauspielhaus Zürich, UA: September 2004
Regie / director: Sanchez, Rafael
Rechte / rights: Eva Früh
Nach dem Film von Kurt Früh

Hinter dem Bahnhof wohnten einmal drei Clochards in einer Baracke. Eines Tages finden sie das schwangere Mädchen Inge. Sie hatte sich in den Fabrikantensohn Paul verliebt und war hinter die sieben Gleise geflohen, um dort ihr Kind zur Welt zu bringen. Die drei wollen der Fremden helfen und beginnen, für sie und das Baby als Tagelöhner zu arbeiten. Als Paul von dem Kind erfährt, will er das Mädchen zur Frau nehmen und bringt sie zu seinen Eltern. Die drei Clochards verkleiden sich als Bürger, aber sie trinken zu viel Cognac und werden alle hinausgeworfen. Hartmann, der Lokomotivführer nimmt sie bei sich auf. So beginnt in der Welt hinter den sieben Gleisen unter dem Zischen der Maschine ein neues Glück.

Three clochards once lived in a barrack behind the train station. One day they discover the pregnant girl, Inge. She had fallen in love with the manufacturer's son, Paul, and fled beyond the seven tracks to deliver her child. The trio wants to help the stranger and they begin to work support the mother and child. When Paul hears of the child, he wants to marry her and brings her to her parents. The clochards disguise themselves as townspeople, but they drink too much cognac and eventually they are all thrown out of the villa. Hartmann, the locomotive captain, arrives on the scene and takes them in. That's how life beyond the seven tracks begins - and with it a happy life among the engines.

Sanders-Brahms, Helma : »Marlene und Jo«

Heidelberg, Theater der Stadt Heidelberg, UA: 30.09.2004
Regie / director: Brenner, Matthias
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Ihre Rollen waren geheimnisvoll, mondän, heiter, elegant, geistreich, ihre Regisseure von Weltruhm. Marlene Dietrich - ein Mythos, eine Legende, ein Weltstar.

»Marlene und Jo«, das erste Theaterstück von Helma Sanders-Brahms, ist eine Annäherung an den Mythos »der Dietrich«.

Berlin 1930: Marlene lernt bei Probeaufnahmen für den Film »Der blaue Engel« Josef von Sternberg kennen. Sie denkt, er sucht Statisten, er verkündet: »Ich kann sie zur Göttin machen, Frau Dietrich«. Er behält recht. »Der blaue Engel« wird ein Welt-erfolg, Marlene und Jo erleben einen triumphalen Einzug in Hollywood. Der Beginn einer professionell äußerst fruchtbaren und privat sehr schwierigen Beziehung.

Her roles were mysterious, mundane, cheerful, elegant and witty. Her directors were world famous. Marlene Dietrich - a myth, a legend, an international star.

»Marlene und Jo«, the first theater piece by Helma Sanders-Brahms, is an approach to the myth »The Dietrich«.
Berlin 1930: Marlene gets to know Josef von Sternberg during rehearsal takes for the film, »The Blue Angel«. She thinks that he is looking for extras. He proclaims: »I can turn you into a goddess, Miss Dietrich.« He is right. »The Blue Angel« is an international success, and Marlene and Jo experience a triumphant entry into Hollywood - the beginning of an extremely fruitful professional partnership and a very difficult private relationship.

Schimmelpfennig, Roland: »Die Frau von früher«

Wien, Burgtheater, UA: 12.09.2004
Regie / director: Müller, Stephan
Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Es ist gepackt. Eine Familie zieht um. Frank wird in Übersee arbeiten, Claudia und der fast volljährige Sohn Andreas werden mit ihm gehen. Andreas muss sich jetzt von Tina, seiner ersten großen Liebe, verabschieden. Hoffnung liegt in der Luft und über Bergen von Gepäck. Alles scheint bereit; das Leben hält für einen Augenblick inne, da klopft es.
Vor der Tür steht Romy, Franks Vergangenheit, längst passé. Sie war Vaters erste große Liebe. Lange bevor sich Claudia und Frank kennen lernten, eine Familie gründeten und Andreas geboren wurde. Romy weiß, was war und was ihr wichtig ist. Sie liebt Frank. Sie fordert Frank auf, sich seines Schwurs zu erinnern: Ich werde dich immer lieben! Alles ist verpackt und vieles wäre möglich...

*Everything is packed. A family is moving. Frank has a job overseas, and Claudia, along with their almost grown-up son, Andreas, are going with him. Andreas must now say goodbye to Tina, his first love.
Hope floats in the air and over mountains of luggage. Everything seems to be ready. Life pauses for the blink of an eye, there's a knock. At the door stands Romy from Frank's long gone past. She was father's first big love, long before Frank and Claudia got to know each other, started a family and had Andreas. Romy remembers what once was and knows what is important to her now. She loves Frank. She demands that Frank remember the vow he had made: I will always love you! Everything is packed, and many directions are possible...*

Schleef, Einar: »Die Party«

Heidelberg, Theater der Stadt Heidelberg, UA: 04.02.2005
Regie / director: Bouchehri, Davud
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Ein Ehepaar erhält Besuch von einem alten Freund. Man hat vor, gemeinsam eine Party zu besuchen, kann sich aber nicht entschließen. Darüber entwickelt sich eine Zimmerschlacht, die die Abgründe und Verstrickungen der Figuren offen legt.
»Die Party« stammt aus dem Nachlass von Einar Schleef. Das Stück entstand während der Probenzeit zu Strindbergs »Totentanz« in Düsseldorf, das er nicht zu Ende inszenierte. Er war zu sehr beschäftigt mit dem Ankommen in der westlichen, kapitalistischen Gesellschaft, was er u.a. in diesem Stück zu verarbeiten suchte.

*A married couple gets visited by an old friend. They intend to visit a party together, but ultimately they cannot make up their minds. Their indecision develops into a domestic battle that opens up the figures' dark sides as well as their involvements with one another.
»The Party« comes from the unpublished work of Einar Schleef. The piece came into existence during the rehearsal period in Düsseldorf for Strindberg's »Dead Dance«, which he did not stage to its completion. He was too busy with his arrival in western capitalist society, a theme among others which he sought to work on in this piece.*

Schlender, Katharina: »UnstERBLICH«

Erlangen, Theater Erlangen, UA: 08.01.2005
Regie / director: Wenig, Regina
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Das Altern im Innern der Gesellschaft. »Jungsein« nach außen hin. »Jungbleiben« als Selbstbetrug der Masse? Gentechnik, die ein Eiweiß entdeckte, das die menschliche Zelle nicht mehr altern lässt. Der Griff nach der Unsterblichkeit? Individualität kontra Arbeitswelt?

Verwirrenden Fragen, Halbwissen, Behauptungen, absichtsvolle Verunsicherungen: Die Begegnung mit dem Leben, wie es wirklich ist. Frau Mittenzwei und Herrn Butterbrot gilt es zu folgen, um zur Wahrheit zu finden. Katharina Schlender erzählt von heute und morgen, bietet einen verstörenden Blick in die Zukunft.

Aging on the inside of society. »Being young« from inside out. »Staying young« as self-betrayal of the masses? Gene technology that discovered a protein that prevents the human cell from aging. Reaching for immortality? Individuality vs. the working world? Baffling questions, pseudo-science, assertions, rhetoric intended to cause insecurity: encountering life like it really is. One can rely on Mrs. Middeltwo and Mr. Bread-and-butter to lead him or her to the truth. Katharina Schlender tells of today and tomorrow and offers a disturbing glimpse into the future.

Schlender, Katharina: »Wermut«

Kassel, Staatstheater Kassel, UA: 18.03.2005
Regie / director: Schmalöer, Volker
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

In dieser »Moritat nach einem authentischen Fall« rollt Schlender mit der Unerbittlichkeit und Grellheit eines Leierkastenmanns die Geschichte des Mords am arbeitslosen Eisenbahner Thom Kiefer auf, der von seiner 16-jährigen Tochter Pegg, seiner Frau, der Alkoholikerin Marie, und deren Freunden umgebracht wird. Als Motiv werden sexuelle Übergriffe vermutet, doch Schlender zeigt das ganze Ursachenbündel dieses Mords: Armut, Sucht, Arbeits- und Aussichtslosigkeit gekoppelt mit sexueller und körperlicher Gewalt. Schlender verschneidet dabei die Tat mit der Berichterstattung über die Tat: Die Berichte der Presse mutieren dabei zum Refrain einer unbeschreiblichen Tatsache - Gewalt gegen Schwache gebiert Gewalt gegen noch Schwächere.

In this »Street Ballad Based on a True Story« Schlender rolls out with the relentlessness and garishness of an organ-grinder the story of the murder of the unemployed railroad man, Thom Kiefer, who is killed by his sixteen-year-old daughter, Pegg, his alcoholic wife, Marie, and their friends. The motive is guessed to be sexual abuse, however, Schlender shows the entire bundle of causes for this particular murder: poverty, addiction, unemployment and hopelessness coupled with sexual abuse and physical violence. Schlender blends the crime itself with reports on the crime: The press reports mutate into a chorus, reciting an indescribable fact - violence against the weak gives birth to violence against the even weaker.

Schlossberg, Edwin: »Einstein + Beckett«

Berlin, Maxim Gorki Theater, UA: 02.06.2005
Regie / director: Müller, Stephan

Der amerikanische Autor Edwin Schlossberg hat zwei Großgeister des 20. Jahrhunderts - Einstein und Beckett - zu einem imaginären Gespräch zusammengeführt. Schlossberg ist in dieser Runde der Moderator. Die Talkshow oder das Mini-Symposium beschäftigt sich mit Fragen, die für Einstein und Beckett von zentraler Interesse waren. Der Dialog zwischen Einstein und Beckett ist ein Abtausch von Auffassungen, Ideen, Mutmaßungen, Rätseln und Gedankenspielen.
Die Uraufführung des Textes findet im Deutschen Historischen Museum statt.

The American author, Edwin Schlossberg, has brought together two intellectual giants of the twentieth century, Einstein and Beckett, for a conversation. In this round, Schlossberg is the moderator. The talk show or mini symposium is focused on questions that were of central interest to Einstein and Beckett. The dialogue between Einstein and Beckett is an exchange of views, ideas, speculations, riddles and thought games.

The world premiere of the text will take place in the German Historical Museum.

Schmidt, Alexander: »Level 13«

Weimar, Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar, UA: 04.09.2004

Regie / *director*: Mazzotti, Sasha

Rechte / *rights*: Verlag Autorenagentur

Es ist der letzte Schultag. Während vier seiner Klassenkameraden als Geiseln gefesselt im Klassenzimmer warten, will Jan die Zeugnisse aus dem Lehrerzimmer holen, um darin »Korrekturen« vorzunehmen. Er kommt unverrichteter Dinge zurück: Ein »Hindernis« habe sich ihm in den Weg gestellt und so habe er nur Level 12 erreicht und das Ziel verfehlt. Den anderen wird klar, dass Jan die Realität mit dem Computerspiel »Level 13« verwechselt und sich für ihn die Grenzen zwischen Spiel und Wirklichkeit verwischen. Die Situation kulminiert, als Jan droht, die anderen zu erschießen.

Mit dem zentralen Thema Gewalt an der Schule verknüpfen sich die Geschichten jedes einzelnen der fünf Schüler, die sich von der Welt »da draußen« im Stich gelassen fühlen.

It's the last day of school. While four of his classmates wait in the classroom, tied up as hostages, Jan wants to get the student's reports out of the teacher's room in order to make some »corrections«. He returns without having accomplished anything: an »obstacle« was put in his way, allowing him only to reach level twelve and causing him to miss the goal. It becomes clear to the others that Jan is confusing reality with the computer game, »Level 13«. The borders between game and reality are becoming blurry for him. The situation culminates in Jan's threat to shoot the others.

With the central theme of violence in schools, the stories of each of five students become tied together, students who feel as though they have been left behind by the world »outside«.

Schneider, Helge: »Aprikose, Banane, Erdbeer - Kommissar Schneider und die Satanskralle von Singapur«

Bochum, Schauspielhaus Bochum, UA: 15.01.2005

Regie / *director*: Schneider, Helge

Rechte / *rights*: Schneider, Helge

Kommissar Schneider, die Spezialwaffe der Kriminalpolizei, hat inzwischen in fünf Fällen ermittelt. Diesmal führt ihn sein Weg nach Singapur, und es ist unfassbar, was er dort erleben muss. Er schlägt sich mit einem international gesuchten, geheimnisvollen Schwerverbrecher herum, und sein Leben zu Hause mit Frau und so weiter ist auch nicht gut.

Commissioner Schneider, the criminal police's secret weapon, has solved five cases by now. This time his way leads him to Singapore, and the experiences that await him there defy imagination. He fights hand-to-hand with a mysterious internationally wanted criminal. His life with his wife at home is not going well either.

Schwellenbach, Gregor: siehe Bugiel, Marcel; Schwellenbach, Gregor; Kafka, Franz: »Amerika gibt's gar nicht«

Sehl, Christoph: siehe Esch, Kirsten; Sehl, Christoph: »Dick und Dünn - 2. Teil«

Sonne, Pernille: siehe Kater, Fritz; Sonne, Pernille: »Mach die Augen zu und fliege oder Krieg Böse 5«

Sorokin, Vladimir: »Ljod. Das Eis«

Frankfurt/Main, Schauspiel Frankfurt, UA: 01.02.2005

Regie / *director*: Hermanis, Alvis

Rechte / *rights*: Berlin Verlag

»Ljod« oder »Das Eis« ist der jüngste Roman des russischen Schriftstellers Vladimir Sorokin, Manifest einer metaphysischen Sehnsucht, der nichts gewisser ist als das Unsinnige ihrer selbst. Um Menschen geht es, denen mit einem Hammer aus dem Eis des magischen Tunguska-Meteoriten das Herz aufgeklöpft wird. Wer das nicht überlebt, bleibt tot zurück - taube Nuß, seelenlose Fleischmaschine. Stalinistische Schergen und SS-Kader suchen vornehmlich in Lagern nach ihren blonden und blauäugigen Auserwählten, bei denen das Herz zu sprechen beginnt, eines von dreiundzwanzigtausend, die es auf der Welt geben soll. Die Menschen mit den sprechenden Herzen verkünden Liebe, Erleuchtung und apokalyptischen Weltuntergang - und den Traum von einem neuen Menschen.

»Ljod« or »The Ice« is the Russian writer, Vladimir Sorokin's first novel, a manifesto for a metaphysical longing that is no more certain of anything but the senselessness of itself. It's about people whose hearts are cracked open by the hammer made of ice of the magic meteorite, Tunguska. Whoever does not survive this remains a zombie, a vegetable, a soulless meat machine. Stalinist henchmen and SS Cadets search primarily in camps for their blonde-haired blue-eyed chosen ones, whose hearts begins to speak, one in twenty-three thousand that should be on earth. The people with the speaking hearts pronounce love, enlightenment and the apocalyptic downfall of the world - and the dream of a new human being.

Spranger, Roland: »Pinguine«

Greifswald, Theater Vorpommern, UA: 17.02.2005

Regie / *director*: Baumgarten, Michael

Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Paranoia ist nicht nur ein unserer Zeit angemessenes Lebensgefühl, sie ist alternativlos. Denn dass das Handy uns mit »Petri Heil« begrüßt, seit wir Fischstäbchen im Online-Shop bestellt haben, ist nur der popkulturelle Ausläufer eines viel größeren Problems.

Boris hat das erkannt. Er hat seinen Aktionsradius auf sein Appartement beschränkt. Kontakt zur Außenwelt nur über Telekommunikationsmittel, Webcams beobachten Pinguine am Südpol mit gleicher wachsender Teilnahmslosigkeit wie den Verkehr vor Seattle.

Es klingelt an der Tür. Draußen steht Lena, die Ex-Beziehung. Als sie wieder gegangen ist, entdeckt er ein Päckchen mit weißem Pulver, das sie bei ihm versteckt hat. Boris läutet eine neue Eskalationsstufe ein.

Not only is paranoia a state-of-mind that is appropriate to our time, there is no alternative to it. For our mobile phone playing »Petri Heil« after we have ordered fish sticks from the online shop is only the pop-cultural trough of a much larger problem.

Boris has noticed this. He has limited his radius of action to his apartment. Contact with the outside world through telecommunication devices only. Web cams observe with equal attentiveness penguins on the South Pole and traffic outside of Seattle. The doorbell rings. Lena, the ex-relationship, stands outside. After she has left he discovers a package containing white powder that she had hidden for him. Boris rings in a new phase of escalation.

Staffel, Tim: »Solaris«

Nürnberg, Staatstheater Nürnberg, UA: 11.02.2005

Regie / *director*: Schroth, Katka

Stamm, Peter: »Die Töchter von Taubenhain«

Luzern, Luzerner Theater, UA: 10.11.2004

Regie / *director*: Rast, Christina

Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

In einem von einer hohen Mauer umzäunten Anwesen leben zurückgezogen drei Schwestern, die hier fernab von aller Zivilisation von ihrem Vater aufgezogen wurden. Während Dorothee, die Älteste, sich um den Haushalt kümmert, widmet sich Emily dem Klavierspiel und dem Gesang. Die jüngste Schwester Sophie ist die Hüterin des großen, verwilderten Gartens. Dieser birgt in sich eine ganz eigene Magie: Die Zeit scheint keiner Chronologie zu folgen, vielmehr vereinen sich hier Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu einem großen Kreislauf. Was zunächst aussieht wie ein märchenhaft-romantisches Paradies, entpuppt sich als wahrer Albtraum, als durch ein Loch in der Mauer ein junger Biologiestudent in den Garten eindringt ...

Three sisters live sequestered away from all influences of civilization behind the high walls built by their father. While Dorothee, the oldest, takes care of the household, Emily devotes herself to the piano and song. The youngest, Sophie, tends the wild garden. This garden conceals its own special magic. Time does not seem to follow any particular chronology. On the contrary, in the garden present, past and future join together in a great cycle. When a young biology student forces his way into the garden through a hole in the wall, what at first appears to be a fairytale, romantic paradise turns out to be a real nightmare.

Stasiuk, Andrzej: »Nacht«

Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 27.11.2004

Regie / *director*: Badora, Anna

Rechte / *rights*: Stasiuk, Andrzej

Ein polnischer Autodieb wird in Deutschland bei einem Raubüberfall erschossen. Seine Leiche wird in die Heimat überführt. Freunde und Komplizen besaufen sich mit Wodka. Verwirrt versuchen sie sich darüber zu verständigen, was geschehen ist. Von jungen Mädchen wird erzählt, die auf die Diebe warten, von trauernden Müttern und Großmüttern, die sich über Deutsche und Russen unterhalten, ja der Verstorbene selbst meldet sich zu Wort. Der Dieb streitet mit seiner Seele.

»Nacht« ist eine moderne Variante des Dramas »Totenfeier« von Adam Mickiewicz, einem polnischen Dichter der Romantik. »Nacht« spielt ironisch mit nationalen Klischees; es erzählt von Menschen jenseits der Metropolen, die nicht dazugehören und nicht dazugehören wollen.

A Polish car thief is shot during the ambush of a robbery. His corpse is transported back to his homeland. Friends and accomplices get drunk on vodka. Confused, they try to come to terms with what has happened. Stories are told of young ladies that wait for the thief's return, of mourning mothers and grandmothers who amuse themselves with conversations about Germans and Russians. Yes, even the dead one has something to say: The thief struggles with his soul.

»Nacht« is a modern variation of the drama, »Totenfeier«, by Adam Mickiewicz, a Polish romantic poet. »Nacht« ironically plays with national clichés and tells of people beyond the metropolis, people who are outsiders and want it to be that way.

Stegemann, Bernd: siehe Stemann, Nicolas; Stegemann, Bernd: »German Roots«

Steinbuch, Gerhild: »Nach dem glücklichen Tag«

Graz, Theater Graz, UA: 30.10.2004

Regie / *director*: Fontheim, Matthias

Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Maries Mutter hat Geburtstag. Marie ist mit ihrem Freund zu Besuch, zum ersten Mal seit langem. Vor Jahren hat Marie sich fortgeschlichen, wollte raus in die Welt und nie wieder zurück. Aber seitdem träumt sie von ihrem Vater, dem sie nie begegnet ist. Und deshalb sitzt sie jetzt da, am Tisch ihrer Mutter und isst Schokoladentorte, die sie nicht mag.

Doch die Mutter will nichts wissen von Versöhnung und Veränderung. Sie bereitet sich aufs Sterben vor, hat sich ganz zurückgezogen in ihr Haus, das ihr die Welt ersetzt.

Mit den Jahren hat das Haus ein Eigenleben entwickelt, umschließt seine Bewohner wie ein Panzer. Marie versucht ihr Bestes, sich nicht gefangen nehmen zu lassen von den alten Mustern. Doch langsam beginnt Paul, sich zu verändern.

It's Marie's mother's birthday. Marie is visiting with her friend, Paul, and it's the first time in a long while. Years ago, Marie slipped out into the world and never returned. But the father whom she never met has inhabited her dreams. And that's why she's back – at the kitchen table eating chocolate cake that she doesn't like. But her mother isn't interested in reconciliation and change. She's preparing to take leave of this life. She has retreated into her house, which has taken the place of the world. Over the years the house has developed its own dynamic, surrounding like a shell those living inside. Marie does her best not to let herself be confined by old patterns and habits. But, slowly, Paul begins to change.

Stemann, Nicolas; Stegemann, Bernd: »German Roots«

Hamburg, Thalia Theater, UA: 01.09.2004

Regie / *director*: Stemann, Nicolas

Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen

Pünktlich zum endgültigen Wegsterben all jener, die den Zweiten Weltkrieg, die Zeit davor oder kurz danach noch einigermaßen bewusst miterlebt haben, setzt in Deutschland eine neue Erinnerungswelle ein. Die Unheilsgeschichte soll um eine Heilsgeschichte ergänzt werden; neben die Geschichte deutscher Schuld tritt die vermeintlich tabuisierte Geschichte des Leidens, und Fußballer und Bergleute sind nur die Stellvertreter in diesem nationalen Passionsspiel. Da die Zukunftsaussichten düster sind, wendet sich der Blick zurück in die Stollen der Vergangenheit. In Israel gibt es »Roots-Projects« zur persönlichen und kollektiven Herkunft: Schüler werden dazu angehalten, ihre Eltern und Großeltern zu befragen. »German Roots« ist der Versuch eines deutschen »Roots-Project« und erzählt die Geschichte einer deutschen Familie von 1935 bis 2035.

Punctually, in the moment of the extinction of all people who to a certain extent have consciously experienced the Second World War, the time before or shortly thereafter, a new wave of memories sets in throughout Germany. The story of calamity shall be extended into a story of healing. The supposedly taboo history of suffering stands alongside the history of German guilt, and football players and miners are only representatives in this national passion play. Since the view into the future is gloomy, the gaze moves toward the tunnels of the past. In Israel there is the »Roots Project« about personal and collective origins: students are urged to interview their parents and grandparents. »German Roots« is the attempt at a German »Roots Project« and tells the story of a German family from 1935 until 2035.

Stemmler, Rolf: »Winterwärme«

Regensburg, Theater Regensburg, UA: 11.02.2005
Regie / *director*: Hübner, Ulrike

Das Stück führt uns in den von Zahlen geprägten Berufsalltag des warmherzigen Herrn Adam Buchbinder ein, den dieser akribisch, pflichtschuldig und mit skurriler Leidenschaft erfüllt, freundschaftlich geteilt normalerweise nur zweimal in der Woche in stiller Vertrautheit mit Frau Kirsch, der Putzfrau. Doch plötzlich steht mit dem unerwarteten Besuch des Managers Waldmann, einer repräsentativen, aber problemzernagten Gegenwarts- und dem überdrehten PC-Spezialisten Haase ein dramatischer Wendepunkt bevor, der Godot'sche Abgründe offenbart: der späte Einzug eines Computers in Buchbinders Büro - nichts bleibt, wie es war.

The piece introduces us to the number-filled professional every-day life of the warm-hearted Mr. Adam Bookbinder who fulfills his job meticulously, dutifully and with an absurd passion, spending friendly time normally only twice a week in quiet familiarity with Mrs. Kirsch, the cleaning lady. Suddenly, however, with the unexpected visit of the manager, Waldmann, who brings a representative yet problematic present-day creature along with the wound up PC specialist, Haase, Bookbinder stands before a dramatic turning point and a Godot-like precipice: the late addition of a computer to Bookbinder's office. Nothing remains as it was.

Strauß, Botho: »Die eine und die andere«

München, Bayerisches Staatsschauspiel, UA: 01.01.2005
Regie / *director*: Dorn, Dieter
Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Die Gegenwart der einen und der anderen ist direkt geknüpft an Erinnerung vergangener Anstrengungen, Kämpfe und Intrigen, verschwundener Männer und nicht gelungener Lebenspläne. Der Neubeginn der einen mit der anderen erweist sich als Fortsetzung der Vergangenheit, die Erwartungen erweisen sich als so trügerisch wie die vergangenen. Tochter und Sohn treffen sich, können aber zueinander nicht finden, schon und gerade nicht, weil sie denselben Vater haben. Die Verhältnisse sind »belastet«, auch die zu den Dingen. In der Wirklichkeit ist nichts eindeutig, aber was ist wirklich?

Das Stück spielt in der Stadt und auf dem Land, an keinem der Orte kommen die Personen zu sich, ihr eigentlicher Ort ist der Dialog, in dem sie sich zu situieren versuchen.

The present time of this person and that person is directly tied to the memory of past efforts, fights and intrigues, disappeared men and failed life-plans. The new beginning of this person with that person proves to be a continuation of the past, and present expectations prove to be as deceptive as past ones. Daughter and son meet each other, but cannot find their way to each other, precisely because they have the same father. Personal relations are »stressed«, as are relations to things. Within reality nothing is clear, but what is real? The piece plays in the city and in the country. The people do not come together in any place. Their actual place is the dialogue in which they try to position themselves.

Strauß, Botho: »Die Schändung«

Berlin, Berliner Ensemble, UA: 01.06.2005
Regie / *director*: Peymann, Claus
Rechte / *rights*: Verlag der Autoren
Nach dem »Titus Andronicus« von William Shakespeare

Titus Pius Andronicus. Der fromme General - der Unmensch der Familie. Eine geringfügige Mutation im Gewebe der bekannten Tragödie, und ein anderes, abweichendes Spiel entsteht - von Riten, Recht und Rache.

Titus Andronicus. The pious general - the monster of the family. A minor mutation in the tissue of the well-known tragedy and a new, different play emerges about rite, justice and revenge.

Strebe, Bert: »Rabenkind«

Osnabrück, Städtische Bühnen Osnabrück, UA: 21.01.2005
Regie / *director*: Meltke, Martin
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Seit drei Jahren sitzt Alexa wegen Mordes im Frauengefängnis. Noch zehner muss sie absitzen, weil sie ihr Kind umgebracht hat. Strafmindernd wirkten sich ihre schwere Alkoholkrankheit und ihr jugendliches Alter aus. Alexa hat sich der Gefängnisbeamtin Frau Heimer geöffnet, die ihr behutsam hilft, mit der Vergangenheit umzugehen. Alexa versucht, in Selbstgesprächen und in Zwiegesprächen mit der toten Tochter Cora ihre Schuld zu akzeptieren. Durch eindringliche Dialoge und Erinnerungen an ein schon früh verpfushtes Leben entsteht das aufwühlende Psychogramm einer jungen Frau, deren Wünsche und Träume im Alkohol ertrunken sind. Das Kind Cora ist das Opfer - ebenso wie ihre Mutter, deren Verstand die Realität nicht mehr aushält.

Alexa has been in a women's prison for three years for murder. She has to sit out ten more, because she killed her child. Her extreme alcoholism and her young age were key factors in reducing her sentence. Alexa has opened herself up to the warden, Miss Heimer, who cautiously helps her deal with the past. Alexa tries to accept her guilt through solitary conversations with herself and conversations with her dead daughter, Cora. Through powerful dialogue and memories of a prematurely messed-up life, a stirring psychograph emerges of a young woman whose wishes and dreams have drowned in alcohol. The child, Cora, is the victim as is her mother, a woman whose mind can no longer stand reality.

Strunz, Sandra: siehe Hasselberg, Viola; Strunz, Sandra:
»Vabanque«

Thomas, Richard; Lee, Stewart : »Stand Up«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.01.2005
Regie / *director*: Thomas, Richard

»Stand up« wird von zahlreichen Figuren bevölkert, die mit großer Lust und in großen Arien von ihren abgründigen Träumen und ihrem tragisch-komischen Scheitern singen. Ebenso schnell wie die Musik wechselt dabei die Perspektive: Vom grandios verpatzten Auftritt auf der Bühne zum eigentlichen Drama des Lebens hinter der Bühne, vom betrunkenen Publikum zu den gewalttätigen Rausschmeißern. Und mittendrin: Das hoffnungsvolle, reine, begabte, attraktive, unzerstörte junge Talent! Immer wieder kehren die Figuren ihre geheimen Leidenschaften nach außen. Sie singen über verbotene Liebe und komische und düstere Formen von Sexualität, über Hochgefühle und schlimme Abstürze. Aber was auch immer passiert, sie stehen wieder auf. Und singen weiter.

»Stand Up« is populated by numerous figures who sing big arias with great desire, arias about their unbounded dreams and their tragic-comical failures. In the process the perspectives change as fast as the music: from grandiose, screwed-up on-stage appearances to actual behind-the-scenes life dramas, from having a drunken audience to getting thrown out violently. And in the middle of it all: hopeful, pure, gifted, attractive, undamaged young talent! Time after time the figures expose their secret passions. They sing about forbidden love, about comical and shady forms of sexuality, about ecstatic emotions and awful downfalls. But whatever happens, they stand up again, and they keep on singing.

Toma, Ioan C.; Shakespeare, William: »Die Achse des Bösen: Richard 3: Macbeth«

LinZ, Theater Phönix, UA: 09.09.2004
Regie / director: Toma, Ioan C.

Zwei Königsdramen in einem. Zwei Könige in einem Menschen. Die Achse des Bösen: Macbeth, ein ehrgeiziger, aber unentschlossener Feldherr, vom Schicksal von Untat zu Untat getrieben und Richard, ein abscheulicher Bösewicht, ein hinterlistiger Führer, ein das Schicksal bestimmender Aktionist... Unmenschlichkeit, Liebe, Tod, Gewalt, Krieg...

Two royal dramas in one. Two kings in one person. The axis of evil: Macbeth, an ambitious but indecisive commander, driven from misdeed to misdeed; and Richard, a despicable villain, a deceitful leader, a fate-determining actionist... Inhumanity, love, death, war...

Trolle, Lothar: »Die Ausnahme«

Konstanz, Stadttheater Konstanz, UA: 06.04.2005
Regie / director: Apprich, Wolfram
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Geschichten für einen offenen Schluss.

»Die Ausnahme« ist eine Abfolge von Geschichten, wie sie nur von Frauen erzählt werden können. Frauen geben Auskunft über das Leben, die Biographien anderer Frauen. Diesen Leben und allem, was da erzählt wird, ist eines gemeinsam: die Frauen, die das erzählen, befinden sich im Aufbruch. Noch scheint ihnen alles möglich zu sein...

Stories for an open ending

»The Exception« is a sequence of stories, told only as they can be told by women. Women give insight into life, into the biographies of other women. This life and everything that is told here shares one thing in common: the women who tell these stories find themselves in a state of awakening. To them, everything seems to be possible....

Ullmann, Volker: siehe Finn, Thomas; Ullmann, Volker:
»D'Artagnans Tochter«

Ulrickson, Sommer: »Eine amerikanische Nacht«

Magdeburg, Freie Kammerspiele Magdeburg, UA: 04.12.2004
Regie / director: Ulrickson, Sommer

Uslar, Moritz von; Oberender, Thomas: »100 Fragen an Heiner Müller«

Bochum, Schauspielhaus Bochum, UA: 01.04.2005
Rechte / rights: Uslar, Moritz von; Oberender, Thomas

Moritz von Uslars »100 Fragen« im Magazin der Süddeutschen Zeitung besitzen längst Kultstatus. Höchste Zeit, diese Fragen an einen Zeitgenossen zu stellen, an dessen zehnten Todestag wir erinnern wollen: Heiner Müller. An seiner statt werden Menschen antworten, die mit ihm eng vertraut waren: Schauspieler, Freunde und Lebensgefährten. Aber auch Widerpart-Figuren - Dramatikerkollegen, Komponisten und Dramaturgen - sollen befragt werden. Eine dritte Gruppe bilden Menschen, die Heiner Müller nur als Mythos kennen und ihrerseits längst selbst zum Mythos wurden - Comedystars, Kolumnisten und Moderatoren. Aus den Antworten wird ein chorischer Text zu einer Séance verdichtet - in der Hoffnung, dass der Geist des Dichters tatsächlich erscheint.

For quite some time Moritz von Uslar's »100 Questions« in the Süddeutscher Zeitung's Magazine has possessed cult status. It is high time that these questions be posed to a contemporary who we wish to remember on the tenth anniversary of his death: Heiner Müller. The questions will be answered in his place by people who were very close to him, such as actors, friends and life-long companions. Also adversaries - dramatist colleagues, composers and

dramaturges - will be asked questions. A third group is formed by people who Heiner Müller only knew as myth, people who have become mythic in their own way over time. Among these mythical figures are comedy stars, columnists and moderators. The answers will serve as a choral text and will condense into a séance in the hope that the spirit of the poet indeed will appear.

Veiel, Andres; Kurtz, Mascha: »Der Kick«

Basel, Theater Basel, UA: 15.04.2005
Regie / director: Veiel, Andres
Koproduktion mit dem Maxim Gorki Theater, Berlin

Im Juli 2002 verprügeln die Skinheads Frank (23) und Sven (17) mit einem Kumpel den 17jährigen Marvin. Sie quälen den schwächlichen Stotterer und zwingen ihn zu sagen, er sei Jude. Später lassen sie ihn in einen Betontrog beißen. Sven springt von hinten auf Marvins Schädel und schlägt mit einem Stein auf ihn ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gibt. Dann verscharren sie ihn in einer Jauchegrube.

Über die Montage verschiedener Materialien (Gespräche mit Angehörigen, Gerichtsprotokolle, Zeitungsberichte) entsteht ein Monolog der fiktiven Schwester des Opfers. Auf der Suche nach einem Weg, mit den Geschehnissen umzugehen, umkreist sie den Krater, den der Mord an Marvin hinterlassen hat.

In July 2002, the skinheads, Frank (23) and Sven (17), beat up a buddy of the seventeen-year-old Marvin. They torture the weak stuttering boy and force him to say that he is a Jew. Later they push his face into a trough of concrete. Sven jumps from behind onto Marvin's head and bashes it in with a stone until he shows no more signs of living. Then they bury him in a liquid-manure reservoir. Out of the montage of various materials (conversations with relatives, court procedures, newspaper reports) emerges a monologue of the victim's fictive sister. In search for a way to cope with the events, she circles the crater that was left behind by the death of Marvin.

Voima, Soeren; Lem, Stanislav: »Testflug«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, UA: 01.04.2005
Regie / director: Tschirner, Christian
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag

Der Raum-Pilot Pirx soll einen Flug leiten, dessen Besatzung zum Teil aus perfekten Robotern besteht. Außerlich von Menschen ununterscheidbar, verfügen sie über ein Herz-Imitat, über eine Ersatz-Ethik und entwickeln sogar so etwas wie Gefühle. Allen an Bord ist untersagt, ihr wahres Wesen zu offenbaren. Pirx soll nun die Eignung seiner Mannschaft beurteilen und steht vor der Aufgabe herauszufinden, wer außer ihm ein Mensch ist. Doch nicht nur die Menschen fürchten die Konfrontation mit den künstlichen Konkurrenten, die Maschinen versuchen durch Sabotage die drohende Serienproduktion ihres eigenen Typus' zu verhindern. Wem kann Pirx trauen? Erst ein katastrophaler Unfall bringt Gewissheit.

The outer-space pilot, Pirx, is about to head a flight which is manned and equipped in part by perfect robots. Outwardly indistinguishable from humans, they have at their disposal a heart imitation, an ethical system, and they are even able to develop emotion-like states. It is forbidden for anyone on board to reveal their true nature, whether machine or man. Pirx must now judge the aptitude of his crew, as he finds himself met with the task to find out who besides himself is a human. Not only the humans, however, are fearful of the confrontation with their artificial opposition, the machines attempt through sabotage to hinder the threatening further production of their own model series. Who can Pirx trust? Only a catastrophic accident can enlighten him.

Völcker, Tine Rahel: »Die Eisvögel«

Aalen, Theater der Stadt Aalen, UA: 08.12.2004
Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Karl, Komponist für Filmmusik und gut situiert mit Lebenspartnerin Eva und Haus im Grünen, begegnet im Wald der scheinbar lebensmüden Josi und nimmt sie mit zu sich nach Hause. Als die junge Frau am nächsten Morgen beschließt, erst einmal zu bleiben, entspinnt sich ein verwirrendes Spiel von Gefühl, gegenseitigen Beobachtungen und Projektionen, in dem Wünsche, Lebenskonzepte und eben noch stabile Konstellationen durcheinander geraten.

Die Autorin beschreibt das sich entwickelnde Beziehungsgeflecht in einer Atmosphäre, die einen alltäglichen Lebensraum mit den Bildern eines zugefrorenen Sees und erkalteter Gefühle verbindet.

Karl, a film music composer, well situated with his life-partner Eva and a house in the countryside, meets in the forest Josi, a woman seemingly weary of life, and takes her home with him. When the young woman decides the next morning to stay for a while, a bewildering game of emotions, mutual surveillance and projections develops in which wishes, life-concepts and, lastly, stable combinations stray into confusion. The author describes the escalating tangle of relationships in an atmosphere that connects an everyday living space with images of chilling feelings and a frozen sea.

Vonnegut, Kurt: »Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.06.2005
Regie / *director*: Stemann, Nicolas

Nach einem Flugzeugabsturz tickt Billy Pilgrim anders als der Rest der Welt: Er hat sich von der Zeit losgelöst. Er ist ein »spastic in time«, ein Zeitspastiker, der unkontrolliert imaginativ vom Hier und Jetzt in frühere oder spätere Stadien seines Lebens hinübergleitet. Er ist als Witwer schlafen gegangen und an seinem Hochzeitstag erwacht. Er hat viele Male seine Geburt erlebt - und seinen Tod. Er kann das, wegen seiner Parallel-Existenz Als menschliches Exponat im Zoo des Planeten Tralfamadore. Dessen Bewohner beherrschen die Technik des synchronen Erlebens aller Zeiten. Kurt Vonnegut erfasst ein chaotisches 20. Jahrhundert, durch das sein Held pilgert wie ein Kind auf einem Kreuzzug, dessen Zusammenhänge es nicht durchschaut.

After an airplane crash Billy Pilgrim ticks differently than the rest of the world: he has become detached from time. He is a »spastic in time« who slides across uncontrollably and imaginatively from the here and now to earlier or later stages of his life. He has gone to sleep as a widower and woken up on his wedding day. He has experienced his birth many times, as well as his death. This is all possible due to his parallel existence as a human exhibit in the zoo on Planet Tralfamadore. The inhabitants of the planet have perfected the technology for the simultaneous experiencing of all times. Kurt Vonnegut composes a chaotic twentieth century through which his hero traipses like a child on a crusade who does not see through its circumstances.

Wahl, Daniel: »Schällemätteli«

Basel, Theater Basel, UA: 23.02.2005
Regie / *director*: Wahl, Daniel
Ein Projekt des Theater Basel und DAKIWA.

Theater im Gefängnis - Reality-Theater, soziologisches Experiment oder politische Agitation? Was geschieht, wenn das Gefängnis zur Bühne wird und das Verbrechen zum Material? Ausgehend von realen Geschichten und literarischen Texten wird ein Aufführungsgegenstand generiert, der in den Räumen der Basler Strafvollzugsanstalt inszeniert wird.

Im Zeitraum der Schliessung des Gefängnisses »Schällemätteli« im Basler St. Johann soll dieses Projekt die »Institution Gefängnis« im öffentlichen Leben der Stadt wahrnehmbar machen. Es stellen sich Fragen nach »Überwachen und Strafen«, nach Schuld und Vergeben, nach Ausschluss und Resozialisierung und vor allem nach der Haftbarkeit des Einzelnen.

Theater in prison - Reality Theater, sociological experiment or political agitation? What happens when the prison becomes a stage and crime becomes subject material? Derived from true stories and literary texts, a performance piece will be generated which is staged in the spaces of the Basel Penitentiary. Within the time period of the closing of the prison, »Schällemätteli«, in the Basel district of St. Johann, this project will strive to make the »prison institution« open to perception within the public life of the city. Certain questions are to be posed about »surveillance and punishment«, about guilt and forgiveness, about exclusion and re-socialization and, above all, about the legal responsibility of the individual.

Walburg, Lars-Ole; Frisch, Max: »Stiller«

Basel, Theater Basel, UA: 22.09.2004
Regie / *director*: Walburg, Lars-Ole
Rechte / *rights*: Suhrkamp Theaterverlag
Bühnenbearbeitung des Romans von Max Frisch

Beim Grenzübertritt in die Schweiz fällt ein Reisender auf, der sich als amerikanischer Staatsbürger ausgibt. Man meint, in ihm den Schweizer Anatol Ludwig Stiller, einen verschollenen Bildhauer, zu erkennen und nimmt ihn in Untersuchungshaft. Da er beharrlich leugnet, der Gesuchte zu sein, wird er mit den Menschen konfrontiert, die mit Stiller vor dessen Verschwinden am meisten zu tun hatten. Stiller jedoch hatte einst der Schweiz den Rücken gekehrt, um sein gescheitertes Leben zu vergessen und sich in der Fremde eine gefälschte Biografie zu eigen zu machen. Nach seiner Rückkehr versuchen nicht nur die Behörden, ihn wieder in jenen Stiller zurückzuverwandeln, der einst die Schweiz verlassen hatte

A traveler appears while crossing the border into Switzerland and identifies himself as an American citizen. The suspicion arises that he is the Swiss man, Anatol Ludwig Stiller, a missing sculptor, and he is detained for questioning. As he persistently denies that he is the one they are searching for, he becomes confronted with the people who were the most involved with Stiller before his disappearance. Stiller had at the time, however, turned his back on Switzerland precisely in order to forget his failed life and to appropriate a fake biography. After his return the authorities and others try to transform him back into the Stiller of the past who had at one time left Switzerland.

Walser, Alissa: »100 Millionen Jahre Porn«

Bielefeld, Theater Bielefeld, UA: 01.10.2004
Regie / *director*: Toben, Ingo
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Vier Personen, verbunden durch ein zartes Netz gescheiterter Beziehungen. Sie sind zwischen 30 und 40, aus dem Größten raus und zu jung für die Midlife-Crisis. Die ersten schmerzhaften Liebesverwerfungen sind überstanden, die ersten Hürden im Beruf genommen. Aber angekommen fühlt sich keiner von ihnen. Vielmehr sind sie immer auf dem Grat zwischen Durchbruch und endgültigem Absturz. Hin- und hergerissen zwischen dem Ideal der Autonomie und der Sehnsucht nach Verbundenheit finden sie sich in dieser Nacht alle auf dem Bahnhof ein. Doch alle verfehlen einander knapp. Bevor der erste Fernzug kommt, lässt jeder von ihnen die jüngsten Ereignisse Revue passieren - was entsteht ist ein unvollständiger Reigen moderner Liebesgeschichten.

Four people, connected through a delicate net of failed relationships. They are between thirty and forty, have made it through the crudest time of life but are too young for a mid-life crisis. The first painful earthquakes of love have been survived, and the first hurdles have been overcome. However, none of them feels as though they have really arrived somewhere in life. Indeed, they stand perpetually at the middle of the spectrum between breaking through and crashing. Torn apart between the ideal of autonomy and the longing for connection, they all meet by chance on this particular night at the train station, almost having missed one another. Before the first long-distance train comes, each of them reviews their youngest experiences and occurrences. What emerges is an incomplete medley of modern love stories.

Walsler, Theresia: »Die Kriegsberichtersteratterin«
Konstanz, Stadttheater Konstanz, UA: 20.10.2004
Regie / director: Schlingmann, Dagmar
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Der Direktor eines Instituts hat seine Angestellten zu einem Gartenfest eingeladen. Doch der Betrieb ist von Machtkämpfen und Beziehungskämpfen völlig marode, Verletzungen und Demütigungen liegen wie ein erstickender und zugleich explosiver Teppich unter dieser Gartengesellschaft. In diese Atmosphäre platzt immer wieder ein Mädchen - eine Mischung aus Clown, Meroe und Baglady. Sie behauptet, sie komme aus dem Krieg in den umliegenden Gärten. Das Mädchen spricht über eine Grausamkeit, die bei jedem der Gartengesellschaftler unterdrückt vorhanden ist. Mit ihren Schilderungen bringt sie das verkrustete System der Gartengesellschaft ins Wanken.

The director of an institute has invited his employees to a garden party. However, the business is completely ridden with power struggles and relationship battles. Insults, injuries and discouragements lie under this garden gathering like a simultaneously smothering and explosive carpet. A girl bursts again and again into this atmosphere - a mixture of clown, meroe and bag lady. She claims that she comes from the war in the surrounding gardens. The girl speaks about a suppressed cruelty that exists in each of the garden party attendees. Through her accounts she destabilizes the encrusted system of the garden gathering.

Walsler, Theresia: »Wandernutzen«
Stuttgart, Württembergisches Staatstheater Stuttgart,
UA: 09.10.2004
Regie / director: Kornmüller, Jacqueline
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Ein Pornodarstellerpärchen sitzt am Waldrand und fragt sich, was wohl der Zuschauer sieht, wenn sie das tun, was landläufig als »schönste Nebensache der Welt« bezeichnet wird. Da kreuzt eine Verliebte ihren Weg, die an dem Problem verzweifelt, nie etwas tun zu wollen, was sich nicht wieder rückgängig machen lässt. In einer Männertischgesellschaft werden genüsslich die Vorzüge des Verzichtens beleuchtet. Zwei Frauen warten auf die dritte und trinken sich in eine desolante Stimmung hinein. Die Dritte steht vor einer Fusion, bei deren Planung sich Geschäftliches und Geschlechtliches nicht immer voneinander trennen ließen... Zwischen diesen Schauplätze hin und her springend entfaltet das Stück ein Beziehungs Panorama unserer Zeit.

A couple sits on the edge of the forest - both are porno actors - and they ask themselves what exactly the viewer sees when they do it, that thing that is popularly described as the »most beautiful inessential thing in the world«. A lovelorn person crosses their path who is distressed about the problem of not wanting to do anything which cannot be cancelled afterwards. In a men's club the advantages of abstinence are gleefully brought to light. Two women wait for the third and drink themselves into a desolate mood. The third stands before the completion of a merger, and throughout the planning process it has not always been possible to separate matters of business and matters of sex...

The piece unfolds a relationship panorama of our time as it springs back and forth between these settings.

Werle, Simon: »Parabel Parzival«
Darmstadt, Staatstheater Darmstadt, UA: 02.04.2005
Regie / director: Richter, Axel
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Fern der Zivilisation erzieht Herzeloide ihren Sohn Parzival. Indem sie ihn im Wald versteckt, will sie ihm das Schicksal seines im Kampf gefallenen Vaters ersparen. Doch als Parzival in Kontakt mit der Außenwelt gerät, erweist sich dies als fatal. Bei Werle tritt die mit dem Parzival-Stoff verbundene Kritik an den Erziehungsprinzipien einer Gesellschaft in den Mittelpunkt des Interesses. Nicht nur an Parzival wird vorgeführt, wie die Gesellschaft ihre Mitglieder deformiert, auch die Ritter der Tafelrunde werden als zweifelhafte Subjekte gezeigt, deren einziges Interesse dem Machterwerb gilt. Werle zeigt eine im Verfall begriffene, verkommene Welt, die bei aller Ferne des mittelalterlichen Sujets der unseren erschreckend nah ist.

Herzeloide is raising her son, Parsifal, far from civilization. In order to spare him the fate of his father who fell in battle, she hides him in the woods. This proves to be fatal, however, as soon as Parsifal comes into contact with the outside world. The criticism of a society's standards for raising a child, criticism that is connected with and informed by the story of Parsifal, stands at the center of focus for Werle. Parsifal is not the only one who demonstrates how society deforms its members. The Knights of the Round Table are also shown as doubtful characters whose only interest lies in the accumulation of power. Werle shows a world engaged in a visible process of decay, a degenerate world that is frighteningly near despite the large distance that separates us from the subject of the middle ages.

Wittenbrink, Franz: »Mozart Werke Ges.m.b.H.«
Wien, Burgtheater, UA: 26.10.2004
Regie / director: Wittenbrink, Franz
Musikalische Leitung / musical director: Wittenbrink, Franz

Die Mozart Werke Ges.m.b.H. stellen jenes heißbegehrte Konfekt her, das zum runden Geburtstag des Meisters einmal mehr das Künstlerische mit dem Körperlichen vereinen soll. Doch vor den Genuss haben die Götter den Schweiß, d.h. die Arbeit gesetzt: Bänder surren, Schokolade fließt, und der Mitarbeiter des Monats, der beste Kugelroller, ist zu küren. Kugeln haben Wasser- und Feuerprüfungen zu bestehen, und jeder rührt und rollt ganz wie er kann: Alles Mozart!

Weit vor dem Jubiläum schlagen Werk und Kugeln Kapriolen in Koloraturhöhe. Così fan tutte. Nougat für alle. Und unversehens ist die Fabrik nicht Produktionsstätte, sondern selbst ein Singspiel.

Ein respektvoller und respektloser Blick auf Kunst und Kommerz in Zeiten der Mozart-Manie.

The Mozart Factory, Inc. produce every deeply desired confection which will at some point be used to unite artfulness with tastefulness on the master composer's birthday. But before they play the gods sweat blood and tears away. In other words, they work: belts hum, chocolate flows and the employee of the month, the best truffle roller, must be chosen. Truffles must measure up to water and fire tests, and everyone stirs and rolls as fast and as skillfully as they can. All things Mozart!

Long before the birthday celebration the factory rolls truffles and cuts capers to high coloratura. Così fan tutte. Nougat for everyone. And unpredictably, the factory becomes itself a singspiel instead of a site for production.

A respectful and respectless glimpse into art and commerce in the time of Mozart mania.

Witt-Michalowski, Lukas: siehe Gombrowicz, Witold; Witt-Michalowski, Lukas: »Ferdydurke«

Zaum, Ulrich: »Himmelsleiter«

Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, UA: 05.03.2005

Regie / *director:* Sosinka, Tobias

Rechte / *rights:* S. Fischer Theaterverlag

Wie in einem Kaleidoskop werden - von 1919 bis in die Fünfzigerjahre - die Lebensstationen einiger Frauen und Männer, teilweise angelehnt an bekannte Persönlichkeiten, übereinander geblendet. Sie brennen für die kommunistische Idee, versuchen sich in bürgerlichen Existenzen oder - wie im Falle eines exzentrischen Schriftstellers - in Zynismus und der Kunst, rechtzeitig die Fronten zu wechseln.

Ein Stück, das Interesse an seinen Figuren zu wecken versteht und zugleich Anlass bietet, die geschilderten menschlichen und historischen Konstellationen mit dem Zustand unserer »post-ideologischen« Gesellschaft zu vergleichen.

A kaleidoscopic view – spanning the period following the First World War and into the 1950s – that follows episodes in the lives of various men and women, some of them based on well-known personalities. They glow with passion for Communism, try to make a bourgeois living, or, in the case of an eccentric writer, resort to cynicism and the art of finding the right moment to change horses.

A play that offers up interesting characters and encourages us to find parallels in our «post-ideological society” for the human and historical configurations presented on the stage.

Zeller, Felicia: siehe Dorst, Tankred; Fritsch, Werner u. a.: »Hans im Glück oder Das Theater der Ökonomie«

—
—
_ Schauspiel Erstaufführungen

—
—
_ *drama debut performances*

Adam, Henry: »Die Leute von nebenan«
Zürich, Schauspielhaus Zürich, DSE: Januar 2005
Regie / *director*: Rast, Christina
Rechte / *rights*: Drei Masken Verlag

Nigel hat es sich mit seiner X-Box, einer Arbeitsallergie und diversen Drogen in seiner Sozialwohnung gemütlich gemacht. Draußen ist die Welt nach dem 11. September in einem Zustand latenter Panik, doch Nigel hat davon absolut nichts mitgekriegt. Aufgestört wird Nigel hin und wieder vom Gezeter der kriegserfahrenen Witwe Mrs. McCallum, die mit eiserner Hand im Treppenhaus regiert. Dort verbringt auch der Teenager Marco viel Zeit, da seine Mutter regelmäßig Freier in der Wohnung empfängt. In diese skurrile Nachbarschaftsidylle platzt Phil, ein Mann mit einer Mission. Der Supercop im Kampf gegen den internationalen Terrorismus ist überzeugt davon, dass ausgerechnet Nigel Zugang zu fundamentalistischen Zellen findet...

Allen, Woody: »Riverside Drive«
Essen, Theater und Philharmonie Essen, DE: 01.10.2004
Übersetzung / *translation*: Driessen, Martin Michael
Regie / *director*: Kortmann, Jörn-Udo
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Ein grauer, etwas nebliger Tag in New York. Wir befinden uns am Riverside Drive.

Hier hat sich Drehbuchautor James L. Swain verabredet, um Ordnung in sein Privatleben zu bringen. Schuldgefühle plagen ihn, denn er geht fremd. Doch damit soll jetzt Schluss sein. Statt mit seiner Geliebten Barbara in die Karibik zu fliegen, will Swain reumütig in die Arme seiner Frau zurückkehren.

Swain ist nervös, denn Barbara lässt auf sich warten. Dafür spricht ihn der großgewachsene Obdachlose Fred an. Er beschuldigt Swain, er hätte ihm die Idee zu seinem letzten Film geklaut, fordert eine Beteiligung an den Tantiemen, sieht sich als Swains Schreibpartner für die Zukunft und mischt sich in sein Privatleben ein.

Andersen, Hans-Christian: »Der Mulatte«
Kiel, Theater Kiel, DE: 12.06.2005
Übersetzung / *translation*: Deterding, Heinrich
Regie / *director*: Karasek, Daniel

Dass Hans Christian Andersen auch ein populärer Theaterautor war, ist in Vergessenheit geraten. Dabei erzählt »Der Mulatte« in tollkühner Balance von Leidenschaft und Geschlechterkampf, von Unterwerfung und Rebellion in den tropischen Kolonien. Während Andersen sentimental die »Seele der Schwarzen« beschreibt, enthüllt er mit bösem Blick die schwarze Seele des Biedermeier.

Archambault, Francois: »15 Sekunden« (»15 Secondes«)
Essen, Theater und Philharmonie Essen, DE: 07.10.2004
Übersetzung / *translation*: von Westphalen, Johannes
Regie / *director*: Schulze, Martin
Rechte / *rights*: Per H. Lauke Verlag

Claude ist 30, hat keinen Job und weiß nicht recht, wo es im Leben hingehen soll. Seine Freundin Charlotte will er eigentlich schon wieder loswerden. Sein Bruder Mathieu hat diese Sorgen nicht: Er arbeitet, und mit Charlotte versteht er sich mehr als gut. Er ist bloß ein bisschen behindert - wegen 15 Sekunden mangelnder Sauerstoffzufuhr während der Geburt.

Die Brüder wohnen zusammen und kommen eigentlich gut klar. Doch als die attraktive Charlotte bei ihnen einzieht, gerät ihr Leben aus dem Gleichgewicht. Nicht nur, weil Charlottes Ex sie hier ausfindig macht. Sondern auch, weil Claude feststellt, dass er sie gar nicht liebt. Und weil Mathieu ihn bittet, die Freundin dennoch nicht hinauszuerwerfen. Er will versuchen, sie für sich zu gewinnen...

Bärfuss, Lukas: »Der Bus«
Bern, Stadttheater Bern, SE: 03.02.2005
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher
Synopsis: siehe Schauspiel - Uraufführungen

Bärfuss, Lukas: »Die sexuellen Neurosen unserer Eltern«
Graz, Theater Graz, ÖE: 25.09.2004
Regie / *director*: Crombholz, Cornelia
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Die halbwüchsige Dora hat »einen Dachschaten«. Und weil ihr Leben beunruhigend lang unter die beruhigende Wirkung von Tabletten gestellt worden ist, beschließt ihre Mutter, den medikamentösen Dämmerzustand zu beenden und ihre Tochter endlich kennen zu lernen. Ab diesem Moment entdeckt Dora so ziemlich alles, was ihr in ihrem vorigen Leben bisher verwehrt wurde. Hemmungslos und lustvoll konfrontiert sie ihre Umwelt mit ihren Lebens- und Liebesfreuden und stößt dabei nicht nur auf offene Ohren. Bald jedoch durchstößt sie mit ihrem skurrilen libidinösen Treiben die Grenzen des Vertretbaren.

Baricco, Alessandro: »Oceano Mare«
Salzburg, Schauspiel Salzburg. Elisabethbühne, ÖE: 25.02.2005
Regie / *director*: Toma, Ioan

Bauersima, Igor; Desvignes, Réjane: »Bérénice de Molière«
Mannheim, Nationaltheater Mannheim, DE: 23.10.2004
Regie / *director*: Weinheimer, Till
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Eine literarhistorische Kuriosität: zwei französische Dramatiker, Corneille und Racine, schreiben parallel an demselben Stoff: Bérénice. Das Thema ist bei beiden das gleiche: wie sind Vernunft und Leidenschaft in Einklang zu bringen? Es gibt Mutmaßungen, dass beide - ohne voneinander zu wissen - von der

Herzogin von Orléans beauftragt wurden. Was aber wäre, wenn die Herzogin den knapp fünfzigjährigen Komödianten Molière, ebenfalls ein Zeitgenosse, zeitgleich auch noch mit Aufträgen versehen hätte?

Eine Geschichte um eine Frau und um drei Männer, drei Autoren: einen intelligenten Aufklärer, einen romantischen Tragiker und einen skeptischen Komödianten... Eine Bérénice de Molière, die allerdings nie geschrieben wurde.

Bobrick, Sam: »Ein Mann an der Angel«

Aachen, Grenzlandtheater Aachen, DE: 23.05.2005
Übersetzung / *translation*: Langner, Manfred
Rechte / *rights*: Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag

Für Tante Martha ist es unerträglich, dass ihre attraktive Nichte Sara immer noch Single ist. Um Sara endlich an den Mann zu bringen, hat sie sich etwas ausgedacht. Sie hat einen »Dienstleister aller Art« engagiert, der kurzerhand den von Tante Martha für ihre Nichte auserkorenen Traummann k.o. schlägt und in Saras Wohnung abliefern. Sara ist nicht nur wenig heiratswillig, sondern vor allem über die Vorgehensweise ihrer Tante fassungslos. Wie soll sie nur dem allmählich wieder zu Bewusstsein kommenden Brandon Cates erklären, wie er in eine ihm völlig fremde Wohnung gelangt ist? Glück für Sara, dass Brandon sich an nichts erinnern kann. Doch unter ihrer hingebungsvollen Pflege dämmert ihm langsam, dass er eigentlich verlobt ist...

Bosch, Ko van den: »Auf in die Liebe«

Aachen, Theater Aachen, DE: 30.01.2005
Übersetzung / *translation*: The, Monika
Regie / *director*: Stemann, Philip

Man stelle sich vor, zwei Menschen verlieben sich. Sie sehen sich, und ihnen ist klar, dass sie für einander geschaffen sind. Die Situation hat nur einen kleinen Haken: Es ist viele Jahre zu spät. Längst sind die beiden an andere Personen gebunden. Die beängstigende Todesfahrt einer Liebe beginnt, in der zwei Menschen nicht von einander lassen können, aber auch nicht wirklich zusammenkommen.

Bovell, Andrew: »Lantana - Speaking in Tongues«

Salzburg, Salzburger Landestheater, ÖE: 11.02.2005
Übersetzung / *translation*: French, Terence
Rechte / *rights*: Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten

Es beginnt mit einem Ehebruch über Kreuz, der zwei Paare in Beziehung zueinander setzt; es endet mit einer Toten. Eigentlich werden drei Stücke erzählt: über den Seitensprung hinaus der Krimi um einen Damenschuh bis hin zum Drama des Mannes, dessen unheimlicher Wunsch in Erfüllung geht. Doch sind die Stücke eng miteinander verwoben. Klar wird, dass ein Fall zu klären ist, der Konflikte verdeckt und schnell an Tempo gewinnt. Neun Personen sind durch ihre Geschichte miteinander verbunden; einigen wird manches klar, andere rätseln über den Schluss hinaus. Neun Menschen, die von vier Schauspielern verkörpert werden. Alle auf der Suche nach einem Weg aus dem Urwald aus Lantana, dieser wild wuchernden Buschpflanze...

Carr, Marina: »Die Mai« (»The Mai«)

Wilhelmshaven, Landesbühne Niedersachsen Nord, DE: 18.09.2004
Übersetzung / *translation*: Rencher, Ingrid
Regie / *director*: Krejcir, Elisabeth
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Ein Happy End am Anfang: Nach fünf Jahren, in denen er spurlos verschwunden war, kehrt Robert zu seiner Familie und seiner Frau Mai zurück. Und fünf Jahre lang hat Mai nur auf diesen Moment hingelebt. Sogar ein Haus hat sie gebaut, für Robert

und sich. Doch ihre Träume kollidieren mit der Wirklichkeit, in dem harmonischen Bild zeigen sich schnell Risse.

Dabei war Mai gewarnt: vier Generationen von Frauen leben in ihrer Familie zusammen - und alle haben sie ähnliche Erfahrungen gemacht: Die Instrumente ändern sich vielleicht, aber wir tanzen immer nach der gleichen Melodie.

Die irische Autorin erzählt von Familie und Beziehung, davon, was es bedeutet, eine Frau zu sein. Und davon, wie sich die Zeiten ändern und die Dinge doch gleich bleiben.

Craig, David S.: »Agent im Spiel«

Halle, Thalia Theater Halle, DE: 14.04.2005
Regie / *director*: Schröder, Dorothea
Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Nicht alle 12-jährigen Jungen heißen Harry Potter und können mit Zaubertricks ihren öden Alltag hinter sich lassen. Dani muss kraft seiner eigenen Fantasie eine Welt konstruieren, die besser und erträglicher ist als die reale.

Dani ist ein »Umzugskönig«, denn immer wenn bei seiner Mutter eine Beziehung in die Brüche geht, lässt sie alles stehen und liegen, und Dani muss sich schon wieder an ein neues Zuhause gewöhnen. Noch dazu kann seine Mutter überhaupt nicht mit Geld umgehen.

Doch Dani wäre kein »Agent im Spiel«, wenn er nicht mit seinen neu gewonnenen Freunden Mehmet und Melanie in immer neu geschaffene Fantasiewelten eintauchen könnte. Anders als »im Spiel« ist das »echte Leben« kaum auszuhalten.

Desvignes, Réjane: siehe Bauersima, Igor; Desvignes, Réjane: »Bérénice de Molière«

Dresser, Richard: »Schüsse ins Herz« (»Cun-Shy«)

Heilbronn, Theater Heilbronn, DE: 01.10.2004
Übersetzung / *translation*: Grützmacher-Tabori, Ursula
Regie / *director*: Neureiter, Barbara
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Die geschiedenen Ehepartner Evie und Duncan versuchen sich beide mit neuen Partnern: Evie hat auf einer Reise den vom Pech verfolgten Carter kennen gelernt, und Duncan trifft sich zu Hause mit der sehr viel jüngeren Caitlin, mit der er bereits während seiner Ehe ein Verhältnis hatte. Auch in den beiden neuen Konstellationen lauern altbekannte Konflikte. Als die vier zu einer Familienfeier aufeinander treffen, lässt ein Schneesturm sie länger als geplant miteinander festsitzen. Evies und Duncans Scheidung stellt sich im Verlauf des Zusammentreffens als ebenso erfolglos heraus wie ihre Ehe...

Dyrek, Gilles: »Venedig im Schnee«

Mainz, Staatstheater Mainz, DSE: 09.12.2004
Übersetzung / *translation*: Bäcker, Paul; Bäcker, Annette
Regie / *director*: Henz, Dominique
Rechte / *rights*: Theater Verlag Desch

Patricia wird von Christophe, mit dem sie sich heftig gestritten hat, zu einem Abendessen bei Bekannten mitgeschleppt. Wütend beschließt sie, kein Wort von sich zu geben. Dies führt dazu, dass sie für eine Ausländerin gehalten wird. Perfide und mit schelmischem Vergnügen steigt Patricia in dieses Spiel ein: Plötzlich redet sie eine Phantasiesprache und erfindet sich ein vom Krieg heimgesuchtes Heimatland. Und auch Christophe bleibt nichts anderes übrig, als mitzuziehen. Als die Gastgeber Geschenke für die notleidende Bevölkerung in Patricias Heimat aufdrängen, greift sie freudig zu - bis das Ganze ausartet.

Forti, Laura: »Pessach«

Ludwigshafen, Theater im Pfalzbau, DSE: 20.04.2005
Übersetzung / translation: Kanz, Ingeborg
Regie / director: Heyme, Hansgünther
Rechte / rights: Kaiserverlag Wien

Das Pessachfest im Kreis der Familie. Eigentlich sollte Ninos 16. Geburtstag gefeiert werden, doch der hat Besseres vor. Stattdessen bringt der Anlass seine Großmutter und ihre drei Kinder an einen Tisch. Die Tochter Betta klammert sich verzweifelt an die ritualisierte Schein-Normalität, die der wiederentdeckte jüdische Glauben in ihr Leben bringen soll.

Giorgio, das schwarze Schaf der Familie, glaubt durch junge Mädchen und Light-Buddhismus einen Weg aus der Einsamkeit zu finden. Und Nora, die scheinbar Vernünftige in der Familie, glaubt an gar nichts mehr, auch nicht an ihren Sohn Nino. Die Geschwister weisen die Schuld für ihr jeweiliges Unglück der Mutter zu, doch auch diese ist Opfer ihrer eigenen Lebensläufe.

Goebbels, Heiner; Canetti, Elias: »Eraritaritjaka / Museum der Sätze«

Frankfurt/Main, Schauspiel Frankfurt, DE: 16.09.2004
Regie / director: Goebbels, Heiner
Rechte / rights: Hanser Verlag

Die Aufzeichnungen Elias Canettis sind neben kurzen Ausschnitten aus »Masse und Macht« oder »Die Blendung« die wichtigste Textquelle in dieser neuen Kreation von Heiner Goebbels mit dem französischen Schauspieler André Wilms. Canetti spricht in kurzen, unerbittlichen, scharf formulierten Zeilen. Er nimmt dabei alles ins Visier: die Musik, die Sprache, unsere Gewohnheiten und Eitelkeiten, die Städte, die Medien, die Tiere. »Beobachtung langweilig? Nie! Langweilig ist das Verzeichnen.«

Grishkowitz, Jewgenij: »Der Planet« (»Planeta«)

Lübeck, Theater Lübeck, DE: 26.09.2004
Übersetzung / translation: Schmidtke, Stefan
Regie / director: Olbertz, Martin
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Ein Stück über die Liebe - eigentlich über die Abwesenheit von Liebe oder den verzweifelt Wunsch, die Liebe ausfindig zu machen hinter den erleuchteten Fenstern der Stadt oder in einem flüchtigen Blick in der U-Bahn. Der tragikomische verlorene Held ist einsam in einer quirligen, riesigen und ihm gegenüber gleichgültigen Stadt - ein Mann, der versucht, mit einer Frau hinter einem Fenster ein Gespräch über die Liebe zu führen. Aber in dem Moment, wo der Dialog beginnen könnte, ist das Stück zu Ende...

Hampton, Christopher: »Die Methode«

Zürich, Schauspielhaus Zürich, DSE: März 2005
Regie / director: Paulhofer, Christina
Rechte / rights: Rowohlt Theaterverlag

Sabina Spielrein wird wegen hysterischer Zuckungen und Lachanfällen in die Psychiatrie eingeliefert. Der Arzt ist C. G. Jung. Er kann die Patientin mit der Theorie Freuds stabilisieren, doch es entstehen Begehrlichkeiten. Ein weiterer Patient der Klinik verunsichert Jung. In Otto Gross begegnet Jung einem anarchistischen Analytiker. Sie analysieren sich gegenseitig und Jung erkennt, dass er die »ewig wechselnde Liebe« leben muss.

Genf in den siebziger Jahren. Im Palais Wilson taucht ein Koffer mit bedeutsamem Fund auf: Die Tagebücher Sabina Spielreins und ihr Briefwechsel mit C. G. Jung und Sigmund Freud. In diesen Schriften entsteht ein Bild der frühen Wirrungen einer Theorie, deren Bedeutung mit der von Marx und Nietzsche zu vergleichen ist.

Handke, Peter: »Untertagblues«

Wien, Burgtheater, ÖE: Oktober 2004
Regie / director: Heller, Friederike
Rechte / rights: Suhrkamp Theaterverlag
Synopsis: siehe Schauspiel - Uraufführungen

Harbeke, Sabine: »Schnee im April«

Graz, Theater Graz, ÖE: 22.01.2005
Regie / director: Schmidt, Robert
Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Ein Abend im Februar in einem New Yorker Apartment. Das Ehepaar Glenn und Amy sitzt am Küchentisch, über dem eine Piñata mit einer 43 hängt und auf dem eine Torte mit Wunderkerzen steht. Glenn feiert Geburtstag. Da klingelt es an der Tür. Es ist Scott, ein Fremder, der eine verwandtschaftliche Verbindung behauptet und sich mit großer Selbstverständlichkeit in den vier Wänden und der Beziehung anderer Leute einrichtet. Scott wird nicht nur zum Störfaktor im intimen Ehegehäuse, sondern zur explosiven Tretmine im durch Gewohnheit und Verdrängung festgefahrenen Verhältnis des Paares.

Harrower, David: »Dark Earth«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, DSE: 03.10.2004
Übersetzung / translation: Kingsford Röhl, Angela
Regie / director: Mohr, Stephanie
Rechte / rights: Litag Theater- und Musikverlag

Valerie und Euan haben ein Problem, als ihr Auto in einer abgelegenen Gegend im ländlichen Schottland eine Panne hat. Not ist am Mann, denn sie haben eine Verabredung mit Freunden - und ihre Handies zu Hause gelassen. Hilfe naht in Gestalt von Petey und Ida und deren 20jähriger Tochter Christine, einer Farmersfamilie, die fest in Geschichte und Tradition der sie umgebenden Landschaft verwurzelt scheint. Als der Abschleppwagen sich verfährt und Valerie und Euan sich gezwungen sehen, die Gastfreundschaft der Helfer anzunehmen, geraten sie in eine Welt und ein Familiendrama, die gleichermaßen vertraut und unbekannt anmuten ...

Haudecoeur, Patrick: »Hochsaison oder die Kunst des Wasserlassens« (»Frou-Frou les Bains«)

Baden-Baden, Theater der Stadt Baden-Baden, DE: 25.02.2005
Übersetzung / translation: Wölffer, Christian
Regie / director: Huber, Stefan
Rechte / rights: Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag
Musikalische Leitung / musical director: Wilhelm, Hans-Georg

Saisoneroöffnung im Kurhotel. Die Zimmer sind bereit, das Personal erwartet die Gäste. Aber etwas will nicht fließen, nicht laufen, nicht strömen: das Wasser. Nicht auszudenken die Katastrophe, wenn das bemerkt wird! Dem Direktor bricht der Angstschweiß aus. Schnell und in aller Heimlichkeit muss ein Klempner her, alle müssen helfen, das Problem zu verbergen. Auf die Angestellten ist allerdings nur bedingt Verlass, die sind mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Nur gut, dass auch die eintreffenden Gäste ihre eigenen Sorgen haben... Ganz in der Tradition der bürgerlichen Komödie nehmen die Verwechslungen, Liebesschwüre und Eifersuchtsszenen ihren Lauf.

Hub, Ulrich: »Imago«

Wien, Burgtheater, ÖE: 15.09.2004
Regie / director: Stremnitzer, Marie-Theres
Rechte / rights: Verlag der Autoren

Ein Mann und eine Frau: ER hilft IHR aus dem Mantel, öffnet eine Flasche Wein, man trinkt, raucht und redet - über das Leben, die Liebe, die Ehe: ER ist verheiratet, doch die Ehe erstickt am Alltag - SIE ist mit dem Paar seit Jahren eng befreundet, hat ein offenes Ohr für die Probleme beider. Alles eigentlich ganz harmlos...

eine gute Freundin eben. Und doch verläuft einer dieser Abende mit IHM ganz anders - denn ER zeigt IHR eine Reihe von Fotos, auf denen seine Frau in eindeutig-obszönen Situationen mit fremden Männern zu sehen ist, Fotos, die IHN scheinbar mehr erregen denn empören. SIE empfindet Lust dabei, sich diese Fotos mit ihm anzusehen. Zusehends eskaliert die Spannung und nichts ist mehr so, wie es anfänglich schien.

Jelinek, Elfriede; Wilde, Oscar: »Ernst ist das Leben«
Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, DE: 19.02.2005
Regie / *director*: Schlösser, Patrick
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Der Londoner Gentleman Algernon Moncrieff hat einen kranken Freund namens Bunbury erfunden, um ihn regelmäßig auf dem Land besuchen zu können und so den lästigen Verpflichtungen der High Society zu entfliehen. Sein Freund John Worthing wiederum lebt auf dem Land und sucht ab und zu das Vergnügen in London. Um sich vor seinem reizenden Mündel Cecily den Anstrich des verantwortungsvollen Gentleman zu bewahren, gibt er als Grund für seine London-Ausflüge einen leichtlebigen Bruder Ernst an, den er wieder auf den Pfad der Tugend zurückführen muss. Doch als Algerons Cousine Gwendolin und ihre Tante Lady Bracknell ins Spiel kommen, gewinnen die imaginären Geschöpfe ein Eigenleben...

Jokela, Juha: »Mobile Horror«
Wiesbaden, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, DE: 26.09.2004
Übersetzung / *translation*: Plöger, Angela
Regie / *director*: Materna, Tobias

Terhi ist die Chefin einer kleinen Mobilfunk-Firma. Um die Motivation ihres Teams zu steigern führt sie die Prinzipien Gandhis als geistigen Inspirationsquell ein. Die geraten schnell in Vergessenheit, als der Konzernchef mit Fusion droht, wenn nicht binnen weniger Tage zwei neue Produktideen auf dem Tisch liegen. Angeregt von der Toiletten-Lektüre des Programmierers Mikke entwickelt Terhi den »Mobile Horror«. Das Grauen im Handyformat sozusagen. Mikke, befeuert durch zarte Gefühle für seine Chefin, steuert noch »Mobile Love« bei. Alles scheint auf dem besten Wege, da bringt Marketingchef Seppo die Nachricht, dass die Fusion längst beschlossene Sache ist. Wütend spricht Terhi dem Konzernchef ihre Kündigung auf die Mailbox. Ob das so klug war?

Keene, Daniel: »halb & halb«
Mainz, Staatstheater Mainz, DSE: 12.02.2005
Übersetzung / *translation*: Bäcker, Paul
Regie / *director*: Schlösser, Sebastian
Rechte / *rights*: Theater Verlag Desch

Die Halbbrüder Ned und Luke begegnen sich nach Jahren im Haus ihrer Kindheit wieder. Die gemeinsame Mutter ist verstorben, der junge Ned blieb bis zu ihrem Tod bei ihr, während der ältere Luke schon früh Mutter und Bruder verließ. Vereinsamt - ihre beiden Väter existieren für sie nicht (oder nicht mehr), und andere Menschen bedeuten ihnen wenig - gibt es nur noch den anderen. In Hassliebe verbunden wie Kain und Abel, haben sie nur noch die gemeinsame Vergangenheit. In einem regressiven Prozess finden sie - über die tote Mutter - zueinander und zurück zur kindlichen Unschuld. Keene erzählt eine mythisch-archaische Geschichte vom umgekehrten Sündenfall und der Rückkehr in den Garten Eden.

Khan-Din, Ayub : »Ost ist Ost und West ist West« (»East is East«)
Lübeck, Theater Lübeck, DE: 15.10.2004
Übersetzung / *translation*: Samland, Bernd
Rechte / *rights*: Pegasus Agency

Manchester in den siebziger Jahren. Unter dem Dach der vielköpfigen Familie Khan prallen täglich zwei Weltanschauungen aufeinander. Wie ein Patriarch wacht das pakistanische Familienoberhaupt George »Dschingis« Khan über seine Kinder und will sie zu guten Moslems erziehen. Doch die Erfolge sind so mäßig wie seine Erziehungsmethoden. Die Kinder halten sich eher an ihre bodenständige (britische) Mutter und fühlen sich als moderne Engländer. Sie studieren heimlich Kunst, essen Schweinefleisch, weigern sich, die Beschneidung vornehmen zu lassen, tragen Schlaghosen und wollen keine arrangierten Ehen eingehen. Jede Menge Konflikte lauern im Wohnzimmer und der angrenzenden Fish-and-Chips-Bude der anglo-pakistanischen Großfamilie ...

LaBute, Neil : »Weit von hier« (»The Distance from here«)
Bochum, Schauspielhaus Bochum, DE: 15.01.2005
Regie / *director*: Pullen, Annette
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Langeweile, oberflächliches Amüsement, Abhängen im Zoo, in der Einkaufspassage, auf dem Schulparkplatz - Darrell und Tim sind zwei amerikanische Durchschnitts-Jugendliche ohne Perspektive, ohne Aussicht, dem tristen Zuhause zu entfliehen. Da braucht es nicht viel: Darrell zweifelt an der Treue seiner Freundin Jenn, Tim ergreift Partei für sie - und nichts kann die Tragödie mehr aufhalten.

Lagarce, Jean-Luc: »Letzte Gewissensbisse vor dem Vergessen«
Linz, Landestheater Linz, DSE: 21.05.2005
Regie / *director*: Willert, Gerhard

Ein Sonntag auf dem Lande. In diesem Haus, das sie vor langen Jahren zusammen gekauft hatten, haben die beiden jungen Männer und die junge Frau ihren Aussteigertraum und eine turbulente Ménage-à-trois zu leben versucht. Einer der Männer und die Frau sind dann ausgestiegen aus dem Ausstieg, haben ihr Leben in geordnete Bahnen gebracht, Karriere gemacht. An diesem Sonntag nun kehren sie zurück, mit ihren neuen Ehepartnern und einem Kind, und wollen über einen Verkauf des Hauses reden. Aber kann man in die Spuren seiner Vergangenheit steigen, ohne auf seinen eigenen Schatten zu treten? Das Stück beleuchtet die Träume und die Realität einer Generation, die als Aussteiger begann und nun in der Verantwortung steht.

Laub, Michael: »Alone«
Hamburg, Deutsches Schauspielhaus, DE: 10.09.2004
Regie / *director*: Laub, Michael
Koproduktion mit Remote Control Productions, Zürcher Theaterspektakel und Tanz im August 2005

Michael Laub kombiniert Texte, Tanz, Musik, Licht, bildende Kunst und Mittel des Films. Nach »Porträts 360 sek« setzt Laub seine Porträtserie mit einer Arbeit über die Performerin Astrid Endruweit in dem Solostück »Alone« fort.

Laurens, Joanna: »Der arme Beck« (»Poor Beck«)

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), DE: 01.05.2005
Übersetzung / translation: Urweider, Raphael
Regie / director: Otteni, Stefan
Rechte / rights: Jussenhoven & Fischer

Der Blinde Cinyrias lebt unten, im Halbdunkel, mit seiner Frau Cenchreis und Tochter Myrrha. Seine Frau Cenchreis sucht Trost und Leidenschaft bei einem Fremden, der in der Unterwelt auftaucht. Poor Beck nennt er sich und behauptet, die Oberfläche sei wieder bewohnbar. Während Cinyrias das Große im blinden Auge behält, vollzieht sich im Kleinen die Katastrophe. Seine Tochter, Myrrha, leidet unter der verbotenen Liebe zu ihrem Vater. Als sie Poor Beck als Betrüger entlarvt, schweigt sie. Dafür führt er sie dem Vater zu.

»Poor Beck« greift eine Episode aus Ovids Metamorphosen auf. Der apokalyptische Hintergrund, vor dem die Tragödie sich vollzieht, lässt die individuellen Leiden grell zum Vorschein kommen, das Ringen der Menschen übergroß erscheinen.

Meister, Gerhard: »Mieschers Traum«

Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, DE: 19.11.2004
Regie / director: Suschke, Stephan
Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Friedrich Miescher, Gentechnik-Pionier, erkrankt an Tuberkulose. Im Lungenanatorium trifft er den Arzt Dr. Turban, der an die Heilbarkeit der Krankheit glaubt, und Anna, einer Krankenschwester, die in Davos auf ihre Ehe wartet.

Minimalistische Szenen werden unterbrochen von Briefen, die Anna an ihren fernen Liebsten schreibt. Später prägen immer stärker die Fieberträume Mieschers den Fortgang der Dinge; der Glaube an die Wissenschaft wird vom Forscher selbst unterhöhlt. Gleichzeitig geraten der Pragmatiker Turban und die Romantikerin Anna immer stärker in Mieschers Bann. Als er stirbt, bedeutet das nicht nur sein wissenschaftliches Scheitern, sondern auch das des Arztes. Und Anna schreibt ihrem Liebsten, dass sie Davos nicht mehr verlassen wird.

Munro, Rona: »Eisen« (»Iron«)

Hamburg, Hamburger Kammerspiele, DE: 23.10.2004
Übersetzung / translation: Giesing, Dieter; Scheibelhofer, Maria
Regie / director: Maack, Ulrike
Rechte / rights: Jussenhoven und Fischer

Ein obsessives Drama um Leidenschaft und Abhängigkeit, Schuld, Reue und Liebe. Josie nimmt nach 15 Jahren Kontakt zur ihrer Mutter auf, die wegen Mordes an ihrem Mann zu »lebenslänglich« verurteilt ist. Josie braucht die Mutter, die ihr fremd ist, um sich zu erinnern. Umgekehrt benutzt Fay die Tochter um das Leben zu spüren, das ihr im Knast verwehrt bleibt.

Murakami, Haruki: »Untergrundkrieg«

Wien, Burgtheater, ÖE: Juni 2005
Regie / director: Pohle, Christiane

Der Anschlag ereignet sich am Montag, dem 20. März 1995, einem wunderschönen klaren Frühlingsmorgen. Es weht ein frischer Wind, und die meisten Leute sind in Mäntel gehüllt. Der Tag davor war ein Sonntag, der folgende ist ein Feiertag - Frühlingsanfang. Viele haben sich zwischen den beiden Feiertagen frei genommen, aber nicht alle hatten dieses Glück. Sie stehen auf, gehen ins Bad, ziehen sich an und machen sich auf den Weg zur U-Bahn, die genauso voll ist wie immer. Noch ist es ein Tag wie jeder andere. Bis in verschiedenen U-Bahnen fünf Männer mit den geschärften Spitzen ihrer Schirme ein paar mit einer sonderbaren Flüssigkeit gefüllte Plastikbeutel perforieren...

Murphy, Colleen: »Herz schlägt Tod« (»Beating Heart Cadaver«)

Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, DSE: 05.11.2004
Übersetzung / translation: Samland, Bernd
Regie / director: Yolcu, Yüksel
Rechte / rights: Jussenhoven & Fischer

Leona und Daniel können sich nicht helfen. Ein Autounfall: Daniel saß am Steuer, seine Tochter Amelia auf dem Rücksitz. Er überlebte mit gelähmten Beinen, die Tochter ist tot. Wer ist Schuld? Wäre alles anders gekommen, wenn...? Min, Leonas Mutter, Devlin, Daniels Bruder und Lola, die Vertreterin einer Selbsthilfegruppe versuchen zu helfen; jeder auf seine Weise. Den Tod der Tochter müssen Leona und Daniel akzeptieren lernen, die Trauer zulassen und schließlich Amelia in Gedanken loslassen. Nur so finden sie ins Leben zurück.

»Herz schlägt Tod« erzählt von Vergänglichkeit und Vergeblichkeit, aber auch von der unbesiegbaren Kraft des Lebens.

Murray-Smith, Joanna : »Geschichte einer Liebe«

Berlin, Renaissance-Theater, DE: 09.09.2004
Übersetzung / translation: Greiffenhagen, Inge; von Leoprechting, Bettina
Regie / director: Jackwerth, Ulrike
Rechte / rights: Per H. Lauke Verlag

Honor ist eine elegante, schöne und kluge Frau um die Sechzig. Ihr Mann George, ein preisgekrönter und renommierter Intellektueller, begegnet der jungen Journalistin Claudia, die ihn für ein Porträt interviewt und leicht seine Tochter sein könnte. Geschmeichelt von der offensichtlichen Bewunderung dieser jungen Frau und verführt von der Möglichkeit, sieht er eine Gelegenheit, seinem Leben noch einmal eine neue Wendung geben zu können... Eine fesselnde, bewegende und erhellende Studie über Liebe, Loyalität und Leidenschaft, die zugleich die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen zwei Generationen beschreibt.

Namiand, Arlette: »Tintenaugen«

Bonn, Theater Bonn - Kammerspiele, DSE: 02.12.2004
Übersetzung / translation: Paul, Birgit
Regie / director: Kaschig, Matthias
Rechte / rights: Theaterverlag Hofmann-Paul

Die Schwestern Nina und Mathilde leben in einer Schicksalsgemeinschaft. Nina braucht die Nähe der Schwester - ängstigt sie sich doch vor den harmlosesten Dingen. Dafür wird sie von der Schwester verspottet, die ihr vorwirft, Schuld an ihrer Erblindung zu tragen. Mathilde hingegen braucht die Augen der Schwester. In jahrelangen Erzählungen, die Nina beim Blick aus dem Fenster täglich neu erfindet, hat für Mathilde die Welt Gestalt angenommen. Ein fortgesetzter Verrat, denn Mathilde will keine Fiktion, sondern die Wirklichkeit. Die Beziehung der beiden Schwestern, aber auch die Geschichten eskalieren, als Erfundenes wahr wird. Ein Stück über die Macht der Phantasie, über das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion. Welchen Augen kann man trauen?

Neilson, Anthony : »Frohes Fest« (»The Lying Kind«)

Darmstadt, Staatstheater Darmstadt, DE: 18.12.2004
Übersetzung / translation: Christ, Barbara
Regie / director: Lang, Albert
Rechte / rights: S. Fischer Theaterverlag

Die Polizisten Blunt und Gobble haben am Abend vor Weihnachten eine schwere Aufgabe vor sich: Sie müssen dem Ehepaar Corner schonend beibringen, dass ihre Tochter bei einem Unfall ums Leben kam. Nach diversen Anläufen schaffen sie es, den gefürchteten Klingelknopf zu drücken. Doch es entsteht eine Kette von Missverständnissen, als die beiden Alten fälschlicherweise vom Tod ihres Hundes ausgehen.

Voller Angst um den prekären Gesundheitszustand des Vaters versuchen die Polizisten nun die Aufklärung des Missverständnisses zu verhindern.

Norén, Lars: »Kälte« (»Kyla«)

Berlin, Deutsches Theater Berlin, DE: 29.10.2004
Übersetzung / *translation*: Gundlach, Angelika
Regie / *director*: Schuster, Robert
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag
Koproduktion mit der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«

Drei junge Männer besaufen sich zu Beginn der Sommerferien im Wald. Ein ausländischer Mitschüler wird zum Mitsaufen benötigt. Es muss heute noch etwas passieren. Knapp und komprimiert erzählt der schwedische Autor und Regisseur Lars Norén eine Geschichte von Sozialneid, Fremdenfeindlichkeit und regressiver Gewaltbereitschaft. Seine drei jungen Männer tragen das Selbstbewusstsein einer sozialen Unterklasse zur Schau. Ihre Wünsche und Ziele sind kindlich radikal und naiv gewalttätig zugleich. Gegen den vierten, der zufällig vorbeikommt, steigern sie sich in einen Rausch der Zerstörung.

Odets, Clifford : »Verlorenes Paradies«

Kassel, Staatstheater Kassel, DE: 13.05.2005
Regie / *director*: Neuhäuser, Karin
Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Früher ging es den Gordons gut, doch nach dem »schwarzen Freitag« an der Börse sind die Ersparnisse weg, das Haus ist mit einer Hypothek belastet und das Edelstein-Geschäft hat auch schon bessere Umsätze gemacht. Doch warum klagen, wenn Mutter Clara sich am Kartenspiel erfreut, Tochter Pearl am Piano sitzt, die Hochzeit von Sohn Ben und ein neuer Job ins Haus stehen, das Familienoberhaupt gute Bücher liest und der Geschäftspartner die finanziellen Dinge regelt. Aus dem Familienparadies lässt man sich nicht vertreiben, auch wenn der zukünftige Schwiegersonn Missklänge ins private Glück bringt. Das Stück thematisiert den Abschied von einer lieb gewonnenen Lebens- und Gesellschaftsform, in der man noch an eine menschlichere Welt glaubte.

Paravidino, Fausto: »Die Geflügelschere«

Marburg, Hessisches Landestheater Marburg, DE: 09.10.2004
Übersetzung / *translation*: Heymann, Sabine
Regie / *director*: Brandsdörfer, Luisa
Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Marco, ein unbescholtener junger Mann, steht gleich am Anfang als Mörder da, obwohl er das Opfer gar nicht kennt. Kurz nacheinander hatten sich zwei Fremde in seine Wohnung gedrängt und ihn in Gespräche verwickelt, bis der erste den zweiten plötzlich und scheinbar grundlos niederschoss und verschwand.

Was wie ein makabrer Scherz beginnt, entwickelt eine bitterböse Eigendynamik. Denn egal, wen Marco nun trifft, niemand zieht seine Unschuld überhaupt nur in Betracht. Stattdessen dichtet ihm jeder ein passendes Tatmotiv an. Und schon bald kann auch Marco selbst nicht mehr anders, als an seine Schuld zu glauben...

Paravidino, Fausto: »Stilleben in einem Graben«

Köln, Bühnen der Stadt Köln, DE: 09.04.2005
Übersetzung / *translation*: Holzer, Georg; Olivi, Laura
Regie / *director*: Fischer, Torsten
Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Die Leiche eines jungen Mädchens wird nackt und brutal zuge richtet in einem Straßengraben gefunden. Inspektor Salti übernimmt die Ermittlungen. Erste Spuren führen ihn ins überschau-

bare Drogenmilieu der Stadt. Salti kennt seine Pappenheimer und weiß, von wem er Informationen bekommt, wobei er nicht nur legale Untersuchungsmethoden anwendet. Zu allem Überfluss ist Salti mit unfähigen Mitarbeitern geschlagen... Ein Krimi, dessen Spannung zunächst klassisch aus der Frage nach dem Täter entsteht. Raffiniert wird er dadurch, dass die beteiligten Personen das Geschehen jeweils aus ihrer Perspektive schildern. Auffällig ist der lakonische Ton, die nüchterne Art, in der die Figuren im Angesicht von Tod und Gewalt über sich und ihr Leben sprechen.

Petruschewskaja, Ljudmila: »Bifem«

Bielefeld, Theater Bielefeld, DSE: 2004/2005
Übersetzung / *translation*: Leetz, Antje
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Nach einem schweren Unfall hat die 27-jährige Fem ihren Kopf verloren. Dieser wird innerhalb eines medizinischen Experiments ihrer 50-jährigen Mutter Bi aufgepflanzt. Das so geschaffene Doppelwesen Bifem ist eine medizinische und mediale Sensation. Während Bi die dauernde Nähe der Tochter genießt, leidet Fem zusehends unter ihrer mütterlichen Abhängigkeit. Ein groteskes Spiel von Liebe und Hass, Zärtlichkeit und Brutalität, Anziehung und Abstoßung entsteht. Ljudmila Petruschewskajas Text ist zudem ein ins Absurde gesteigertes Drama zu den Themen Körperautonomie und Persönlichkeitsspaltung sowie zur Frage nach der Selbstbestimmung des Menschen.

Piemme, Jean-Marie: »Um die Wurst« (»Emballez. C'est pesé«)

Karlsruhe, Badisches Staatstheater Karlsruhe, DE: 28.11.2004
Übersetzung / *translation*: Lindner, Almut
Regie / *director*: Hutinet, Sandrine
Rechte / *rights*: Drei Masken Verlag

Zwei Metzgereien, eine »einheimische« und eine »arabische«, liegen sich in einem Provinzstädtchen genau gegenüber. Damit ist der Zündstoff für einen knallharten und unlauteren Wettbewerb gelegt. Dem einheimischen Metzger ist der Ausländer ein Dorn im Auge. Um den lästigen Konkurrenten vor der Kundenschaft bloßzustellen, ist er auch zu kleineren kriminellen Schandtaten bereit. Als wäre dies nicht Konfliktpotenzial genug, treibt es der Lehrling mit beiden Fleischer-Ehefrauen. Die absurde Groteske erreicht ihren Höhepunkt in der ortsansässigen Peepshow. Der Skandal scheint perfekt!
Die groteske Parabel erzählt von Fleischern und von Fleischelust, vom »Kaufen« und »Verkaufen« und vom »Anderssein«.

Presnjakow, Oleg: siehe Presnjakow, Wladimir; Presnjakow, Oleg: »Europa-Asien«

Presnjakow, Oleg: siehe Presnjakow, Wladimir; Presnjakow, Oleg: »Fußbodenbelag«

Presnjakow, Wladimir; Presnjakow, Oleg : »Europa-Asien« (»Evropa - Azija«)

Cottbus, Staatstheater Cottbus, DE: 26.11.2004
Übersetzung / *translation*: Tumasow, Leonid; Buhss, Werner
Regie / *director*: Quintana, Alejandro
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Auf der Landstraße, neben einem Denkmal, das die Grenze zwischen Europa und Asien markiert, hat sich eine Hochzeitsgesellschaft aufgebaut. Einem alten Brauch folgend lädt sie die vorbeikommenden Fahrer auf ein Glas Wodka ein und hofft auf ein kleines Geschenk - am liebsten natürlich Bares. In Wahrheit besteht die illustre Truppe allerdings aus schauspielerisch talentierten Leuten, die auf diesem Weg ihren Lebensunterhalt bestreiten. Glück und Pech liegen aber auch zwischen Europa und Asien eng beieinander ...

**Presnjakow, Wladimir; Presnjakow, Oleg: »Fußbodenbelag«
(»Polovoje pokrytie«)**

Aachen, Theater Aachen, DE: 21.05.2005
Regie / *director*: Helle, Michael
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Rafi Peer: »Liebesgeflüster«

Bonn, Euro Theater Central Bonn, DE:
Regie / *director*: Tömöry, Peter

Auf einem Hausboot auf dem Fluß im Kaschmirtal überrascht der Schriftsteller »Niaas« die junge »Raas« beim Stehlen eines Briefes. Es scheint etwas Geheimnisvolles mit diesem Brief auf sich zu haben, denn »Raas« (pakistanisch für »die Geheimnisvolle«) ist alles andere als eine klassische Diebin.

»Niaas« (pakistanisch für »der ganz und gar Höfliche«) findet Gefallen daran, sie nach und nach aus der Reserve zu locken, um so hinter ihr Geheimnis zu kommen. Die Geheimnisvolle spielt jedoch mit dem Gentleman und ziert sich lange, ehe sie ihn in ihre Karten schauen läßt. Ein charmantes Spiel um Briefe, Mumps, geplätzte Hochzeiten und schließlich um die beiden selbst nimmt seinen Lauf.

Richter, Falk: »Electronic City«

Bregenz, Landestheater Vorarlberg, ÖE: 05.03.2005
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

»Electronic City« ist das, was von einer Liebesgeschichte im Zeitalter des globalisierten Alltags übrigbleibt: Tom ist Executive Manager, Joy ist »Standbykraft«, beide sind global verfügbar und schaffen es fast nie, zur gleichen Zeit am gleichen Ort zu sein. Ihr Problem in dieser Nacht ist, dass Tom sein Standard-Passwort vergessen hat und Joy an einer Kasse mit defektem Lasergerät sitzt. Je mehr Tom sich zu erinnern versucht, desto mehr nähert er sich einem Schwindelanfall. Und je länger Joys Kasse defekt ist, desto näher gerät sie an einen dunklen Abgrund aus Verzweiflung. Wie um die Akteure zusätzlich zu quälen, ist Electronic City mit einem Spiegeleffekt versehen: Tom und Joy sind Protagonisten eines Films über ihr eigenes Leben.

Roets, Jo: »Napolejong«

Dortmund, Theater Dortmund, DE: 14.06.2005
Übersetzung / *translation*: Dethier, Uwe
Regie / *director*: Weissert, Johanna
Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Was, wenn man plötzlich erführe, dass man eigentlich jemand ganz anderes ist, als man dachte? Dass in einem anderen Land jeder meinem Namen kennt, dass einem dort alles gehört und man über jeden bestimmen darf? Was, wenn man erfährt, dass der Vater genau diese Macht hatte? Herzogin Marie-Louise, die Mutter, will für ihren Franz nur das beste, das Kind ist doch so kränklich und schwach. Fürst von Metternich, der Berater am Hofe, will für den Franz nur das beste, dem Jungen geht es doch gut, so umsorgt in dem Palast mit dem großen Park und den vielen Bällen mit heiratswilligen Mädchen. Und Thérèse, die neue Gouvernante, will für den Franz auch nur das beste, schließlich weiß sie, wer er wirklich ist und wie viel Größe in ihm steckt.

Ruhl, Sarah: »Eurydike«

Heilbronn, Theater Heilbronn, DSE: 18.12.2004
Regie / *director*: Nathusius, Andreas
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Der Mythos um den Sänger und Leierspieler Orpheus, der mit seiner Musik wilde Tiere, Pflanzen und Steine verzaubern und sogar die Götter der Unterwelt dazu bewegen konnte, ihm seine geliebte Frau Eurydike nach ihrem Tod zurückzugeben, wird hier aus der Perspektive der Eurydike erzählt. Das Verhältnis zu ihrem Vater, ihre Angst vor dem Leben sowie der Wunsch,

dem Schmerz durch das Vergessen zu entrinnen, sind neue Facetten einer alten Figur. Sarah Ruhl wirft in großen atmosphärischen Bildern Fragen auf, die uns unsere Vorstellung von der bedingungslosen Liebe neu betrachten lassen, erzählt von Verführbarkeit, Vertrauen und von den kleinen Momenten, die das große Gefühl zum geliebten Menschen ausmachen.

**Rukov, Mogens: siehe Vinterberg, Thomas; Rukov, Mogens:
»Festen«**

Sarma, Ursula Rani: »Blau« (»Blue«)

Hamburg, Deutsches Schauspielhaus, DE: 02.12.2004
Übersetzung / *translation*: Opel, Anna
Regie / *director*: Manuel, Carlos
Rechte / *rights*: Felix Bloch Erben

Drei Freunde in einer einsamen Gegend an der irischen Küste: Der nachdenkliche Des, der vor kurzem seine Mutter verloren hat; Joe, der längst nicht so tough ist, wie er vorgibt; und die jugenhefte Danny, die langsam begreift, dass Des einem Mädchen mehr als nur Fußball beibringen kann. Ihr Treffpunkt ist eine Klippe über dem Atlantik, wo sie zu einem täglichen Ritual zusammenkommen. Ihr Leben scheint gleichförmig wie die Zeiger einer Uhr, doch die drei Jugendlichen träumen davon, auszubrechen, rauszukommen. Dann, nach einem Tag voller Demütigungen, Verletzungen und Streit überzeugt Joe seine Freunde von dem Erfolg eines anscheinend völlig ungefährlichen Drogendeals. Die drei begeben sich auf den Weg in die Stadt. Die Tragödie beginnt.

Savary, Jérôme: »Die schöne und das klitzekleine Biest« (»La Belle et la toute petite Bête«)

Trier, Theater Trier, DSE: 30.04.2005
Regie / *director*: Weber, Gerhard
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Schimmelpfennig, Roland: »Die Frau von früher«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), DE: 02.10.2004
Regie / *director*: Perrig, Elias
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag
Koproduktion mit dem Schauspiel Staatstheater Stuttgart
Synopsis: siehe Schauspiel - Uraufführungen

Schimmelpfennig, Roland: »Die Frau von früher«

Bern, Stadttheater Bern, SE: 17.10.2004
Regie / *director*: Weber, Barbara
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag
Synopsis: siehe Schauspiel - Uraufführungen

Sherman, Jason: »Demut«

Magdeburg, Freie Kammerspiele Magdeburg, DSE: 11.02.2004
Regie / *director*: Annette Pullen

Sierens, Arne: »Bistro Martino« (»Martino«)

Aachen, Theater Aachen, DE: 17.12.2004
Übersetzung / *translation*: Buri, Barbara
Regie / *director*: Brandis, Jasper
Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Im Bistro Martino erzählt das Leben seine kleinen alltäglichen Geschichten. Hier treffen sich Glücksuchende zwischen schmackhaftem Snack und Kaltgetränk. Evelyn, die Schöne mit der Sonnenbrille, träumt dem verlorenen Liebhaber hinterher. Gaetan, der Chauffeur des Ministers, wartet, bis dieser seine Geliebte wieder verlässt. Willy, der Taxifahrer, kennt den Besitzer des Martino, der depressiv im Süden herumhängt und seine Kinder

mit dem Geschäft sitzengelassen hat. Jenseits des Getriebes der großen Welt leben sie, die nächtlichen Gäste, das Flüchtige des Augenblicks. Sie kommen sich näher, lachen, streiten und träumen von der Liebe, teilen ihre Enttäuschungen und bilden mit viel Gefühl und Musik ihren eigenen kleinen Kosmos.

Sobol, Joshua: »Augenzeuge«

Linz, Landestheater Linz, ÖE: 12.02.2005
Übersetzung / *translation*: Baar, Alice
Regie / *director*: Wittmann, Christian
Rechte / *rights*: Litag Theater- und Musikverlag

1943. In einer Zelle im Militärgefängnis wartet der Kriegsdienstverweigerer Franz Jägerstädter auf seine Hinrichtung. Seine stoische Unerschütterlichkeit im Angesicht des Todes droht ihm zum Märtyrer und Vorbild zu machen, daher haben Militärrichter ihm ein Angebot gemacht: Wenn er den Einberufungsbefehl unterschreibt, wird das Todesurteil aufgehoben. Doch Franz weigert sich, er hält an seiner Gewissensentscheidung fest, allen Freunden und Feinden zum Trotz. Allein in seiner Zelle träumt sich Franz in die Vergangenheit, empfängt Besuch von Menschen, denen er wichtig war, die ihm wichtig sind. Und in seinem Kopf hört er immer wieder die Stimme Gottes, die ihm den Auftrag erteilt, dem er seither unbestechlich folgt.

Sobol, Joshua: »Augenzeuge«

St.Gallen, Theater St. Gallen, DSE: 12.11.2004
Übersetzung / *translation*: Baar, Alice
Regie / *director*: Sobol, Joshua
Rechte / *rights*: Litag Theater- und Musikverlag
Synopsis: s.o.

Sprengelburd, Rafael : »Die Dummheit«

Berlin, Schaubühne am Lehniner Platz, DE: 01.04.2005
Übersetzung / *translation*: Wengenroth, Sonja; Wengenroth, Patrick
Rechte / *rights*: Suhrkamp Theaterverlag

Das Stück zeigt Glücksritter der unterschiedlichsten Art: dubiose Kunsthändler, korrupte Polizisten, eine Gruppe von Gelegenheitsspielern, die ein angeblich todsicheres System beim Roulette erproben; ein Schauspieler vor dem entscheidenden Casting. Sie alle wähen ihr Glück greifbar nahe - bis auf den Wissenschaftler Robert Finnegan. Er hat die Gleichung gefunden, mit deren Hilfe die Zukunft berechenbar wird. Er versucht die Entdeckung geheim zu halten, doch sein Sohn Brad verkauft die Kassette mit Finnegans Formel an eine Journalistin, die sie versehentlich mit einer anderen Kassette vertauscht, auf der italienische Popsongs zu hören sind. Die Geschichten verwickeln sich, die Pläne gehen nicht auf - hat Finnegan sich verrechnet?

Srbljanovic, Biljana : »God save America« (»Amerika, Drugi Deo«)

Köln, Bühnen der Stadt Köln, DE: 26.09.2004
Übersetzung / *translation*: Wittmann, Mirjana; Wittmann, Klaus
Regie / *director*: Wittenberg, Peter
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Der aus Europa emigrierte Karl Rossmann lebt in New York. Er hat einen gut bezahlten Job und pflegt einen entsprechenden Lebensstandard. Er hat sich umgeben mit extremem Luxus, vom teuren Apartment bis zu den handgefertigten Lederhausschuhen. Als er plötzlich seinen Job verliert, macht er rapide Bekanntschaft mit den brutalen Seiten der auf Erfolg basierenden amerikanischen Gesellschaft. Amerika mit den Augen eines Fremden betrachtet. Und der Fremde mit den Augen Amerikas. Unheimlich, absurd und ein bisschen brutal. Zum Lachen wie Kafkas Amerika, von dem Srbljanovic den Namen der Hauptfigur geborgt hat.

Srbljanovic, Biljana : »God save America« (»Amerika, Drugi Deo«)

Wien, Burgtheater, ÖE: 24.11.2004
Übersetzung / *translation*: Wittmann, Mirjana; Wittmann, Klaus
Regie / *director*: Karin Beier
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL
Synopsis: s.o.

Stamm, Peter: »Die Töchter von Taubenhain«

Osnabrück, Städtische Bühnen Osnabrück, DE: 13.11.2004
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher
Synopsis: siehe Schauspiel - Uraufführungen

Stephens, Simon: »Country Music«

Essen, Theater und Philharmonie Essen, DE: 14.01.2005
Übersetzung / *translation*: Christ, Barbara
Regie / *director*: Fontheim, Matthias
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag
Eine Koproduktion mit dem Schauspielhaus Graz

Jamie Carries, 18, hat den Liebhaber seiner Mutter zusammengeschlagen, ein Auto geklaut und einen Jungen schwer verletzt. Mit Lynsey, 15, will er raus, abhauen, ein neues Leben anfangen, Job suchen, Haus mit Garten...

Neun Jahre später. Jamie sitzt im Gefängnis, sechs von 17 Jahren hat er abgesessen. Er bekommt Besuch von seinem Bruder Matty. Der erzählt von Lynsey und ihrer Tochter, von der Schule und seinen Plänen. Wegen und für Matty hat Jamie damals einen Mann umgebracht.

Nochmals 12 Jahre später. Jamie hat seine Haftstrafe abgesessen, hat einen Job in einer Autowerkstatt. Er trifft zum ersten Mal seine Tochter Emma, sie ist 17.

Ein Stück über das Erwachsenwerden, über Mord, Schuld und Wiedergutmachung.

Stephens, Simon : »One Minute«

Stuttgart, Württembergisches Staatstheater Stuttgart, DE: 05.11.2004
Regie / *director*: Fäh, Beat
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag

Ein kleines Mädchen wird vermisst. Dr. Anne Schults, die Mutter, muss mit der ungeheuren Angst leben, dass ihre Tochter möglicherweise vergewaltigt und ermordet wurde. Und da sind Gary und Robert, ein ungleiches Polizistenpaar, zusammengeschmiedet durch diesen Fall. Da ist Marie-Louise, die angibt, das Mädchen kurz vor dem Verschwinden beobachtet zu haben. Ein paar Minuten lang gewinnt sie das Maß an Aufmerksamkeit, nach dem sie sich sehnt, dann wird die Zeugenschaft zum fake und die neue Freundschaft mit Catherine ein Handicap, die sich in ihrer Bar von Garys mit Seelenmüll zuschütten lässt. Die Erschütterung, die das Verschwinden des Kindes auslöst, knüpft zwischen all diesen Menschen ein Netz, aus dem es kein Entrinnen gibt.

Stephens, Simon: »Port«

Hamburg, Thalia Theater, DE: 16.09.2004
Regie / *director*: Bösch, David
Rechte / *rights*: Rowohlt Theaterverlag
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

England, Stockport, kurz Port genannt, eine Arbeiterstadt in South Manchester, 1988-2002. Racheal Keats ist zu Beginn des Stückes 11 Jahre, am Ende 24 Jahre. Ihre Mutter hat die Familie verlassen, der Vater verbringt sein Leben mehr in Kneipen als zu Hause. Der jüngere Bruder vertreibt sich die Zeit mit kleinen Einbrüchen. Racheal erlebt den Tod ihres geliebten Großvaters, ihre erste Liebe und ihre ersten Enttäuschungen. Mit 24 hat sie die erste gescheiterte Ehe hinter sich. Racheal aber hält fest an ihren Träumen, Sehnsüchten und Wünschen.

Trier, Lars von: »Idioten«

Frankfurt/Main, Schauspiel Frankfurt, DE: 30.12.2004
Regie / *director*: Kriegenburg, Andreas
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Eine Gruppe junger Leute hat sich zu einem radikalen Experiment entschieden: Als »Idioten« wollen sie der bürgerlichen Normalität gegenübertreten. Sie geben vor, geistig behindert zu sein. Lallend, zappelnd, fummelnd und gänzlich unverschämt besuchen sie Schwimmbäder und Restaurants und besichtigen Fabriken. Karen, selbst psychisch leidend, wird Zeugin, wie die Gruppe als »Behinderte« Gäste belästigt. Sie schließt sich ihr an und begleitet mit distanzierendem Interesse ihre Ausflüge. Doch den Mut, in den familiären und beruflichen Bezügen »den Idioten« zu spielen, hat keiner. Alle kehren in ihr bürgerliches Leben zurück. Außer Karen. Sie geht, durch die Erfahrung mit der Gruppe befreit, zu ihrer Familie zurück und spielt die Idiotin.

Turrini, Peter: »Die Eröffnung«

Salzburg, Salzburger Landestheater, ÖE: 29.09.2004
Regie / *director*: Kohlbach, Marcus
Rechte / *rights*: Thomas Sessler Verlag Wien

Ein selbsternannter »Theaterschwindler« und »Kunststraumträumer« erzählt seine irrwitzige Lebensgeschichte und greift dabei in die unerschöpfliche Trickkiste des Theaters. Unglaubliche Geschichten - entspringen sie seiner blühenden Phantasie oder sind sie absurde Realität? - prägen sein Leben und sind Teil seiner schillernden Identität: So vollzieht er seinen Aufstieg zum größten Holzfäller der westlichen Hemisphäre, um gleich darauf zum Kreuzfahrtschiff, zum Tournee-Exzentriker oder zum Zyniker zu mutieren. Größenwahnsinnige Regisseure, hirnkranke Dramaturgen und untalentierte Kollegen kreuzen seinen Lebensweg, bevor die Rettung in Gestalt einer Dea ex machina folgt, eines Menschen, der auf dem Theater einzig für die Rettung anderer lebt.

Ulitzkaja, Ljudmila: »Warenje« (»Russkoe Waren'e«)

Freiburg, Theater Freiburg, DE: 22.04.2005
Übersetzung / *translation*: Braungardt, Ganna-Maria
Regie / *director*: Krupa, Thomas
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Es funktioniert kaum noch etwas in der uralten Datscha, alles bröckelt und fault vor sich hin. Ihre Bewohner aber harren aus. Stoisch und in der Pose stolzer Verweigerung. Es sind die Erben von Tschschow's Kirschgarten, die sich hier auf Dauer einquartiert haben und ebenso lebensuntüchtig mit der neuen Zeit umgehen wie ihre Vorfahren. Warenje schreibt die Figuren und Geschichten aus Der Kirschgarten und Drei Schwestern in die Gegenwart fort und zeigt, dass Tschschow's Seelenerkundungen von bleibender Aktualität sind.

Vinaver, Michel: »Livesendung«

Essen, Theater und Philharmonie Essen, DE: 06.11.2004
Übersetzung / *translation*: Naumann, Gerhard
Regie / *director*: Bosse, Jürgen
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

Zwei Langzeitarbeitslose über 50 finden wieder einen Job. Sofort ist das Fernsehen da und untersucht, wer von den beiden telegener ist, denn der strahlende Sieger soll in einer Talkshow präsentiert werden. Als der Sieger Nicolas Blache plötzlich ermordet wird, wird beim Fernsehen nicht lange gefackelt: soll eben der weniger strahlende Pierre Delile an die Stelle des Toten treten. Doch gleichzeitig gerät Delile als Mörder in Verdacht...

Im Zuge der Ermittlungen entfaltet sich ein Mikrokosmos der bürgerlichen Leistungsgesellschaft: zwei Familien mit Eheproblemen und Generationskonflikten, zwei knallharte Casting-Agentinnen, ein profilierungssüchtiger Untersuchungsrichter, die sensationshungrige Pressefrau und ein missratener Sohn.

Vinterberg, Thomas; Rukov, Mogens: »Das Fest« (»Festen«)

Graz, Theater Graz, ÖE: 18.02.2005
Übersetzung / *translation*: Bleibtreu, Renate
Regie / *director*: Epstein, Deborah; Mislin, Marcus
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Ein Familienfest steht an. Die ganze Familie hat sich versammelt, um den sechzigsten Geburtstag des Familienoberhauptes zu feiern. Aber diese Feier wird nicht wie gewohnt verlaufen. Da ist der Sohn Michael, der nicht eingeladen wurde, aber sich mit seiner Frau Zugang zur Feier verschafft; die Tochter Helen, die die Gesellschaft mit einem dunkelhäutigen Liebhaber brüskiert. Zum Eklat kommt es, als Christian, der älteste Sohn, in seiner Tischrede über die Gründe spricht, die zum Selbstmord seiner Zwillingsschwester Linda geführt haben: Der Vater hat jahrelang - mit der stillschweigenden Duldung seiner Frau - die Kinder Linda und Christian sexuell missbraucht. Dies verändert mit einem Schlag die Festivität und das Miteinander der eingeladenen Gäste.

Wallace, Naomi: »Die Widersetzung« (»The Trestle at Pope Lick Creek«)

Magdeburg, Freie Kammerspiele Magdeburg, DSE: 16.04.2005
Übersetzung / *translation*: Scharfenberg, Ute
Regie / *director*: Kayser, Karl Georg
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

Eine heruntergekommene Kleinstadt im Amerika der 30er Jahre. Arbeit hat hier schon lange keiner mehr gehabt und Resignation hat sich in der Stadt breit gemacht. Nur die 17jährige Pace und der 15jährige Dalton versuchen gegen die Verhältnisse aufzubegehren. Sie stellen sich auf der Eisenbahnbrücke einer Mutprobe, bei der bereits ein Klassenkamerad umkam. Doch ist der Wettlauf gegen den Zug für die beiden nicht nur Nervenkitzel, er wird zum Vorwand für ihre enger werdende Beziehung und zur einzigen Möglichkeit, sich lebendig zu fühlen. Die Katastrophe ist unausweichlich: als Pace auf den Bahngleisen stirbt, wird Dalton des Mordes verdächtigt. Und doch endet das Stück nicht ohne einen Hoffnungsschimmer auf ein anderes, ein besseres Leben.

Wittenbols, Peer: »Kolostrum«

Aachen, Theater Aachen, DE: 08.04.2005
Regie / *director*: Wuschek, Kay

Hades, Verwalter der Toten und der Kälte, König der Unterwelt, ist frauenlos. Zeus hingegen, sein Bruder, scheint ein wahrer Don Juan, ein wirklicher Casanova. Hades ist verliebt, will aber den Namen nicht preisgeben. Zeus nötigt ihn, schwört einen Eid. Hades fasst Mut, bekennt, es ist die Tochter von Zeus' Exfrau Demeter, es ist Kore. Zeus will sie ihm daraufhin versorgen, will ihm jede andere besorgen, nur nicht Kore, das Mädchen, das Kind. Doch an seinen Eid gebunden, gibt er klein bei. Hades darf sie sich nehmen. Dass damit ein himmlischer Streit erster Güte beginnt, versteht sich von selbst. Es wird gelogen, es wird geliebt, es wird gelacht, es wird getobt. Und zwischen all dem Kore, das Kind auf dem Weg in die Welt, auf dem Weg in die Lust.

Wyrpajew, Iwan: »Valentinstag« (»Valentinov den´«)

Dortmund, Theater Dortmund, DE: 26.11.2004

Übersetzung / *translation*: Drevs, M. David

Regie / *director*: Gruner, Michael

Rechte / *rights*: Drei Masken Verlag

Valentina und Katja, zwei alte Nachbarinnen, feiern gemeinsam Valentinas Geburtstag. Am gleichen Tag verstarb vor 20 Jahren der Geliebte Valentinas, Valentin, der durch eine Intrige Katjas deren Ehemann wurde. Valentina lässt ihre Liebesgeschichte Revue passieren, und Katja erlebt noch einmal die Anfänge ihrer Ehe. Die Vergangenheit vermengt sich unheilvoll mit der Gegenwart: Noch immer ist Valentina tief getroffen von Katjas Intrige, noch immer liebt sie Valentin. Katja ist zur Trinkerin geworden - Valentina hat im Laufe der Jahre ihren gesamten Hausstand aufgekauft. Katja gehört nichts mehr. Nur das Gewehr des Geliebten, geladen mit einer scharfen Kugel und einer Platzpatrone. Plötzlich ergreift Valentina das Gewehr und richtet es auf Katja...

Zelenka, Petr: »Tales of Common Insanity«

Dresden, Staatsschauspiel Dresden, DE: 20.01.05

Übersetzung / *translation*: Provosova, Eva

Regie / *director*: Meierjohann, Walter

Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

—
—
_ Kinder- und Jugendtheater - Uraufführungen
—

_ children- and youth theatre - world premieres
—
—

Anderson, Mattias: »Der Läufer« (»Löparen«)
Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 06.04.2005
Regie / director: Hess, Kirstin
Rechte / rights: Verlag Autorenagentur

Sie leben am Stadtrand. Sie sind ungefähr fünfzehn Jahre alt. Der LÄUFER trainiert für Mittelstreckenlauf. Bald ist der große Tag des Wettkampfes, aber so genau weiß er nicht mehr, warum er eigentlich läuft, vielleicht, weil er immer weglaufen musste, damit ihn die anderen nicht verprügeln. CAROLA trainiert Kugelstoßen, eigentlich will sie Sängerin werden, aber dafür und überhaupt für alles außer Kugelstoßen ist sie zu hässlich. Sagt ihre Mutter. Sagen alle. JENNY trainiert Kick-Boxen, damit sie niemals, niemals unterdrückt wird. TOMMY trainiert für nichts, erzählt Blondinenwitze und kichert. SAMMY steht nicht auf Training, mehr auf Drogen. Wer keine Chance hat, muss sie sich erarbeiten. Der Druck ist hoch. Nur der Sieg zählt.

They live on the edge of town. They're approximately fifteen years old. The RUNNER is training for the mid-distance run. Soon will come the big day, the competition, though he actually doesn't exactly know why he runs. Maybe because he always had to run away so that the others wouldn't beat him up. CAROLA is training for shot-put. She actually wants to be a singer, but she's far too ugly for that or for anything except shot-put, for that matter. So says her mother. Everyone says so. JENNY is training for kickboxing so that she'll never be held down. TOMMY doesn't train for anything. He tells blonde jokes and giggles. SAMMY doesn't like training. He's more into drugs. Whoever doesn't have a chance has to work for one. Pressure is strong. Only winning matters.

Balla, Margit: »Deine Lieder für uns«
Ludwigshafen, Theater im Pfalzbau, UA: 25.02.2005
Regie / director: Balla, Margit
Koproduktion Theater mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Der Alltag und die Lebenswirklichkeit unserer Kinder ist von einer Vielfalt von Kulturen und Sprachen geprägt, die wir als Bereicherung nutzen wollen, um etwas gemeinsames Neues zu schaffen. Lieder aus den Heimatländern verschiedener Kinder werden mit einer lockeren Rahmenhandlung verbunden und, begleitet von der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, zu einem Konzert zusammengestellt, bei dem die Ideen und das Engagement aller Beteiligten gefordert sind.

A range of cultures and languages - which we want to make use of in order to create something new together - has an enormous impact on the everyday life and reality of our children. Songs from the home countries of different children are linked together within a loose frame story. Accompanied by the Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, the result is a concert that requires that all of the participants contribute their ideas and energies.

Bauer, Gerd: siehe Sopper, Rudi; Bauer, Gerd: »Burgfrosch Balthasar und das Buntgespenst«

Beyeler, Andri: »Wie Ida einen Schatz versteckt und Jakob keinen findet«
Mannheim, Nationaltheater Mannheim, UA: 21.11.2004
Regie / director: Hollaender, Thomas
Rechte / rights: Theaterstückverlag

Jakob sitzt alleine zuhause, als ihm die Idee kommt, sich auf Schatzsuche zu begeben. Auch Ida hockt lieber ganz für sich im Gras. Wie wär's, wenn ich heute mal einen Schatz verstecke, kommt ihr in den Sinn. Und so machen sich beide Kinder auf den Weg, die eine auf der Suche nach einem geeigneten Versteck, der andere mit einer Schatzkarte, die er sich selbst aufgemalt hat. Und am Ende des Tages sind sie nicht unzufrieden mit ihrem (für Erwachsene) scheinbar unsinnigen Treiben. Eine Erzählung über Wünsche und Erfüllungen, Pläne und Ziele und die Kunst, ein Abenteuer zu wagen und zu genießen.

Jacob is sitting alone at home when he gets the idea to embark on a treasure hunt. Ida simply wants to be outside, sitting around in the grass. How would it be if I were to hide a treasure? Are you with me? And so both children make their own way, the one in search of an ideal hiding place, the other with a treasure map that he painted himself. At the end of the day, they are not dissatisfied with their (for adults) apparently senseless activities. A story about wishes and fulfillment, plans and goals and the art of risking an adventure and enjoying it.

Birkmeir, Thomas: »Die Legende von König Artus«
Wien, Theater der Jugend, UA: 01.12.2004
Rechte / rights: Kaiser Verlag Wien

England in sagenhafter Vorzeit. Noch schweben zarte Elfen über die grünen Haine, mächtige Zauberer wandeln über die jungfräuliche Erde und furchtbare Drachen speien ihr todbringendes Feuer. Die Welt ist voller Geheimnisse und Rätsel - und der Junge Artus mittendrin! Er ist der Auserwählte, dem es gelang das Schwert Excalibur aus dem Stein zu ziehen. Merlin eröffnet Artus, dass er der neue König von England werden wird. Artus kann das nicht glauben, da er kein guter Kämpfer ist und der Krieg ihn nicht interessiert. Auch die Ritterschaft erkennt Artus als neuen König nicht an. Sie verhöhnt und verjagt ihn. Artus ist deprimiert, hält sich für einen Versager und ist wütend auf sich selbst. Es liegt an Merlin, ihn von seiner Bestimmung zu überzeugen.

England in the time of legends. Sprightly elves still leap over the green meadows, powerful sorcerers preside of virgin ground and terrible dragons spew deadly fire. The world is full of secrets and riddles - and young Artus is in the middle of things! He is the chosen one who was able to wrest the sword, Excalibur, from the stone. Merlin reveals to Artus that he is destined to be the next king of England. Artus doesn't believe it - he's not much of a fighter and war doesn't interest him. The knights also refuse to acknowledge Artus as the new king. They ridicule him and drive him off. Artus is depressed, sees himself as a loser and is furious with himself. It's up to Merlin to convince him of his destiny.

Blaikner, Peter; : »Pommes Fritz und Margarita«
Salzburg, Schauspielhaus Salzburg, Elisabethbühne,
UA: 05.06.2005
Regie / *director*: Kratzer, Alexander

Im Gemüsegarten von Hermann Kohl ist die Hölle los. Die vornehmen Tomaten wollen die Kartoffeln, das schmutzige Gesindel, aus »ihrem« Gemüsegarten vertreiben. Mit Hilfe von Bruder Tom, einer italienischen »Unterwelt-Klein-Gangster-Tomate«, Amara, der Gemüsespinne, Alfredo, der Nacktschnecke und Kartoffelpuffer-Charly versucht Tomatenmutter Henriette, die Schmutzknollen los zu werden. Doch Balduin, der Maulwurf warnt Pommes Fritz vor der drohenden Gefahr. Der aber hat nur noch Augen für die schöne Tomate Margarita, Henriettes Tochter! Das junge Liebespaar gerät zwischen die Fronten und versucht mit Balduin den erbitterten Kampf zu stoppen. Ob es ihnen gelingen wird, Frieden und Akzeptanz unter den Bewohnern des Gemüsegartens wiederherzustellen?

All hell has broken loose in Hermann Kohl's vegetable garden. The noble and exclusive tomatoes want to drive the potatoes, the dirty riff-raff, out of »their« vegetable garden. With help from brother Tom, an Italian »underworld tomato gangster«, Amara, the vegetable spider, Alfredo, the slug and Charly, the potato pancake the tomato mother, Henriette tries to get rid of the big dirty lumps. But Balduin, the mole, warns Fritz, the French Fry, of the threatening danger. He, however, only has eyes for the beautiful tomato, Margarita, Henriette's daughter! The young pair of lovers force themselves between the fronts of the battlefield and try with Balduin to put a halt to the bitter fight. Will they be successful in re-establishing peace and acceptance among the inhabitants of the vegetable garden?

Büschelberger, Annette: »Kathrine auf dem Seil«
Heidelberg, Theater der Stadt Heidelberg, UA: 19.09.2004

Kathrines Traum ist es, auf dem Seil zu laufen, hoch oben in der Luft über der Manege im Zirkus. Und sie träumt von Sigmund, dem Löwenbändiger, der sie bewundern wird. Seit kurzem hat sie ein Versteck gefunden, in dem sie dafür ungestört üben kann. Sie versucht alles, um ihr Gleichgewicht zu trainieren. Plötzlich wird sie entdeckt. Gustav ist da und beobachtet Kathrine. Das bringt alles durcheinander - die Balance, die Träume, die Gefühle.

Ein neues Stück für Kinder über die Liebe, die unverhofft kommt und von der einem schwindelig werden, die einen aber auch glücklich machen kann.

Kathrine's dream is to walk the tightrope, high in the air above the rings in the circus. She also dreams of Sigmund, the lion tamer, who will wonder why she wants to do such a thing. Recently, she found a hiding place where she could practice undisturbed. She does everything possible to train her balance. One day she is discovered suddenly. Gustav is observing Kathrine, and everything becomes dreadfully confused - the balance, the dreams, the feelings. A new piece for children about love that comes when you haven't hoped for it, love that makes some happy and others dizzy.

Calis, Nuran: »Urbanstories«
Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 01.02.2005
Regie / *director*: Calis, Nuran
Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

»Wenn du die Chance hättest DEINE Geschichte zu erzählen? Wer bist du? Was willst du? JUST DO IT! Nimm alle an die Hand und führ sie durch deine Welt, durch deine Träume. Erzähl über Dinge, die dich ärgern, ODER über Dinge, die DU liebst«
(Nuran Calis)

In Hannover macht sich Nuran Calis im Rahmen von »urbanstories«, dem Projekt von *energity network* und *schauspielhannover*, mit Jugendlichen ein halbes Jahr lang auf

den Weg, um gemeinsam Geschichten zu suchen und daraus ein Theaterstück zu schreiben, das dann auf der Bühne zum Leben erweckt wird.

*»If you had the chance to tell YOUR story? Who are you? What do you want? JUST DO IT! Take everyone by the hand and lead them through your world, through your dreams. Talk about things that make you angry OR things that YOU love. (Nuran Calis) Within the framework of »urban stories«, a project by *energity network* and *schauspielhannover*, Nuran Calis is working with youths in Hannover for half a year to find common stories and write a theatre piece which will be brought to life on-stage.*

Defoe, Daniel: siehe Keijser, Ted; Defoe, Daniel: »Robinson Crusoe«

Eick, Jürgen: »Frühlingserwachen«
Senftenberg, Neue Bühne Senftenberg, UA: 18.09.2004
Regie / *director*: Eick, Jürgen

Ende, Michael: siehe Hiller, Wilfried; Ende, Michael: »Filemon Faltenreich oder Die Fußballweltmeisterschaft der Fliegen«

Eppler, Karin: »Der kleine gelbe Hund«
Tübingen, Landestheater Württemberg-Hohenzollern,
UA: 28.11.2004
Regie / *director*: Eppler, Karin
Rechte / *rights*: Harlekin Theaterverlag

Ein heimatloser Hund sitzt vor der Haustür einer Malerin und winselt. Zur Probe darf er bei ihr wohnen, was jedoch einige Turbulenzen zur Folge hat: Der Hund kann sich nicht daran gewöhnen, dass es zum Essen und Schlafen feste Zeiten geben soll. Auch versteht er nicht, warum die Malerin Bäume malt, anstatt nach draußen zu gehen, wo doch viel schönere Bäume stehen. Die Malerin hingegen weiß nicht, warum und was der Hund mit ihr spielen will. Sie möchte ihn viel lieber malen, aber er hält einfach nicht still...

A homeless dog sits at the front door of a woman painter and whimpers. She decides to give him a chance and takes him in - which is the cause of some turbulence. The dog can't get used to fixed times for eating and sleeping. He also can't comprehend why the woman paints trees instead of going outside where there are much prettier trees to be found. The painter, on the other hand, doesn't understand why the dog wants to play with her, and she doesn't know his games. She'd rather paint him, but he just won't stay put.

Fessel, Karen-Susan: siehe Siebers, Antje; Fessel, Karen-Susan: »Ein Stern namens Mama«

Fünfeck, Paula : »MaxundMurx«
Leipzig, Theater der Jungen Welt Leipzig, UA: 07.10.2004
Regie / *director*: Zielinski, Jürgen
Rechte / *rights*: Henschel SCHAUSPIEL

In der Zooabteilung eines Kaufhauses gibt es viele liebe Tierchen. Ein herrlicher Spaß, sie mit ein bisschen Gift zu füttern. Oder einen Obdachlosen mit Kampfhunden aus der Kleingartenanlage zu verscheuchen. Max und Murx sind zwei Jugendliche, die die Provokation lieben. Voller Freude am Bösen reizen sie die Grenzen zivilisierten Verhaltens aus.

Doch wie weit sie auch gehen, ihre Umwelt begegnet ihnen mit Desinteresse. Für die Gesellschaft sind die beiden ohnehin längst abgeschrieben.

In einer am Jugendslang orientierten Kunstsprache erzählt Paula Fünfeck frei nach Wilhelm Busch. Aus der »Armut« des Ausdrucks der jugendlichen Akteure erwächst eine Sinnlichkeit und

Komik, die zu den Taten des Duos in seltsam krassem Widerspruch stehen.

In the pet department of a department store there are many loveable creatures. What fabulous fun to feed them with a little bit of poison. Or to chase a homeless person out of the garden center with vicious watch dogs. Max und Murx are two youths who love to provoke. Full of the joy of being mean, they take complete advantage of the borders of civilized behavior. But no matter how far they go, they are always encountered with a disinterested society. As it is, both have been written off by society for a long time. In an artificial, youth slang oriented language, Paula Fünfeck narrates based on Wilhelm Busch. A sensibility and comic quality grows out of the »poverty« of the two youths' expressions, qualities which stand in strange and stark contrast to their actions.

Funke, Cornelia: »Herr der Diebe«

Bonn, Junges Theater Bonn, UA: 17.09.2004

Regie / director: Dott, Marco

Rechte / rights: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf

Der Herr der Diebe - das ist der geheimnisvolle Anführer einer Kinderbande in Venedig, die er mit dem Verkauf der Beute aus seinen Raubzügen über Wasser hält. Keiner kennt seinen Namen, seine Herkunft. Auch nicht Prosper und Bo - zwei Ausreißer, die auf der Flucht vor ihrer Tante und dem Detektiv Victor Unterschlupf bei der Bande gefunden haben.

Als Victor den Kindern tatsächlich auf die Spur kommt, bringt er dadurch alle in Gefahr. Aber endgültig scheint die Gemeinschaft der Bande aufzubrechen, als ein rätselhafter Auftrag, erteilt von dem mysteriösen »Conte«, die Kinder auf eine Laguneninsel führt. Diese Insel, von außen unbewohnt und einsam scheinend, birgt ein Geheimnis, das alles verändert...

The Lord of the Thieves - the mysterious leader of a gang of children in Venice who keeps everyone's head above water with the proceeds earned by selling his plundered goods. No one knows his name or his origins, even Prosper and Bo, two runaways who are able to join the gang and hide out with as they flee from their aunt and Detective Victor. When Victor indeed catches on to the trail of the children, he brings them all into danger. Ultimately, however, the gang threatens to break up when a puzzling task, given by the mysterious »Conte«, leads the children to a lagoon island. This island, empty and lonely at first glance, hides a secret that changes everything...

Funke, Cornelia: »Potilla und der Mützendieb«

Oberhausen, Theater Oberhausen, UA: 12.11.2004

Regie / director: Goldman, Barry L.

Rechte / rights: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf

Arthurs Ferien beginnen trostlos wie immer: Zu Gast bei Tante und Onkel wird er von seinen Cousins in die Mangel genommen. Doch dann entdeckt Arthur im Wald eine seltsame Puppe, die plötzlich beginnt, äußerst lebendig und temperamentvoll auf ihn einzureden. Sie sei die Feenkönigin Potilla, teilt sie Arthur selbstbewusst mit. Und Potilla ist in Not. Ein Dieb hat ihrem Volk hinterlistig alle Mützen gestohlen und sie aus ihrer Heimat vertrieben. Arthur und Esther, die Nachbarin, beschließen, der Feenkönigin zu helfen. Das ist so unheimlich wie gefährlich, schließlich verbergen sich im Zauberwald unzählige heimtückische Wesen. Das Reiten auf dem Rücken von borstigen Wildschweinen ist eine der leichtesten Aufgaben, die auf sie warten...

Arthur's vacation begins uncomfortably, as always: while visiting his aunt and uncle he is put through the hoop by his cousins. Then Arthur discovers a strange puppet in the woods which suddenly begins to speak to him persuasively, alive and quick tempered. She is the Fairy Queen Potilla, she admits to Arthur confidently. And she's in trouble. A thief deceitfully stole all of the winter hats from her people and drove them out of their home. Arthur and Esther, the neighbor, decide to help the Fairy Queen. This proves to be as spooky as it is

dangerous, after all, countless malicious creatures hide in the magical forest. Riding on the back of a bristly wild boar is one of the easiest tasks which awaits you....

Funke, Cornelia: »Tintenherz«

Hannover, Niedersächsische Staatstheater Hannover (Schauspiel), UA: 17.10.2004

Regie / director: Schumacher, Klaus

Rechte / rights: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf

Meggie lebt mit ihrem Vater, dem Buchbinder Mo auf einem alten, verlassenem Hof. Mo und Meggie haben ihre eigene Welt, die Welt der Bücher. Überall stapeln sie sich im Haus, dicke und dünne, große und kleine, alte und neue. Eines Tages taucht ein seltsamer Gast bei ihnen auf, und Meggie erfährt, dass Mo eine gleichermaßen wunderbare wie gefährliche Gabe besitzt: Mit seiner Zauberstimme kann er Dinge und Figuren aus Geschichten in die reale Welt »herauslesen«. So hat Mo einst, ohne es zu wollen, zwei finstere Schurken herausgelesen, die nun durch ihn die Weltherrschaft erlangen wollen. Als eines Nachts fremde Männer auftauchen und Mo und das Buch mit sich nehmen, weiß Meggie, was zu tun ist: Sie muss Mo befreien.

Meggie lives with her father, the bookbinder, Mo, in an old deserted courtyard. Mo and Meggie have their own world, the world of books. They are stacked all over their house, thick and thin, large and small, old and new. One day a strange guest appears at their door, and Meggie learns that Mo bears an equally wonderful and dangerous gift. With his magic voice he can read things and figures out into material reality. It was in this way that Mo once »read out« two sinister villains against his own will, villains that want to take over the world using his magic voice. One night, when strange men come and take Mo and his book with them, Maggie knows what she has to do. She has to find Mo and free him.

Goehlert, Cosi M.: siehe Goehlert, Cosi M., Blaikner, Peter:

»Pommes Fritz und Margarita«

Gruhn, Andreas: »Schwarzes Gold«

Dortmund, Theater Dortmund, UA: 28.04.2005

Regie / director: Gruhn, Andreas

Die Dortmunder Zeche Minister Stein war das letzte Dortmunder Bergwerk und eine der bedeutendsten Zechen des Ruhrgebiets, bis sie 1987 still gelegt wurde. Wie war das eigentlich auf einer Zeche zu arbeiten, wie sah der Alltag der Bergleute und ihrer Familie aus? Was hatten die »Kumpel« für Sehnsüchte, Ängste und Hoffnungen?

Wie verändert sich das alltägliche Leben in Abhängigkeit von der Zeche und ihren Höhen und Tiefen? Wie gehen Menschen mit Grubenunglücken und letzten Endes mit der Stilllegung um? Das Projekt wird sich mit einem wichtigen Stück Dortmunder Industriegeschichte beschäftigen. Der Wandel der Stadt Dortmund soll mit dieser speziellen Theaterarbeit über das »schwarze Gold« exemplarisch gezeigt werden.

The Dortmund mine, Minister Stein, was the last mine in Dortmund and one of the most important mines in the Ruhrgebiet in Germany until it was put to rest in 1987. How was it to actually work in a mine, and what did the everyday life of the miners and their families look like? What kind of longings, fears and hopes did these workers have? How does everyday life change due to the reliance on the mine, its heights and its depths. How do people cope with mining accidents and, ultimately, with the closing of the mine. The project is concerned with an important piece of the history of industry in Dortmund. With this special theater work about »black gold« the transformation of the city of Dortmund shall be portrayed and exemplified.

Gruhn, Andreas : »Stadtreise«
Dortmund, Theater Dortmund, UA: 23.09.2004
Regie / *director*: Gruhn, Andreas

»Kohle, Stahl, BVB und Bier«, das sind die Attribute, die die Stadt Dortmund heute begleiten. Die Stadtgeschichte ist natürlich vielfältiger und jeder Einwohner hat seine ganz persönlichen Geschichten zu erzählen. Wir wollen die Geschichte der letzten 100 Jahre wieder lebendig werden lassen, einen Eindruck vermitteln von Dortmund, der Stadt, der man Anfang des letzten Jahrhunderts liebevoll nachsagte, sie sei »sündig«, dank ihres breiten Freizeitangebots. Was hat sich geändert, welche Ereignisse haben das Bild dieser Stadt geprägt? Eine Zeitreise, die, begleitet durch historische Ton- und Videoaufnahmen, Fragen stellen und beantworten, aber auch nachdenklich und glücklich machen soll.

»Coal, steel, BVB and beer« are the attributes that accompany the city of Dortmund today. The history of the city is, of course, more diverse, and each inhabitant has his or her highly personal story to tell. We want to bring the history of the last one-hundred years back to life in order to convey an impression of Dortmund, the city, as it was at the beginning of the last century when it was lovingly called »sinful«, thanks to the wide variety of available recreation. What has changed? Which events have molded the image of this city? A journey through time, using historical sound and video recordings, which poses questions and gives answers, stimulates thought and inspires happiness.

Händel, Georg Friedrich: »Die Zauberinsel«
Landshut, Südostbayrisches Städtetheater Landshut-Passau-Straubing, UA: 17.10.2004
Regie / *director*: Bode, Sabine
Musikalische Leitung / *musical director*: Tarnopolskaja, Ekaterina

Heiduczek, Werner: siehe Telfer, Robin; Heiduczek, Werner:
»Das verschenkte Weinen«

Hiller, Wilfried; Ende, Michael: »Filemon Faltenreich oder Die Fußballweltmeisterschaft der Fliegen«
Leipzig, Theater der jungen Welt Leipzig, UA: 18.06.2005
Regie / *director*: Zielski, Jürgen
In Kooperation mit der Musikschule Leipzig

Mitten im indischen Urwald, am Ufer des Ganges, lebt Filemon Faltenreich, ein ehrwürdiger Elefant. Seine Zeit verbringt er am liebsten mit dem Denken großer Gedanken. Ganz in der Nähe vergnügt sich ein Schwarm Fliegen an einem fauligen Tanghaufen. Die Fliegen halten sich selbstgefällig für die Herren nicht nur des Urwalds, und ihr Respekt gilt höchstens noch dem gefräßigen Frosch Quintilius Quabbel. Als bedeutendste Wesen der Welt halten sie sich selbstverständlich auch für die besten Fußballspieler. Schließlich sei es vollkommen klar, dass eine Mannschaft mit insgesamt 66 Beinen unschlagbar sei. Die Weltmeisterschaft sei ihnen sicher. Als Gegner erscheint ihnen nur der mächtige Elefant Filemon Faltenreich ebenbürtig.

Filemon Faltenreich, an honourable elephant, lives in the middle of the Indian jungle on the banks of the Ganges. He prefers to spend his time thinking weighty thoughts. Nearby, a swarm of flies finds pleasure in a smelly heap of dung. The flies, of course, smugly consider themselves to be the masters of the jungle and beyond. They only harbour respect for the hungry frog, Quintilius Quabbel. As the most important beings in the world, they naturally also regard themselves as the best football players. Certainly, a squad with a total of 66 legs must be unbeatable. The world championship is a sure thing. Only the mighty elephant Filemon Faltenreich appears to be a worthy opponent.

Hippe, Lorenz: siehe Pintarelli, Cedric; Hippe, Lorenz:
»Sky's the limit«

Hoffmann, Leo: »Oh, what a lovely afternoon«
München, Prinzregenttheater, UA: 14.11.2004
Regie / *director*: Gellert, Annette
Rechte / *rights*: Kaiser Verlag Wien

Anne ist siebzehn und steht zwischen Kindsein und Erwachsenwerden. Sie kennt ihre Mutter nicht und auch nicht ihre eigene Geschichte. Doch auf ihre Fragen folgt das Schweigen des Vaters oder der Streit um alltägliche Probleme. Der Vater flüchtet sich in die Zukunftsplanung mit der augenblicklichen Freundin und die Tochter in eine Fantasiewelt, in der ihr die Katze Rede und Antwort steht.

Anne is seventeen and finds herself in-between childhood and the adult world. She doesn't know her mother and is ignorant of her own origins. But questioning her father only leads to silence or fights. Her father escapes the situation by planning his future with his present girlfriend, while Anne invents an imaginary world where the cat finally answers her questions.

Jelden, Carolin: »Lilly und die Erbse«
Meiningen, Das Meininger Theater - Südthüringisches Staatstheater, UA: 24.11.2004
Regie / *director*: Mathes, Inge
Rechte / *rights*: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf

Lilly ist eine richtige Prinzessin und doch will sie keine sein. Sie trägt keine Kleider, sondern Hosen, will lieber fechten und die Welt erobern. Gegen den Willen ihres Vaters verlässt sie ihr Zuhause, um an den Schwertkampf-Meisterschaften teil zu nehmen. Unterwegs wird sie überfallen und gerät in ein schweres Unwetter. Erschöpft klopft sie an das Tor eines nahegelegenen Schlosses und bittet um Einlass. Dort ist Prinz Lucas auf Brautsuche. Doch gefällt ihm keine der Bewerberinnen, denn er wünscht sich eine richtige Prinzessin, mit der er auch mal über das Fechten reden kann. Eben so eine wie Lilly... Noch glaubt niemand im Schloss, dass Lilly eine Prinzessin ist. Doch Lilly gibt nicht auf und kämpft um ihr Leben und um ihre Ideale.

Lilly is a true princess, but she doesn't want to be one. She wears pants instead of dresses and would rather clash swords and conquer the world. Against the will of her father, she leaves her home to take part in the world sword-fighting championship. She is attacked along the way and runs into a terrible storm. Exhausted, she knocks on the door of a nearby castle and asks for admittance. Prince Lukas is looking for a bride, but none of the candidates suit his taste, for he is looking for a genuine princess with whom he can also talk about dueling. One just like Lilly... No one in the castle believes that Lilly could possibly be a princess. But Lilly refuses to give up and fights for her life and ideals.

Keijser, Ted; Defoe, Daniel: »Robinson Crusoe«
Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, UA: 12.05.2005

Während eines Orkans läuft ein Schiff auf Grund, nur Robinson Crusoe kann sich mit knapper Not ans Ufer einer Insel retten. Nachdem er alles Notwendige vom Wrack gerettet und ein Zelt errichtet hat, schreibt er in sein Tagebuch.

During a hurricane a ship runs aground, and Robinson Crusoe can only reach the shore of an island by the skin of his teeth. After he recovers all necessary things from the hull, he writes in his journal.

Leaf, Munro: siehe Rinnert, Benjamin; Leaf, Munro: »Ferdinand der Stier«

Leutgeb, Martin: »Die dicke Prinzessin«

Saarbrücken, Saarländisches Staatstheater, UA: 15.11.2004
Regie / director: Leutgeb, Martin

Täglich erscheint eine kleine dicke Prinzessin vor einem großen Requisitenhaus, in dem die Gegenstände verwahrt werden, die man zum Erzählen von Märchen benötigt. Verwaltet wird das Lager von einem Greis, der so alt wie alle erzählten Märchen ist. Die Prinzessin wünscht sich sehnlichst, einmal in einem Märchen aufzutauchen. Also hockt sie sich in ein Regal und wartet auf einen Erzähler. Doch wenn überhaupt mal einer auftaucht, dann braucht er High-Tech-Spielzeug, aber keine dicke Prinzessin. Also beschließt sie, sich selbst eine Geschichte zu erfinden. Der Requisiteur aber warnt: Es ist gefährlich Märchen zu erfinden, deren Gegenstände schon mal in einer anderen Geschichte aufgetaucht sind. Doch die Prinzessin schlägt die Warnung in den Wind...

The little fat princess appears every day in front of the large department store where objects are sold which one requires to tell fairy tales. The store is managed by an old man who is as old as the fairy tales themselves. The princess's biggest wish is to have one chance to be in a fairy tale. So, she squats down and sits on a shelf and waits for a shopper. But when a story teller finally shows up, he needs high-tech toys, not a fat princess. So she decides to make up a story for herself. The shop manager warns, however, that it is dangerous to invent fairy tales whose objects have already shown up in other stories. But the princess casts the warning to the wind....

Lund, Peter: »Herz-Los!«

Wien, Theater der Jugend, UA: 05.04.2005
nach Wilhelm Hauff

Peter Munk ist sechzehn, und das Leben hat es nicht gut mit ihm gemeint. Denn Peter hat kein Geld. Doch es gibt ein Recht auf Leben, das jenseits von Schufterei zu finden ist, davon ist er überzeugt. Einmal so viel Geld haben, wie der reiche Ezechiel! Nur dann hat man die Chance, dass sich die Mädchen nach einem umdrehen. Peter will Karriere machen, und das so schnell wie möglich.

Zum Glück fallen ihm die schaurigen Erzählungen von sagenumwobenen Gestalten ein, die Wünsche erfüllen können. Und weil er nicht länger ein Taugenichts sein will, geht er zum Holländer-Michel, der ihm das schnelle Geld verspricht und dafür nur sein Herz will. Ein einfacher Weg, ein gutes Geschäft - eine faustische Parabel über die Angst vor der raschen Versuchung.

Peter Munk is 16 and life has not been good to him. For Peter is penniless. But he is convinced that everyone has a right to a life beyond toil and exhaustion. Wouldn't it be great to be as rich as Ezechiel! That's the only way to get the attention of the girls. Peter wants to make it big - and as quickly as possible. Luckily, Peter recalls the scary stories of wondrous beings that can fulfill wish. And since he doesn't want to be a good-for-nothing anymore, he goes to Michel the Dutchman, who promises him easy money. All he needs to do is give up his heart. A simple solution, a good deal. A Faustian parable about the fear of quick seduction.

Maar, Paul; Schidlowsky, Christian: »Sams in Gefahr«

Maßbach, Fränkisches Theater Maßbach, UA: 01.08.2004
Regie / director: Schidlowsky, Christian
Rechte / rights: Theaterverlag für Kinder

Rothaarig, blaupunktig und rüsselnasig ist das Sams. Wenn man sich etwas von ihm wünscht, geht der Wunsch in Erfüllung. Das merkt leider auch der fiese Sportlehrer von Martin Taschenbier, Herr Daume. Deshalb klaut er das Sams. Doch seine Wünsche haben merkwürdige Nebenwirkungen. Und dem Sams geht es immer schlechter... Martin und seine Freundin Tina müssen das Sams unbedingt retten!

The Sams is red-headed and blue-spotted with a long snout. If you ask him to grant a wish, the wish comes true. Unfortunately, Martin Taschenbier's nasty sport teacher, Mr. Thumb, also knows about the Sams. So he steals the Sams. His wishes have, however, strange side-effects, and the Sams spirals deeper into an ever-worsening condition.... Martin and his friend, Tina, absolutely have to rescue the Sams!

Martin, Christian: »Frau Holle«

Osnabrück, Städtische Bühnen Osnabrück, UA: 06.11.2004
Regie / director: Kraus, Uwe
Rechte / rights: Henschel SCHAUSPIEL

Frau Welt liebt ihre faule und hässliche Tochter über alles und lässt die fleißige, schöne Stieftochter alle Arbeit tun. Eines Tages fällt der die Spindel in den Brunnen, und voller Verzweiflung springt sie hinterher. Sie fällt in einen tiefen Schlaf, und als sie aufwacht, ist sie in einer anderen Welt. Sie findet Arbeit und Unterschlupf bei der gütigen Frau Holle. Doch das Heimweh treibt sie wieder nach Hause. Als Belohnung für ihren Fleiß wird sie mit Gold überschüttet, als sie durch das Tor in ihre Welt geht. Die Stiefmutter wünscht sich für ihre Tochter ebenfalls Reichtum, also soll diese das gleiche tun wie ihre Stiefschwester. Doch sie hat Pech...

Mrs. World loves her lazy and ugly daughter more than anything, leaving all of the work to the beautiful, hard-working stepdaughter. One day the stepdaughter drops the spindle in the fountain, and full of desperation, she jumps after it. She falls into a deep sleep, and when she awakes, she finds herself in another world. She finds work and shelter from the good Mrs. Holle, though homesickness drives her back home. As a reward for her hard work she is showered in gold as she returns through the gate into her world. The stepmother wants her daughter to have riches as well, so she tells her to do the same as the stepdaughter. She has, however, bad luck...

O'Thar, Till: »Der Zauberlehrling«

Stuttgart, Theater der Altstadt, UA: 14.11.2004
Regie / director: Mahler, Uta
Rechte / rights: Thomas Sessler Verlag Wien

»Hat der alte Hexenmeister sich doch einmal wegbegeben! Und nun sollen seine Geister auch nach meinem Willen leben...« Der Zauberlehrling probiert in Abwesenheit seines Hexenmeisters eine Zauberformel aus und verwandelt den alten Besen in einen Wasserholer: »Und nun komm, du alter Besen! Nimm die schlechten Lumpenhüllen; bist schon lange Knecht gewesen: nun erfülle meinen Willen! Auf zwei Beinen stehe, oben sei ein Kopf, eile nun und gehe mit dem Wassertopf!« Er vergisst auch noch die Zauberformel und der Besen ist nicht mehr zu stoppen. Der Versuch den Besen zu spalten scheitert und plötzlich verwandelt sich der Besen in zwei Wasserholer. Eimer für Eimer, voll mit Wasser aus dem naheliegenden Fluss werden in das Hexenhaus getragen und dann geschieht etwas Unvorhersehbares...

»The old sorcerer has, indeed, gone away! And now, his spirits shall come to life also at my command....« The sorcerer's apprentice tries out a magic spell in the absence of his master and transforms the old broom into a water carrier. »Come on now, you old broom! Take the old rags. You've been a slave for quite some time, and now you must do my bidding! Stand on two legs, a head on top, and hurry up with the water pot!« Then he forgets the magic spell, and the broom goes out of control. The attempt to break the broom in two fails, and, suddenly, the broom transforms into two water carriers. Bucket by bucket, water from the nearby river gets carried into the sorcerer's house until something quite unpredictable happens...

Oates, Joyce Carol: »Big Mouth & Ugly Girl«
Konstanz, Stadttheater Konstanz, UA: 12.02.2005
Regie / *director*: Gregersen, Anke
Rechte / *rights*: Verlag der Autoren
Dramatisierung von Paula Bettina Mader

Eine ganz normale Schule in Amerika. Matt Donaghy schreibt für die Schülerzeitung, ist ein phantasiebegabter und beliebter Junge. Ursula Riggs dagegen ist eine Einzelgängerin - etwas zu groß, zu sportlich, zu verschlossen. Da bricht ein alpträumerhaftes Szenario in den Schulalltag ein: Matt soll gedroht haben, ein Attentat auf die Schule zu planen. Warum bezieht niemand Stellung für ihn? Da endlich kommt Hilfe - von einer Seite, von der er zuallerletzt damit rechnen konnte: Ursula Riggs sagt für ihn aus. Oates gelingt es, ein hochaktuelles Jugendthema zu behandeln und zugleich eine sensible, unvergessliche Liebesgeschichte zu erzählen.

An average school in America. Matt Donaghy writes for the student paper. He's an imaginative and well-liked young man. Ursula Riggs, on the other hand, is a loner. A little too tall, too athletic, too introverted. A nightmare scenario erupts at school: Matt is accused of planning an attack on the school. Why doesn't anyone take a stand for him? Finally, help arrives in unexpected form. Ursula Riggs testifies for him. Oates succeeds in addressing a pressing youth issue while sensitively portraying an unforgettable love story.

Peter, Melanie: »Paulas Paul«
Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, UA: 21.10.2004
Regie / *director*: Yolcu, Yüksel
Rechte / *rights*: Verlag Autorenagentur
nach dem Buch von Ulf Stark »Paul und Paula«

Paula, gerade zwölf geworden, muss umziehen. Wegen Olga, ihrer Mutter, die mit ihrem Freund Gunnar zusammen leben will. Am neuen Ort, kaum in der Schule angekommen hat Paula schon ein ‚a‘ verloren. Die Lehrerin hält sie für einen Jungen. Aus Paula wird Paul. Paulas Geheimnis, dass sie Paul ist, kann sie nur ihrem Großvater anvertrauen. Paulas Paul erzählt davon, was es heißt, ein Junge zu werden oder ein Mädchen zu sein.

Paula has just turned twelve when she has to move: Her mother Olga wants to live with her boyfriend Gunnar. At the new place, having hardly arrived at school, Paula has already lost an »a«. The teacher takes her for a boy. Paula becomes Paul. It's only with her grandfather that she dares to share her secret of having turned into Paul. »Paulas Paul« describes what it's like to become a boy or to be a girl.

Pigor, Gertrud: »Anton - Das Mäusemusical«
Konstanz, Stadttheater Konstanz, UA: 28.11.2004
Regie / *director*: Pigor, Gertrud
Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Weihnachten steht vor der Tür. Für die drei Mäuse, die in ihrem Versteck unter dem Sofa hausen, ist das die schönste Zeit des Jahres. Das warme Wohnzimmer ist in der Tat das reinste Mäuseparadies: Bei Dämmerlicht sieht sie kein Mensch und von oben fallen jede Menge Zimtsternkrümel und Spekulatiusecken herunter! Sie sind überzeugt - dieses Fest wurde eigentlich für die Mäuse erfunden. Und die Geschenke erst: Autos und Eisenbahnen in genau der richtigen Größe gab es bisher jedes Jahr, und die Mäuse freuen sich schon wieder auf die wilden Fahrten quer durch das Wohnzimmer. Doch in diesem Jahr wünscht sich das Kind der Familie nichts sehnlicher als eine Katze...

Christmas is at the door. For the three mice living under the sofa it's the most beautiful time of the year. The warm living room really is a paradise for the mice. In the dusky light no one can see them, and there is always a shower of cinnamon and gingerbread crumbs from above! There's no doubt about it - this holiday was really invented for mice. And the presents! Every year the little cars and trains in

exactly the right sizes... the mice can't wait for the wild rides through the living room. But this year things are different. At the top of the little boy's Christmas list is a cat...

Pintarelli, Cedric; Hippe, Lorenz: »Sky's the limit«
Heidelberg, Theater der Stadt Heidelberg, UA: 15.10.2004
Regie / *director*: Pintarelli, Cedric; Hippe, Lorenz

Vincent nimmt ein Tape für seinen kleinen Bruder auf. Ihm erzählt er, was er noch keinem sagen konnte: tagsüber spielt er den braven Sohn, Bruder, Schüler, nachts zieht er mit seiner Crew durch die Stadt, als »Writer«, als Graffiti-sprayer. Wie alles anfing und was daraus folgte, wird dabei noch einmal lebendig, als sei er mittendrin.

Vincent records a tape for his little brother. He tells him what he cannot tell anybody else, namely, that the Vincent who by day plays the good son, brother and student is moving around the city with his crew at night as a »writer«, a graffiti sprayer. How everything began and what came out of it will be re-enacted one more time for Vincent, as though he actually stood right in the middle of it all.

Rinnert, Benjamin; Leaf, Munro: »Ferdinand der Stier«
Dortmund, Theater Dortmund, UA: 30.01.2005
Regie / *director*: Rinnert, Benjamin

Ferdinand ist ein Stier, der am liebsten unter seiner Korkeiche sitzt und an Blumen schnuppert. Als eines Tages Männer kommen, um Stiere für die Arena auszusuchen, bleibt Ferdinand sehr gelassen. Er will gar nicht, wie die anderen, besonders wild wirken um berühmt zu werden. Ferdinand liebt Blumen. Deshalb setzt er sich unter seine Korkeiche und - setzt sich versehentlich auf eine Biene! Ferdinand rennt wie wild vor Schmerz brüllend los. Die Männer meinen nun den wildesten aller Stiere gefunden zu haben und nehmen ihn mit nach Madrid. Ferdinand ist überglücklich als er unter Jubel in die Arena gebracht wird, denn die Spanierinnen werfen mit Blumen. Und die liebt Ferdinand. Wird er trotzdem Karriere als wilder Stier in der Arena machen?

Ferdinand is a bull whose favorite thing is to sit under his cork-oak and sniff flowers. When one day men come to seek out bulls for the arena, Ferdinand stays very calm and composed. He does not at all want to act especially wild like the others in order to become famous. Ferdinand loves flowers. That is why he sits under his cork-oak and... accidentally sits on a bee! Ferdinand runs like wild bellowing with pain. The men think that they have now found the wildest of all bulls, and so they take him to Madrid. Ferdinand is overjoyed as he is brought into the arena amidst the cheering of the crowd, because, after all, the Spaniards throw flowers. And Ferdinand loves flowers. Will he, nevertheless, have a big career in the arena as a wild bull?

Ritzenhoff, Martin; Seffcheque, Xao: »Helden für einen Tag«
Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 13.01.2005
Regie / *director*: Theissen, Ulla
Rechte / *rights*: Hartmann & Stauffacher

«Helden für einen Tag» ist ein wildes und zärtliches Stück Stadtgeschichte, das Düsseldorf zu bieten hat! Eine Liebeserklärung an eine Jugendbewegung, deren Phantasie und anarchische Kraft noch heute in Mode, Medien und Musik nachwirken.

Heroes for a Day is a wild and tender piece of city history, a declaration of love for a youth movement whose fantasy and anarchic power still have influence today on fashion, media culture and music.

Šagor, Kristo: »Trüffelschweine«

Bremen, Bremer Theater, UA: 13.10.2004

Regie / *director*: Dröse, Jorinde

Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Alles, was Saskia sich vornimmt, funktioniert nicht. Ihre Wünsche und Hoffnungen lösen sich in einem großen Nichts auf. Anders bei Rike: Sie ist beliebt und alles geht ihr leicht von der Hand. Saskia entführt Rike, um endlich jemanden zu haben, dem sie die Verletzungen zufügen kann, die sie sich bisher selbst ange-tan hat. Angekommen in ihrem Versteck beginnen die Mäd-chen miteinander zu sprechen und stellen fest, dass sich ihr Leben auf fatale Weise ähnelt. Es scheint so, als wäre das kein Zufall. Nach einiger Zeit stellt sich heraus, dass niemand Rike vermisst. So beschließen die beiden, selbst auf sich aufmerksam zu machen. Zwei Mädchen im Ausnahmezustand.

Everything that Saskia sets out to do goes wrong. His hopes and dreams disappear into thin air. Things are different for Rike. She is well liked and everything seems to work in her favour. Saskia abducts Rike so that she will finally have someone else to harm beside herself. In their hideaway the two girls begin to talk and discover that their lives are strikingly similar. This can't just be coincidence. After a time it becomes evident that no one misses Rike. So they decide to draw attention to themselves. Two girls in a state of alarm.

Schicktan, Rainer: »Weihnachtsdackel Ramona«

Chemnitz, Städtische Theater Chemnitz, UA: 18.11.2004

Regie / *director*: Schicktan, Rainer

Familie Hubertus vor Weihnachten: Die Mutter will alles perfekt machen, denn die Erbtante hat sich angekündigt. Schon gibt es ein Problem: der kleine Hubertus zweifelt an der Existenz des Weihnachtsmannes. Der passionierte Freizeitjäger Vater Hubertus besteht auf einem Festtagsbraten, welchem er im Wald nachstellt. Doch der jagduntaugliche Dackel Ramona verhindert den Schuss auf das Rentier des Weihnachtsmannes. So wird auch dieser Gast im Haus der Familie Hubertus, und ein überforderter Polizist verhindert, dass die Tante dem Weihnachtsmann ihr Haus vererbt. Natürlich gibt es kein Wild zum ersten Feiertag, aber der kleine Hubertus und das Publikum sind sich nun wieder sicher: Den Weihnachtsmann gibt es wirklich!

The Hubertus family before Christmas. The mother wants to do everything just right because her hereditary aunt has announced a visit. There's already a problem: Hubertus junior doesn't believe in Santa Claus. Father Hubertus, a passionate hunter, insists on a traditional holiday roast and makes off into the forest. But the useless family dachshund, Ramona, gets in the way of a clear shot of Santa's reindeer. That's how he becomes a guest of the Hubertus family and an overstrained policeman prevents the aunt from leaving her house to Santa Claus. Naturally, there is no roasted game for Christmas day, but little Hubertus and the audience no longer have any doubt: There really is a Santa Claus.

Schidlowsky, Christian: siehe Maar, Paul; Schidlowsky, Christian: »Sams in Gefahr«

Schmied, Ehrhard : »Bloß weg hier«

Saarbrücken, Theater Überzwerg, UA: 07.10.2004

Regie / *director*: Ziegenbalg, Bob

Rechte / *rights*: Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH

Es beginnt ganz harmlos: Laura und Dennis müssen sich für die Schule gemeinsam eine spannende Geschichte ausdenken. Aber sie können sich nicht einigen. Zu unterschiedlich sind ihre Vorstellungen von Action und Nervenkitzel.

Plötzlich steht ihnen ein schmieriges Gangsterpärchen wie aus einem Computerspiel oder einem lausigen Kinofilm gegenüber: der Mann im schwarzen Anzug, mit Sonnenbrille und großer Narbe am Hals; die Frau schick, pink und blond mit

Strähnchen. Die beiden sehen den Figuren, die sich Laura und Dennis ausgedacht haben, verblüffend ähnlich. Und schon sind das Mädchen und der Junge mittendrin in einer turbulenten, fesselnden Geschichte um einen ausgebrochenen Bankräuber, einen Wohnwagen und viel Geld.

It begins harmlessly: Laura and Dennis have to think up a thrilling story together for school. Then, they cannot agree on anything. Their ideas of thrilling action are too different. Suddenly, right in front of them stands a sleazy couple of gangsters, like in a computer game or a lousy movie. The man wears a black suit and sunglasses and has a big scar on his neck. The woman is chic, pink and blonde with streaks. Both of them looks strikingly similar to the figures that Laura and Dennis thought of. With that, the girl and boy are in the middle of a turbulent, tied-up story about an escaped bank robber, a camping trailer and lots of money.

Schöbel, Manuel: siehe Schwemmer, Frank; Schöbel, Manuel: »Der Reiter mit dem Wind im Haar«

Schoenebeck, Mechthild von; Walker, Granville: »Herr Ritter und Herr Mönch«

Dortmund, Theater Dortmund, UA: 15.01.2005

Regie / *director*: Gruhn, Andreas

Musikalische Leitung / *musical director*: Walker, Granville

Rittersage und Heiligenlegende vermischen sich in den Überlieferungen über Dortmunds Stadtpatron Sankt Reinoldus. Die Oper bricht diese Einheit wieder auf und lässt Reinoldus, den Ritter, und Reinoldus, den Mönch, als unterschiedliche Charaktere von vier Kindern unserer Zeit wieder zum Leben erweckt werden.

Ritter und Mönch streiten miteinander, wer der richtige Reinoldus sei. Bevor beide am Ende gemeinsam in die Welt ziehen um Frieden zu stiften, spielen sie mit den Kindern Szenen aus Vergangenheit und Gegenwart. Da wird Dortmund im 14. Jahrhundert brachial gegen seine Feinde verteidigt, da treffen fromme und weniger fromme Pilger auf heutige Borussia-Fans und historische Ereignisse werden aus aktueller Perspektive kommentiert.

Legends of knights and saints are mixed in the stories that have been handed down about Dortmund's Patron Saint Reinoldus. The opera breaks this mixture open and allows Reinoldus, the knight, and Reinoldus, the monk, to be awoken as different characters by four children of our time.

Knight and monk fight with one another about who the real Reinoldus is. At the end, before both of them embark together into the world to bring about peace, they play out scenes of the past and present with the children. In one scene in the fourteenth century, Dortmund must be defended with brute force against its enemies. In another scene, more and less pious pilgrims meet present-day Borussia fans. In the end, historical events are commented upon through a current perspective.

Schwemmer, Frank; Schöbel, Manuel: »Der Reiter mit dem Wind im Haar«

Berlin, Komische Oper Berlin, UA: 16.04.2005

Regie / *director*: Paulis, Irmgard

Musikalische Leitung / *musical director*: Wengenroth, Wolfgang; Wang, Jin.

In Zusammenarbeit mit dem carrousel Theater an der Parkaue

Eine Oper für große und kleine Kinder (ab 9 Jahren), die ausprobiert, ob die Musik und die Geschichte modern sein können und zugleich spannend!

Das Stück wird vor allem vom Kinderchor des Hauses gestaltet und erzählt werden, der sich damit sein bisher größtes Projekt vorgenommen hat. Der Berliner Komponist Frank Schwemmer hat dafür eine Musik geschaffen, die genauso anspruchsvoll ist wie für das Musiktheater für Erwachsene. Manuel Schöbel er-

fand eine unglaubliche Geschichte, in der die Zuschauer herausfinden müssen, was Wahrheit und was Märchen ist. Eine wirkliche Uraufführung, die im Rahmen der Komponistenwerkstatt für Kinder und anderer neuer Workshops auch im Entstehen zu beobachten sein wird.

*An opera for children young and old that tries to make the music and history both contemporary and exciting!
The children's choir will be responsible for creating and narrating the opera, which is the choir's most ambitious project to date. Berlin composer Frank Schwemmer has written a score that is as challenging as the music typically found in music theatre for adults. Manuel Schöbel has authored an incredible story that requires spectators to decide what is true and what is a fairytale. The public will have the opportunity to observe the process of creating this genuine premiere in the context of the composer's workshop for children as well as additional new workshops.*

Seffecheque, Xao: siehe Ritzenhoff, Martin; Seffecheque, Xao:
»Helden für einen Tag«

Seidler, Ulrich: »Urknall«
Potsdam, Hans-Otto-Theater Potsdam, UA: 10.03.2005
Regie / *director:* Hawemann, Horst
Koproduktion mit dem Theater Kasoka
Stückentwicklung mit Puppen zum Thema ‚Entstehung der Welt‘ für ein Publikum ab 6 Jahre.

Siebers, Antje; Fessel, Karen-Susan: »Ein Stern namens Mama«
Dortmund, Theater Dortmund, UA: 20.02.2005
Regie / *director:* Siebers, Antje

Louises elfter Geburtstag ist der erste ohne ihre Mama. Sie ist vor drei Monaten an Krebs gestorben. Louise fehlt Mama schrecklich, aber manchmal bemerkt sie, dass sie einige Minuten nicht an sie gedacht hat und das erschreckt sie ein wenig. Aber genau das hat sich Mama gewünscht und beide wissen, dass Louise sie niemals vergessen wird. Heute will Louise ganz lange aufbleiben, damit Mama auch dabei sein kann. Denn sie hat gesagt, dass die Menschen zu Sternen werden, wenn sie gestorben sind. Louise wird einfach ihren Spass haben und ab und zu den Sternen im Nachthimmel zuzwinkern. Und wer weiß, vielleicht zwinkert ja einer zurück... Ein berührendes aber unsentimentales Stück, das das Thema Sterben und Tod aus der Sicht eines Kindes beschreibt.

Louise's eleventh birthday is the first without her mother. She died four months ago from cancer. Louise misses her mother terribly, but sometimes she notices moments when she does not think about her. This frightens her a little. However, her mother wished that her daughter not mull over her death, and both of them know that Louise will never forget her. Tonight, Louise wants to stay up very late so that her mother can also be with her, for her mother said that when people die, they become stars. Louise will simply have her fun and wink at the stars in the night sky every now and then. And who knows, maybe one of them will wink back.... A touching yet unsentimental piece that describes the theme, dying and death, from the perspective of a child.

Sopper, Rudi; Bauer, Gerd: »Burgfrosch Balthasar und das Buntgespenst«
Bamberg, E.T.A. Hoffmann Theater, UA: 08.11.2004
Regie / *director:* Lewandowski, Rainer
Rechte / *rights:* Hartmann & Stauffacher

Balthasar und seine Freunde, Boris, der Bär, Konstantin, die Keller- ratte, und Agathe, die Fledermaus, spielen wie immer im Hof der alten Burg über der Stadt. Auf einmal hören sie ein merkwürdiges Geräusch vom Turm. Agathe fliegt hinauf, um nachzu-

schauen. Oben sitzt jammernd ein Gespenst, das aus Versehen durch den Mondregenbogen geflogen und bunt geworden ist. So kann es sich unmöglich bei den anderen Gespenstern der Burg sehen lassen.

Die Freunde beschließen, dem Buntgespenst zu helfen. Sie steigen mit ihm hinab in das Burgverlies, zu den anderen Gespenstern. Schließlich gelingt es den Freunden, den grauen Gespenstern die Schönheit von Farben klarzumachen. Mit einer großen Farbparty und gemeinsamem Spuken geht die Nacht zu Ende.

Balthasar and his friends, Boris, the bear, Constantine, the celler rat, and Agatha, the Bat, are playing as always in the courtyard of the old castle above the town. Suddenly they hear a strange sound from the tower. Agatha flies up to look into it and finds a moaning ghost who accidentally flew through the moon rainbow and became colored. It is impossible to allow the other ghosts of the castle to see it like this! The friends decide to help the colored ghost. They climb with him down into the castle dungeon to the other ghosts. Finally, the friends are able to explain the beauty of colors to the grey ghosts, and after a big color party and a good spook, the night comes to an end.

Steof, Franziska: »Die Entstehung der Welt«
Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 16.03.2005
Regie / *director:* Safiullin, Renat

Drei Schauspieler gehen mit den Zuschauern auf eine spielerische Reise zu den Anfängen: Wie aus dem Dunkel das Licht geboren wurde, aus dem Wasser das Leben entstand, die ganze gewaltige Geschichte von der Entstehung unserer Welt - und schließlich: Der kleine Mensch... Schöpfungsmythen und Urzeitforschung verknüpfen sich zu einer spannenden Geschichte mit viel Musik - nicht nur für die Kleinsten.

Three actors take the audience on a theatrical journey to the beginnings of time to show how light was born out of darkness, how life came into existence out of water - the entire great history of the emergence of our world. And lastly, the little human being.... Creation myths and research into prehistory tie into a thrilling story filled with music - a show not only for the little ones.

Streul, Eberhard; Weisser, Jürgen; Rossini, Gioacchino: »Aschenputtel oder Rossini kocht eine Oper«
Gelsenkirchen, Musiktheater im Revier, UA: 27.11.2004
Regie / *director:* Posing-Van Dijk, Jacqueline

Eberhard Streul geht in seiner Bearbeitung von »La Cenerentola« unter Verwendung der Musik von Rossini stärker als der Komponist selbst auf die ursprüngliche Märchenvorlage zurück. So kommen auch die wunderbaren und zauberischen Elemente des Märchens zu ihrem Recht. Außerdem wird Aschenputtel, ihren Stiefschwestern, dem Vater und dem Prinzen noch die Figur des Komponisten beigegeben. Denn da Rossini bekanntlich nicht allein den Hörgenüssen leidenschaftlich zugetan war, wird er uns anhand seiner eigenen Rezeptur auf der Bühne darlegen, wie man am besten eine Oper kocht, auf dass sie den Ohren schmecke.

In his re-working of »La Cenerentola«, using music from Rossini, Eberhard Streul returns more strongly to the original fairy tale model than the composer himself. As an effect, the wonderful and magical elements of the fairy tale come into their deserved light. In addition, the figure of the composer is staged next to Cinderella, her evil stepsisters, the father and the prince. His own recipe at hand, Rossini, who was known to have quite a penchant for more than just the ears' pleasures, will expound on-stage the best way to cook an opera that will please the ear's taste.

Stüting, Eva Maria: »Drachen und Ritter«

Mainz, Staatstheater Mainz, UA: 07.10.2004

Regie / director: Mach, Andreas

Rechte / rights: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf

Um Kuniberts Zukunft steht es schlecht: Der hässliche Nachwuchsritter mit dem ewig schlecht sitzenden Kettenhemd, den Pickeln und der feuchten Aussprache, hat in seiner ritterlichen Ausbildungszeit auch nicht die kleinste ritterhafte Heldentat zustande gebracht. Ein Versager auf ganzer Linie, der kaum eine Möglichkeit hat, in den Kreis der Ritter der tafelnden Runde aufgenommen zu werden, und bereits eine Zukunft als Tellerwäscherknecht vor sich sieht. Er erhält jedoch eine letzte Chance: Innerhalb von drei Tagen soll er einen Drachen enthaupten, ein Burgfräulein freien und mit Drachenkopf und Braut wieder vor der tafelnden Runde erscheinen. Und so macht sich der hässliche Ritterjüngling auf die beschwerliche Reise in den Niemandswald.

Things don't look good for Kunibert's future. The ugly young knight with pimples and an eternally ill-fitted chain mail shirt who spits when he talks has not accomplished even the tiniest of knightly heroic deeds throughout his entire knight's education. He is a traitor to knighthood in every sense of the word who hasn't the slightest chance to be accepted into the circle of the knights of the round table, but seems more likely to become a dishwashing squire. He receives, however, one last chance: within three days he must behead a dragon, free a maiden and return to the round table with dragon's head and maiden in hand. And so the ugly knightling embarks upon an exhausting journey into the dark no-man's forest.

Telfer, Robin; Heiduczek, Werner: »Das verschenkte Weinen«

Heidelberg, Theater der Stadt Heidelberg, UA: 29.09.2004

Regie / director: Telfer, Robin

Der blinde Junge Hondez kam mit den Flüchtlingen in den Ort, in dem das Mädchen Aristid wohnt. Seit sich Aristid und Hondez kennen lernten, verbindet beide eine tiefe, selbstverständliche Liebe. Sie sind glücklich. Aber Aristids Vater trennt sie und verliert dadurch die Liebe seiner Tochter. Er versucht, seine Schuld wieder gut zu machen und findet einen Arzt, der Hondez das Augenlicht wiedergeben kann. Dr. Pretorius will dafür das Weinen Aristids und sie gibt es ihm frohen Herzens. Aber wer nicht weint, bekommt ein kaltes Herz und kann nicht mehr lieben... Ein Stück über Gefühle und den Verlust von Gefühlen. Kein Märchen, aber auch keine realistische Geschichte von nebenan.

The blind boy, Hondez, comes to the township where the girl, Aristid, lives. Ever since Aristid and Hondez get to know each other, a deep unspoken love connects both of them. They are happy, but Aristid's father separates them and thereby loses the love of his daughter. He tries to repair the damage he had done by finding a doctor who can restore the light of seeing in Hondez's eyes. In exchange, Dr. Pretorius wants Aristid's tears, and she gives them with a joyful heart. But those who don't cry become cold at heart and can no longer love... A piece about feelings and the loss of feelings - not a fairy tale, and certainly not a realistic story from next door.

Trapp, Dietrich; Shakespeare, William: »Liebe und Krieg«

Wilhelmshaven, Landesbühne Niedersachsen Nord,

UA: 28.08.2004

Regie / director: Trapp, Dietrich

Der trojanische Krieg. Die Welt scheint aus den Fugen geraten. Was zählen Ehre und Vertrauen, Verstand und Gefühl, Liebe und Treue? Troilus liebt Cressida, ist aber zu feige ihr seine Gefühle zu offenbaren. Erst Cressidas Onkel Pandarus bringt die beiden zusammen. Doch ihr Glück währt nur eine Liebesnacht. Dann entreißt man Cressida den Armen ihres Liebsten. Troilus wehrt sich nicht. Als der griechische Krieger Diomedes beginnt, Cressida zu umgarnen, wird die junge Liebe auf eine harte Probe gestellt. Cressida muss sich entscheiden. Und das allein, im Krieg,

unerreichbar für ihren eifersüchtigen Geliebten. Es kommt zum Kampf zwischen den Konkurrenten. Geht es noch um Cressida und ihre Liebe, oder um Mannesehre, Besitz und Eitelkeit?

The Trojan War. The world seems to be completely turned upside down. Of what value are honor and trust, understanding and feeling, love and faithfulness? Troilus loves Cressida but is too timid to open up his feelings to her. Cressida's uncle, Pandarus, is the first to bring them together, though their happiness lasts only for one night of love. Then Cressida is torn away from the arms of her beloved. Troilus does not defend her. As the Greek warrior, Diomedes, begins to beguile Cressida, the young love is put to the test. Cressida must decide, let alone, in wartime while her jealous beloved cannot reach her. Matters escalate into a fight between opponents. Is it still about Cressida and her love, or is it about male honor, possession and vanity?

Waechter, Friedrich Karl: »Der alberne Hans«

Düsseldorf, Düsseldorfer Schauspielhaus, UA: 06.11.2004

Regie / director: Gluth, Gerald

Rechte / rights: Verlag der Autoren

»Wer sich mit Katzen anlegt, muss mit allem rechnen. Und sind diese Katzen gar verzauberte Mädchen, erst recht! Ein Märchen über den dornigen Weg, erwachsen zu werden, ein Märchen über die Liebe.« (F.K. Wächter)

»Whoever gets involved with cats can count on anything happening. Especially if these cats are enchanted girls! A fairy tale that takes us along the thorny way to becoming adult, a fairy tale about love.« (F.K. Wächter)

Walker, Granville: siehe Schoenebeck, Mechthild von; Walker,

Granville: »Herr Ritter und Herr Mönch«

Weisser, Jürgen: siehe Streul, Eberhard; Weisser, Jürgen; Rossini,

Gioacchino: »Aschenputtel oder Rossini kocht eine Oper«

Wood, Nick: »Traum weißer Pferde«

Ingolstadt, Theater Ingolstadt, UA: 21.11.2004

Rechte / rights: Verlag Autorenagentur

Paul und seine Freundin Stevie teilen die Leidenschaft für ein gefährliches Hobby: Nachts klettern sie auf die Dächer öffentlicher Gebäude und »taggen«, d.h. markieren sie. Paul eifert seinem verstorbenen Vater nach, der beim Klettern in den Tod stürzte und dessen Schicksal Paul keine Ruhe lässt. Mit der Unterstützung des neuen Klassenkameraden Martin, plant Paul den Ausflug zu der Kletterroute, bei der sein Vater ums Leben kam und die er jetzt mit Stevie absolvieren will.

Paul and his friend Stevie are both passionate about a dangerous hobby: At night they climb on the roofs of public buildings and tag them. Paul is following in the footsteps of his dead father, who fell to his death while climbing. The memory of his father's fate leaves him no peace. With the support of his new schoolmate, Martin, Paul plans a trip to the climb where his father lost his life.

Ziegenbalg, Bob: »Nachtschattengewächs«

Saarbrücken, Theater Überzweg, UA: 20.03.2005

Regie / director: Mueller, Oliver Kai

Ein Oberkellner wird vom Klassenlehrer seines Sohnes in die Schule bestellt. Er klopft an die Tür des Klassenzimmers, es ist kein Lehrer da, aber der Mann bittet bleiben und warten zu dürfen. Erst verlegen, nutzt er schließlich seine Chance. Diese Jugendlichen hier müssen ihm jetzt zuhören: Er redet über seinen Sohn, den er nach dem Wechsel auf die weiterführende Schule kaum wiedererkennt. Er wettet gegen die Umgangs-

formen der Jugendlichen, ihre Sprache und ihre Rücksichtslosigkeit. Er überlegt, wie es früher bei ihm war. Er erzählt von seiner Ausbildung und von seinem Beruf, der ihm keinen Spaß mehr macht. Er schimpft über Restaurantbesucher ohne Anstand und Manieren. Und er erkennt nach und nach Zusammenhänge...

A head waiter is called by his son's teacher into the school. He knocks on the door of the classroom. No teacher answers. The man begs, however, that he be allowed to stay and wait. Though embarrassed at first, he finally uses his chance. These young people around him have to hear him out. He talks about his son who he could hardly recognize after the change into the next school. He complains heatedly the manners of youths, their language and their inconsiderate behavior. He thinks about how it had been for him at that age. He talks about his education and his job, the one that isn't any fun anymore. He grumbles about restaurant customers without decency and manners, and time after time he finds possibly related issues....

Zobel, Bettina; Andersen, Hans-Christian: »Des Kaisers neue Kleider«

Dortmund, Theater Dortmund, UA: 05.11.2004

Regie / *director*: Beagly, Lee

Luise lebt am Hofe eines eitlen Kaisers. Prachtige Kleider interessieren ihn viel mehr als die Staatsgeschäfte. Luise ist nicht besonders gut in der Schule. Das heißt aber nicht, dass sie dumm ist, sie beobachtet genau, was um sie herum geschieht. Eines Tages tauchen zwei Weber am Hofe auf, die vorgeben absolut einzigartige Kleider zu machen. Kurios an ihren Stoffen sei nur, dass Menschen, die sehr dumm sind, sie nicht sehen können. Eigentlich sind die beiden Betrüger, die ihre Stoffe aus Luft weben. Niemand im Land will aber als dumm dastehen und so gibt jeder vor, die allerprächtigsten Kleider zu sehen. Als sich der Kaiser auf einer Parade präsentiert, findet Luise seinen Aufzug alles andere als prachtvoll. Ist sie etwa doch dumm?

Luise lives in the court of a vain emperor. Splendid clothes interest him much more than the affairs of state. Luise is not especially good in school. That does not mean, however, that she is stupid. She carefully observes everything that goes on around her. One day, two weavers appear in the emperor's court who claim to make absolutely one-of-a-kind clothing. The curious thing about their fabrics is that people who are stupid cannot see them. Actually, the two weavers are swindlers who weave their fabrics out of air. But no one in the land wants to stand there and look stupid, and so everyone pretends to see the most splendid clothes. When the emperor presents himself in a parade, Luise finds his suit all but splendid. Is she dumb, or what?

—
—
_ Kinder- und Jugendtheater - Erstaufführungen

—
_ *children and youth theatre - debut performances*
—
—

Bagardie, Gérard: »Widersacherinnen«

Innsbruck, Tiroler Landestheater, ÖE: 29.01.2005

Regie / *director*: Bagardie, Gérard

Rechte / *rights*: Felix Bloch Erben

Paris im Jahre 2050. Es gibt keine Nationalstaaten mehr. In der Jugend Europas rumort es. Ihr Slogan: Weg mit den Alten, Jugend an die Macht! Das Land befindet sich am Rande eines Bürgerkrieges, in Paris stehen sich Polizei, Armee und die revoltierende Jugend gegenüber. Deren offizielle Repräsentantin, Géza Benahoui, trifft die konservative Präsidentin der Föderation, Julie Gautier, zu Verhandlungen. Sie haben sieben Stunden Zeit, ein Blutbad zu verhindern. Jede versucht, mit Leidenschaft und Drohungen die andere zu überzeugen. Beiden geht es um die Macht, und beide sind davon überzeugt, sie für einen guten Zweck zu gebrauchen. Wer wird am nächsten Tag Präsidentin sein? Am Ende der Nacht fällt ein Schuß...

Banks, Greg: »Tir Na Nog«

Leipzig, Theater der jungen Welt Leipzig, DSE: 08.01.2005

Übersetzung / *translation*: Thelen, Herwig

Regie / *director*: Myrzak, Oleg

Rechte / *rights*: Litag Theater- und Musikverlag

Nach dem Film »Into the West« von Jim Sheridan

Unter dem Meer vor Irland liegt das mystische Land Tir Na Nog. So heißt auch das Pferd, das Ally und Fin geschenkt bekommen. Die Freude ist groß, doch es gibt einen Haken an dem Geschenk: Ally und Fin leben mit ihrem Vater in einer Sozialwohnung im siebten Stock. Die Stute wird beschlagnahmt und verkauft, doch in einer gewagten Aktion entführen die Kinder ihr geliebtes Tier. Ihre abenteuerliche Flucht führt sie quer durch Irland, ans Meer, nach Tir Na Nog.

Den Vater, der sich auf die Suche nach seinen Kindern macht, führt die Reise in die Vergangenheit, in eine Zeit, als seine junge Frau verstarb und er König des fahrendes Volkes war. Ein leises, spielerisches Stück über Verlust und Schmerz, durchwoben von Legenden des fahrenden Volks.

Bargum, Johan: »Der erste Schnee« (»Den första snön«)

Greifswald, Theater Vorpommern, DSE: 25.11.2004

Übersetzung / *translation*: Elsässer, Regine

Regie / *director*: Gotter, Lutz

Rechte / *rights*: Theaterverlag Hofmann-Paul

Musikalische Leitung / *musical director*: Bloch-Bonhoff, Thomas

Auf einer Insel im Meer leben Datt, Ditt, Frida, Blomberg, Charlie und ihr Boss. Ihre Welt ist bunt und verspielt, und erst wenn der schwarze Schatten auftaucht, merkt man, wie zerbrechlich sie sein kann. Die Bergoms sind Sommerwesen, und wenn der erste Schnee fällt, müssen sie in den Berg. Als auf seltsame Weise Sachen verschwinden und an irgendeinem anderen Ort wieder auftauchen, wird das alltägliche Treiben gestört. Bald wird ein fremdes Wesen gefunden, dass sich auf der Insel herumtreibt. Anfangs sind die Bergoms misstrauisch, aber bald stellen sie Fragen und beginnen über viele Dinge anders zu denken.

Und als der erste Schnee fällt, geschieht etwas ganz Überraschendes.

Bauer, Jean-Louis: siehe Moss, Piotr; Bauer, Jean-Louis:

»Guisseppes Zirkus«

Beljon, Gerard: »Hans und Grietje«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, DSE: 01.04.2005

Regie / *director*: Verbrugge, Flora

Bohn, Jörg; Steinmann, Paul: »Papa, Tom«

Leipzig, Theater der Jungen Welt Leipzig, DSE: 04.09.2004

Übersetzung / *translation*: Vogel, Wiebke

Regie / *director*: Socorro, Eddy

Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Bruno ist Busfahrer und kennt die Stadt wie seine Hosentasche. Er liebt seine Fahrgäste und ihre Geschichten. Seit zwei Jahren fährt auch der Drittklässler Tom mit der Linie 9 zur Schule. Gerne steigt er vorne ein und stellt sich neben Bruno. Dann erzählt ihm Tom von seinem Papa, der nicht mehr zu Hause wohnt, von Mama, die jetzt mehr arbeiten muss und von den endlosen Mittwochnachmittagen, an denen er sich nach seinem Papa sehnt. Bis er sich an einem solchen Nachmittag auf die Suche macht. So beginnt eine abenteuerliche Reise quer durch die Stadt, bei der Tom aus Not zu einem Dieb wird, er von Polizisten gesucht wird und auf der auch Bruno von seinem Kurs abkommt, bis Tom tatsächlich seinen Papa wiederfindet.

Debefve, Jean: »Amazonen«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, DSE: 16.10.2004

Regie / *director*: Gronemeyer, Andrea

Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Die Amazonen im antiken Mythos haben die Emanzipation, lange bevor sie so hieß, auf die Spitze getrieben: Ganz ohne Männer lebt der kriegerische Frauenstaat. Allein zur kollektiven Befruchtung gehen die Amazonen einmal im Jahr auf Männerjagd und töten ihre Liebhaber nach dem Samenraub. Männliche Nachkommen werden beseitigt. Das funktioniert. Meistens jedenfalls. Solange sich keine der Amazonen verliebt.

Ein Jugendstück um den Ausbruch aus einem vor- und fremdbestimmten Leben. Was passiert, wenn eine Amazone ihren männlichen Nachwuchs nicht aussetzen will? Wenn sie lieber eine Prinzessin sein will als eine Kriegerin? Wenn sie davon träumt, von einem Prinzen geküsst zu werden, und ihm anschließend keinen Pfeil ins Herz schießt?

**Elhaug, Kira; Ramlöse, Michael: »Die Geschichte von Sara«
(»Vores forestilling om Sara«)**

Tübingen, Landestheater Württemberg-Hohenzollern,
DE: 02.10.2004

Übersetzung / *translation*: Quandt, Volker
Rechte / *rights*: Harlekin Theaterverlag

Als Saras Mutter wie jeden Morgen kommt um sie zu wecken, liegt sie nicht in ihrem Bett. Sara ist verschwunden. Was ist passiert? In einem raffinierten Mosaik aus Flashbacks wird Saras Geschichte aus verschiedenen Perspektiven aufgerollt, ihr Verhältnis zu den Eltern, zu ihrem Bruder, zu ihrer besten Freundin, zu ihren Klassenkameraden. Wie kann Sara plötzlich innerhalb von drei Wochen unpopulär werden? Wie konnte sie plötzlich alles verlieren, was ihr so viel bedeutet hat – ihre beste Freundin, das Vertrauen und den Respekt der Klassenkameraden?

Eppler, Karin: »Märchenmärchen«

Bregenz, Landestheater Vorarlberg, ÖE: 26.09.2004

Regie / *director*: Harms, Marcus
Rechte / *rights*: Harlekin Theaterverlag

Ein Frosch, ein Brunnen, eine goldene Kugel, eine Prinzessin... viel mehr braucht man gar nicht mehr, um das Märchen vom »Froschkönig« zu erzählen. Was aber, wenn Erzählerin Katharina keine Lust mehr auf das Grimmsche Märchen hat? Sie erfindet lieber selber Geschichten, zum Beispiel jene von Prinzessin Lena, die so ihre eigenen Vorstellungen vom Leben einer Prinzessin am Hofe hat, die nicht dem klassischen Märchenbild entspricht, sondern wild und frech ist, gern Schokokekse nascht und Limo trinkt, die sich in den Stallburschen Hannes verliebt, dem Ritter Dumpfbier begegnet, und zum Schluss ganz nebenbei ihr Königreich rettet. Und Benno, ihrem Märchenerzählkollegen, bleibt gar nichts anderes übrig, als in diese Geschichte einzusteigen.

Funke, Cornelia: »Herr der Diebe«

Wien, Theater der Jugend, ÖE: 14.06.2005

Rechte / *rights*: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf
In einer Fassung des Theaters der Jugend
Synopsis siehe Kinder- und Jugendtheater - Uraufführungen

Geelhaar, Anne: »Das singende klingende Bäumchen«

Leipzig, Theater der Jungen Welt Leipzig, DSE: 14.11.2004
Regie / *director*: Rese, Tatjana

Generationen von Kindern sind damit groß geworden und noch heute gehört es quasi zur Pflicht jedes Fernsehfeiertagsprogramms: Das Märchen von der stolzen Prinzessin Tausendschön und dem Bäumchen, das nur singt und klingt, wenn seine Besitzerin wahrhaft liebt.

Der Zuschauer wird auch hier all die geliebten Figuren des Kinderfilmklassikers wieder finden: vom unglücklichen Prinzen, der aus Liebe zum Bären wird, über den boshafte Zwerg mit seinem Zauberreich voller Fabelwesen bis hin zur stolzen Prinzessin, die erst ihre Schönheit verlieren muss, um leiden und lieben zu können.

Holmström, Carita: siehe Meinander, Marina; Holmström, Carita: »Kick«

Jonker, Bente: »Zabibi und Muzalifa«

Mannheim, Nationaltheater Mannheim, DSE: 01.05.2005

Übersetzung / *translation*: Buri, Barbara
Regie / *director*: Šagor, Kristo
Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Meinander, Marina; Holmström, Carita: »Kick«

Greifswald, Theater Vorpommern, DSE: 04.03.2005

Übersetzung / *translation*: Elsässer, Regine
Regie / *director*: Loew, Sabine
Rechte / *rights*: Theaterverlag Hofmann-Paul
Musikalische Leitung / *musical director*: Bloch-Bonhoff, Thomas

Die Mädchenband POLYESTER probt eifrig, um entdeckt zu werden. Madde ist neu dabei, sie ist nach dem Drogentod von ihrem Freund hergezogen. In der Band spielen außerdem Annie, Danila und Baby, deren Freund Marko dealt. Als er Geld braucht, trägt er ihre Gitarre ins Pfandhaus. Das bringt natürlich Probleme für die Band mit sich. Bei einem Treffen flößt Marko Madde Drogen ein. Sie bricht zusammen und verspricht ihren Eltern, nie wieder Drogen zu nehmen. Nachdem sich Baby von Marco getrennt hat, baggert er Madde an. Er will mit ihr auf ein Dach klettern, Madde wehrt sich, fällt vom Dach und zieht sich mehrere Knochenbrüche zu. Dann gewinnt POLYESTER bei einer Casting-Show. Die Band wird ihren Weg gehen. Ohne falsche Vorbilder. Und ohne Drogen.

Moss, Piotr; Bauer, Jean-Louis: »Giuseppes Zirkus«

Magdeburg, Freie Kammerspiele Magdeburg, DSE: 09.09.2004

Übersetzung / *translation*: Honigmann, Johannes
Regie / *director*: Krause Zwieback, Wolfgang
Musikalische Leitung / *musical director*: Schaller, Gerd

Es war einmal ein Zirkus. In diesem Zirkus gab es den weißen Clown Balthasar. Balthasar fand eines Tages ein ausgesetztes Baby. Er nahm es zu sich und nannte es Giuseppe. Eines Tages bricht ein Feuer aus. Giuseppe wird unbemerkt von seinem Schutzengel gerettet, der ihn dann über der Arktis verliert. Der Junge wächst bei der Seerobbenkönigin auf. Als aus ihm ein junger Mann geworden ist, zieht er in die Welt hinaus. Er macht sich auf die Suche nach Balthasar, doch aus dem einst lieblichen weißen Clown ist durch die Trauer um Giuseppe ein schrecklicher roter Magier geworden. Giuseppe gibt die Suche auf, gründet seinen eigenen Zirkus und verliebt sich in Stella, die Trapezkünstlerin. Er ist glücklich – bis der rote Magier Stella entführt...

Nilsson, Ulf: »Adieu, Herr Muffin«

Leipzig, Theater der jungen Welt Leipzig, DSE: 29.04.2005

Regie / *director*: Schlenkrich, Bernd
Rechte / *rights*: Verlag Autorenagentur

Das Mädchen hat mit ihren sieben Jahren noch das ganze Leben vor sich. Sie wird heiraten, Kinder kriegen und irgendwann sterben. Herr Muffin, ihr Meerschwein, ist mit seinen sieben Jahren schon uralte, er hat sein Leben hinter sich, seine Frau und die Kinder hat er schon fast vergessen und wird sehr bald sterben. Das Mädchen liebt Herrn Muffin sehr und schreibt ihm Briefe, mit denen sie ihm das Sterben leichter machen will. Denn warum sollte man den Tod fürchten? Am Ende bekommt Herr Muffin ein feierliches Begräbnis und obwohl das Mädchen, ja – das ganze Land die Nachricht vom Tod Herrn Muffins mit Bestürzung vernommen hat, ist das Mädchen zuversichtlich, dass der Tod nichts Schreckliches ist.

Parr, Robert: »Eines schönen Tages« (»En af dagene«)

Tübingen, Landestheater Württemberg-Hohenzollern,
DE: 06.11.2004

Übersetzung / *translation*: Kirpal, Kerstin
Regie / *director*: Fölster, Jochen
Rechte / *rights*: Harlekin Theaterverlag

Eine nicht einfache Dreiecksbeziehung: Eine Schwester, ihr mental zurückgebliebener Bruder, und der Freund der Schwester. Und ein Problem: Soll die Schwester sich - jetzt, nach dem Tod der Mutter - selbst um den Bruder kümmern, oder ihn in ein Heim schicken? Hat nicht jeder ein Recht, über sein eigenes Leben zu bestimmen? Der entwicklungsgestörte Bruder muss

erfahren, dass er sehr wenig Einfluß auf die Entscheidungen hat, die sein Leben betreffen. Doch zunächst einmal wohnt er bei ihr, das heißt bei ihr und ihrem Freund, was die Beziehung auf eine harte Zerreißprobe stellt ...

Pigor, Gertrud: »Der Diener und sein Prinz«

Linz, Landestheater Linz, ÖE: 08.10.2004

Regie / *director*: Eppler, Karin

Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Ein Prinz entläßt sein gesamtes Personal bis auf einen Diener. Ohne diesen würde dem Prinzen wohl auch die Decke auf den Kopf fallen. Und der Diener braucht den Prinzen, denn er ist schließlich zum Bedienen da. So wandern Diener und Prinz tagtäglich von einem Zimmer ins andere. Als Zeitvertreib richten sie ein Gähn-Zimmer, ein Marmeladen-Zimmer, ein Schmoll-Zimmer und ein Zähneputz-Zimmer ein. Doch eines Tages wird eine Diener-Maschine geliefert und der Diener einfach weg-rationalisiert. Der Diener läßt den Kopf jedoch nicht hängen, sondern packt die Gelegenheit beim Schopfe und zieht in die Welt hinaus. Mit vielen Plänen und Ideen kehrt er nach einiger Zeit zu dem inzwischen sehr einsamen Prinzen zurück.

Ramlöse, Michael: siehe Elhauge, Kira; Ramlöse, Michael:

»Die Geschichte von Sara«

Rapp, Adam: »Wintervogel« (»Crash Kids«)

Esslingen, Württembergische Landesbühne Esslingen,

DE: 14.01.2005

Übersetzung / *translation*: Bochert, Henning

Regie / *director*: Süß, Marco

Rechte / *rights*: S. Fischer Theaterverlag

Zwei Menschen auf engstem Raum. Von draußen dringt klirrende Kälte herein. Aus dem Radio tönen Weihnachtslieder. Ein Vogel pickt ans Fenster. Sie ist neunzehn, er Ende zwanzig. Die beiden könnten ein ideales Liebespaar sein. Sie kann tanzen, er schreiben und singen. Beide haben Humor und einen unerschöpflichen Vorrat an Geschichten. Sie ist heroinabhängig und hat Hepatitis, er ist Kriegsinvalide und trinkt. Beide haben kein Geld und keine Zukunft. Beide träumen von einem anderen Leben, bis zum Schluss. Ein Vogel pickt ans Fenster. Und draußen schneit es. Fluchtpunkt New York. Ohne einstürzendes World Trade Center, aber mit stürzenden Seelen. Ein Stoff von überraschender Zartheit bei so viel Härte. Von jungen Menschen für junge Menschen.

Romer, Marcus: »Crash-Kids«

Wien, Theater der Jugend, ÖE: 03.05.2005

Übersetzung / *translation*: Flügge, Jürgen

Rechte / *rights*: Theaterstückverlag

Für den coolen Mark Collinsky besteht das Leben aus Nervenkitzel: Vollgas geben - Spaß haben! So muss das Leben laufen, und wenn's nicht so läuft, ist man selbst dran schuld. Colly ist ein Frauentyp, denn er hat was Verwegenes und traut sich was. Für Viper ist er der Traumboy, mit dem sie eng umschlungen Richtung Sonnenuntergang schlendern möchte. Colly ist der Typ, für den man einfach alles opfern muss...

Das der Junge die Worte »richtig« und »falsch« nicht zu kennen scheint, eröffnet Viper zunächst eine neue, aufregend unbekannte Welt - bis sie auf dem harten Boden der Wirklichkeit bruchlandet und erkennen muss: Wer auf der Überholspur dahin rast, sollte auch wissen, wo das Bremspedal zu finden ist...

Stark, Ulf: »Der Engel und das blaue Pferd«

Kiel, Theater Kiel, DSE: 22.6.2005

Übersetzung / *translation*: Betschart, Hans-Jörg

Regie / *director*: Steiof, Franziska

Rechte / *rights*: Verlag Autorenagentur

Der liebe Gott und sein Freund, der Engel, vertreiben sich die Zeit mit Spielen und Rätseln und sind sich selbst genug. Wenn sie miteinander spielen, vergisst Gott, dass er ganz alleine ist, dass er keinen Vater, keine Mutter hat. Doch eines Nachts träumt der Engel von einem blauen Pferd, und Gott erfüllt seinem Freund den Wunsch und bastelt ihm ein blaues Pferd. Der Engel und das Pferd verlieben sich schon bald ineinander und verbringen immer mehr Zeit zu zweit. Gott, der Allwissende und Allmächtige, entdeckt seine starken und schwachen Seiten: er ist eifersüchtig und lässt das Pferd verschwinden. Doch ohne das Pferd kann der Engel nicht mehr glücklich sein, und so müssen sich schließlich alle zusammenraufen, um zu dritt glücklich zu werden.

Steinmann, Paul: siehe Bohn, Jörg; Steinmann, Paul:

»Papa, Tom«

Törnqvist, Mia: »Bombe und Blumen« (»Spröngdeg och tulpaner«)

Neuss, Das Rheinische Landestheater, DSE: 23.01.2005

Übersetzung / *translation*: Fröse, Dirk H.

Rechte / *rights*: Verlag der Autoren

Bobbi ist ein Außenseiter. Er hat seinen Vater nie kennen gelernt, doch alle wissen, dass er ein deutscher Besatzer war. Also muss auch Bobbi böse sein, und er gibt sich alle Mühe diesem Bild zu entsprechen. Bobbis einziger Freund ist Jonas, ihm erzählt er seinen großen Traum: nach Amerika zu gehen, denn dort gibt es keine Ausländer. Am Norwegischen Nationalfeiertag eskaliert die Situation. Mit einem klaren Feindbild vor Augen lassen die Mitschüler ihren Aggressionen gegen Bobbi freien Lauf. Eine tödliche Jagd beginnt. Das Stück schafft es mit dieser Geschichte aus einem anderen Land und einer anderen Zeit, mit aktuellen Problemen unserer heutigen Gesellschaft umzugehen.

—
_Verlage

—
_publishing houses

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag
Damenstiftstr. 7
D-80331 München
Tel. 089-266029
Fax 089-2604514
www.ahnundsirrockverlag.de
as@ahnundsirrockverlag.de

Felix Bloch Erben
Verlag für Bühne, Film und Funk KG
Hardenbergstr. 6
D-10623 Berlin
Tel. 030-3139028
Fax 030-3129334
www.felix-bloch-erben.de
info@felix-bloch-erben.de

Theater Verlag Desch
Klugstr. 47a
D-80638 München
Tel. 089-153011 + 153012
Fax 089-1578104
www.theater-verlag-desch.de
info@theater-verlag-desch.de

Drei Masken Verlag
Mozartstr. 18
D-80336 München
Tel. 089-54456909
Fax 089-53819952
www.dreimaskenverlag.de
info@dreimaskenverlag.de

S. Fischer Theaterverlag
Hedderichstr. 114
D-60596 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 6062-271
Fax 069 - 6062-355
www.s-fischer.de
theater@s-fischer.de

Hanser Verlag
Kolbergerstrasse 22
D-81679 München
Tel. 089 998300
Fax 089 984809
www.hanser.de
info@hanser.de

Harlekin Theaterverlag
Wilhelmstr. 103
D-72074 Tübingen
Tel. 07071 - 23858
Fax 07071 - 23858
www.harlekintheater.de
Volker.Quandt@t-online.de

Hartmann & Stauffacher
Bismarckstr. 36
D-50672 Köln
Tel. 0221 - 485386
Fax 0221 - 515402
www.hsverlag.com
info@hsverlag.com

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Str. 28
D-10405 Berlin
Tel. 030 - 44318888
Fax 030 - 44318877
www.henschel-theater.de
verlag@henschel-theater.de

Theaterverlag Hofmann-Paul
Hauptstr. 15
D-10827 Berlin
Tel. 030 - 78709940 + 78703951
Fax 030 - 78718466
www.theaterverlagHofmann-Paul.de
mail@theaterverlaghofmann-paul.de

Jussenhoven & Fischer
Karolingerring 31
D - 50678 Köln
Tel. 0221-60 60 560
Telefax: 0221-32 56 45
www.jussenhoven-fischer.de
Theaterverlag@jussenhoven-fischer.de

Kaiserverlag Wien
Österreichischer Bühnenverlag
Am Gestade 5/2
A-1010 Wien
Tel.: +43/1/535 52 22
Fax.: +43/1/535 39 15
www.kaiserverlag.at
office@kaiserverlag.at

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs
GmbH
Schweinfurthstr. 60
D-14195 Berlin
Tel. 030 - 8231066
Fax 030 - 8233911
www.kiepenheuer-medien.de
kiepenheuer-medien@t-online.de

Per H. Lauke Verlag
Damenstiftstr. 7
D-80331 München
Tel. 089 - 266029
Fax 089 - 2604514
www.laukeverlag.de
lv@laukeverlag.de

Litag Theater- und Musikverlag
An der Gete 25
D-28211 Bremen
Tel. 0421 - 231885
Fax 0421 - 490687
www.litagverlag.de
litag@t-online.de

Pegasus Agency
Neue Promenade 6
D-10178 Berlin
Tel. 030 - 2849760
Fax 030 - 284976-76
www.pegasus-agency.de/theaterverlag

C.F. Peters Musikverlag
Kennedyallee 101
D-60596 Frankfurt/Main
Tel. 069-630099-0
Fax 069-630099-54
www.edition-peters.de
info@edition-peters.de

Rowohlt Theaterverlag
Hamburger Str. 17
D-21465 Reinbek b. Hamburg
Tel. 040 - 7272-270
Fax 040 - 7272-276 /-213
www.rowohlt-theater.de

Thomas Sessler Verlag Wien
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Tel. +43 - 1 - 5123284
Fax +43 - 1 - 5133907
www.sesslerverlag.at

Stückgutverlag
Marienplatz 1
D-80331 München
Tel. 089 - 293178
Fax 089 - 226757
www.stueckgut@aol.com
stueckgut@aol.com

Suhrkamp Theaterverlag
Lindenstr. 29-35
D-60325 Frankfurt am Main
Postfach 101945
D-60019 Frankfurt am Main,
Tel. 069 - 75601-701 u. -710
Fax 069 - 75601-711
www.suhrkamp.de
theater@suhrkamp.de

Theaterstückverlag
Mainzer Str. 5
D-80804 München
Postfach 401844
D-80718 München
Tel. 089 - 36101947
Fax 089 - 36104881
www.theaterstueckverlag.de
korn-wimmer@i-dial.de

Verlag Autorenagentur
Neue Schönhauser 19
DE - 10178 Berlin
Tel. 030 - 2849760
Fax: 030 - 28497676
www.verlag-autorenagentur.de
info@verlag-autorenagentur.de

Verlag der Autoren
Schleusenstr. 15
D-60327 Frankfurt am Main
Tel. 069 - 23857420
Fax 069 - 24277644
www.verlag-der-autoren.de
theater@verlag-der-autoren.de

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf
Poppenbütteler Chaussee 53
D-22397 Hamburg
Tel. 040 - 60790914 u. -16
Fax 040 - 607909-51
www.kindertheaterverlag.de
kindertheater@vsg-hamburg.de

— Theater
— theatres

Grenzlandtheater Aachen
Elisen Galerie
Friedrich-Wilhelm-Platz 5/6
52062 Aachen
Tel. 0241-47 46 10
Fax 0241-47 46 123
info@grenzlandtheater.de
www.grenzlandtheater.de

Theater Aachen
Hubertusstraße 2-8
52064 Aachen
Tel. 0241-47841
Fax 0241-4784200
theater@mail.aachen.de
www.theater-aachen.de

Theater der Stadt Aalen
Marktplatz 30
73430 Aalen
Tel. 07361-522596
Fax 07361-69097
info@theateraalen.de
www.theateraalen.de

Theater der Stadt Baden-Baden
Solmstraße 1 (Schloss Solms)
76530 Baden-Baden
Tel. 07221-932750
Fax 07221-932755
www.theater-baden-baden.de
theater@baden-baden.de

E.T.A. Hoffmann-Theater
Schillerplatz 3-7
96047 Bamberg
Tel. 0951-87 3030
Fax 0951-87 3039
www.theater.bamberg.de
verwaltung.theater@stadt.bamberg.de

Theater Basel
Elisabethenstr.16
CH 4051 Basel
Tel. +41-61-2951100
Fax +41-61-2951200
www.theater-basel.ch
info@theater-basel.ch

Berliner Ensemble
Bertolt Brecht Platz 1
10117 Berlin
Tel. 030-284080
Fax 030-28408151
www.berliner-ensemble.de
presse@berliner-ensemble.de

Deutsches Theater Berlin
Schumannstr. 13a
10117 Berlin
Tel. 030 284410
Fax 2824117
service@deutschestheater.de
www.deutschestheater.de

Komische Oper Berlin
Behrenstr.55-57
10117 Berlin
Tel. 030-202600
Fax 030-20260405
www.komische-oper-berlin.com
info@komische-oper-berlin.de

Maxim Gorki Theater
Am Festungsgraben 2
10117 Berlin
Tel. 030-202210
Fax 030-20221365
www.gorki.de
dramaturgie@gorki.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131-133
12043 Berlin
Tel. 030-68 89 070
Fax 030-68 89 07 89
www.neukoellner-oper.de
info@neukoellneroper.de

Renaissance-Theater
Knesebeckstr.100
10623 Berlin
Tel. 030-3159730
Fax 030-31597340
www.renaissance-theater.de
dramaturgie@renaissance-theater.de

Schaubühne am Lehniner Platz
Kurfürstendamm 153
10709 Berlin
Tel. 030-890020
Fax 030-89002190
www.schaubuehne.de
sganz@schaubuehne.de

Staatsoper unter den Linden
Unter den Linden 7
10117 Berlin
Tel. 030-203540
Fax 030-20354480
www.staatsoper-berlin.de
contact@staatsoper-berlin.org

Stadttheater Bern
Nägeligasse 1
CH 3000 Bern
Tel. +41-31-3295111
Fax +41-31-3295100
www.stadttheaterbern.ch
info@stadttheaterbern.ch

Theater Bielefeld
Brunnenstr.3-9
33602 Bielefeld
Tel. 0521-513077
Fax 0521-516845
www.theater-bielefeld.de
info@theater-bielefeld.de

Schauspielhaus Bochum
Königsallee 15
44789 Bochum
Tel. 0234 33330
Fax 3333121
www.schauspielhausbochum.de
schauspielhaus@bochum.de

Euro Theater Central Bonn
Münsterplatz-Dreieck, Eingang Mauspfad
D-53111 Bonn
Tel.0228-63 70 26
Fax 0228-63 64 10
www.eurotheater.de
eurotheater@t-online.de

Junges Theater Bonn
Hermannstr. 50
53225 Bonn
Tel. 0228 46 36 72
Fax 0228 69 60 07
www.junges-theater-bonn.de
info@jt-bonn.de

Theater Bonn - Opernhaus
Am Boeselagerhof 1
53111 Bonn
Tel. 0228-778000
Fax 0228-778370
www.theater-bonn.de
theater@bonn.de

Theater Bonn - Kammerspiele
Am Michaelshof 9
53177 Bonn
Tel. 0228-778001
www.theater-bonn.de
theater@bonn.de

Staatstheater Braunschweig
Am Theater / Steinweg
38100 Braunschweig
Tel. 0531-12340
Fax 0531-1234103
www.staatstheater-braunschweig.de
service@staatstheater-braunschweig.de

Landestheater Vorarlberg
Seestr. 2
6900 Bregenz
Tel. +43-5574-42 8 70
Fax +43-5574-48 3 66
www.theater-bregenz.at
info@theater-bregenz.at

Bremer Theater
Am Goetheplatz 1-3
28203 Bremen
Tel. 0421-36530
Fax 0421-3653202
www.bremertheater.com
info@bremertheater.com

Stadttheater Bremerhaven
Theodor-Heuss-Platz
D-27568 Bremerhaven
Tel. 0471-48206 0
Fax 0471-48206 482
www.stadtttheaterbremerhaven.de
info@stadtttheaterbremerhaven.de

Städtische Theater Chemnitz
Käthe Kollwitz Str. 7
09111 Chemnitz
Tel. 0371-69695
Fax 0371-6969699
www.theater-chemnitz.de
generalintendanz@theater-chemnitz.de

Staatstheater Cottbus
Lausitzer Str. 33
03046 Cottbus
Tel. 0355-78240
Fax 0355-791333
www.staatstheater-cottbus.de
dramaturgie@staatstheater-cottbus.de

Staatstheater Darmstadt
Georg-Büchner-Platz 1
64283 Darmstadt
Tel. 06151-28111
Fax 06151-2811226
www.staatstheater-darmstadt.de

Theater Dortmund
Kuhstr. 12
44137 Dortmund
Tel. 0231-500
Fax 0231-5022479
www.theaterdo.de
info@theaterdo.de

Sächsische Staatsoper Dresden -
Semperoper
Theaterplatz 2
01067 Dresden
Tel. 0351-4911247
Fax 0351-4911291
www.semperoper.de

Staatsschauspiel Dresden
Theaterstr. 2
01067 Dresden
Tel. 0351-4913570
Fax 0351-4913760
www.staatsschauspiel-dresden.de
info@staatsschauspiel-dresden.de

Deutsche Oper am Rhein
Theatergemeinschaft Düsseldorf -
Duisburg
Heinrich Heine Allee 16a
40213 Düsseldorf
Tel. 0211-89080
Fax 0211-329051
www.deutsche-oper-am-rhein.de
info@deutsche-oper-am-rhein.de

Düsseldorfer Schauspielhaus
Gustaf Gründgens Platz 1
40474 Düsseldorf
Tel. 0211-85230
Fax 0211-8523147
www.duesseldorfer-schauspielhaus.de
info@duesseldorfer-schauspielhaus.de

Theater Erfurt
Placidus-Muth-Str. 9
99084 Erfurt
Tel. 0361-22330 Fax 2233120
www.theater-erfurt.de
info@theater-erfurt.de

Theater Erlangen
Wasserturmstr. 16
91054 Erlangen
Tel. 09131-862369
Fax 09131-862104
kontakt@theater-erlangen.de
www.theater-erlangen.de

Theater und Philharmonie Essen
Opernplatz 10
45128 Essen
Tel. 0201-81220
Fax 0201-8122112
www.theater-essen.de
infosystem@theater-essen.de

Württembergische Landesbühne
Esslingen
Ritterstr.11
73728 Esslingen
Tel. 0711-35123050
Fax 0711-35123080
www.wlb-esslingen.de
pressestelle@wlb-esslingen.de

Schauspiel Frankfurt
Neue Mainzer Straße 17
60311 Frankfurt
Tel. 069-212 37 294
Fax 069-212 44 646
www.schauspielfrankfurt.de
info@schauspielfrankfurt.de

Theater Freiburg
Bertoldstr. 46
79098 Freiburg im Breisgau
Tel. 0761-2012807
Fax 0761-2012999
www.theaterfreiburg.de

Stadttheater Fürth
Königstraße 116
90762 Fürth
Tel 0911-974 24 10
Fax 0911-974 24 44
www.stadttheater-fuerth.de
stadttheater@fuerth.de

Musiktheater im Revier
Kennedyplatz
45881 Gelsenkirchen
Tel. 0209-40970
Fax 0209-4097250
www.musiktheater-im-revier.de
info@musiktheater-im-revier.de

Stadttheater Gießen
Berliner Platz
35390 Gießen
Tel. 0641-79570
Fax 0641-795780
www.stadttheatergiessen.de
dialog@stadttheatergiessen.de

Deutsches Theater in Göttingen
Theaterplatz 11
37073 Göttingen
Tel. 0551-49690
Fax 0551-496958
www.dt-goettingen.de
info@dt-goettingen.de

Junges Theater Göttingen
Hospitalstr.6
37073 Göttingen
Tel. 0551-4950150
Fax 0551-4950177
www.junges-theater.de
info@junges-theater.de

Theater Graz
Kaiser Josef Platz 10
A 8010 Graz
Tel. +43-316-8008
Fax +43-316-8008591
info@theater-graz.at
www.theater-graz.at

Theater Vorpommern
Anklamer Str.106
17489 Greifswald
Tel. 03834-57220
Fax 03834-5722242
www.theater-vorpommern.de
dramaturgie-hgw@theater-
vorpommern.de

Neues Theater Halle
Große Ulrichstr. 51
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345-20500
Fax 0345-2050115
kontakt@neues-theater-halle.de
www.nt-schauspiel-halle.de

Opernhaus Halle
Universitätsring 24
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345-51100
Fax 0345-5110333
www.opernhaus-halle.de
kontakt@opernhaus-halle.de

Thalia Theater Halle
Thaliapassage
06108 Halle (Saale)
Tel. 0345-204050
Fax 0345-2024357
www.thaliatheaterhalle.de
info@thaliatheaterhalle.de

Deutsches Schauspielhaus
Kirchenallee 39
20099 Hamburg
Tel. 040-248710
Fax 040-24871411
www.schauspielhaus.de
public@schauspielhaus.de

Hamburger Kammerspiele
Hartungstraße 9-11
20146 Hamburg
Tel. 040-44 12 36 60
Fax 040-44 12 36 70
www.hamburger-kammerspiele.de
info@hamburger-kammerspiele.de

Hamburgische Staatsoper
Grosse Theater Str. 34
20354 Hamburg
Tel. 040-35680
Fax 040-3568610
www.hamburgische-staatsoper.de

Thalia Theater
Raboisen 67
20095 Hamburg
Tel. 040-328140
Fax 040-32814201
www.thalia-theater.de
info@thalia-theater.de

Landesbühne Hannover
Bultstraße 9
30159 Hannover
Tel. 0511-2828280
Fax 0511-2828288
www.landesbuehne-hannover.de
info@landesbuehne-hannover.de

Niedersächsische Staatstheater Hannover
(Oper)
Opernplatz 1
30195 Hannover
Tel. 0511-99991111
Fax 0511-99992984
www.staatstheater-hannover.de
info@oper-hannover.de

Niedersächsische Staatstheater Hannover
(Schauspiel)
Prinzenstr.9
30195 Hannover
Tel. 0511-999900
Fax 0511-99990787
www.staatstheater-hannover.de
kirsten.hehmeyer@schauspielhaus-hannover.de

Theater der Stadt Heidelberg
Theaterstraße 4
69117 Heidelberg
Tel. 06221-583502
Fax 06221-583599
www.theaterheidelberg.de
theater@heidelberg.de

Theater Heilbronn
Berliner Platz 1
74072 Heilbronn
Tel. 07131-56 30 00
Fax 07131-56 31 39
www.theater-heilbronn.de
office@theater-hn.de

Theater Ingolstadt
Schloßlände 1
85049 Ingolstadt
Tel. 0841-98130
Fax 0841-9813229
www.theater.ingolstadt.de
info@ingolstadt.de

Tiroler Landestheater
Rennweg 2
A-6020 Innsbruck
Tel. +43-512-52074
Fax. +43-512-52074-333
www.landestheater.at
tiroler@landestheater.at

Pfalztheater Kaiserslautern
Willy-Brandt-Platz 4-5
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631-36750
Fax 0631-3675213
www.pfalztheater.de
info@pfalztheater.bv-pfalz.de

Badisches Staatstheater Karlsruhe
Baumeisterstr. 11
76137 Karlsruhe
Tel. 0721-35570
Fax 0721-373223
www.staatstheater.karlsruhe.de
schauspiel.dramaturgie@bstaasttheater.de

Staatstheater Kassel
Friedrichsplatz 15
34117 Kassel
Tel. 0561 10940
Fax 0561-1094204
www.staatstheater-kassel.de
info@staatstheater-kassel.de

Theater Kiel
Holtenuaer Str. 103
24015 Kiel
Tel. 0431-9012880
Fax 0431-90162838
www.theater-kiel.de
Christine.Schmuecker@theater-kiel.de

Theater der Stadt Koblenz
Clemensstr. 1
56068 Koblenz
Tel. 0261-1292801
Fax 0261-1292800
www.theater-koblenz.de
stadttheater@rz-online.de

Bühnen der Stadt Köln
Offenbachplatz 1
50667 Köln
Tel. 0221-22120
Fax 0221-22128210
www.buehnenkoeln.de
info@buehnenkoeln.de

Stadttheater Konstanz
Inselgasse 2-6
78462 Konstanz
Tel. 07531-900101
Fax 07531-900107
www.konstanz.de/theater
theater@stadt.konstanz.de

Vereinigte Städtische Bühnen Krefeld/
Mönchengladbach
Theaterplatz 3
47798 Krefeld
Tel. 02151-8050
Fax 02151-28295
http://www.theater-krefeld.de
siebold@theater-kr-mg.de

Südbayerisches Städtetheater
Landshut-Passau-Straubing
Ländtorplatz 2-5
84028 Landshut
Tel. 0871-922080
Fax 0871-9220834
www.suedostbayerisches-staedtetheater.de
stadttheater.landshut@t-online.de

Oper Leipzig
Augustusplatz 12
04109 Leipzig
Telefon: 0341-12610
Telefax: 0341-1261385
www.oper-leipzig.de
info@oper-leipzig.de

Schauspiel Leipzig
Bosestr.1
04109 Leipzig
Tel. 0341-12680
Fax 0341-1268129
www.schauspiel-leipzig.de
info@schauspiel-leipzig.de

Theater der Jungen Welt Leipzig
Lindenauer Markt 21
04177 Leipzig
Tel. 0341-486600
Fax 0341-4772994
kontakt@theaterderjungenweltleipzig.de
www.theaterderjungenweltleipzig.de

Landestheater Linz
Promenade 39
A 4020 Linz
Tel. +43-7076110
Fax +43-707611539
www.landestheater-linz.at
office@landestheater-linz.at

Theater Phönix
Wiener Straße 25
A-4020 Linz
Tel. +43-732-662641
Fax +43-732-66264130
www.theater-phoenix.at
drama@theater-phoenix.at

Theater Lübeck
Beckergrube 16
23552 Lübeck
Tel. 0451-70880
Fax 0451-1224277
www.theaterluebeck.de
theater@luebeck.de

Theater im Pfalzbau
Berliner Straße 30
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621-5042551
www.theater-im-pfalzbau.de
info@theater-im-pfalzbau.de

Luzerner Theater
Theaterstr. 2
CH 6002 Luzern
Tel. +41-2103363
Fax +41-2103367
contact@luzernertheater.ch
www.luzernertheater.ch

Freie Kammerspiele Magdeburg
Lothar-Kreyssig-Str. 1
39104 Magdeburg
Tel. 0391-5406363
Fax 0391-5406346
www.freiekammerspiele.de
info@freiekammerspiele.de

Staatstheater Mainz
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz
Tel. 06131-28510
Fax 06131-2851333
www.staatstheater-mainz.de
info@staatstheater-mainz.de

Nationaltheater Mannheim
Am Goetheplatz
68161 Mannheim
Tel. 0621-16800
Fax 0621-1680385
www.nationaltheater.de

Hessisches Landestheater Marburg
Am Schwanhof 68-72
35037 Marburg
Tel. 06421-99020
Fax 06421-990241
www.hlth.de
info@hlth.de

Fränkisches Theater Maßbach
Postfach 13
97709 Maßbach
Tel. 09735-235
Fax 09735-1496
www.fraenkisches-theater.de
fraenkischestheater@t-online.de

Das Meininger Theater
Südthüringisches Staatstheater
Bernhardstr. 5
98617 Meiningen
Tel. 03693-451222
Fax 03693-451301
www.das-meininger-theater.de
info@das-meininger-theater.de

Landestheater Schwaben
Postfach 1640
87686 Memmingen
Tel. 08331-94590
Fax 08331-80180
www.landestheater-schwaben.de
dramaturgie1@landestheater-schwaben.de

Bayerische Staatsoper
Max Joseph Platz 2
80539 München
Tel. 089 218501
Fax 089-21851133
www.bayerische.staatsoper.de
presse@st-oper.bayern.de

Bayerisches Staatsschauspiel
Max-Joseph-Platz 1
80539 München
Tel. 089-218501
Fax 089-21852127
www.bayerischesstaatsschauspiel.de
dramaturgie@st-schauspiel.bayern.de

Prinzregententheater
Prinzregentenplatz 12
81675 München
Tel. 089-21852959
www.prinzregententheater.de
info@prinzregententheater.de

Münchner Kammerspiele
Falckenbergstraße 2
80539 München
Tel. 089-23337100
Fax 089-23336822
www.muenchner-kammerspiele.de
presse@muenchner-kammerspiele.de

Schauburg - Theater der Jugend
Franz-Josef-Str. 47
80801 München
Tel. 089-23337162
Fax 089-23337160
www.schauburg.net
theater@schauburg.net

Städtische Bühnen Münster
Neubrückerstr. 63
48143 Münster
Tel. 0251-59090
Fax 0251-5909202
www.theater.muenster.org
staedt-buehnen@stadt-muenster.de

Wolfgang Borchert Theater Münster
Hafenweg 6-8
48155 Münster
Tel. 0251-40019
Fax: 0251-40010
www.wolfgang-borchert-theater.de
wbt@muenster.de

Das Rheinische Landestheater
Oberstr. 95
41460 Neuss
Tel. 02131-26990
Fax: 02131-269944
www.rlt-neuss.de
info@rlt-neuss.de

Landestheater Mecklenburg-Neustrelitz
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 14
17235 Neustrelitz
Tel. 03981-2770
Fax 03981-205435
www.landestheater-mecklenburg.de
info@landestheater-mecklenburg.de

Staatstheater Nürnberg
Richard-Wagner Platz 2-10
90443 Nürnberg
Tel. 0911-231-0
Fax 0911-2313534
www.staatstheater-nuernberg.de
theater_nuernberg@stadt.nuernberg.de

Theater Oberhausen
Ebertstr. 82
46045 Oberhausen
Tel. 0208-85780
Fax 0208-24292
besucherbuero@theater-oberhausen.de
www.theater-oberhausen.de

Städtische Bühnen Osnabrück
Domhof 10/11
49074 Osnabrück
Tel. 0541-760000
Fax 0541-76 000 77
www.osnabrueck.de/theater
info@theater.osnabrueck.de

Westfälische Kammerspiele Paderborn
Klingelgasse 2-4
33098 Paderborn
Tel. 05251-882630
Fax 05251-882643
www.kammerspiele-paderborn.de
info@kammerspiele-paderborn.de

Hans-Otto-Theater Potsdam
Berliner Str. 27a
14467 Potsdam
Tel. 0331-98110
Fax 0331-9811280
www.hot.potsdam.de
info@hot.potsdam.de

Landesbühnen Sachsen
Meißner Straße 152
01445 Radebeul
Tel. 0351-89540
Fax 0351-8954201
www.dresden-theater.de
landesbuehnen@dresden-theater.de

Theater Regensburg
Bismarckplatz 7
93047 Regensburg
Tel. 0941-5071724
Fax 0941-5074429
kontakt@theaterregensburg.de
www.theaterregensburg.de

Saarländisches Staatstheater
Schillerplatz 1
66111 Saarbrücken
Tel. 0681 30920 Fax 3092214
www.theater-saarbruecken.de
drama@theater-saarbruecken.de

Theater Überzweig
Scharnhorststraße 10
66119 Saarbrücken
Tel. 0681-85 40 21
Fax 0681-85 17 34
www.ueberzweig.de
kontakt@ueberzweig.de

Salzburger Landestheater
Schwarzstr. 22
A-5020 Salzburg
Tel. +43-662-8715120
Fax +43-662-871512190
www.theater.co.at
service@theater.co.at

Schauspielhaus Salzburg, Elisabethbühne
Im Petersbrunnhof/Erzabt-Klotz-Straße 22
A-5020 Salzburg
Tel. +43-66280850
Fax +43-662808533
www.ebuehne.at
info@schauspielhaus-salzburg.at

Theater St. Gallen
Museumstrasse 1/24
CH-9004 St. Gallen
Tel. +41-71-2420505
Fax +41-71-2420506
www.stadttheaterstgallen.ch
info@theaterstgallen.ch

Mecklenburgisches Staatstheater
Schwerin
Alter Garten 2
19055 Schwerin
Tel. 0385-53000
Fax 0385-5300200
www.theater-schwerin.de
info@theater-schwerin.de

Neue Bühne Senftenberg
Rathenaustrasse 6-8
01968 Senftenberg
Tel. 03573-8010
Fax 03573-792334
www.theater-senftenberg.de
dramaturgie@theater-neue-buehne.de

Altes Schauspielhaus und Komödie im
Marquardt
Postfach 10 01 61
70001 Stuttgart
Tel. 0711-225940
Fax 0711-2259419
www.schauspielhaus-komoedie.de
info@schauspielhaus-komoedie.de

Theater der Altstadt
Rotebühlstr. 89
70178 Stuttgart
Tel. 0711-61553464
Fax 0711-61553469
www.theater-der-altstadt.de
info@theater-der-altstadt.de

Theater Rampe
Filderstrasse 47
70180 Stuttgart
Tel. 0711-6401027
Fax 0711-6490444
www.theaterrampe.de
bureau@theaterrampe.de

Württembergisches Staatstheater
Stuttgart
Oberer Schloßgarten 6
70173 Stuttgart
Tel. 0711-20320
Fax 0711-2032389
www.staatstheater.stuttgart.de
info.verwaltung@staatstheater.stuttgart.de

Theater Trier
Am Augustinerhof
54290 Trier
Tel. 0651-7181818
Fax 0651-7181468
www.theater-trier.de
petra.hessel@trier.de

Landestheater Württemberg-
Hohenzollern
Eberhardstr.6
72072 Tübingen
Tel. 07071-15920
Fax 07071-159270
www.landestheater-tuebingen.de
info@landestheater-tuebingen.de

Ulmer Theater
Herbert-von-Karajan-Pl.1
89073 Ulm
Tel. 0731-1614500
Fax 0731-1611619
www.theater.ulm.de
ulmertheater@ulm.de

Deutsches Nationaltheater und
Staatskapelle Weimar
Theaterplatz 2
99423 Weimar
Tel. 03643-7550
Fax 03643-755307
www.nationaltheater-weimar.de
service@nationaltheater-weimar.de

Burgtheater
Dr. Karl Lueger Ring 2
A-1014 Wien
Tel. +43-1514440
Fax +43-1514442120
www.burgtheater.at
info@burgtheater.at

Theater der Jugend
Neubaugasse 38
A-1070 Wien
Tel. +43-1521100
Fax +43-152110500
www.tdj.at
office@tdj.at

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian Zais Str. 3
65189 Wiesbaden
Tel. 0611-1321
Fax 0611-132337
www.staatstheater-wiesbaden.de
info@staatstheater-wiesbaden.de

Landesbühne Niedersachsen Nord
Virchowstr. 44
26382 Wilhelmshaven
Tel. 04421-94010
Fax 04421-940145
www.landesbuehne-nord.de
christoph.batscheider@landesbuehne-
nord.de

Mainfranken Theater Würzburg
Theaterstr. 21
97070 Würzburg
Tel. 0931-39080
Fax 0931-3908100
www.theaterwuerzburg.de
info@theaterwuerzburg.de

Opernhaus Zürich
Falkenstr. 1
CH-8008 Zürich
Tel. +41-12686400
Fax +41-12686401
www.opernhaus.ch
info@opernhaus.ch

Schauspielhaus Zürich
Zeltweg 5
CH 8032 Zürich
Tel. +41-12587070
Fax +41-12597070
www.schauspielhaus.ch
info@schauspielhaus.ch